

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

F 57291



Wien, I., Neues

respondenz

Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

verantwortlich: Wilhelm Adametz

2. April 1951

Blatt 504

Stromstörung in der Geisterstunde

2. April (Rath.Korr.) Heute Nacht um 0.14 Uhr entstand durch zwei schadhafte Erdkabel im E-Werk-Durchgangskasten bei der Gersthofer Straße 59 eine Stromstörung, durch die die Linie 41 von der Genzgasse-Türkenschanzstraße bis Pötzleinsdorf gestört war. Nach Überbrückung der schadhaften Stelle konnte die Störung behoben werden. Durch diesen mitternächtlichen Stromausfall wurde der Sonntagsverkehr auf der Linie 41 unfreiwillig um fast 1 1/2 Stunden bis 1.45 Uhr verlängert.

Neue Tarife für die Rauchfangkehrer

2. April (Rath.Korr.) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält eine Verordnung über den Maximaltarif für das Rauchfangkehrergewerbe in Wien. Durch diese Verordnung, die mit 1. April in Kraft getreten ist, werden Höchstpreise für die Kehrarbeiten festgesetzt.

Das neue Landesgesetzblatt ist um 50 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, I., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und in der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 3., Rennweg 12a, erhältlich.

Jugend konzertierte für "Jugend am Werk"
 =====

2. April (Rath.Korr.) Das Konservatorium der Stadt Wien hatte für Samstag vormittag hundert Jugendliche der Aktion "Jugend am Werk" zu Gast geladen; geboten wurde ein leicht verständliches Programm, das trotzdem hohen künstlerischen Wert bewies. Zur Wiedergabe gelangten Werke von Haydn, Schubert, Johann Strauß, Brahms, Rimsky-Korsakoff, Richard Strauß, Kreisler und Ludwig Gruber. Großen Beifall fanden die Preisträger des "Wettbewerbes der Jüngsten" des Jahres 1950 Inge und Evi Steindl (Klavier) und Fritz Potuzhek (Violine), die Mitglieder der Tanzgruppe Rosalia Chladek Hertha Sagel, Hermi Salzburger und Lieselotte Mracek mit dem Walzer "Sphärenklänge" von Johann Strauß, das Streichquartett Lily Weiss - Hertha Wippel - Ing. Julius Roubicek - Otto Blocha, die Pianistin Gertraud Kubacsek und die Sopranistin Erika Schalit. Stürmischer Beifall wurde dem chinesischen Musikstudenten Stephen Shang zuteil, der Lieder von Brahms und Richard Strauß in deutscher Sprache sang.

Unter den Straßen der Stadt
 =====

Neuigkeiten aus dem unterirdischen Wien

2. April (Rath.Korr.) Die mit der wärmeren Jahreszeit beginnende lebhaftere Bautätigkeit der Gemeinde Wien ist an vielen Stellen zu sehen. Fast in allen Bezirken wird an neuen Wohnhausanlagen gearbeitet, die Mariahilfer Straße wird umgebaut, die Stadtbahnstation Westbahnhof ebenfalls.

Weniger bekannt ist die Arbeit der Kanalbauer weil sie unsichtbar bleibt. Aber gerade diese Arbeit ist es, von der der Gesundheitszustand unserer Stadt wesentlich abhängt. Nur durch die mustergültige Kanalisierung war es möglich, gefährliche Seuchen aus dem Stadtgebiet zu verbannen. Da die Kanalisierung aber ständig ausgebaut, erneuert und instandgesetzt werden muß, sind viele Firmen und Arbeiter jahraus jahrein in und unter den Straßen der Stadt beschäftigt.

Derzeit sind es rund 20 Firmen mit 300 Arbeitern, die fast

unsichtbar für die vorübereilenden Menschen, ihrer unterirdischen Arbeit nachgehen. Das Arbeitsprogramm der Magistratsabteilung, deren Aufgabe es ist, das Wiener Kanalnetz in Ordnung zu halten, ist fast immer gleich umfangreich. Ununterbrochen durchsuchen Kontrollorgane der Abteilung die Kanäle nach Gebrechen, werden baufällig gewordene Teile ersetzt, brüchig gewordene Kannalsolehnen ausgebessert, Gewölbe erneuert.

In fast allen Bezirken wird gearbeitet. So in Wien 12., Steiningergasse, am Kleinen Ring im 13. Bezirk; sehr viel Arbeit gibt es auch in den Außen- und Randbezirken, zum Beispiel im 21., 22., 23. und 25. Bezirk. Dazu kommen noch die großen Bauvorhaben, wie der Umbau des Alsbachkanales, dessen 4. Bauabschnitt unmittelbar vor der Vollendung steht, oder der weniger bekannte Neubau des 11 km langen Leopoldauer Sammelkanales, sowie der Bau der Kläranlage für Altmannsdorf-Hetzendorf, der in diesem Jahr beendet werden soll. Derzeit gibt es im unterirdischen Wien 22 Baustellen.

Rinderhauptmarkt vom 2. April

=====

2. April (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Ochs, 2 Stiere, 3 Kühe, Summe 6. Neuauftrieb: 192 Ochsen, 163 Stiere, 551 Kühe, 61 Kalbinnen, Summe 967. Gesamtauftrieb: 193 Ochsen, 165 Stiere, 554 Kühe, 61 Kalbinnen, Summe 973. Verkauft alles. Außermarktbezüge: 121 Stück.

Preise: Ochsen 6.- bis 7.30 S, Stiere 6.80 bis 8.- (7.50 bis 7.60) S, Kühe 5.50 bis 6.30 (6.-) S, Kalbinnen 6.50 bis 7.10 S, Beinlvieh 4.80 bis 5.60 (5.30) S, Extrempreise: 83 Ochsen 7.40 bis 7.80 S, 11 Stiere 8.10 bis 8.30 S, 54 Kühe 6.40 bis 6.80 S, 28 Kalbinnen 7.20 bis 7.30 S.

Bei lebhaftem Abverkauf verteuerten sich Ochsen um 40 bis 60 g, Kühe und Beinlvieh um 20 bis 30 g. Stiere und Kalbinnen wurden zu fest behaupteten Vorwochenpreisen gehandelt.

Kälbermarkt vom 2. April

=====

2. April (Rath.Korr.) Auftrieb: 29 Stück. Verkauft alles. Preis einheitlich 9.50 S.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

3. April 1951

Blatt 507

Ausländische Gewerkschafter beim Bürgermeister =====

3. April (Rath.Korr.) Zwanzig Vertreter von Gemeindebediensteten aus Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Norwegen, Schweden und der Schweiz, die zum 2. Gewerkschaftstag der Gemeindebediensteten nach Wien gekommen sind, wurden gestern abend zusammen mit ihren österreichischen Kollegen aus allen Bundesländern von Bürgermeister Dr.h.c. Körner und den anderen Mitgliedern des Stadtsenates im Rathaus empfangen. In einer Ansprache verwies der Bürgermeister auf die großen Leistungen, die die meisten europäischen Städte nach den furchtbaren Zerstörungen des letzten Krieges zu leisten hatten, und unterstrich insbesondere die aufopferungsvolle Arbeit der österreichischen Gemeindebediensteten seit dem Jahre 1945.

Der Zentralsekretär der Gewerkschaft der österreichischen Gemeindebediensteten, Gemeinderat Johann Pölzer, dankte Bürgermeister Körner im Namen aller Gemeindebediensteten für sein verständnisvolles Interesse, das er den Gewerkschaften bei jeder Gelegenheit entgegenbringt. Martin Bolle, der Generalsekretär der Gewerkschaftsinternationale, überbrachte dem Bürgermeister die Grüße seiner Organisation. Er sagte unter anderem: "Wir von der internationalen Gewerkschaftsorganisation kommen viel in der Welt herum. Überall in Europa konnten wir hören, daß es in Wien einen Bürgermeister gibt, wie er sein soll. Wir sind glücklich, daß wir uns jetzt auch persönlich davon überzeugen konnten!"

Die Abänderung der Grundsteuer-Billigkeitsrichtlinien

=====

3. April (Rath.Korr.) Die Nummer 27 des "Amtsblatt der Stadt Wien" vom 4. April enthält auch die Verlautbarung über die Abänderung der Grundsteuer-Billigkeitsrichtlinien. Das Amtsblatt ist im Drucksortenverlag des Rathauses erhältlich.

80. Geburtstag von Gustav Glück

=====

3. April (Rath.Korr.) Am 6. April vollendet der hervorragende Wiener Kunsthistoriker und langjährige Direktor der Gemäldegalerie Hofrat Dr. Gustav Glück sein 80. Lebensjahr.

Er studierte an den Universitäten Wien und Bonn Kunstgeschichte und veröffentlichte in der Folge zahlreiche Abhandlungen über die altniederländische, italienische, deutsche und französische Malerei, die seinen Namen im In- und Auslande sehr bekannt machten. Seinen umfassenden Fachkenntnissen, insbesondere auf dem Gebiete der Geschichte der Malerei, verdankte er die Berufung zum Direktor der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums, deren weltberühmte Sammlung unter seiner bewährten Leitung ausgestaltet wurde. Außerdem führte er die Geschäfte der Gesellschaft für vielfältigende Kunst. Aus der Fülle seiner wissenschaftlichen Arbeiten ragen die Standardwerke "Die Handzeichnungen des P.P. Rubens", "Die Kunst der Renaissance in Deutschland", "Van Dycks Gemälde", "Brueghels Gemälde", "Rubens, Van Dyck und ihr Kreis", "Aus drei Jahrhunderten österreichischer Malerei" und "Die Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums" besonders hervor. Der Volksbildung erschloß sein der Kunsterziehung gewidmetes Buch "Der Weg zum Bild" neue Möglichkeiten. Für seine verdienstvolle Tätigkeit wurden ihm viele Auszeichnungen sowie die Mitgliedschaft ausländischer Gesellschaften verliehen. Bürgermeister Dr. Körner und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar, der 1938 nach Amerika übersiedelt ist und in Santa Monica in Kalifornien lebt, die herzlichsten Glückwünsche seiner Vaterstadt übersandt.

"Die besten Plakate im März" - Das beste Plakat des
Vierteljahres

3. April (Rath.Korr.) Das Wertungskollegium der von Stadtrat Mandl ins Leben gerufenen Wiener Plakatwertungsaktion hat für März seine Entscheidung getroffen. Es handelt sich um die drei besten Plakate des Monats und zwar: "Österreichische Gewerbeausstellung 1951" von Walter Hofmann; "Von März bis Mai, da sind wir frei" von Walter Hofmann und das Straßenbahnplakat "Daher: Unfallversicherung" von Willi Bahner.

Wie die im Jänner und Februar 1951 ausgewählten Plakate des Monats werden auch die besten März-Plakate an der von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwand in der Operngasse, gegenüber dem Staatsoperngebäude, affichiert werden.

Das gleiche Wertungskollegium hat das Plakat "Künstlerische Volkshochschule" von Hans Fabigan, das unter den drei besten Februarplakaten ausgewählt wurde, als das beste Plakat des Vierteljahres bezeichnet. Dieses Plakat wird von der Gewista prämiert.

Zum Gedenken für einen österreichischen Rechtsgelehrten

3. April (Rath.Korr.) Auf den 6. April fällt der 25. Todestag des Schöpfers der neuen österreichischen Zivilprozeßordnung, Franz Klein, dessen vielbewundertes Reformwerk seinem Urheber unter den großen Juristen Österreichs einen Ehrenplatz sichert.

Am 24. April 1854 geboren, widmete er sich nach Absolvierung des Mittel- und Hochschulstudiums in Wien dem Rechtsanwaltsberuf und wurde hierauf Kanzleidirektor der Wiener Universität. In der Folge habilitierte er sich für österreichische Zivilprozesse sowie für römisches Recht. Seine Veröffentlichungen gaben den Anstoß zur längst fälligen Reform des zivilgerichtlichen Verfahrens in Österreich und waren die Ursache seiner Berufung ins Justizministerium, wo er rasch bis zum Leiter der legislativen Sektion emporrückte. In dieser Stellung erhielt er die schwie-

rige Aufgabe, die Entwürfe der neuen Zivilprozeß- und Exekutionsordnung auszuarbeiten und sie durch die parlamentarische Behandlung zu begleiten. Das in den Jahren 1895 und 1896 kundgemachte Gesetz wurde zum Wendepunkt in der Entwicklung der Rechtswissenschaft da es einer neuen Epoche des gerichtlichen Verfahrens gegenüber der alten Gerichtsordnung zur Geltung verhalf, und fand auch im Ausland lebhaften Widerhall. Die Verankerung des neuen Geistes im Rechtsleben erreichte Klein als akademischer Lehrer durch seine "Vorlesungen über die Praxis des Zivilprozesses" und als Justizminister durch hervorragende organisatorische Maßnahmen. In Würdigung seiner Bedeutung als erster Jurist Österreichs wurde Klein mit der Vertretung seines Landes bei den Friedensverhandlungen in St. Germain betraut und durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der österreichischen Akademie der Wissenschaften geehrt.

65 neue Schulleiter

=====

Feierliche Angelobung durch den Bürgermeister im Rathaus

=====

3. April (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner nahm heute vormittag in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann von Wien im Stadtsenatssitzungssaal die feierliche Angelobung von 65 neuernannten Leitern von Wiener Volks- und Hauptschulen vor. Dem feierlichen Akt wohnten die Vizebürgermeister Honay und Weinberger, der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, Mitglieder des Stadtsenates und die Spitzen des Magistrates bei.

Nationalrat Dr. Zechner verwies darauf, daß diesmal auch 20 Schulleiter aus den Randgemeinden ernannt wurden. Lediglich die Verhandlungen mit Niederösterreich haben die seit einem Jahr fällige Angelobung verzögert. Präsident Dr. Zechner unterstrich das Interesse, das die Stadtverwaltung auch dem Schulwesen in den Randgemeinden angedeihen läßt.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner hielt an die neuernannten Schulleiter eine kurze Ansprache, in der er sich mit den wichtigsten Aufgaben unseres Schulwesens befaßte: "Der letzte Krieg

hat in den Köpfen große Wirrnisse verursacht und somit auch alle Rechtsbegriffe verdreht. Wir alle haben es jetzt mit einem ernstesten Jugendproblem zu tun. Die Schwierigkeiten materieller Art, die uns der Krieg zurückgelassen hat, werden durch vielfach noch ärgere moralische Schäden begleitet. Von den Pädagogen erwarten wir, daß sie die Zukunft wieder in Ordnung bringen, indem sie die kommende Generation in Demokratie und Freiheit zu friedensgesinnten Menschen erziehen werden!" Der Bürgermeister nahm dann durch Handschlag die Angelobung vor.

Direktor Ferdinand Lettmayer aus Kagran dankte dem Bürgermeister und dem Stadtsenat im Namen der Schulleiter für die Ernennung und gab das Versprechen, die der Lehrerschaft anvertraute Jugend im Geiste der Demokratie und Humanität zu erziehen.

Im Rahmen des Festaktes brachte ein Streichquartett der Lehrerinnen vom Konservatorium der Stadt Wien Kammermusik von Haydn und Beethoven zum Vortrag.

Eine tschechische Bibliothek für die Berufsschüler
=====

3. April (Rath.Korr.) Dank dem Entgegenkommen der Österreichisch-tschechoslowakischen Gesellschaft konnte der 2. Zentrallehrlingsbibliothek der Wiener Berufsschulen eine tschechische Bibliothek mit 267 Bänden angegliedert werden.

Neben der englischen und französischen Bibliothek können die Berufsschüler erstklassigen Lesestoff nunmehr auch aus der neuen tschechischen Bibliothek unentgeltlich entlehnen und so ihre Sprachkenntnisse erweitern.

Schweinemarkt vom 3. April (Hauptmarkt)
=====

3. April (Rath.Korr.) Unverkauft: 50 ungarische Fleischschweine, Summe 50. Neuzufuhren: 5228 inländische Fleischschweine, 1127 ungarische Fleischschweine, 397 polnische Fleischschweine, 398 polnische Fettschweine, 140 rumänische Fleischschweine, 60 rumänische Fettschweine, Summe 7350. Gesamtauftrieb: 5228 inländische Fleischschweine, 1177 ungarische Fleischschweine, 397 polnische Fleischschweine, 398 polnische Fettschweine, 140 rumänische Fleisch-

schweine, 60 rumänische Fettschweine, Summe 7400. Verkauft wurden: 4257 inländische Fleischschweine, 570 ungarische Fleischschweine, 347 polnische Fleischschweine, 378 polnische Fettschweine, 140 rumänische Fleischschweine, 60 rumänische Fettschweine, Summe 5752. Unverkauft blieben: 971 inländische Fleischschweine, 607 ungarische Fleischschweine, 50 polnische Fleischschweine, 20 polnische Fettschweine, Summe 1648. Außermarktbezüge: 309 inländische Fleischschweine.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: inländische Fleischschweine prima Ware 10.80 bis 11.80 (11.50) S, mittlere Ware 10.20 bis 10.70 (10.50) S, mindere Ware 9.40 bis 10.20 (10.-) S; ungarische Fleischschweine prima Ware 11.40 bis 11.50 (11.40) S, mittlere Ware 11.10 S; polnische Fleischschweine prima Ware 11.30 bis 11.40 (11.40) S, mittlere Ware 11.10 S; polnische Fettschweine prima Ware 11.20 bis 11.40 (11.40) S; rumänische Fleischschweine mittlere Ware 11.25 S; rumänische Fettschweine prima und mittlere Ware 11.30 S.

Bei flauem Marktverkehr verbilligten sich infolge der übergroßen Anlieferung bei Qualitätsverbesserung inländische Fleischschweine prima Ware um 50 bis 60 Groschen, mittlere Ware um 1 S, mindere Ware um 70 Groschen. Ungarische Fleischschweine prima und mittlere Ware verbilligten sich um 60 Groschen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

4. April 1951

Blatt 513

Vitamin C aus heimischen Früchten

=====

4. April (Rath.Korr.) In letzter Zeit ist durch den Mangel an Zitronen in Wien die Nachfrage nach Früchten, die Vitamin C enthalten, besonders groß. In diesem Zusammenhang erscheint ein im "Amtsblatt der Stadt Wien" erschienener Aufsatz über den Sanddornstrauch von Dr. Erich Bandl besonders aktuell. Wir entnehmen daraus folgendes:

Der Sanddorn ist ein naher Verwandter der Ölweide, die in vielen Wiener Parkanlagen zu finden ist. In Österreich haben die meist wild wachsenden Sanddornbestände in den letzten Jahrzehnten empfindliche Einbußen erlitten, weil dieser Strauch bis vor kurzem in der Forstwirtschaft ungern gesehen war. Seine Früchte hielt man sogar für giftig.

Heute hat man jedoch erkannt, daß den kleinen, roten Früchten besondere Bedeutung zukommt. In der Zeit der Vollreife, die zwischen August und Oktober eintritt, besitzt das Fruchtfleisch bzw. der Saft der Sanddornbeere zwischen 600 bis 900 Vitamin C-Einheiten, das ist unter Umständen weit mehr als das Zehnfache einer Zitrone. Ausgedehnte Erfahrungen haben ergeben, daß die Sanddornbeere auch günstige Wirkungen bei stärkeren Erkältungen, Erkrankungen der Atmungsorgane und besonders auch bei Grippe zeigt. Die Beeren können roh oder in konservierter Form genossen werden. Bei fachgemäßer Konservierung geht von dem Vitamin C-Gehalt nichts verloren.

Der Sanddornstrauch wurde in Wien durch die Forstverwaltung Lobau sowie in den städtischen Reservegärten kultiviert. Die Pflanze soll auch in der nächsten Zeit innerhalb des Stadtgebietes für Hecken Verwendung finden. Der Strauch ist sehr anspruchslos und verbessert durch seine Fähigkeit, an den Wurzeln stickstoffbindende Bakterien anzusiedeln, die Bodenqualität.

100.000 S für Sportvereine
=====

4. April (Rath.Korr.) Aus dem Wiener Sportfonds werden von der Gemeinde Wien an verschiedene Sport- und Turnorganisationen laufend Kostenbeiträge gewährt. In der letzten Sitzung des zuständigen Gemeinderatsausschusses III wurden wieder mehr als 100.000 Schilling für den Bau und die Instandsetzung von Übungsanlagen bewilligt, darunter 14.000 Schilling für den Ankauf von Sportutensilien usw. Unter anderem werden die bewilligten Gelder den Sportanlagen des ASKÖ in Favoriten und im Hörndlwald, den Union-Sportanlagen Schönbrunn und Mauer, sowie dem Sportklub Red Star zugutekommen.

Die bewilligten Subventionen werden ihren zuständigen Verbänden, die die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen haben, zur treuhändigen Übernahme und Weiterleitung an die Vereine überwiesen.

Willy Thaller zum Gedenken
=====

4. April (Rath.Korr.) Auf den 7. April fällt der 10. Todestag des unvergeßlichen Charakterdarstellers Willy Thaller, dessen lebensvolle, humorsprühende Darbietungen im Volksstück, Lustspiel und in der Operette, besonders aber in Raimunds und Anzengrubers Werken ihn als einen der besten Vertreter seines Faches charakterisieren und in der Wiener Theatergeschichte als unübertreffliche Glanzleistungen fortleben.

Am 17. August 1854 in Graz geboren, wurde er als Buchbinderlehrling so sehr von der Theaterleidenschaft ergriffen, daß er aus dem Elternhaus durchbrannte und sich einer wandernden Schauspieltruppe anschloß. Seine Begabung, die sich selbständig durch eisernen Fleiß zu vielseitiger Verwendbarkeit entwickelte, erweckte bald das Interesse der Fachleute und führte den Aufstrebenden über dessen Vaterstadt nach Wien und Prag. Sein Ruf als Komiker echt österreichischer Prägung verbreitete sich auch auf zahlreichen Gastspielreisen in Deutschland und anlässlich einer Tournee nach Amerika, wo er als Partner der Geistinger Triumphe

feierte. Seit 1898 wirkte er wieder in Wien und steigerte am Raimund- und Volkstheater, am Theater a.d. Wien und schließlich am Burgtheater sein Künstlertum zur höchsten Reife. Willy Thaller wurde zum Kammerschauspieler der ersten Bühne des deutschen Sprachgebiets ernannt und gehörte als Altmeister der Charakterdarstellung zu deren wertvollsten Kräften.

Entfallende Sprechstunden

=====

4. April (Rath.Korr.) Am Donnerstag, dem 5. April, entfallen beim Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe V, Vizebürgermeister Weinberger, die Sprechstunden.

Ablenkung der Autobus-Taglinie 4 und der Autobus-Nachtlinie D

=====

4. April (Rath.Korr.) Ab Freitag, den 6. April, fahren die Wagen der Autobus-Taglinie 4 und der Autobus-Nachtlinie D wegen fortschreitender Bauarbeiten in der Mariahilfer Straße ab Opernring über Eschenbachgasse - Gumpendorfer Straße - Esterházygasse zur Mariahilfer Straße. Die Ablenkung erfolgt in beiden Fahrtrichtungen.

In der Eschenbachgasse beim Burgring und beim Getreidemarkt, ferner in der Gumpendorfer Straße bei der Laimgrubengasse, beim Apollo-Kino und bei der Amerlingstraße sowie in der Mariahilfer Straße vor der Esterházygasse werden Bedarfshaltestellen errichtet. Die bisherige Zonengrenze Burgring, Babenbergerstraße wird in die Eschenbachgasse, die Zonengrenze Mariahilfer Straße, Kirchengasse zur Haltestelle beim Apollo-Kino verlegt.

Ausstellungen und Museen in Wien (+ Neueröffnungen)

=====

4. April (Rath.Korr.)

1. Bezirk

Akademie d. bild- denden Künste Schillerplatz 3	Gemäldegalerie der Akademie	tägl. außer Mo 10-14 Uhr (ganzjährig)
--	+) Prof. Lois Welzenbacher und seine Meisterschule für Architektur	wochtags 9-17 Uhr Sonntag 9-13 Uhr (bis 30. April)
Albertina Augustinerbastei 6	Musik in den graphi- schen Künsten	Mo, Di, Do: 10-14 Mi, Fr 10-13, 15-18 ^h Sa 10-13, So 10-12 ^h (bis Juni 1951)
Alte Hofburg Michaelerplatz, Batthiany-Stiege	Goethe-Museum	Sa 10-12 Uhr (ganzjährig)
Börse Schottenring 16	Neues Wohnen - modernes Leben	10-21 Uhr (bis 10. April)
Erzbischöfl. Palais Rotenturmstraße 2	Dom- und Diözesanmuseum	Di, Do, So 9-12 Uhr (ganzjährig)
Forum Kino Stadiongasse 11	Das gute Bild für Ihre Wohnung	15-21 Uhr
Galerie Würthle Weihburggasse 9	+) Maler aus Salzburg	Mo-Fr 9-18 Uhr Sa 8-14 Uhr So geschlossen (bis 5. Mai)
Gesellschaft der Musikfreunde Bösendorferstr. 12/II	Die hervorragendsten Autographe der Gesell- schaft der Musikfreunde vom 17.- 20. Jahrhundert	Mo, Mi, Fr 9-12 Uhr
Historisches Museum der Stadt Wien Hoher Markt 3	Römische Ruinenstätte	Mo geschlossen Mi, Fr 15-19 Uhr Di, Do, Fr, Sa, So 9-13, Führungen Di 9 Uhr Fr 15, So 10 Uhr (ganzjährig)
Kunsthistorisches Museum Burgring 5	Ägyptisch-orientalische Sammlung Antiken Sammlung Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe Gemäldegalerie Sammlung von Münzen, Medail- len, Geldzeichen. Sonderschau: Gedächtnisschau - Josef Tautenhayn d.Ä.	Di, Mi, Do, Fr, Sa 10-15 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)

4. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 517

Künstlerhaus Karlsplatz 5	Frühjahrsausstellung der Gesellschaft bildender Künstler Wiens-Künstlerhaus und Tiroler Kunst-Ausstellung	9-17 Uhr (bis 29. April)
Figaro Haus Domgasse 5	Mozart-Gedenkstätte	täglich außer Mo 9-16 Uhr, So 9-13 Uhr (ganzjährig)
Museum für Völker- kunde, Neue Hof- burg, Heldenplatz	Österreicher als Forscher und Sammler in der Welt Andenkultur einst und jetzt	Di-Sa 10-13 So 9-13 Uhr
Naturhistorisches Museum Maria Theresien-Pl.	Schausammlungen	täglich außer Di 9-13 Uhr (ganzjährig)
-"-	Sonderschau: Die Menschheit eine Familie	
Neues Rathaus Felderstraße 2 Stadtbibliothek	Wertvolle Drucke und Hand- schriften der Wiener Stadt- bibliothek	Mo-Fr 9-18 Uhr Sa 9-12 Uhr So geschlossen
Neues Rathaus Lichtenfelsg.2 Stiege 8, Halbst.	Fragen des Wiederaufbaues und der städtebaulichen Um- gestaltung Wiens	Mo-Fr 8-16 Uhr Sa 8-13 Uhr (ganzjährig)
Sammlungen des Kunsthistorischen Museums in der Hofburg, Heldenplatz	Ephesische Reliefs Waffensammlung Sammlung alter Musik- instrumente Museum österr. Kultur	Do 10-13 Uhr So 9-13 Uhr
	Sonderschau: Die österrei- chische Tabakregie - Entwicklung der Postsparkasse	
Österr. britische Gesellschaft Seilerstätte 16	Wirtschaftlich planen, rationell bauen Architektur-Ausstellung Arch. Brenner	
Österr. Museum für angewandte Kunst Stubenring 5	Neueröffnete Sammlungen: Kunst des frühen und hohen Mittelalters Silber- und Goldschmied- kunst des 18. Jahrhunderts Sonderschau: Bildteppiche des Mittelalters Neuerwerbungen Sammlungen: Glassammlung, Mittelalterliche Glasmalerei Porzellansammlung Keramiksammlung Textilien der Renaissance I. Teil Orientalische Teppiche Chinesische Keramik von der Stein- zeit bis zum 18. Jahrhundert	Mo geschlossen Di-Fr 9-16 Uhr So 9-13 Uhr

4. April 1951 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 518

- Österr. Museum für angewandte Kunst Stubenring 5 Textilien der Barockzeit
Photoausstellung des Malers Günther Baszel
- Österreichisches Staatsarchiv Minoritenplatz 1 Verkaufsstelle der österreichischen Staatsdruckerei Wollzeile 27a 1100 Jahre österreichische und europäische Geschichte 9-16, Sa 9.30-13 (ganzjährig)
+) Hanna Weisl: Photobilder von Österreich 8-17, Sa 8-12 Uhr
- Wiener Secession Friedrichstraße 12 Arch.Prof. Oswald Haerdtl - ausgeführte Arbeiten 10-18 Uhr
So 9-12 Uhr (bis 29.April)
- Wiener Kunsthalle Zedlitzgasse 6 Kunstausstellung des akadem. Bildhauers Eduard Rusch und akad. Malers Anton K.Schmidt 9-17 Uhr (bis 22.April)
- Wiener Uhrenmuseum Schulhof 2 Schausammlungen Di u. Sa 10 und 15 Uhr, Mi 10 Uhr Führungen (ganzjährig)

3. Bezirk

- Konzerthaus-Foyer Lothringerstr.20 +) Caspar Neher: Bühnenbilder 9-17 Uhr (bis 15.April)
- "- Rauchzimmer, Balkon +) Musikalien bis 15.April
- Landstraßer Heimatmuseum Rochusgasse 16 Sonderausstellung: Volksarzt Dr. Bohr So 9-12 Uhr

5. Bezirk

- Städt. Bücherei Siebenbrunnengasse 13 August Rieger: Aquarelle und Studien Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19 Uhr, Mi geschl.
Sa 9-12 Uhr

6. Bezirk

- Haydn-Wohnhaus Haydngasse 19 Haydn-Gedenkräume tägl. außer Mo 9-16, So 9-13^h (ganzjährig)
- Städt. Bücherei Stumpergasse 60 Josef Stoitzner-Millinger: Porträtskizzen aus der Ukraine Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19 Uhr, Mi geschl.
Sa 9-12 Uhr

7. Bezirk

- Bundesmobilienverwaltung Mariahilfer Str.88 Stilmöbel aus dem Besitz der Habsburger Mo-Sa 9-16,
So 9-12 Uhr (ganzjährig)

4. April 1951 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 519
 Institut für Wissenschaft und Kunst Die Hundsguppe 11-19 Uhr
 Museumstraße 5 (bis 11. April)

8. Bezirk

Ausstellungsräume Peter Rosegger - Mo-Sa 8-17 Uhr
 des Amtes f. Kultur Gedenkausstellung So 8-12 Uhr
 und Volksbildung (bis 8. April)
 Friedrich Schmidt-Pl. 5

Museum für Volkskunde Österreichische Trachten täglich außer Mo
 Loudongasse 19 in der Volkskunst 9-12 Uhr
 (ganzjährig)

9. Bezirk +) Polnische Volkskunst 9-16 Uhr
 Liechtensteingalerie (bis 29. April)
 Fürstengasse 1

Schubert Geburtshaus Schubert-Museum tägl. außer Mo
 Nußdorfer Straße 54 9-12, Sa 9-16 Uhr
 So 9-13 Uhr
 (ganzjährig)

12. Bezirk

Städtische Bücherei Alexander Rutsch: Kleine Mo 9-12, 14.30-19^h
 Egger-Lienz-Gasse 3 Schau, Schauspielerpor- Di, Do, Fr 14.30-19^h
 träts Mi geschl. Sa 9-12^h

13. Bezirk

Schloß Schönbrunn Schauräume 9-12, 13-16 Uhr
 (ganzjährig)
 Sammlungen des Kunst- Wagenburg 10-16 Uhr
 historischen Museums (ganzjährig)
 in Schönbrunn

14. Bezirk

Technisches Museum Schausammlungen wochentags 10 u.
 Marichilfer Straße 212 14 Uhr Führungen
 Sa 13.30-16.30,
 So 9-13 Uhr
 (ganzjährig)

16. Bezirk

Städtische Bücherei Wilhelm Kaufmann: Mo 9-12, 14.30-19
 Rosa Luxemburg-Gasse 4 Blumenstücke und Akte Di, Do, Fr 14.30-19^h
 Sandleiten Mi geschl. Sa 9-12^h

17. Bezirk

Städtische Bücherei Franz Klasek: Aquarelle
 Elterleinplatz 17 und Temperabilder

19. Bezirk

Städtische Bücherei
Wertheimsteinpark
Döbl.Hauptstr.96

Hermine Aicheneegg: Aquarelle
und Freskoentwürfe

Mo 9-12,
14.30-19,
Di, Do, Fr 14.30
-19 Uhr,
Mi geschlossen
Sa 9-12 Uhr

21. Bezirk

Städtische Bücherei
Brünner Straße 36

Robert Aigner: Karikaturen

---"

Ausländische Gewerkschafter über den 2. Gewerkschaftstag
=====

4. April (Rath.Korr.) Zwanzig Delegierte aus acht europäischen Staaten, die als Gäste der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten an deren 2. Gewerkschaftstag Wien besuchten, fanden übereinstimmend Worte der Anerkennung für die in den letzten Jahren vollbrachten Leistungen im Wiederaufbau der österreichischen Gemeinden. Besonders die Franzosen, Holländer und Belgier, die bei der Behebung der vielen Kriegsschäden in ihrer Heimat ähnliche, wenn in mancher Hinsicht doch nicht so schwierige Probleme zu meistern hatten, sind durch den Aufbauwillen der österreichischen Bevölkerung tief beeindruckt. Besonders in der Bundeshauptstadt fanden die vielen Wohnhausanlagen und einige neue Einrichtungen des Wohlfahrtswesens volle Anerkennung.

Die Delegierten aus der Schweiz und Schweden haben besonders die mustergültige Disziplin der Arbeiter und deren große Opfer, die sie unter schwierigsten Bedingungen den Aufbau bringen, hervor. Der Kongreß der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten habe ihrer Auffassung noch neuerlich einen glänzenden Beweis dafür gebracht, daß der Kampf für Demokratie und Freiheit die Hauptstütze der österreichischen Gewerkschaftsbewegung ist. Dies kam auch in den Referaten und Diskussionsreden auf dem Cobenzl immer wieder eindeutig zum Ausdruck.

Auf dem Gebiet der Lohnpolitik besteht in allen freien und demokratischen Staaten, wie aus den Informationen der einzelnen Delegierten zu entnehmen ist, eine gewisse Parallelität. Der Meinungsaustausch zwischen den ausländischen Gewerkschaftern und ihren österreichischen Kollegen war besonders in diesem Punkt sehr

interessant. So konnte man wahrnehmen, daß die jüngsten weltpolitischen Ereignisse die Gewerkschaften aller Länder zu Lohnforderungen drängen. In Holland zum Beispiel, wo noch vor wenigen Monaten die Löhne der öffentlichen Angestellten den allgemeinen Lebenshaltungskosten als angemessen gegolten haben, werden gegenwärtig Bemühungen um eine grundlegende Revision unternommen.

Der neue Zentralvorstand der Gewerkschaft der
 =====
 Gemeindebediensteten
 =====

4. April (Rath.Korr.) Vor Abschluß des 2. Gewerkschaftstages der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs wurde die Wahl des neuen Zentralvorstandes, der Funktionäre der sieben Hauptgruppen, sowie der einzelnen Bundesländer **vorgenommen**. Auf Antrag der Wahlkommission wurden einstimmig gewählt: Vorsitzender: Johann Pölzer. 1.Stellvertreter Hans Panos, 2.Stellvertreter Bernhard Brodtrager (alle SPÖ), 3.Stellvertreter Dr. Carl Freytag (ÖVP), 4.Stellvertreter Josef Ziegler (KPÖ). Kassier: Franz Czuway (SPÖ), Schriftführer: Kitty Rosenberger (SPÖ).

Johann Pölzer und Hans Panos sind zugleich Vertreter der Gemeindebediensteten im Bundesvorstand des Österreichischen Gewerkschaftsbundes.

Konstituierung der Stadtplanungs-Kommission
 =====
Bürgermeister Körner - erster Vorsitzender

4. April (Rath.Korr.) Heute nachmittag hat sich im Rathaus die am 9. März vom Wiener Gemeinderat ins Leben gerufene Kommission zur Begutachtung von Arbeiten der Stadtplanung konstituiert. Die Kommission besteht aus 8 Mitgliedern. Der 1. Vorsitzende ist Bürgermeister Dr.h.c. Körner, der 2. Vorsitzende ist der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Jonas, der 3. Vorsitzende der Amtsführende Stadtrat für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Dr. Robetschek. Dieser wird während der Zeit seiner Erkrankung vom Amtsführenden Stadtrat Bauer vertreten

4. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 522

werden, der aber ansonsten der Kommission nicht angehört. Die weiteren fünf Kommissionsmitglieder sind die Amtsführenden Stadträte Afritsch (Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten), Dkfm. Nathschläger (Städtische Unternehmungen) und Resch (Finanzwesen), ferner die Gemeinderäte Dipl.Ing. Witzmann (SPÖ) und Architekt Lust (ÖVP).

Die Kommission wird in ihren künftigen Sitzungen die von der Stadtbauamtsdirektion (Stadtplanung) ausgearbeiteten Entwürfe von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen vorberaten.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

5. April 1951

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Blatt 523

Unterkommission für Wiener Verkehrsplanungsarbeiten

=====

5. April (Rath.Korr.) In der gestern stattgefundenen 1. Sitzung der Kommission für Stadtplanung wurde nach einem Referat des Leiters der Stadtplanung Prof. Dr. Brunner beschlossen, für die Behandlung der Verkehrsplanungsarbeiten eine Unterkommission einzusetzen, in der unter dem Vorsitz der Stadträte Afritsch und Dkfm. Nathschläger namhafte Fachleute berufen werden.

Umfangreiche Instandsetzungen an Wiener Krankenhäusern

=====

5. April (Rath.Korr.) Die Gemeinde Wien hat in den letzten Wochen mit einer Reihe umfangreicher Instandsetzungsarbeiten an den Wiener Spitälern begonnen. Von einem Teil dieser Arbeiten wurde bereits berichtet. In den letzten Sitzungen des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten wurden nun neuerdings zahlreiche Arbeiten genehmigt. So wird u. a. der zerstörte Teil des Krankenhauses Floridsdorf in der Hinaysgasse wieder aufgebaut werden. Im alten Haus des Allgemeinen Krankenhauses werden die Straßen und die Einfriedungen erneuert.

Das Altersheim Lainz erhält neue Fußbodenbeläge, insbesondere auf den Gängen. Das Altersheim Liesing bekommt eine neue Warmwasseranlage.

Im Preyer'schen Kinderspital im 10. Bezirk wird die Zufahrtsstraße instandgesetzt und eine Reihe von größeren Reparaturarbeiten durchgeführt.

Mit dieser Aufzählung ist nur ein Teil der genehmigten umfangreichen Arbeiten genannt. Über einige andere Arbeiten werden wir in Kürze berichten.

Was die Wiener im Fasching ausgegeben haben
=====

5. April (Rath.Korr.) Da die Abrechnungen der Vergnügungssteuer für den weitaus größten Teil der Faschingsveranstaltungen nunmehr durchgearbeitet und abgeschlossen sind, kann ein ziemlich genauer Überblick über den Verlauf der diesjährigen Saison vom Standpunkt der Vergnügungssteuer aus gegeben werden. Bei den angegebenen statistischen Daten sind in Klammern die Ergebnisse des Vorjahres zum Vergleich angeführt. Hierzu wird bemerkt, daß im Vorjahr nur die im Konzerthaus, im Messepalast-Festsaal und in den Sofiensälen stattgefundenen großen Veranstaltungen gesondert dargestellt wurden, während in der diesjährigen Saison alle größeren Veranstaltungen (mit einer Kartenaufgabe ab ungefähr 1.000 Eintrittskarten) herausgehoben wurden. Da sich dadurch eine gewisse Änderung der Durchschnittswerte der kleineren und kleinsten Veranstaltungen ergibt, sind bei diesen die Vorjahrs-
werte nicht angeführt.

In der Zeit vom 1. Jänner bis 11. März 1951 fanden insgesamt 1961 (1974) Veranstaltungen statt. Davon entfielen auf die drei Großbetriebe Konzerthaus, Messepalast-Festsaal und Sofiensäle 82 (82) Veranstaltungen. An größeren Veranstaltungen (ab 1.000 aufgelegte Eintrittskarten) gab es 187.

An den 1.961 Veranstaltungen nahmen 580.000 (530.000) Besucher teil, davon an den 82 Veranstaltungen im Konzerthaus, Messepalast und Sofiensäle 172.000 (170.000) Besucher, das sind je Veranstaltung durchschnittlich 2.100 (2.070), an allen 187 größeren Veranstaltungen 287.000 Besucher, (im Durchschnitt 1.530), also nahezu ebensoviel wie an den 1.774 kleineren und kleinsten Veranstaltungen (z.B. Hausbälle kleinerer Gastwirtschaften), die 293.000 Teilnehmer zählten, was einem Durchschnitt von 165 Teilnehmern entspricht. Für die Veranstaltungen ohne die drei genannten Großbetriebe betragen die Durchschnittszahlen 220 (190) Teilnehmer. Es zeigt sich also, daß der Besuch der relativ teuren Großveranstaltungen fast gleich blieb, hingegen die kleineren Veranstaltungen einen größeren Zuspruch fanden.

Die Steuerleistung beträgt insgesamt 1,820.000 Schilling (S 1,550.000). Davon erbrachten die 187 größeren Veranstaltungen

allein S 1,220.000, daher im Durchschnitt S 6.500 und die restlichen 1.774 Veranstaltungen S 600.000 oder durchschnittlich S 340. Die drei Großbetriebe allein ergaben S 855.000 (730.000 Schilling) oder je Veranstaltung S 10.400 (8.900) und die sonstigen 1.879 Veranstaltungen S 965.000 (820.000) oder im Durchschnitt S 510 (S 430). Pro Teilnehmer ergibt sich eine Steuerleistung von durchschnittlich S 3.10. Die Teilnehmer an den 187 großen Veranstaltungen entrichteten pro Person S 4.30, die Teilnehmer an den kleinen Veranstaltungen pro Person S 2.10 an Vergnügungssteuer. Ein Vergleich mit den Verhältnissen des Vorjahres zeigt, daß die durchschnittliche Steuerleistung ziffernmäßig gleich geblieben ist.

Der Rückschluß von der Steuerleistung auf die Einnahmen der Veranstalter ergibt annähernd folgendes Bild: An Eintrittsgeldern wurden S 5,550.000 (4,950.000 S), und aus dem Verkauf von Speisen und Getränken S 7,300.000 (S 6,250.000) eingenommen. Auf die 82 Veranstaltungen im Konzerthaus, Messepalast und Sofiensäle entfallen hievon S 2,700.000 an Einnahmen aus dem Eintrittskartenverkauf und S 2,550.000 aus Speisen- und Getränkeverkauf.

Für die 187 größeren Veranstaltungen sind die entsprechenden Zahlen S 4,300.000 (Eintrittskarten) und S 4,900.000 (Speisen und Getränke) und für die 1.774 kleinen und kleinsten Veranstaltungen S 1,250.000 (Eintrittskarten) und S 2,400.000 (Speisen und Getränke). Die Teilnehmer gaben im Durchschnitt S 9.60 für Eintrittskarten und S 12.60 für Speisen und Getränke aus. Für die Teilnehmer an den 187 größeren Veranstaltungen betragen diese Durchschnittswerte S 14.60 (Eintrittskarten) und S 16.60 (Konsumation), für die Teilnehmer an den kleinen Veranstaltungen S 4.40 (Eintrittskarten) und S 8.40 (Konsumation).

Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß die Ausgaben der einzelnen Teilnehmer der Tanzveranstaltungen sich gegenüber dem Vorjahr ziffernmäßig nicht wesentlich geändert haben, wohl aber die Teilnehmerzahl gestiegen ist. Es zeigt sich auch ein durchschnittlich besserer Besuch der einzelnen Veranstaltungen, da etwa drei Viertel der aufgelegten Eintrittskarten verkauft wurden.

Die Sammelaktionen privater BlindenvereineEine Stellungnahme des Wohlfahrtsamtes

5. April (Rath.Korr.) Die Durchführung von Sammlungen "für die Blinden", insbesondere mittels postversendeten Werbebriefen und Karten, hat in den letzten Jahren außerordentlich überhand genommen. Solche Aktionen wurden wiederholt von Vereinen unternommen, die nur eine bescheidene, oder auch eine ganz geringe Zahl erblindeter Mitglieder aufweisen. Einer dieser Vereine wurde bereits durch die Sicherheitsdirektion - nicht zuletzt auf Grund der klarstellenden Arbeit des Wohlfahrtsamtes - mit 29. Dezember 1950 aufgelöst. Der Versand von Briefen ging jedoch weiter.

Das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien hält eine Zersplitterung in der privaten Organisation der Zivilblinden (die Kriegsblinden fallen in den Bereich der staatlichen Invalidenfürsorge) für außerordentlich schädlich, weil sich die Vereine, je größer ihre Zahl wird, zum Zwecke der Mitgliederwerbung in ihren Zahlungen von Hilfsgeldern gegenseitig überbieten und den bescheidenen, arbeitsfreudigen Blinden von dem gesunden Streben nach möglicher Selbsterhaltung entfernen. Auch bilden die Erhaltungskosten für die Leitung und die Sekretariate zahlreicher Vereine eine unwirtschaftliche und unnötige Belastung, die aus Spendenmitteln getragen werden muß. Das gefertigte Amt unterhält daher nur mit nachstehenden zwei großen Organisationen zugunsten ziviler Blinden eine eingehende, fürsorgliche Zusammenarbeit:

"Österreichischer Blindenverband", Hauptsitz Wien, 7., Wimbergergasse 30, der den allergrößten Teil der zivilen Blindenschaft in seinen Reihen vereinigt, und den "Verein zur Beschäftigung und Versorgung erwachsener Blinden", Hauptanstalt Wien, 8., Josefstädter Straße 80, dessen Heime anstaltsbedürftigen Blinden vorzügliche Betreuung bieten.

Diese beiden Hilfsorganisationen werden durch das Wohlfahrtsamt konsultiert, überprüft, gestützt und gefördert. Ihre vorzüglichen Fürsorgeleistungen bilden eine unschätzbare Stütze für die schwerstbehinderten Menschen, zu welchen die Blinden vor allem zählen. Sie haben auch in den letzten Jahren die traditionelle, öffentliche Häusersammlung zugunsten ihrer Hilfsbedürftigen durchgeführt.

Rindermarkt vom 5. April, Nachmarkt
=====

5. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb Inland: 3 Ochsen, 7 Stiere, 24 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 36. Verkauft: 3 Ochsen, 5 Stiere, 24 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 34. Unverkauft: 2 Stiere, Summe 2. Außermarktbezüge: 120 Rinder.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise fest behauptet.

Pferdemarkt vom 3. April
=====

5. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 3 Gebrauchspferde und 55 Schlächterpferde, zusammen 58. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 4.80 bis 5.50 S, IIa 4.50 bis 4.60 S, Fohlen Ia 5.70 S. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war sehr lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 7, Niederösterreich 24, Oberösterreich 5, Steiermark 12, Salzburg 5, Kärnten 5.

Ferkelmarkt vom 4. April
=====

5. April (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 193 Ferkel, von denen 159 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 161.- S, 7 Wochen 225.- S, 8 Wochen 276.-S, 10 Wochen 330.- S, 12 Wochen 350.- S.

Der Marktbetrieb war sehr lebhaft.

Geehrte Redaktion!

Morgen vormittag um 11.30 Uhr wird Bürgermeister Dr.h.c. Körner dem Schriftsteller Robert Michel im Roten Salon des Wiener Rathauses die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien überreichen. Wir bitten Sie um die Entsendung eines Vertreters Ihrer Redaktion.

Schweinemarkt vom 5. April, Nachmarkt
=====

5. April (Rath.Korr.) Unverkauft vom Hauptmarkt: 971 inländische Fleischschweine, 50 polnische Fleischschweine, 20 polnische Fettschweine, 607 ungarische Fleischschweine, Summe 1648. Neuzufuhren: 39 inländische Fleischschweine, 78 polnische Fleischschweine, 16 polnische Fettschweine, Summe 133. Gesamtauftrieb: 1010 inländische Fleischschweine, 128 polnische Fleischschweine, 36 polnische Fettschweine, 607 ungarische Fleischschweine, Summe: 1781. Verkauft 113 inländische Fleischschweine, 125 polnische Fleischschweine, 34 polnische Fettschweine, Summe 272. Unverkauft: 897 inländische Fleischschweine, 3 polnische Fleischschweine, 2 polnische Fettschweine, 607 ungarische Fleischschweine, Summe 1509. Außermarktbezüge 252 inländische Fleischschweine.

Bei lustlosem Marktverkehr wurde zu Hauptmarktpreisen verkauft.

Die "Letzte Blaue" kommt
=====

5. April (Rath.Korr.) Die Wiedereinführung der "Letzten Blauen" wurde von allen Bevölkerungskreisen immer wieder dringend gewünscht. Da sie in der gleichen Form wie früher infolge der inzwischen geänderten Verkehrsvorschriften nicht mehr möglich ist, haben die Wiener Verkehrsbetriebe über Anregung des Amtsführenden Stadtrates Dkfm. Nathschläger eine Kompromisslösung ausgearbeitet, nach der die letzten Züge jeder Linie an der Zugspitze durch eine vor dem Triebwagenscheinwerfer angebrachte Vorsteckscheibe, deren Glas- (Zellophan) Einsatz in der oberen Hälfte blau gefärbt ist und am Zugsende durch eine Brustwandtafel mit blauem Halbkreis gekennzeichnet werden. Die neu aufgemachten "Letzten Blauen" werden den Wienern voraussichtlich in den ersten Junitagen präsentiert werden.

Landeshauptmann Dr. Gleißner besucht ein Wiener Kinderspital
=====

5. April (Rath.Korr.) In Linz sind gegenwärtig die Pläne für ein neues modernes Kinderspital im Entstehen. Landeshauptmann Dr. Gleißner, der gegenwärtig in Wien weilt, äußerte daher den Wunsch, eines der modernen Wiener Kinderspitäler zu besichtigen.

Vizebürgermeister Weinberger in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat für das Wiener Gesundheitswesen führte heute vormittag Landeshauptmann Dr. Gleißner durch das Proyer'sche Kinderspital in Favoriten. Das Spital wurde im Krieg durch Bomben schwer getroffen und ist von der Gemeinde Wien wieder neu aufgebaut worden. Es besitzt die größte Frühgeburtenstation in Österreich und eine der größten in Europa. Das kleinste Kind, das gegenwärtig dort "ausgebrütet" wird, wiegt nur 93 Deka. Auch eine Säuglingsschwesternschule ist im Spital untergebracht.

Landeshauptmann Dr. Gleißner äußerte bei der Besichtigung seine Bewunderung über die vorbildliche moderne Einrichtung des Spitals, seine Sauberkeit und die Ordnung, die darin herrscht. Er habe wertvolle Anregungen für den Bau des neuen Kinderspitals gesammelt, das in Linz entstehen soll.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

6. April 1951

Blatt 530

Stadtrat Mandl spricht im Presseklub =====

6. April (Rath.Korr.) Der Österreichische Presseklub hat den Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung Hans Mandl eingeladen, am Dienstag, dem 10. April, um 15 Uhr, in den Klubräumen Wien I., Schubertring 6, vor den Vertretern der Presse zu dem aktuellen Thema der Verteilung des Kulturgroshens an die Wiener Privattheater zu sprechen.

Ein neues Jugendschutzgesetz =====

"Es muß dem Geist der Demokratie und der Humanität entsprechen"

6. April (Rath.Korr.) Im Wiener Rathaus begann heute die für zwei Tage angesetzte Beratung über ein neues Jugendschutzgesetz. Es waren Vertreter aus allen Bundesländern erschienen.

In Vertretung des Bürgermeisters hieß Vizebürgermeister Honay die Landesvertreter in Wien herzlich willkommen. Er bezeichnete die Tagung als besonders bedeutungsvoll, weil sie einen Entwurf eines Landesgesetzes zu beraten haben wird, das dem Schutz der Jugend dienen soll. Heute gilt noch immer die Polizeiverordnung aus dem Jahre 1943; sie soll möglichst bald durch ein modernes Gesetz ersetzt werden, das dem österreichischen Rechtsempfinden entspricht. Das Wiener Jugendamt hat hiezu alle Vorarbeiten geleistet. Die Vertreter der Jugendämter aus allen Bundesländern haben nun die verantwortungsvolle Aufgabe diesem Gesetz jene Richtung zu geben, die dem Geist der Demokratie und der Humanität entspricht. Was aus unserer Jugend wird, ist weniger Sache

der Jugend als vielmehr Sache der Erwachsenen. Wir müssen bauen, damit die Jugend einst wohnen könne und sich entwickle zu aufrechten und überzeugten Republikanern. In diesem Sinne ersuchte Vizebürgermeister Honay die Beratungen zu führen.

Wir werden über den Verlauf der Tagung noch berichten.

Abschied von tausend Gaskandelabern

=====

6. April (Rath.Korr.) Die Gemeinde Wien stellt auch heuer eine große Summe für die Beleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze bereit. Die Stromkosten für die elektrische Beleuchtung werden voraussichtlich rund 2,4 Millionen Schilling betragen. Dazu kommen noch etwa 1,850.000 Schilling für die Instandhaltung und für die Behebung von Störungen.

Eine wesentlich geringere Summe ist für den Rest der noch bestehenden Gasbeleuchtung in einzelnen Wiener Straßen vorgesehen. Die Beleuchtungskosten für das Jahr 1951 werden mit 750.000 Schilling geschätzt. Für die Instandhaltung und Reparatur der noch bestehenden Gasbeleuchtung sind rund 1,2 Millionen Schilling vorgesehen. Die Behebung von Kriegsschäden an der öffentlichen Gasbeleuchtung wird fortgesetzt. Bis auf weiteres sind für das Jahr 1951 360.000 Schilling genehmigt worden.

Im Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten wurde vor kurzem auch beschlossen, tausend Gaskandelaber aus den Straßen Wiens zu entfernen. Es handelt sich dabei um Kandelaber, die seit längerer Zeit nicht mehr in Betrieb stehen und die nun, nachdem sie jahrzehntelang ihre Pflicht getan haben, als Verkehrshindernis angesehen werden. Als treue Diener der Öffentlichkeit werden die Kandelaber aber selbst noch nach ihrem endgültigen Scheiden aus der Stadt ihre Nützlichkeit beweisen. Sie werden verschrottet und als Rohstoff für neue Anlagen dienen.

70. Geburtstag von Ferdinand Maierhofer
 =====

6. April (Rath.Korr.) Am 9. April vollendet Kammerschauspieler Ferdinand Maierhofer sein 70. Lebensjahr.

In Graz geboren, interessierte er sich schon frühzeitig für das Theater und widmete sich mit 19 Jahren endgültig der Schauspielerlaufbahn. Nach längerer Tätigkeit an verschiedenen Provinzbühnen kam er 1919 an das Burgtheater in Wien und wurde wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit als Komiker eine bewährte Stütze des Ensembles. Besonders zeichnete er sich als Interpret Raimunds und Nestroys aus, in dessen Stücken er das Rollenfach von Wenzel Scholz übernahm; er erwarb sich durch seine bemerkenswerte Gestaltungskraft erhebliche Verdienste um die österreichischen Volksklassiker. Auch als Charakterdarsteller in anderen Meisterwerken der dramatischen Dichtkunst blieb Maierhofer, der stets zu den meistbeschäftigten Schauspielern gehörte, erfolgreich.

Institut für Wissenschaft und Kunst
 =====

Vorträge in der Woche vom 9. bis 14. April

6. April (Rath.Korr.)

Montag, 9. April, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr. Edmund Hlawka:

Inhalt von Dreieck und Pyramide. I.Teil

Mittwoch, 11. April, 18.30 Uhr, Univ.Doiz.Dr. Leopold Schmetterer:

Die heutige Grundlagenforschung in der Mathematik.

Freitag, 13. April, 18.30 Uhr, Direktor Dr. Franz Glück:
 (Nachholung des Vortrags vom 23. Februar 1951)

Volksempfinden und moderne Kunst.

Freitag, 13. April, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr. Joseph Gicklhorn:

Probleme der Schönheit in der belebten Natur.

Überreichung der Ehrenmedaille an Robert Michel
=====

6. April (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat hat am 22.März 1951 beschlossen, dem Schriftsteller Robert Michel, anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seines verdienstvollen, literarischen Wirkens die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Robert Michel wurde am 24.Februar 1876 in Chaberic in Böhmen geboren. Er war aktiver Offizier und war während des 1.Weltkrieges zum Teil im Kriegspressequartier tätig. 1918 war er gemeinsam mit Hermann Bahr und Devrient im Burgtheaterdirektorium. Seit 1919 ist er als freier Schriftsteller tätig. Als Dichter und Erzähler entdeckte ihn Hugo Hofmannsthal. Für sein Schaffen erhielt er 1925 den Kleist-Preis und 1927 für seine Erzählung "Jesus im Böhmerwald" den Adalbert Stifter-Preis. Auch als Dramatiker hat sich Michel versucht.

Heute vormittag überreichte Bürgermeister Dr.h.c.Körner in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Ehrenmedaille an Robert Michel.

Stadtrat Mandl würdigte das Lebenswerk des Schriftstellers, der, als er als Leutnant in der Herzogowina und Bosnien diente, diese Landschaft voll großartiger herber Naturschönheit zum ersten Mal in der deutschsprachigen Literatur zu Gestalt und Wort brachte.

Bürgermeister Körner begrüßte Robert Michel als alten Freund. Im Namen der Stadt Wien überreichte er ihm die Auszeichnung.

Robert Michel gab seiner Freude und Dankbarkeit für die Ehrung Ausdruck, die ihm die Stadt Wien zuteil werden ließ.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

7. April 1951

Blatt 534

Zum Weltgesundheitstag 1951

=====

7. April (Rath.Korr.) "Gesundheit ist nicht bloß das Nichtvorhandensein von Krankheit oder Siechtum, sondern ein Zustand völligen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens" - das sind die Worte, mit denen die Weltgesundheitsorganisation den Begriff der Volksgesundheit festlegt, das ist das große Ziel, das zu erreichen Sinn ihrer Funktion ist. In ihrer Tätigkeit erstreckt sich die Weltgesundheitsorganisation über die ganze Erde. Mit ihr wurde eine Bewegung geschaffen, die das Gesundheitsgewissen aller Völker aufrütteln und ihr Interesse zur Förderung des gesundheitlichen Wohlstandes wachrufen soll.

Die Verfassung der Weltgesundheitsorganisation ist am 7. April 1948 in Wirksamkeit getreten. Zur Erinnerung daran wird am 7. April jedes Jahres der Weltgesundheitstag veranstaltet. Er soll gerade in der Gegenwart, in der die Welt in so vielfältige Interessensphären aufgespalten ist, wenigstens auf einem Gebiet, nämlich dem der Gesundheitspflege, das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Menschen lebendig erhalten und sie erkennen lassen, daß Gesundheit nicht nur die Grundlage unseres körperlichen Wohlbefindens ist, sondern auch die Vorbedingung für eine gedeihliche Entwicklung alles kulturellen und staatlichen Lebens.

Neben dieser internationalen Bedeutung, die dem Weltgesundheitstag zukommt, hat er auch eine lokale zu erfüllen: er soll die Mithilfe aller mit der Gesundheitsverwaltung betrauten Stellen, und darüber hinaus jedes einzelnen Bürgers in Stadt und Land, bei der Erreichung der angestrebten Ziele sichern. Damit wird er zu einem Tag, an dem man sich Rechenschaft gibt über die geleistete Arbeit in der Vergangenheit und Ausblick hält auf die zu leistende in der Zukunft. Viele Gesundheitsprobleme, und andere, mit ihr mittelbar oder unmittelbar in Zusammenhang stehende Pro...

bleme, die insbesondere in der ersten Zeit nach Beendigung des Krieges in unserer Stadt dringend und rasch gelöst werden mußten, sind gelöst worden; andere sind noch zu lösen. Aber die Zeit schreitet weiter und mit den geänderten Zeitverhältnissen kommen auch andere Lebensverhältnisse, die immer wieder die Gesundheitsverwaltung einer Stadt und die ihr koordinierten Stellen vor neue Probleme stellen.

Höheres Lebensalter

Ein Blick in die Bevölkerungsstatistik von 1950, die gerade in den letzten Tagen in allen Einzelheiten fertiggestellt wurde, gibt lehrreichen Aufschluß über diesen Wandel der Verhältnisse. Von 100 in Wien im Jahre 1950 Verstorbenen haben 46 ein Alter von 70 und mehr Jahren erreicht. Blättert man in der Statistik einige Jahrzehnte zurück, etwa bis zur Jahrhundertwende, so ergibt sich, daß nur 11 von 100 der zur damaligen Zeit Verstorbenen 70 oder mehr Jahre alt geworden sind. Schon in der Gegenüberstellung dieser Zahlen kommt die Überalterung zum Ausdruck, die innerhalb der letzten 50 Jahre in der Bevölkerung eingetreten ist. Es mag dabei dahingestellt bleiben, ob die Bezeichnung "Überalterung", die zweifellos ein negatives Werturteil in sich schließt, ganz am Platze ist. Sie ist schließlich als eine Verlängerung des menschlichen Durchschnittsalters gesehen - nichts anderes als ein Ergebnis der Fortschritte der Medizin, die in der erfolgreichen Bekämpfung von Seuchen und Krankheiten aller Art, gemeinsam mit einer entsprechenden Sozialpolitik, die Voraussetzung hieszu schafft. Nichtsdestoweniger gewinnt diese fortschreitende Erhöhung des menschlichen Lebensalters, das "Problem der alten Leute", für die öffentliche Fürsorge und Altersversicherung von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung.

Die Säuglingssterblichkeit

Dem Interesse, das wir den Alten unserer Stadt entgegenbringen, entspricht auch die Sorge, die wir den Neugeborenen zuwenden. Die Erhaltung ihres Lebens und ihrer Gesundheit liegt uns ganz besonders am Herzen. Nach den Aufzeichnungen der Statistik, entspricht die Säuglingssterblichkeit im abgelaufenen Jahr dem günstigen Stand der Vorkriegszeit; sie hält jedoch einem Vergleich mit der Kindersterblichkeit von Städten und Ländern nicht stand, die, wie die Vereinigten Staaten von Amerika oder die Schweiz, nicht in den Bereich des unmittelbaren Kriegsgeschehens gerückt

waren oder die rasch nach Beendigung des Krieges wieder zu Wohlstand gelangten. Die Kindersterblichkeit in solchen Ländern ist weitaus geringer und zeigt, daß wir unsere Fürsorge für Mutter und Kind weiter intensivieren müssen, um die in diesen Ländern erzielten Fortschritte erreichen und zu gleich günstigen Ergebnissen gelangen zu können; sie führen aber auch zu der Feststellung, daß wir trotz guter Sozialgesetzgebung und trotz weitestgehender Leistungen unserer Sozialversicherungsträger, der Hilfe der großen Weltgesundheitsorganisation, als einer Spezialorganisation der Vereinten Nationen, bei der Bewältigung der noch zu lösenden Probleme nicht entraten können.

Die Todesursachen

Überblickt man weiter das in der Jahresstatistik 1950 gesammelte Zahlenmaterial über die Krankheiten und Ursachen, die zum Tode geführt haben, und verfolgt man ihre Entwicklung in den zurückliegenden Jahrzehnten, so ergibt sich folgendes Bild: vier der wichtigsten Krankheiten, nämlich Herzkrankheiten, Krebs, Gehirnschlag und Tuberkulose, haben im Jahre 1950 insgesamt 63 Prozent, somit fast zwei Drittel aller Todesfälle verursacht. Nach der Zahl der Todesfälle geordnet, folgen die vier Gruppen in der angegebenen Reihenfolge aufeinander. Tuberkulose, die jetzt an letzter Stelle unter den vier Krankheitsgruppen aufscheint, stand um die Jahrhundertwende als häufigste Todesursache noch an erster Stelle. Sie konnte im Verlauf der dazwischenliegenden 50 Jahre immer weiter zurückgedrängt werden. Im Gegensatz dazu nehmen die drei anderen Krankheitsgruppen im großen und ganzen einen ansteigenden Verlauf, der - weil es ihrem Charakter nach Krankheiten des höheren Alters sind - überwiegend, aber nicht ausschließlich auf die ständige Zunahme des Anteils älterer Personen innerhalb der Gesamtbevölkerung, zurückzuführen sein dürfte. Aus der vorgezeigten Entwicklung ist jedenfalls zu erkennen, daß Krebs-, Herz- und Gefäßleiden zu Volkskrankheiten geworden sind, und daraus folgen Probleme, deren Lösung nicht allein in das Gebiet der forschenden und ausübenden Medizin fällt, sondern wesentlich auch in jenes der Sozialpolitik.

Aus der statistischen Feststellung der Sterbenshäufigkeit der Menschen an den einzelnen Krankheiten folgt weiters die Erkenntnis, daß es nicht gleichgültig sein kann, welcher Art die

Krankheiten sind, die zum Tode führen und welches Ausmaß sie annehmen. Der Todesursache "Herz- und Gefäßleiden" gehen vielfach Krankheitszustände voran, die oft schon Jahre vor dem Tode des Betroffenen zu einer mehr oder weniger starken Beeinträchtigung seines Wohlbefindens und seiner Gesundheit führen und damit auch zu einer Einschränkung seiner Arbeitsfähigkeit. Viele Schädigungen, die durch Störungen der das Gehirn versorgenden Gefäße erfolgen, wie Gehirnblutungen usw., führen zu einem Zustand, der dem einer Invalidität gleichkommt. Krebs wiederum bedeutet in seinem fortgeschrittenen Stadium unter Umständen schweres und langdauerndes Siechtum bevor der Tod eintritt.

Aus der geschilderten Situation ergibt sich jedenfalls, daß die Maßnahmen, die im Kampfe gegen diese derzeit häufigsten Todeskrankheiten zu ergreifen sind, sehr weitreichend sein müssen. An ihrem Anfang werden eine ständig und intensiv durchzuführende Aufklärungsarbeit über eine richtige Lebens- und Ernährungsweise stehen und weiter periodisch vorzunehmende Reihenuntersuchungen scheinbar Gesunder, um Krankheiten schon in ihrem Frühstadium **aufdecken** zu können und die Erfassung solcher Fälle, und unter Umständen auch ihre Betreuung, zu einem Zeitpunkte möglich zu machen, zu dem für eine vollständige Heilung noch Aussicht besteht.

Es kann nicht anders erwartet werden, daß zur Erreichung dieser großen Ziele einer Gesunden- und Krankenfürsorge noch ein weiter Weg zurückgelegt werden muß und es sei in diesem Zusammenhang gestattet, die Worte zu wiederholen, die Bürgermeister Dr.h.c. Körner anlässlich der vor einiger Zeit erfolgten Eröffnung der neuen lungen-chirurgischen Station in der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe gesprochen hat: "Wir alle sind gewiß bestrebt, unserem Gesundheitswesen und unseren Kranken alles zu geben, was sie brauchen. Oft ist aber vom Wollen - und das mögen alle Kritiker nicht vergessen - zum Können ein weiter Weg, der viel Geld kostet."

Konzertveranstaltungen in der Woche vom 9. bis 15. April
 =====

7. April (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 9. April	Mozartsaal 20.00	Wr.KHG.- IV.Internat. Musikfest 1951: Liederabend Peter Pears (Tenor) - Benjamin Britten (Klavier)
	Schubertsaal 20.00	Wr.KHG.- IV.Internat. Musikfest 1951: 4.Kammerkonzert: Collegium musicum Wien, Leitung Kurt Rapf
	Musikakademie Orgelzimmer 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: 1.Vortragsabend der Orgelklasse Prof. Karl Walter
	Musikverlag Doblinger Barocksaal 19.00	Musikverlag Doblinger: III.Kammermusikabend des Prix-Quar- tettes (Werke von Lutz, Beethoven und Vockner)
Dienstag 10. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Stanislaus Niedzielski
	Brahmssaal 19.30	Ebert-Trio: III.Kammermusikabend
	Gr.K.H.Saal 20.00	Wr.K.H.G.- IV. Internat.Musikfest 1951: 4.Chor-Orchesterkonzert, Dirigent: Hermann Scherchen
	Mozartsaal 20.30	Wr.K.H.G.- IV.Internat.Musikfest 1951: 2.Kammermusikabend: Pierre Fournier (Violoncello)
	Schubertsaal 19.30	Liederabend Luise Helletsgruber (verschoben vom 3. April)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Denis Brass: 2.Vortrag über "Eng- lische Musik"
	Kl.Ehrbarsaal 19.00	Zeitgenössische Komponisten
Mittwoch 11. April	Mozartsaal 20.00	Wr.KHG. - IV.Internat.Musikfest 1951: Liederabend Dorothy Maynor (USA)
	Akademietheater 19.30	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert der Lütticher Musikstudenten
	Volksbildungs- haus Alsergrund 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Konzertanter Abend - "Wiener Opern- freunde" (Epische) Dichtung u. Oper)
	Wiener Volks- bildungsverein 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Franz Simecek: Mozarts Zauberflöte und ihre Beziehung zur Freimaurerei

7. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 539

Donnerstag 12. April	Gr.K.H.Saal 20.00	Wr.KHG.- IV.Internat.Musikfest 1951: 5.Chor-Orchesterkonzert, Dirigent Clemens Krauss
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Prof. Espiau de la Maestre: 1.Vor- trag über "Ravels Klavierwerke"
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: "Wiener Blut"; Operettenaufführung der Klasse Betty Fischer
	Volksbildungs- haus Alsergrund 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Prof. Karl Hudez: Die klassische und nachklassische Sonatenform. (mit Musikbeispielen)
Freitag 13. April	Brahmssaal 19.30	Klavierabend Fritz Egger
	Gr.K.H.Saal 20.00	Wr.KHG.- IV. Internat.Musikfest 1951: E.Krenek: Karl V., Dirigent Herbert Häfner
	Schubertsaal 19.30	Klavierabend Konstantin Mexis
Samstag 14. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: III.Abonnementkonzert, Dirigent Clemens Krauss (verschoben vom 2.Dezember 1950)
	Gr.M.V.Saal 19.30	V.Abend österreichischer Volkskunst; Leitung Dr. Rudolf Illek
	Brahmssaal 19.30	Hintermeyer-Quartett: Kammermusikabend
	Kammersaal 19.30	Schülerkonzert Marga Wissmann
	Mozartsaal 16.00	Wr.KHG.- IV.Internat.Musikfest 1951: 5.Kammerkonzert, Dirigent Anton Heiller
	Mozartsaal 20.00	Wr.KHG.- IV.Internat.Musikfest 1951: 3.Kammermusikabend Boccherini-Quar- tett
	Schubertsaal 19.30	Violinabend Fritz Altmann
	Wiener Volks- bildungsverein 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Wort und Lied: Prof.Dr. Richard Plattensteiner, Konzertsängerin Bertha Selten-Staar
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Grete Pöhl: Die Neger im Musikleben Amerikas (Vortrag mit Schallplatten)
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Arien- und Liederabend Margarete Baumeister - Eduard Mrasek

Samstag 14. April	Gr.Ehrbarsaal 19.00	Chorkonzert des Breitenseer Männer- chores
	Ehrbarsäle- Orgelsaal 19.00	Akademie des österreichischen Wirt- schaftsbundes
	Kl.Ehrbarsaal 19.30	Konzert Kostka
Sonntag 15. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker III.Abonnementkonzert, Dirigent Clemens Krauss (verschoben vom 3.12.1950)
	Brahmssaal 15.30	Chorkonzert der Kindersingschule Döbling
	Kammersaal 19.00	Kompositionsabend Karl Rieder
	Gr.K.H.Saal 20.00	Wr.KHG.- IV.Internat.Musikfest 1951; G.Mahler: 8.Symphonie; Dirigent Hermann Scherchen
	Mozartsaal 19.30	Arbeiter-Symphonie-Orchester: Chor-Orchesterkonzert
	Schubertsaal 15.00	Zitherverein Alpenklang: Zitherkonzert
	Wiener Volks- bildungsverein 14.00	Verband Wiener Volksbildung: Aufführung der Kinderoperette "Im Zauberwald"; Leitung Friederike Haack
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Carmen" von G.Bizet; Leitung Prof. E.Gundacker
	Gr.Ehrbarsaal 16.00	Konzert blinder Künstler
	Gr.Ehrbarsaal 20.00	Konzert blinder Künstler
Sonntag 15. April	Ehrbarsäle Orgelsaal 15.00	Gesangs- und Rezitationsabend Philipp Munk

Ludwig Gabriel Remy zum Gedenken
=====

7. April (Rath.Korr.) Auf den 9. April fällt der 100. Todes-
tag des Hofbaudirektors und Vizepräsidenten der Akademie der bil-
denden Künste Ludwig Gabriel von Remy, der als Architekt verschie-
dene Pläne zur Verschönerung Wiens entworfen und ausgeführt hat,
von dessen Werken aber nur wenig erhalten blieb.

Am 19. Februar 1776 zu Reichshofen im Elsaß geboren, kam er
1793 nach Wien. Er entwarf den Plan zu dem Gewächshaus im Burggarten

und leitete dessen Bau bis zu seiner Vollendung im Jahre 1811. Auch die später veränderten Anlagen des Volks- und Burggartens stammen von ihm, ferner Entwürfe zur Ausgestaltung der Hofburg, zum Bau des äußeren Burgtores und zur Errichtung des Denkmals Franz I. im inneren Burghof, die aber unausgeführt bleiben. Ausser Festdekorationen, Triumphbögen und -säulen schuf Remy, der Mitglied der Akademie in Florenz, Mailand, Venedig, Rom sowie verschiedener anderer Institute war, noch den Bellegardehof am Bauernmarkt, der 1900 abgetragen wurde.

Stadtrat Thaller warnt vor Wohnungsschiebern
=====

Schmutzige Verleumdungen gegen Beamte

7. April (Rath.Korr.) In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß sich Personen, die dazu keine Berechtigung haben, mit der Vermittlung von Wohnungen beschäftigen und von Bewerbern unverhältnismäßig hohe finanzielle Gegenleistungen fordern. Zur Rechtfertigung dieser Forderungen behaupten diese Personen, einen Teil des Geldes für die Bestechung von Beamten zu benötigen.

Die "Rathaus-Korrespondenz" hat sich in dieser Angelegenheit an den Amtsführenden Stadtrat für das Wohnungswesen, Thaller, gewendet. Dieser erklärte einem unserer Mitarbeiter, daß er in allen dem Magistrat bekannt gewordenen Fällen strenge Untersuchungen eingeleitet habe. Bei diesen Untersuchungen wurde festgestellt, daß die Behauptungen der Wohnungsmakler, - die übrigens in Hinkunft auch dann, wenn sie keine derartigen Verleumdungen ausstreuen, wegen Winkelschreiberei strafrechtlich verfolgt werden, - tatsächlich nur aufgestellt werden, um die hohen Forderungen den Wohnungssuchenden gegenüber zu rechtfertigen. So hat vor kurzem eine im 18. Bezirk bekannte Wohnungsschieberin, die ihre Forderungen meist mit Verleumdungen von Beamten zu erklären versuchte, bei ihrer Einvernahme ausgesagt, daß ihre diesbezüglichen Behauptungen unwahr und erlogen sind und ihr die Tragweite ihrer Beschuldigungen leider erst zu spät zum Bewußtsein gekommen ist.

Die Bevölkerung wird vor diesen Menschen, die glauben, die Wohnungsnot für ihr schmutziges Handwerk ausnützen zu können, eindringlichst gewarnt.

Die 120. Schule seit Kriegsende wiederaufgebaut
=====

7. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde in Favoriten im Rahmen einer kleinen Feier die Pernerstorfer Schule wieder eröffnet. Das Schulgebäude wurde im Jahr 1945 schwer beschädigt, konnte jedoch mit einem Kostenaufwand von rund 600.000 Schilling wieder aufgebaut werden. 14 neue Schulklassen sind in dem Gebäude neu eingerichtet worden.

An der Feier nahmen u.a. der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner in Vertretung von Bürgermeister Dr.h.c. Körner, mehrere Nationalräte und Gemeinderäte, Bezirksvorsteher Wrba, viele Eltern und die Schüler der Schule teil.

Bezirksvorsteher Wrba dankte der Wiener Stadtverwaltung im Namen der Favoritner Bevölkerung für den Wiederaufbau der Schule. Er wies darauf hin, daß in Favoriten im Jahre 1945 nur eine einzige Schule nicht kriegsbeschädigt war. Dieses Gebäude ist aber heute noch von der Besatzungsmacht besetzt.

Nationalrat Dr. Zechner überbrachte die Grüße des Bürgermeisters. Er betonte, daß die Pernerstorfer Schule die 120. in Wien ist, die mit erheblichen Kosten wieder hergestellt wurde. Daneben sind fünf neue Schulen gebaut worden. Weitere drei sind gegenwärtig im Bau. Nationalrat Dr. Zechner machte auch die Mitteilung, es sei ein Plan im Entstehen, daß das Wiener Schulwesen in vier Jahren völlig in Ordnung gebracht und es dann keinen Wechselunterricht mehr geben soll.

Den Rahmen der Feier bildeten Vorträge der Schüler, die auch den musikalischen Abschluß - wie es sich für eine Wiener Schule geziemt - mit einem Walzerlied beisteuerten.

38.000 Besucher in der römischen Ruinenstätte Hoher Markt
=====

7. April (Rath.Korr.) Die römische Ruinenstätte auf dem Hohen Markt wurde seit ihrer Eröffnung im Sommer 1950 bis Ende März 1951 von mehr als 38.000 Personen besucht. In dieser Zahl sind die Schulklassen nicht eingerechnet. In der gleichen Zeit wurden rund 5000 Kataloge verkauft.

Gäste aus dem Lungau im Wiener Rathaus
=====

7. April (Rath.Korr.) Eine Gruppe aus Maria Pfarr im Lungau besuchte heute vormittag unter Führung des Wiener Heimatforschers General d.Inf.d.R. Wiesinger, das Wiener Rathaus. Sie wurden im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger empfangen.

Die Lungauer, die in ihren heimatlichen Trachten gekommen waren, wurden von General Wiesinger vorgestellt. Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger begrüßten die Gäste und gaben dabei ihrer Genugtuung Ausdruck, daß die Menschen aus den Bundesländern den Weg nach Wien gefunden haben, um sich selbst davon zu überzeugen, wie Wien und seine Bevölkerung lebt und arbeitet.

Zum Abschied trugen die Lungauer zwei Volkslieder vor. Von der Gemeindeverwaltung erhielt jeder der Gäste als ~~Andenken~~ ein Bilderalbum von Wien.

60. Geburtstag von Margarethe Streicher
=====

7. April (Rath.Korr.) Am 9. April vollendet die Lehrbeauftragte des Instituts für Leibeserziehung der Wiener Universität Professor Dr. Margarethe Streicher, die durch die Neugestaltung des Turnunterrichts und der körperlichen Erziehung einen wertvollen Beitrag zur österreichischen Schulreform geleistet hat, ihr 60. Lebensjahr. In Graz geboren, war sie nach Absolvierung ihrer Studien in Wien als Mittelschullehrerin tätig und fiel durch ihre Umgestaltung des Mädchenturnens auf, sodaß der Vorstand des Instituts für Leibesübungen Gaulhofer sie an seine Anstalt brachte, wo sie zunächst die praktischen Übungen leitete und nach dem Tode ihres Chefs dessen Hauptvorlesungen übernahm. 1923 wurde sie Fachinspektorin im Wiener Stadtschulrat und gab 1928 den Mittelschuldienst auf, um sich in der Folge ganz ihrer akademischen Lehrtätigkeit zu widmen. Auch am Pädagogischen Institut der Stadt wirkte sie einige Zeit hindurch. Margarethe Streicher hat zusammen mit Gaulhofer die alte Methode des Turn-

unterrichtet durch die Einführung einfacher und wirkungsvoller körperlicher Übungen verändert, die eine natürliche körperliche Ausbildung im Einklang mit der Gesamterziehung anstreben. Ihre theoretischen und praktischen Erfahrungen liegen in Büchern sowie in verschiedenen Aufsätzen für pädagogische Zeitschriften vor und haben die Anerkennung der Fachkreise gefunden. Zu ihren bekanntesten Veröffentlichungen gehören das gemeinsam mit Gaulhofer verfaßte Buch "Natürliches Turnen" und das Lehrbuch "Grundzüge des österreichischen Schulturnens".

Aufnahme in die Bundes-Lehrer(innen)bildungsanstalten
 =====

7. April (Rath.Korr.) In die ersten Jahrgänge der Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Wien werden für das Schuljahr 1951/52 geeignete Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die 4.Haupt- (1.Klassenzug) oder Mittelschulklasse. Absolventen von Landschulen haben mindestens den Nachweis über die Zurücklegung der 8.Schulstufe zu erbringen.

Die gestempelten Gesuche sind bis längstens 16. Mai bei den Anstaltsdirektionen Wien 1., Hegelgasse 14 (Mädchen) Wien, 1., Hegelgasse 12 (Knaben) und Wien, 3., Kundmangasse 20 (Knaben) einzureichen. Beizulegen sind der Geburtschein, das österreichische Staatsbürgerschaftszeugnis, das letzte Schulzeugnis und ein Erhebungsbogen zur Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten (bei den Direktionen anzufordern).

Die Aufnahmeprüfung findet am 7. und 8. Juni statt.

Nähere Einzelheiten werden den Aufnahmewerbern bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Übersiedlung der Karten- und Verrechnungsstelle für den 12. Bezirk
 =====

7. April (Rath.Korr.) Die Karten- und Verrechnungsstelle 12., übersiedelt am 10. April in das Amtshaus für den 12. Bezirk, Schönbrunner Straße 259.

Förderung des künstlerischen Nachwuchses
=====

7. April (Rath.Korr.) Die kürzlich gegründete Hugo Breitner-Gesellschaft, deren Präsident Bürgermeister Dr.h.c. Körner ist und deren Vorstand Vizebürgermeister Honay angehört, hielt am 6. April unter Vorsitz von Generaldirektor Liebermann ihr zweite Vorstandssitzung ab, in der die ersten Studienbeihilfen an sehr begabte und besonders bedürftige Musikstudenten bewilligt wurden.

Die Breitner-Gesellschaft fördert den begabten künstlerischen Nachwuchs durch Bezahlung von Studienplätzen (Stipendien), einmalige finanzielle Unterstützungen, Überlassung von Musikinstrumenten und sonstigen Studienmaterial, Vermittlung von Kost- und Wohnplätzen durch Veranstaltung von Studenten-Austausch-Aktionen.

Gesuche sind an den Vorstand der Hugo Breitner-Gesellschaft, Wien 1., Johannesgasse 4 A zu richten, wo auch alle näheren Informationen erteilt werden.

Gedenkstunde für Joseph Lanner
=====

7. April (Rath.Korr.) Die Johann Strauß-Gesellschaft veranstaltet mit Unterstützung des Amtes für Kultur und Volksbildung anlässlich des 150. Geburtstages von Joseph Lanner am Donnerstag, dem 12. April, um 11 Uhr, am Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof (2.Tor, Gruppe 32 a, Nr.16) eine Gedenkstunde, bei der Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Minister a.D. Dr. Pernter und Prof. Salmhofer sprechen werden.

Die Mitwirkenden sind ein Männerchor der Staatsoper und die Polizeimusik Wien. Aufgeführt werden: Franz Schubert's "Litany" und "Phantasie über Melodien von Joseph Lanner" von Hans Ahninger.

Auch die Eltern können zur Verantwortung gezogen werden
=====

Abschluß der Beratungen über das neue Gesetz zum Schutze der
Jugend gegen Verwahrlosung

7. April (Rath.Korr.) Heute mittag wurden die gestern begonnenen Beratungen über ein neues Landesgesetz zum Schutze der Jugend gegen Verwahrlosung abgeschlossen. Nach einem Referat von Dr. Ourednik vom Jugendamt der Stadt Wien, entwickelte sich eine fruchtbare Diskussion über das neue Gesetz an dessen Beratung nicht nur die Fachbeamten aus den Bundesländern, sondern auch politische Mandatare teilnahmen. Durch die Vorlage wird zum ersten Mal der Versuch gemacht ein Gesetz zu schaffen das die Handhabe bietet, das Übel der Jugendverwahrlosung an der Wurzel zu erfassen. Die reichsdeutsche Verordnung die augenblicklich in Geltung ist, war ja bekanntlich auf die Kriegsverhältnisse abgestellt und ist daher nicht länger zu brauchen. Das neue Gesetz bemüht sich die Gefahren von der Jugend fernzuhalten. Veranstaltungen und Örtlichkeiten von denen aus Erfahrung bekannt ist, daß sie eine Verwahrlosungsursache für Jugendliche sein können, sollen für Jugendliche verboten werden. Das Kind soll auch gegen unvernünftige Erziehungsberechtigte geschützt werden können. Ausdrücklich wurde jedoch bei den Beratungen festgestellt, daß das Gesetz jedoch keineswegs jene Jugendlichen betrifft, die ihrer Arbeit nachgehen und ein ordentliches Leben führen. Diese werden in keiner Weise durch die Bestimmungen des Gesetzes getroffen werden.

Die von der Tagung formulierte Fassung des Gesetzes zum Schutze der Jugend gegen Verwahrlosung wird nun den einzelnen Landesregierungen zugestellt, die es dann in den Landtagen weiter beraten werden.

Bei der Tagung wurde auch der Nestor der österreichischen Jugendfürsorge Dr. Rudolf Glesinger geehrt, der als Fachexperte an den Beratungen teilnahm. Er war bis vor kurzem Direktor des Grazer Jugendamtes und hat sich in seiner mehr als 30jährigen Tätigkeit große Verdienste um die Jugendfürsorge erworben.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

9. April 1951

Blatt 547

Beflaggung am Befreiungstag

=====

9. April (Rath.Korr.) Auf Anordnung des Bürgermeisters werden anlässlich des Befreiungstages die städtischen Amtsgebäude von Donnerstag, den 12. April, 7 Uhr früh, bis Samstag, den 14. April, 9 Uhr früh, mit Fahnen in den Staats- und Stadtfarben beflaggt sein.

Stand der Tierseuchen in Wien

=====

9. April (Rath.Korr.) Im Monat März ist die Zahl der Deckseuchenfälle bei Rindern weiter gestiegen; am Ende des Monats waren 45 Gehöfte verseucht. Die Erkrankungsfälle an Geflügelpest sind annähernd gleich geblieben, während bei Rotlauf der Schweine mit nur drei verseuchten Gehöften die Zahl der Erkrankungen zurückgegangen ist. Ein Fall von ansteckender Schweinelähmung sowie ein Fall von Schweinepest konnten als erloschen erklärt werden.

Pferdemarkt vom 6. April

=====

9. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 55 Schlächterpferde, Summe 55. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 3.80 S, Bankvieh Ia 4.80 bis 5.50 S, IIa 4.- bis 4.70 S, Fohlen Ia 5.50 bis 5.80 S. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war sehr lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 11, Steiermark 8, Salzburg 3, Kärnten 2, Tirol 2, Burgenland 2. Ausland (Jugoslawien) 26.

Antonio de Pian zum Gedächtnis
 =====

9. April (Rath.Korr.) Auf den 10. April fällt der 100. Todestag von Antonio de Pian, der in Wien als Architektur- und Dekorationsmaler sowie als Lithograph erfolgreich gewirkt hat.

1784 als Sproß einer Künstlerfamilie in Venedig geboren, begann er in seiner Vaterstadt unter dem Einfluß Canalettos seine Ausbildung und setzte diese in Wien fort. Er wurde "Decorateur der K.K.Oberst Hoftheater Direktion", Hoftheatermaler und Mitglied der Akademie der bildenden Künste, auf deren Ausstellungen er mit seinen Werken vertreten war. Seine nach Canaletto und englischen Vorlagen sowie nach eigener Erfindung entstandenen Lithographien wurden sehr geschätzt. Auch Kupferstiche und Ölgemälde mit meist architektonischen Darstellungen stammen von ihm. Seine Hauptbeschäftigung in Wien war die Dekorationsmalerei, zu deren besten Vertretern er gehörte. Zu seinen bedeutendsten Schöpfungen zählen das Bild der Nordseite des Stephansdomes, das sich im Besitz der Städtischen Sammlungen befindet und das Hauptaltargemälde der Marienkirche von Nieder-Leis. Auch die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste besitzt Werke von ihm. Seine Lithographien befinden sich fast vollzählig in der Albertina.

Wiener Dentisten spenden für die Lawinenopfer
 =====

9. April (Rath.Korr.) Die Landesleitungen der österreichischen Dentistenkammer haben vor einigen Wochen eine Spendeaktion für die Lawinenopfer eingeleitet, die rund 30.000 S eingebracht hat. Der Präsident der Bundesleitung, Landtagsabgeordneter Bucher, mit dem Landesleiter für Wien Bramböck und Direktor Pollak überreichten heute vormittag Bürgermeister Dr.h.c. Körner einen Scheck auf 6.500 S als Beitrag der Wiener Dentisten. Sie ersuchten den Bürgermeister um die Überweisung an die bedürftigen Opfer der letzten Lawinenkatastrophen. Der Bürgermeister dankte den Vertretern der Dentistenkammer im Namen der Stadt und hob nochmals die Spendefreudigkeit der gesamten Wiener Bevölkerung hervor. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wiener auf eine so schöne Art ihre Verbundenheit mit den übrigen Bundesländern beweisen.

Das Meer rauscht am Gänsehäufel
 =====

Generalprobe für das Wellenbad

9. April (Rath.Korr.) Heute vormittag fand in aller Stille im Gänsehäufel die Generalprobe für das neue Wellenbad statt. Die Probe ist zufriedenstellend ausgefallen. Die Wellen, die sich im tieferen Teil des Beckens mehr als einen Meter hoch auftürmten, eilten mit weißen Schaumkronen hurtig zum flachen Strand, wo sie sanft ausliefen. Sogar für ein echt klingendes Meeresrauschen ist gesorgt, wenn von den Tauchkörpern Luft aus dem Maschinenraum durch die Luftschlitze gepreßt wird.

Das Gänsehäufel ist also um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden: das größte Wellenfreibad Europas. Das Bassin ist 60 m lang, 16 m breit und faßt 1600 Kubikmeter Wasser. Besonders erfreulich ist, daß der Bau der Wellenmaschine von einer österreichischen Firma fertiggestellt werden konnte, obwohl für ein derart großes Bassin keine Erfahrungen vorlagen. Ein elektrischer Motor von 60 PS genügt, um die Wellen zu erzeugen. Die beiden Tauchkörper, die rechts und links von der Rutsche an der Stirnseite des Bassins im Maschinenraum gehoben und gesenkt werden und dadurch die Wellen erzeugen, verdrängen je 9000 Liter Wasser. Eine Filteranlage sorgt auch dafür, daß das Badewasser immer hygienisch einwandfrei bleibt. Dreimal innerhalb von 24 Stunden wird es völlig erneuert, gereinigt und entkeimt.

Bürgermeister Körner eröffnet vier neue städtische
 =====

Wohnhausanlagen
 =====

9. April (Rath.Korr.) Kommenden Samstag und Sonntag werden die ersten offiziellen Eröffnungen von nach dem Krieg gebauten städtischen Wohnhausanlagen stattfinden.

Begonnen wird am Samstag, dem 14. April, um 16 Uhr, mit dem Bau im 4. Bezirk, Kolschitzkygasse 9-13. Um 17.30 Uhr wird im 25. Bezirk, Atzgersdorf, die Anlage in der Gärdtnergasse eröff-

net werden.

Am Sonntag, dem 15. April, um 9 Uhr, wird die große Wohnhausanlage im 2. Bezirk, Wehlistraße 131-143, und um 11 Uhr die im 19. Bezirk, Heiligenstädter Straße 163-169, eröffnet werden.

Bei allen vier Eröffnungsfeiern wird Bürgermeister Dr.h.c. Körner sprechen.

Joseph Lanner

=====

Dem Erneuerer des Walzers zum Gedenken

9. April (Rath.Korr.) Auf den 12. April fällt der 150. Geburtstag des Walzerfürsten Joseph Lanner, dessen mit verschwenderischer Fülle dargebotene Tanzperlen den Frühling des Wiener Walzers verkörpern und seinen Weltruf mitbegründet haben.

Als Sohn eines Handschuhmachers in der Vorstadt St.Ulrich geboren, interessierte sich Lanner weniger für den väterlichen Beruf als für Musik und begann schon als Knabe mit Kompositionsversuchen. Er erlernte das Violinspiel, in dem er es zur Virtuosität brachte und erwarb sich als Autodidakt gediegene Kenntnisse in der Kompositionslehre. Mit 12 Jahren wurde er Geiger in der Kapelle des beliebten Musikdirektors Pamer und gründete 1819 ein eigenes Terzett, das sich durch das Engagement von Johann Strauß sen. zu einem Quartett und 1824 zu einem Streichorchester unter Lanners Leitung erweiterte. Mit dem glänzenden Debut dieser Vereinigung, die später infolge der zahlreichen Verpflichtungen geteilt werden mußte, begann ein neuer Abschnitt der Wiener Volksmusik. In seiner weiteren Laufbahn engster Weggefährte, später aus künstlerischen und persönlichen Gründen Rivale Johann Strauß', dessen von einem Furioso ungezügelter Lebenslust erfüllte und durch raffinierte Instrumentierungskünste effektiv gesteigerte musikalische Schöpfungen zu Lanners behaglich dahinströmenden, anmutig zarten Melodien, die mit Recht als Lieder der Sehnsucht und Liebe im Dreivierteltakt bezeichnet wurden, in betontem Gegensatz stehen, war der "blonde Papi", wie er als eine der populärsten Gestalten seiner Zeit allseits genannt wurde, in seiner Lebensführung kein versonnener Träumer, sondern ein Genießer, der die Freuden des Daseins wohl zu würdigen wußte. Sein Wirken fand auch offi-

zielle Anerkennung. Er wurde zum Musikdirektor der Redoutensäle ernannt und besorgte für die Krönungsfeierlichkeiten Kaiser Ferdinands in Mailand die Festmusik.

Die aufreibende Konzerttätigkeit Lanners, der bei keiner Elitveranstaltung der tanzlustigen Biedermeierzeit fehlen durfte, war wohl die Ursache seines frühen Todes. Er starb am 14. April 1843 und wurde unter größter Beteiligung der Bevölkerung auf dem Döblinger Friedhof begraben. Später fand er in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof die letzte Ruhestätte. Lanner, der zeitlebens eine besondere Verehrung für Mozart hegte, bewies trotz anstrengendster Berufsarbeit eine erstaunliche Produktivität. Sein Werk, das aus Ländlern, Galoppen, Walzern, Bühnenmusik, Bearbeitungen von Liedern und Ouvertüren, Arrangements usw. bestand, erreichte die Opuszahl 208. Dazu kommt ein reicher musikalischer Nachlaß. Am reinsten offenbart sich seine künstlerische Bedeutung in den Walzern, die sich durch originelle Erfindung auszeichnen und deren unvergängliche Melodien echte Volkstümlichkeit besitzen. Nach einem schönen Wort klingen sie wie ein Nachhall von Franz Schubert. Von seinen musikalischen Kostbarkeiten, die ihre Lebenskraft bis heute bewahrt haben, sind der "Trennungswalzer", "Pesther Walzer", "Die Werber", "Hoffnungsstrahlen", "Die Romantiker", "Steirische Tänze", die im Rahmen eines Balletts in der Hofoper aufgeführt wurden, "Abendsterne" und sein Schwanengesang "Die Schönbrunner" am berühmtesten.

Die Stadt Wien hat ihrem großen Sohn durch Errichtung eines Denkmals im Rathauspark, das den beiden Dioskuren des Wiener Walzers gewidmet ist, ein bleibendes Erinnerungszeichen gesetzt.

Rindermarkt vom 9. April - Hauptmarkt

=====

9. April (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Stiere,
Summe 2. Neuzufuhren Inland: 155 Ochsen, 156 Stiere, 577 Kühe, 41
Kalbinnen, Summe 929. Gesamtauftrieb: 155 Ochsen, 158 Stiere, 577
Kühe, 41 Kalbinnen, Summe 931. ^{Alle verkauft.} / Außermarktbezüge: 149 Rinder.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 6.40 bis 7.80 S,
Stiere 6.80 bis 8.50 S, Kühe 6.- bis 6.80 S, Kalbinnen 6.70 bis
7.30 S, Beinlvieh 5.- bis 5.60 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr und raschen Abverkauf verteuerten
sich sämtliche Gattungen um 40 bis 50 Groschen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

10. April 1951

Blatt 553

694 Dienststücke und 377 Millionen Schilling
=====

Die Arbeit des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten im 1. Quartal

10. April (Rath.Korr.) In den Monaten Jänner, Februar und März hat der Wiener Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten 694 Dienststücke bearbeitet und über einen Gesamtbetrag von rund 377 Millionen Schilling Beschlüsse gefaßt. Im Jänner wurden 168 Dienststücke mit einem Betrag von 144,687.000 S behandelt; im Februar 248 mit 102,667.000 S und im März 278 mit 129,434.000 S. Daß die Summen, über die der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten schon in den ersten Monaten des Jahres 1951 zu verhandeln hatte, so außerordentlich hoch waren, ist darauf zurückzuführen, daß der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Franz Jonas, bemüht war, die Arbeiten und Bestellungen schon möglichst anfangs des Jahres zu vergeben. Diese Maßnahme diente vor allem der Bekämpfung der saisonbedingten Arbeitslosigkeit und hatte außerdem den Zweck, die Bauarbeiten und Bestellungen möglichst gleichmäßig über das ganze Jahr zu verteilen.

In der Gesamtsumme scheinen u.a. eine Reihe von Wohnhausbauten, der Umbau der Mariahilfer Straße und vor allem aber sehr hohe Summen für die Vergabung von Arbeiten an Kleingewerbetreibende und Professionisten auf. Bemerkenswert ist auch, daß der Gemeinderatsausschuß in den ersten drei Monaten dieses Jahres Ersatzvorhaben für 86 gefährdete Wiener Häuser, bei denen die Kosten der Sicherungsarbeiten im Einzelfall den Betrag von 50.000 Schilling übersteigen, genehmigt hat.

Die Kulturgroschenverteilung an die Wiener Privattheater
 =====

10. April (Rath.Korr.) Die Wiener Landesregierung hat heute nach einem Referat des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung, Mandl, den nachstehenden Antrag über die Verteilung des Kulturgroschens an die Wiener Privattheater einstimmig angenommen:

Zur Unterstützung der Wiener Privattheater wird für die Zeit von 1.1. bis 31.8.1951 aus dem der Stadt Wien zukommenden Kulturgroschenanteil ein Betrag von S 1,353.000.- gewidmet, der wie folgt zu verwenden ist:

a) Zur fixen Auszahlung von Monatsraten in nachstehender Höhe an die nachstehend genannten Privattheater:

Theater "Die Insel	S	13.294.64
Theater i.d.Josefstadt	"	21.748.40
Neues Theater i.d.Scala.	"	18.127.22
Stadttheater	"	21.748.40
Volkstheater	"	21.748.40
Bürgertheater	"	21.748.40
	<u>S</u>	<u>118.415.46</u>

Die Auszahlung der fixen Beträge ist von einer vom Amt der Wiener Landesregierung zu veranlassenden fortlaufenden Kontrolle und der durch die Kontrolle festgestellten ordnungsgemäßen wirtschaftlichen Betriebsführung sowie von der Gestattung der ständigen Einschau des Betriebsrates in die Wirtschaftsführung des Theaterbetriebes durch den Unternehmer abhängig. Die Beträge sind je Monat im Nachhinein anzuweisen, wobei in Bedarfsfälle, insbesondere wegen der Urlaubszeit, eine gemeinsame Auszahlung für mehrere Monate möglich ist, deren Anordnung dem Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe III überlassen wird.

Die für Jänner, Feber und März 1951 entfallenden Beträge sind ehestens, ungeachtet der obenangeführten Bedingungen, flüssig zu machen. Es ist vorzusorgen, daß die fixen Monatsraten vor allem zur Befriedigung der Ansprüche des im Theaterbetrieb angestellten Personals zu verwenden sind.

b) Zur Auszahlung von Prämien für dem Inhalt und der Wiedergabe nach künstlerisch hochwertige Aufführungen, wobei bei der Zuerkennung auch auf die entsprechende wirtschaftliche und soziale Führung des Theaterbetriebes Bedacht zu nehmen ist. Für die Monate Jänner - August 1951 wird für Prämien ein Betrag von insgesamt

S 405.600.- gewidmet, wovon für jeden der genannten Monate ein Betrag von S 50.700.- zur Verfügung steht.

Die Prämien sind vom Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe III auf Grund eines Vorschlages einer vom Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe III zu berufenden, etwa fünfgliedrigen Jury, welcher der Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses III anzugehören hat und die ihr Gutachten mit Rücksicht auf den künstlerischen Wert der Aufführung, und zwar in Bezug auf den Inhalt und die Darbietung des Werkes, sowie unter Bedachtnahme auf eine korrekte wirtschaftliche und soziale Führung des Betriebes zu erstatten haben wird, zuzuerkennen. Die Jury hat die Höhe der Prämie im Einzelfall im Rahmen des ausgesetzten Monatsbetrages vorzuschlagen, wobei im allgemeinen an drei Preise je Monat gedacht werden soll.

Für die Zuerkennung von Prämien kommen außer den nach Punkt a) unterstützten auch andere, ständig wirtschaftlich und sozial korrekt geführte Wiener Theaterunternehmungen in Frage, die eine kulturell wertvolle Aufführung der oben bezeichneten Art aufweisen können.

Die Prämien für die Monate Jänner bis März 1951 sind gleichzeitig im April 1951 zuzuerkennen, sonst im nachfolgenden Monate. Liegen keine anerkennenswerten Aufführungen vor, ist von der Zuerkennung von Prämien abzusehen. Ein in einem Monat nicht verwendeter Prämienbetrag kann aber im nachfolgenden Monat verwendet werden. Im übrigen bleibt die Entscheidung über die Verwendung der Beträge, die durch Nichtzuerkennung von Prämien erspart werden, der Wiener Landesregierung vorbehalten.

Sofern sich das Bundesministerium für Unterricht einem gleichen Vorgang anschließt, ist die Jury im Einvernehmen mit diesem zu bestellen.

Wasserleitungsgebrechen sofort beheben lassen

Im Vorjahr 13.000 Schadensstellen beanständet

10. April (Rath.Korr.) Die Magistratsabteilung 31, Wasserwerke, übermittelt uns folgende Verlautbarung:

Nach § 21 Abs.1 des Wiener Wasserversorgungsgesetzes ist jeder Wasserabnehmer verpflichtet, die Hausleitung und insbesondere auch die Absperrhähne jederzeit in gutem Zustand zu erhalten. Im Falle der Nichteinhaltung dieser Verpflichtung hat nach § 21 Abs.2 dieses Gesetzes der Wasserabnehmer unbeschadet der Strafbarkeit seines Verhaltens für die amtliche Feststellung jeder wahrnehmbaren Schadensstelle eine Gebühr von S 10 zu entrichten. Überdies ist die Stadt Wien berechtigt, die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten auf Kosten und Gefahr des Wasserabnehmers ausführen zu lassen.

Da sich in letzter Zeit solche Gebrechensfeststellungen häufen, werden die Wasserabnehmer ersucht, solche Schadensstellen sofort nach Auftreten beheben zu lassen, da sie sonst nicht nur gewärtigen müssen, daß bei amtlicher Feststellung derartiger Schadensstellen bei den laufenden Überprüfungen der Hausleitungen für jede solcherart festgestellte Schadensstelle die gesetzlich vorgesehene Gebühr von S 10 vorgeschrieben wird, sondern auch noch mit den auf die Wasserverluste zurückzuführenden bedeutend höheren Wassergebühren zu rechnen haben, die überdies immer wieder zu überflüssigen Beschwerden bei den Wasserwerken und den Schlichtungsstellen Anlaß geben.

Wie die "Rathaus-Korrespondenz" hiezu weiter erfährt, werden bei der laufenden Überprüfung der Wasserleitungseinrichtungen durch die Organe der Wasserwerke dauernd Undichtheiten oder sonstige Schadensstellen festgestellt. So mußten im vergangenen Jahr etwa 13.000 Schadensstellen beanständet werden.

Lanner-Ausstellung im Rathaus
=====

10. April (Rath.Korr.) In der Reihe der ständigen Ausstellungen im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek (Neues Rathaus, 1.Stock) ist derzeit eine kleine Sonderschau anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages Joseph Lanners eingerichtet. Wertvolle Originalhandschriften, Noten-Erstdrucke, Programmzettel und zeitgenössische Bild Darstellungen vermitteln in gedrängter Auswahl einen lebendigen Überblick über Persönlichkeit und Wirken des "Schuberts der Wiener Tanzmusik". Die kleine Ausstellung ist im Monat April, Montag bis Freitag täglich von 9 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich.

75. Geburtstag von Franz X. Schaffer
=====

10. April (Rath.Korr.) Am 12. April vollendet der ehemalige Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Hofrat Professor Dr. Franz X. Schaffer, der in seinem Fach als Autorität gilt, das 75. Lebensjahr.

In Mährisch-Schönberg geboren, absolvierte er seine Studien in Wien und widmete sich dem Musealdienst. Der Gelehrte, der auch an der Wiener Universität als außerordentlicher Professor wirkte, unternahm zwei Weltreisen und mehrere Studienexpeditionen. Die Ergebnisse seiner Forschungen liegen in zahlreichen geographischen, geologischen und paläontologischen Arbeiten vor, von denen das dreibändige "Lehrbuch der Geologie" und die zweibändige "Geologie von Wien", die zweite Darstellung unseres Heimatbodens nach Eduard Suess, besondere Erwähnung verdienen. Schaffer, der auch eine Reihe wertvoller Expeditionsführer für die Umgebung Wiens verfaßt hat, ist Ehren- und korrespondierendes Mitglied verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften.

Einem großen Arzt zum Gedenken
=====

10. April (Rath.Korr.) Auf den 12. April fällt der 200. Geburtstag des Begründers der Wiener geburtshilflichen Schule, Lukas Johann Boer.

In Offenbach geboren, kam der hochbegabte Mediziner über Würzburg an die Wiener Universität, wo er sich dem damals noch nicht obligaten Studium der Geburtshilfe widmete. Er praktizierte an der Gebäranstalt des Bürgerspitals und trat nach Ablogung der Rigorosen in den Spitalsdienst. Von Josef II. zur weiteren Ausbildung in das Ausland geschickt, besuchte er in Frankfurt, Brüssel, Paris, Amsterdam, London, Edinburgh, Neapel, Florenz, Mailand, Venedig und Padua die bedeutendsten Spezialisten seiner Zeit und machte sich mit ihren Methoden vertraut. Nach seiner Rückkehr zum Leibwundarzt Josef II. und zum Universitätsprofessor ernannt, schuf er die erste Schule der Geburtshilfe in Europa, die während seiner mehr als drei Jahrzehnte umfassenden Leitung internationalen Ruf erlangte. Er lehrte seine Schüler, bei der Entbindung die natürlichen Kräfte walten zu lassen und erhielt durch seine Abkehr von der damals üblichen Technik der Ärzte und dem unnötigen Gebrauch von Hebeln und Zangen viele Neugeborene am Leben, die früher einer voreiligen Kunst zum Opfer fielen. Seine Werke wurden wiederholt aufgelegt und in fremde Sprachen übersetzt. Boer starb von der Fachwelt des In- und Auslands hochgeehrt 1835 in Wien.

"Schloß Sachsengang"
=====

10. April (Rath.Korr.) Der Verein für die Geschichte der Stadt Wien veranstaltet am Freitag, dem 13. April, um 17.30 Uhr, im Hörsaal 21 der Universität einen Vortrag. Hofrat Dr. Anton Becker spricht über "Schloß Sachsengang".

Schweinemarkt vom 10. April, Hauptmarkt
=====

10. April (Rath.Korr.) Unverkauft: 897 inländische Fleischschweine, 607 ungarische Fleischschweine, 3 polnische Fleischschweine, 2 polnische Fettschweine, Summe 1509. Neuzufuhren: 1120 inländische Fleischschweine, 310 rumänische Fleischschweine, 85 rumänische Fettschweine, Summe 1515. Gesamtauftrieb: 2017 inländische Fleischschweine, 607 ungarische Fleischschweine, 310 rumänische Fleischschweine, 85 rumänische Fettschweine, 3 polnische Fleischschweine, 2 polnische Fettschweine, Summe 3024. Verkauft wurde alles. Außermarktbezüge: 119 inländische Fleischschweine. Preise: inländische Fleischschweine prima Ware: 11.70 bis 12.30 S, mittlere Ware 11.20 bis 11.60 S, mindere Ware 10.30 bis 11.- S; ungarische Fleischschweine prima Ware 11.80 bis 12.30, mittlere Ware 11.20 bis 11.70 S; rumänische Fleischschweine prima Ware 12.30 S, mittlere Ware 11.- S; rumänische Fettschweine prima Ware 11.40 S.

Infolge der geringeren Zufuhren verteuerten sich bei anfangs lebhaftem, später abflauendem Marktverkehr inländische und ungarische Fleischschweine aller Qualitäten bis zu 80 g, rumänische Fleischschweine bis zu 1.- S pro Kilogramm Lebendgewicht. Rumänische Fettschweine wurden zu fest behaupteten Vorwochenpreisen gehandelt. Gegen Marktschluß machte sich eine rückläufige Preissenkung bemerkbar.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

11. April 1951

Blatt 560

Der sechste Jahrestag der Befreiung Wiens =====

11. April (Rath.Korr.) Aus Anlaß der sechsten Wiederkehr des Jahrestages der Befreiung Wiens durch die Sowjetarmee finden an den verschiedenen Gedenkstätten und Friedhöfen Donnerstag, den 12. April, Kranzniederlegungen statt. Diese offiziellen Akte werden von Vertretern der Regierung und der Stadt Wien vorgenommen. Bürgermeister Dr.h.c. Körner wird in Begleitung der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger am 12. April um 15.30 Uhr am Stalinplatz und um 16 Uhr im Zentralfriedhof die Kränze der Stadt Wien niederlegen und Gedenkreden halten. Bei diesen Kranzniederlegungen wird auf dem Stalinplatz die Polizeimusik und im Zentralfriedhof die Musikkapelle der Straßenbahner mitwirken.

Zur selben Stunde werden am Donnerstag im Auftrag der Stadtverwaltung auch an den übrigen mit Blumenschmuck versehene russischen Soldatengräbern durch die Bezirksvorsteher Kranzniederlegungen vorgenommen. Der Zeitpunkt für die Kranzniederlegungen wurde folgendermaßen festgelegt: Volksgarten um 15 Uhr, Gersthofener Friedhof um 14.30 Uhr, Engelsplatz im 20. Bezirk um 15 Uhr.

Wie im Vorjahr werden auch heuer am 12. April in den Friedhöfen in Schwechat, Rannersdorf, Himberg, Mödling, Rodaun, Inzersdorf, Jedlesee, Stammersdorf, Hirschstetten, Breitenlee, Süßenbrunn, Groß Enzersdorf, Aspern, Stadlau, sowie beim instandgesetzten Obelisken bei der Brücke der Roten Armee durch die Bezirksvorsteher Kränze niedergelegt.

Über Anordnung des Bürgermeisters werden die städtischen Amtsgebäude von Donnerstag, den 12. April, 7 Uhr früh, bis Samstag, den 14. April, 9 Uhr früh, beflaggt sein.

Körperbehinderte lernen Handfertigkeiten
=====

11. April (Rath.Korr.) Auf Anregung von Vizebürgermeister Honay hat die Städtische Wohlfahrtspflege für Erwachsene im November vorigen Jahres probeweise einen Lehrgang für körperbehinderte junge Frauen errichtet. Die Initiatoren dieses Versuches verfolgten mit der Errichtung der ersten Beschäftigungsgruppe für Körperbehinderte gleich mehrere Zwecke, vor allem aber wollte man diese Menschen durch geeignete Beschäftigung der seelischen Depression entreißen. Dieses Experiment kann jetzt vor Ende des Schulungskurses als gelungen bezeichnet werden. Die 20 körperbehinderten Wienerinnen im Alter von 18 bis 45 Jahren haben es in kurzer Zeit auf gewissen Gebieten zu erstaunlichen Handfertigkeiten gebracht und können nun entweder als Hausarbeiterinnen oder als Arbeiterinnen in Betrieben vollbezahlte Arbeit leisten.

Die Mühe der Lehrkräfte wurde schon nach wenigen Wochen mit überraschend guten Ergebnissen belohnt. Die in den Werkstätten für Körperbehinderte angefertigten Kleidungsstücke, Lederwaren, Handschuhe, Hausschuhe und kleine Gebrauchsgegenstände können als vollwertige Artikel bezeichnet werden und verraten nicht selten auch ein kunstgewerbliches Talent. Eine vor wenigen Tagen in Philadelphia eröffnete Ausstellung der besten Arbeiten unserer körperbehinderten Frauen hat bei der amerikanischen Bevölkerung einen erfreulichen Anklang gefunden. Diese Ausstellung wird später noch in anderen amerikanischen Städten zu sehen sein und so als Visitenkarte der Wiener Wohlfahrtspflege ein beredtes Zeugnis abgeben.

Das durch Arbeit gewonnene Selbstbewußtsein der Kursteilnehmerinnen blieb auch auf deren gesundheitlichen Zustand nicht ohne Auswirkung. Durch die unter ärztlicher Aufsicht täglich durchgeführte Heilgymnastik hat sich manches Leiden weitgehend gebessert. Ähnlich erfreuliche Ergebnisse zeigt ein parallel laufender Schulungskurs für körperbehinderte junge Männer, die ebenfalls schon nach wenigen Wochen im Weben, Teppichknüpfen und Buchbinden schöne Leistungen vollbringen. Im Sommer werden weitere Beschäftigungsgruppen für Körperbehinderte eröffnet.

Oberamtsrat Josef Söllner gestorben
=====

11. April (Rath.Korr.) Der Leiter der Sportstelle der Gemeinde Wien, Oberamtsrat Josef Söllner, ist am Montag nach langem, schwerem Leiden im 62. Lebensjahr gestorben.

Josef Söllner hat sich im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit als Turnlehrer, aktiver Leichtathlet und später unter Professor Tandler als Sportreferent der Stadt Wien um den Aufstieg des Sportes der Stadt Wien große Verdienste erworben. Er war maßgeblich an dem Zustandekommen des Baues des Praterstadions beteiligt. Er hat auch wesentlichen Einfluß auf die Ausgestaltung des Wiener Spiel- und Sportplatznetzes genommen.

Die Leichenfeier findet am Montag, dem 16. April, um 14.30 Uhr, in der Aufbahnhalle I des Wiener Zentralfriedhofes statt (Eingang II. Tor).

Gedächtnisausstellung August Rieger im Kulturamt
=====

11. April (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl eröffnet am Dienstag, dem 17. April, um 16.30 Uhr, im Ausstellungsraum Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, die "Gedächtnisausstellung August Rieger" (1.7.1886 - 22.4.1941).

Neueröffnete Ausstellungen in Wien
=====

11. April (Rath.Korr.)

Börse
Schottenring 16

Das ideale Heim

13. April - 3. Mai

Neues Rathaus
1., Felderstr. 2
Stadtbibliothek

Josef Lanner - zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages

Mo-Fr 9-18.30
Sa 9-12 Uhr
So geschlossen
(bis 30. April)

Oberes Belvedere
3., Prinz Eugen-Str. 27

Alpengarten

Globus-Museum
4., Gußhausstr. 20

5. Sonderausstellung:
Kolumbus

Mi u. Sa 15-18
So 10-13 Uhr

Wiedererrichtung des Infektions-Krankenhauses im
=====Franz Josephps-Spital
=====19,7 Millionen Schilling zusätzlicher Bauaufwand der Gemeinde Wien

11. April (Rath.Korr.) Das Franz Josephps-Spital im 10. Bezirk wurde während des Krieges von 134 Fliegerbomben getroffen. Das seit der Eröffnung des Spitals im Jahre 1891 dort untergebrachte Infektions-Krankenhaus für Erwachsene, mit rund 300 Betten, mußte sich eine neue Unterkunft suchen. Im Oktober 1945 ist das "Zentrale Infektions-Krankenhaus der Stadt Wien" in einige Objekte der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" eingezogen. Da diese Objekte für die Unterbringung von Geisteskranken dringend benötigt werden, hat sich die Stadt Wien entschlossen, das Infektions-Krankenhaus wieder in das Franz Josephps-Spital, an dessen Wiederaufbau seit Jahren ununterbrochen gearbeitet wird, zurückzuverlegen. Es soll dort in Hinkunft über mindestens 300 Betten verfügen. Die dafür bestimmten Objekte sind zum Teil schon wieder aufgebaut, jedoch von anderen Abteilungen belegt. Da aber auf diese nicht verzichtet werden kann, müssen weitere umfangreiche und kostspielige Wiederaufbauarbeiten vorgenommen werden.

Die Gemeindeverwaltung hat sich daher entschlossen, diesen Notwendigkeiten in großzügiger Weise Rechnung zu tragen. Der Gemeinderatsausschuß für Finanzwesen, der sich in seiner heutigen Sitzung mit diesem Projekt beschäftigte, genehmigte für die Bau- und Inventarkosten für das neue Infektions-Krankenhaus der Stadt Wien einen Betrag von 19,7 Millionen Schilling, von dem noch heuer 7,5 Millionen Schilling zusätzlich zu den im Budget vorgesehenen Mitteln verbaut werden sollen. Dieser Betrag stellt eine zusätzliche Leistung der Stadt Wien dar, da er im Voranschlag nicht vorgesehen ist. Davon sind 15,2 Millionen Schilling für den Wiederaufbau der Pavillone G, D, B und A (Teil) für die Instandsetzung der Exspektanzen, der Infektionsaufnahme und der sogenannten Blatternbaracke, für die Errichtung eines Ambulanzobjektes, für die Wiederherstellung der Abfriedung, für Adaptierungen, für die Behebung der Kriegsschäden an den Anstaltsstraßen und ihren Einbauten, usw. vorgesehen. Für die Ausstattung mit dem notwendigen

Inventar werden 4,5 Millionen Schilling bereitgestellt.

Der Wiener Gemeinderat wird sich demnächst mit diesem Projekt beschäftigen, das einen wichtigen Beitrag zur Ausgestaltung und Modernisierung des Wiener Spitalwesens darstellt.

Zum Verbot der Freilichtbühne in Schönbrunn
=====

Eine Stellungnahme des Stadtrates Mandl

11. April (Rath.Korr.) Das Ministerium für Handel und Wiederaufbau hat in einer Presseaussendung mitgeteilt, daß es das Ansuchen der "Wiener Festwochen 1951", im Vorhof des Schlosses Schönbrunn festliche Veranstaltungen durchführen zu können, abgelehnt hat. Ein Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" hat sich daraufhin an den Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung Hans Mandl gewandt, der gleichzeitig Vorsitzender des Wiener Festausschusses ist, und ihn gebeten, zum ausgesprochenen Verbot Stellung zu nehmen. Stadtrat Mandl teilt hierzu folgendes mit:

"Die geplante Veranstaltung in Schönbrunn wäre eines der Glanzstücke der Wiener Festwochen geworden. Die Wiener Sängerkanben, das N.ö. Tonkünstlerorchester, der Chor Jung-Wien, die Tanzgruppe Grete Wiesenthal, hätten ein Singspiel in Verbindung mit einer Tanzpantomime zur Aufführung gebracht, das vor allem der leichteren Muse, den Melodien Strauss' und Lanners gewidmet ist. Im Einvernehmen mit Min.Rat Hilbert hätte alternierend damit die Staatsoper "Figaros Hochzeit" als Freilichtaufführung auf der gleichen Bühne gebracht, da sich die akustischen Verhältnisse als ganz ausgezeichnet erwiesen haben.

Selbstverständlich wurden alle Vorverhandlungen mit der Schloßhauptmannschaft in bestem Einvernehmen geführt und es wurde während aller Besprechungen von keiner Seite auch nur ein einziges Mal darauf hingewiesen, daß eine Bewilligung für die Benützung des Schloßhofes auch nur zweifelhaft sein könnte. Die verhandelnden Beamten wurden lediglich ersucht, ein formales Ansuchen zu stellen. Dies ist auch am 20. März geschehen und hatte nach dem Ablauf der vorhorgehenden Verhandlungen nur formalen Charakter. Umso überraschender kam die am 5. April ausgefertigte

und am 9. April eingelangte Ablehnung des Ansuchens. Ein in der Tageszeitung "Die Presse" vom Sonntag, den 8. April, erscheinender Artikel, der anscheinend vom Bundesministerium für Handel inspiriert - man beachte nur das Datum der Ablehnung - sich mit dem gleichen Problem in unsachlicher Form beschäftigt, scheint darauf hinzuweisen, daß die angegebenen Begründungen der Ablehnung nicht ihre wahren Ursachen darstellen.

Es ist selbstverständlich, daß alle Vorkehrungen getroffen werden, um den Feuerschutz zu gewährleisten und wenn man bedenkt, daß die in die Freitreppe eingebaute Bühne nicht vom Schloß her, sondern von eigens aufgestellten Scheinwerferanlagen neben dem Zuschauerraum angeleuchtet wird, so ist von vornherein schon für eine gewisse Sicherheit in dieser Hinsicht vorgesorgt.

Wenn weiter festgestellt wird, daß von dem rund 200 m tiefen Schloßhof nur ein Viertel für den Aufbau einer Zuschauertribüne in Anspruch genommen wird, daß weiters die Passage in das Schloß trotz Bühneneinbau durch 4 Tore möglich ist, so ist daraus zu entnehmen, daß an alle Möglichkeiten gedacht wurde. Selbstverständlich werden auch alle übrigen feuerpolizeilichen Vorschriften, wie in jedem anderen Wiener Theater peinlichst eingehalten. Ein Hinweis auf den Brandschaden im Belvedere, der ganz andere Ursachen hatte, ist meiner Auffassung nach nicht am Platz.

Das weitere Argument, daß durch den Einbau der Bühne und die Tribünenanlage die baukünstlerische Wirkung des Schlosses ungemein beeinträchtigt würde, ist ebenfalls nur zum geringsten Teil zutreffend. Es ist selbstverständlich, daß die Fassade des Barockbaues als erweiterter Teil des Bühnenbildes durch weitestgehende Anpassung an die barocken Formen als wünschenswerte Ergänzung nicht beeinträchtigt werden sollte. Deshalb wurde auch der Bühnenaufbau nicht über die Schloßterrasse hinaufgezogen, weil im Gegenteil die beiden Seitenaufgänge und die Schloßterrasse in die szenischen Darbietungen mit einbezogen werden wären, immer wieder beleuchtet von den ca. 15 m weit weg stehenden Scheinwerferanlagen. Soweit ich orientiert bin, lieben die Verhältnisse auf dem Salzburger Domplatz während der Aufführungen des "Jedermann" wesentlich ungünstiger, weil sich dort die Zuschauertribünen bis zu einer Höhe von ca. 5 m aufbauen, während die Tribüne im Schloßhof Schönbrunn an ihrem höchsten Punkt ungefähr 1 1/2 m über den Boden reicht. Merkwürdigerweise hat in

Salzburg noch niemand daran Anstoß genommen, daß z.B. während der Festwochenzeit der schöne Domplatz durch ein derartiges Gerüst verbaut wird.

Das Bedenken des BMfH, es wären zu wenig sanitäre Anlagen vorhanden, ist ebenfalls nicht zutreffend, da sich insgesamt im Erdgeschoß nicht weniger als 16 tadellos eingerichtete Klosette befinden. Das ist eine im Verhältnis größere Anzahl als in jedem anderen Wiener Theater.

Darüber hinaus muß festgestellt werden, daß der Park und der Vorhof des Schlosses Schönbrunn verschiedentlich für Veranstaltungen freigegeben wurde - so z.B. das Parkfest der Kriegsblinden, verschiedene Tombolaveranstaltungen, usw. - es also durchaus nicht das erste Mal ist, daß eine Benützungsbewilligung erteilt wird.

Sowohl das Kuratorium der Wiener Festwochen als auch der Chef der Bundestheaterverwaltung, der übrigens auch dem Kuratorium angehört, haben ihrem Befremden über die Verfügung des Bundesministeriums Ausdruck gegeben und bedauern seine Entscheidung auf das tiefste. Die Stadt Wien wird während der Wiener Festwochen nicht nur um eine sehr interessante und attraktive Veranstaltung ärmer werden, der Stadt sind bisher nicht wiederbringliche Auslagen im Betrage von S 100.000 erwachsen. Es ist zu hoffen, daß der Herr Bundesminister im letzten Augenblick die Entscheidung seines Ministeriums einer Revision unterzieht, da sonst die gesamte Verantwortung für den Ausfall dieser Veranstaltung und den aufgelaufenen Schaden auf ihn fallen würde. Allerdings müßte die Entscheidung innerhalb der nächsten 48 Stunden fallen, da die Zeit zur Vorbereitung der Veranstaltung sonst nicht mehr ausreicht!"

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

12. April 1951

Blatt 567

Der 127. Brückenbau:

Fußgängersteg an der Nordwestbahnbrücke =====

12. April (Rath.Korr.) Der vor sechs Jahren gesprengte Fußgängersteg an der Nordwestbahnbrücke ist von der Gemeinde Wien wiederhergestellt worden. Damit hat die Stadtverwaltung einem dringenden Wunsche der Bevölkerung entsprochen. Der 853 Meter lange Steg über die Donau, der am Samstag dem Verkehr übergeben wird, ist eine wichtige Verbindung zwischen Floridsdorf und der Brigittenau.

Die erste Nordwestbahnbrücke wurde anlässlich des Baues des Wiener Donaudurchstiches vor 75 Jahren errichtet. Im Jahre 1907 wurden die Pfeiler der damals eingleisigen Brücke verbreitert und flußabwärts eine zweite eingleisige Brücke gebaut, an welcher durch die Gemeindeverwaltung ein Fußgängersteg angebracht wurde.

Nach einer notdürftigen Instandsetzung im ersten Nachkriegsjahr haben die Österreichischen Bundesbahnen im Jahre 1949 mit dem Wiederaufbau der Brücke begonnen. Damit war auch für die Stadt Wien die Möglichkeit gegeben, den Steg und zugleich auch die Instandsetzung des zerstörten Wasserrohrstranges in Angriff zu nehmen. Der neue Fußgängersteg kostete rund 1,1 Millionen Schilling.

Der Fußgängersteg an der Nordwestbahnbrücke ist der 127. Brückenbau, den die Gemeindeverwaltung seit Kriegsende in Wien beendet hat. Bekanntlich wurden während der Kriegshandlungen 136 von den rund 1000 Wiener Brücken und Stegen zerstört. In der Tat wurde aber in den sechs Nachkriegsjahren eine viel größere Anzahl Brückenbauten durchgeführt, da etwa zwei Dutzend Brücken zweimal gebaut wurden. In 22 Fällen wurden inzwischen die nach 1945 provisorisch instandgesetzten Brückenobjekte durch massive Brückenbauten ersetzt. Außerdem mußten in den vergangenen Nachkriegs-

jahren auch viele Zeitschäden behoben und zum Teil auch neue Brücken über regulierte Flüsse geschlagen werden. So wurden im Verlauf der Liesingbach-Regulierung bereits drei neue Brücken errichtet. Von den 136 im Kriege zerstörten Brücken bleiben jetzt nur mehr 9 im Wiederaufbauprogramm und zwar: die Marienbrücke und die Salztorbrücke über den Donaukanal, die Schmelzerbrücke über die Westbahn, der Nikolai-Steg, die Heinrich Bach-Brücke, die Auhofbrücke, die Kielmannseggbrücke über den Wienfluß, ein Steg über die Fische und schließlich der Nordbahnbrücken-Gehsteg über die Donau.

Die Kielmannseggbrücke wird anfangs Mai bereits dem Verkehr übergeben.

Die Eröffnung des Steges findet am Samstag, dem 14. April, um 10 Uhr, statt. Straßenbahnlinien 11, 31 und 331 bis Malinowski-Brücke.

Aufnahmsprüfungen

=====

12. April (Rath.Korr.) Die Aufnahmsprüfungen in den 1. Jahrgang der Staatlichen Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen und in den 1. Jahrgang der Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen Wien, 1., Hegelgasse 14, finden am 27. und 28. Juni statt. Persönliche Anmeldungen werden bis einschließlich 15. Juni 1951 entgegengenommen. Beizubringen sind ein handschriftlich von der Schülerin verfaßtes Ansuchen, ferner der Geburtsschein, der Auszug aus der Heimatrolle und das letzte Schulzeugnis (Entlassungszeugnis).

Die Aufnahmswerberinnen müssen im Kalenderjahr 1951 das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Neue Sprechstunden

=====

12. April (Rath.Korr.) Der Geschäftsführende 2. Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, hält in Hinkunft seine Sprechstunden jeden Montag (bisher Dienstag) von 8.30 bis 13 Uhr.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Vorträge in der Woche vom 16. bis 21. April

12. April (Rath.Korr.)

Dienstag, 17. April, 18 Uhr, Doz.Dr. J.Breitenbach:

Makromolekulare Polypeptide.

Freitag, 20. April, 18.30 Uhr, Direktor Dr. Otto Benesch:

Egon Schiel und die Graphik des Expressionismus.

Samstag, 21. April, gemeinsame Veranstaltung mit der Kulturge-
meinschaft "Der Kreis": Führung durch das Wildgans-
Haus in Mödling, Andergasse 3. Während der Besichti-
gung wird aus den Werken des Dichters vorgelesen und
werden Schallplattenaufnahmen mit der Stimme des Dich-
ters zu hören sein.

Treffpunkt: 15 Uhr, Straßenbahn-Endstelle Mödling.

Pferdemarkt vom 10. April
=====

12. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 6 Gebrauchs-
pferde und 78 Schlächterpferde, Summe 84. Bezahlt wurde für 1 Kilo-
gramm Lebendgewicht: Wurstvieh 3.50 bis 3.80 S, Bankvieh Ia 4.80
bis 5.50 S, IIa 4.- bis 4.60 S, Fohlen Ia 5.70 S. Der Marktver-
kehr war für Schlächterpferde **sehr** lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 27, Oberöster-
reich 2, Steiermark 16, Kärnten 20, Jugoslawien 16.

Ferkelmarkt vom 11. April
=====

12. April (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 218 Ferkel, von
denen 140 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den
Ferkeln bis zu 6 Wochen 163.- S, 7 Wochen 221.- S, 8 Wochen 267.- S,
9 Wochen 346.- S.

Der Marktbetrieb war sehr lebhaft.

80. Geburtstag von Otto Tressler
=====

12. April (Rath.Korr.) Am 13. April vollendet der Nestor des Burgtheaters Hofrat Otto Tressler sein 80. Lebensjahr und begeht fast gleichzeitig das in der Wiener Theatergeschichte seltsame Jubiläum der 55jährigen Zugehörigkeit zu seiner Bühne.

In Stuttgart geboren, erlernte er nach Beendigung der Mittelschulstudien den Buchhändlerberuf, begann aber bald ohne vorherige Ausbildung die Schauspielerlaufbahn und wurde infolge seiner großen Begabung von dem Intendanten Putlitz an das Hoftheater seiner Vaterstadt engagiert. Ein durch Max Burckhardt vermitteltes erfolgreiches Probegastspiel am Wiener Burgtheater führte 1896 zu einer festen Verpflichtung als jugendlicher Liebhaber und Komiker. Tressler entwickelte in der Folge sein brillantes Komödiantentum zu höchster Virtuosität und errang in klassischen Charakterrollen sowie in deutschen und französischen Lustspielen durch seine grandseigneurale Haltung, souveräne Ausdrucksfähigkeit und geistreiche Improvisationskunst die uneingeschränkte Bewunderung des Theaterpublikums. Auch der Film gab ihm starke Wirkungsmöglichkeiten. Der vielseitige Künstler, der als Regisseur sowie als Bildhauer, dessen besondere Spezialität die Maskengestaltung ist, und in jüngeren Jahren als Sportler erfolgreich hervortrat, wurde für seine Verdienste hochgeehrt. Er wurde zum Hofschauspieler und anlässlich des 150jährigen Burgtheaterjubiläums zum Ehrenmitglied ernannt, besitzt die Württembergische Medaille für Wissenschaft und Kunst, den Burgtheater-ring, das Bürgerrecht und den Ehrenring der Stadt Wien. Seiner allgemeinen Beliebtheit in Berufskreisen verdankte er die Ernennung zum Präsidenten des Wiener Künstlerklubs.

Der Jubilar, der trotz seines Alters mit unverminderter Frische und Lebenskraft auf der Bühne steht, wird anlässlich seines 80. Geburtstages von Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfangen werden.

Wien ehrt Joseph Lanner

=====

12. April (Rath.Korr.) Anlässlich des 150. Geburtstages Joseph Lanners fand heute vormittag im Zentralfriedhof eine Gedenkfeier statt, an der Vertreter der Regierung, der Stadt Wien und eine Anzahl von Korporationen teilgenommen haben. In Vertretung des Bundesministers für Unterricht war Minister a.D. Dr. Pernter erschienen. Die Stadt Wien war durch Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Dkfm. Nathschläger, die Johann Strauß-Gesellschaft, durch Staatsoperndirektor Prof. Salmhofer vertreten. An der Feier nahm auch Lanners Urenkel Dr. Ing. Kiss aus Kopenhagen mit Frau und Tochter teil.

Dr.Pernter bezeichnete in seiner Ansprache Lanner als einen der größten Söhne Österreichs, dessen Schöpfungen als edelste Volksmusik gelten. Auch Lanner, von dem eine gerade Linie zu Strauß führt, erhob seine unvergänglichen Walzer in die höchsten Kunstsphären.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner unterstrich in seiner Gedenkrede die Bedeutung der unvergeßlichen Werke, mit denen die Großen der Musik den Weltruf Wiens schufen. "Auch Joseph Lanner gehört zur Epoche der Glanzzeit des musikalischen Wienertums", sagte der Bürgermeister. "Lanner schöpfte aus dem Melodienschatz des Volkes und komponierte für das Volk. Er bestätigte damit, daß wahre Kunst immer aus dem Volke kommen muß, wenn sie wirkliche Geltung erringen und behaupten soll. Lanners Walzer wurden zum Spiegelbild einer gemütlichen Zeit, die gewiß auch ihre großen Sorgen hatte, aber aus der Melodienseligkeit dieser echten und edlen Volksmusik Kräfte des Trostes und der Freude vermittelten. Die Künstler und ihre Werke heute sind leider oft volksfern und den weitesten Schichten unbekannt. Die Werke eines Lanner und Strauß aber pulsieren heute noch mit ihrer volkstümlichen Melodik durch die Herzen der Wiener." Der Bürgermeister schloß mit dem Wunsch, Wien möge wieder seine Bedeutung als Stadt der Musik und der Lieder erhalten. Er legte auf das Ehrengrab einen herrlichen Kranz mit den Schleifen in den Farben der Stadt Wien.

Prof. Salmhofer schilderte dann den Lebenslauf des großen Komponisten, der es vom Volksmusikanten zum Hofballmusikdirektor

gebracht hat und schließlich auch seinen Platz unter den Unsterblichen gefunden hat.

Zum Abschluß der Feier, deren musikalischen Rahmen der Staatsopernchor und die Polizeimusik schuf, dankte Dr. Ing. Alexander Kiss den Vertretern der Regierung und der Stadt Wien im Namen Lanners Nachkommen für die schöne Ehrung.

In den Mittagsstunden wurden von Vertretern der Regierung, der Stadt Wien und der Johann Strauß-Gesellschaft, sowie von den Nachkommen Joseph Lanners am Denkmal im Rathauspark Kränze niedergelegt. Die Familie Kiss war Mittag zu Gast beim Bürgermeister.

Wieder durchgehender Verkehr der Linie 5

=====

12. April (Rath.Korr.) Nachdem die Bauarbeiten in dem wiederhergestellten Abschnitt des Alserbachkanals beendet sind, werden die Züge der Linie 5 von Samstag, den 14. April an, wieder durchgehend zwischen Praterstern und Mariahilf geführt.

Gleichzeitig wird der Betrieb der Linie 31/5 an Werktagen in den Früh- und Nachmittagstunden, an Samstagen in den Früh- und Mittagstunden, auf der Strecke Floridsdorf, Am Spitz - Skodagasse wieder aufgenommen.

Schweinemarkt vom 12. April 1951, Nachmarkt

=====

12. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 137 inländische Fleischschweine, davon verkauft 78, unverkauft 59. Außermarktbezüge: 401 inländische Fleischschweine.

Bei lustlosem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Rindermarkt vom 12. April 1951, Nachmarkt
=====

12. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 17 Ochsen, 16 Stiere, 119 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 157. Unverkauft: 2 Ochsen, 2 Stiere, 8 Kühe, Summe 12. Verkauft: 15 Ochsen, 14 Stiere, 111 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 145. Außermarktbezüge: 143 Rinder.

Bei anfangs lebhaftem, später flauem Marktverkehr, wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Nur wenige Reklamationen beim Wählerverzeichnis
=====

12. April (Rath.Korr.) Samstag, den 7. April endete die Frist zur Einsichtnahme in das Wählerverzeichnis und zur Erhebung von Einsprüchen. Heuer wurden viel weniger Einsprüche erhoben als im Jahre 1949. Begehren nach Eintragung wurden in 5.253 Fällen eingebracht, gegenüber 21.181 Fällen im Jahre 1949. Begehren nach Streichung in 1.179 Fällen, gegenüber 2.700 Fällen im Jahre 1949 und Begehren nach Berichtigung in 1.691 Fällen, gegenüber 4.815 Fällen im Jahre 1949.

Die Gesamtzahl der Reklamationen betrug im Jahre 1949 28.696, heuer dagegen nur 8.123. Hierbei kam wohl auch in Betracht, daß die Anlage des Wählerverzeichnisses im Jahre 1949 im August erfolgte, also zu einer Zeit, zu der viele Wiener nicht in Wien waren, während diesmal die Erfassung der Wahlberechtigten im März erfolgt ist. Immerhin zeigt der geringe Umfang des Einspruchverfahrens, daß bei der Anlegung der Wählerlisten gut gearbeitet wurde.

Kranzniederlegungen zum 6. Jahrestag der Befreiung
=====

12. April (Rath.Korr.) Heute nachmittag fanden am Stalinplatz und im Zentralfriedhof Kranzniederlegungen aus Anlaß der sechsten Wiederkehr des Jahrestages der Befreiung Wiens durch die Sowjetarmee statt. Bürgermeister Dr.h.c.Körner brachte bei

beiden Feierlichkeiten die Ehrfurcht und die Trauer der Wiener Bevölkerung zum Ausdruck, mit der sie aller Opfer gedenkt, die gebracht wurden, um den letzten Krieg zu beenden. Er versicherte, daß die Grabstätten der 2.417 Soldaten der Sowjetarmee und der 145 sowjetischen Bürger, die unter den 2 Millionen Toten des Zentralfriedhofes ruhen, immer sorgsam gehegt und gepflegt werden. Der Bürgermeister wies auch darauf hin, daß sechs Jahre, seitdem das Verhalten der Wiener Bevölkerung während der Kämpfe in der Stadt in einem sowjetischen Kommuniqué in deutscher Sprache ganz besonders hervorgehoben und bemerkt wurde, daß die Wiener Bevölkerung die Ehre der österreichischen Nation gerettet habe, Österreich noch immer keinen Staatsvertrag erhalten konnte. Der Bürgermeister schloß seine Reden mit dem Gedanken, daß alle die unendlichen Opfer nicht **umsonst** gebracht sein mögen und endlich Friede und Freiheit in der ganzen Welt verwirklicht werden.

An den Feierlichkeiten nahmen u.a. der sowjetische Stadtkommandant, Gardegeneral Borejko, Bürgermeister Dr.h.c.Körner, in Vertretung des Bundeskanzlers auf dem Stalinplatz Sektionschef Dr.Chaloupka, im Zentralfriedhof die Ministerialräte Dr.Sperl und Dr.Sobek, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, Polizeigeneral Täubler in Vertretung des Polizeipräsidenten, und die Bezirksvorsteher Pfeiffer, Stöger und Wopenka teil. An beiden Gedenkstätten wurden Kränze der Bundesregierung, der Sowjetarmee und der Stadt Wien niedergelegt.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

13. April 1951

Blatt 575

Schulferien vom 29. Juni bis 1. September
=====

Schuleinschreibungen vom 8. bis 11. Mai

13. April (Rath.Korr.) Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, findet der letzte stundenplanmäßige Unterricht an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen in Wien am Mittwoch, dem 27. Juni, statt. Die Verteilung der Schulnachrichten erfolgt Donnerstag, den 28. Juni.

Die Sommerferien dauern von Freitag, den 29. Juni (erster Ferientag), bis Samstag, den 1. September (letzter Ferientag).

Alle Kinder, die im Jahre 1945 geboren sind, also im Jahre 1951 das sechste Lebensjahr vollenden, sind im Schuljahr 1951/52 unterrichtspflichtig und müssen angemeldet werden. Die Anmeldungen (Einschreibungen) für Kinder, die eine öffentliche Schule in Wien besuchen sollen, finden vom 8. bis 11. Mai zwischen 8 und 12 Uhr vormittags in allen öffentlichen Volksschulen Wiens statt, und zwar für jedes Kind in der Schule des Wohnbezirkes, die seinem Wohnhaus am nächsten liegt. In welche Schule die Kinder tatsächlich eingewiesen werden, hängt von den zur Verfügung stehenden Klassenräumen ab.

Nach erfolgter Einschreibung werden die angemeldeten Kinder durch den Schularzt untersucht. Ort und Zeit der Untersuchung wird den Eltern bei der Einschreibung mitgeteilt werden.

Zur Einschreibung sind mitzubringen: Geburts- (Tauf-)schein des Kindes, eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde (Staatsbürgerschaftsnachweis des Vaters oder der Mutter), Meldezettel, ferner bei geimpften Kindern das Impfzeugnis.

Näheres über die Aufnahme in die Volks-, Haupt- und Sonderschulen und über die Befreiung vom Schulbesuch ist aus der an den

13. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 576

Schul- und Amtshäusern angebrachten "Kundmachung" zu entnehmen.

Das Schuljahr 1951/52 beginnt Montag, den 3. September 1951. An diesem Tage haben sich alle Volks-, Haupt- und Sonderschüler um 9 Uhr in ihren Schulen einzufinden.

Konzertveranstaltungen in der Woche vom 16. bis 22. April

13. April (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 16. April	Brahmssaal 19.30	Klavierabend Walter Panhofer
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Jörg Demus
	Musikakademie Vortragssaal 17.00	Akademie für Musik u.d.K.: Argentinische und Indu-Amerikanische Volksmusik
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: 11. Professorenkonzert; Klavier-Kammermusik-Abend
Dienstag 17. April	Brahmssaal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Karl H. Waggenerl - Franz Salmhofer: "Heiteres Herbarium" (Julius Patzak, Barylli-Quartett, am Flügel F. Salm- hofer)
	Schubertsaal 19.30	Liederabend Friedl Fritsch
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Kammermusikklasse Steinbauer
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: 12. Professorenkonzert (englische Musik)
	Kl.Ehrbarsaal 19.00	Zeitgenössische Komponisten
Mittwoch 18. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Dirigent Vittorio Gui (Rom)
	Brahmssaal 19.30	Klavierabend Max Egger (Zürich)
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Wiener Konzerthausquartett

13. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 577

Mittwoch 18. April	Schubertsaal 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler Solistenkonzert
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: "Zeitgenössische Klaviermusik"; Vortragsabend der Klasse Prof. Seidlhofer
Donnerstag 19. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphonier, Dirigent Vittorio Gui (Rom)
	Schubertsaal 19.30	Kammermusikabend des Völkert-Quar- tett
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Robert Stolz-Lehrstunde
Freitag 20. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wiederholung für den österreichischen Gewerkschaftsbund)
	Brahmssaal 19.30	Kreis des geistigen Lebens: Vortrag Prof. Clemens Krauss "Meine Erinnerungen an Richard Strauß"
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert (Kammerorchester der Wr.Konzerthausgesellschaft, Dirigent Peter Schwarzl, mitw. Elfrie- de Bachner, Violine)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hindemithabend der Orgelklasse Prof. Forer und der Klasse Prof. Staeps
	Kl.Ehrbarsaal 19.30	Lieder- und Arienabend Sobotzka Heitzmann
Samstag 21. April	Brahmssaal 19.45	Gitarreabend Luise Walker
	Kammersaal 19.30	Studio Laura Knapek: Ein Abend ernster und heiterer Muse
	Gr.K.H.Saal 15.00	Wiener Konzerthausgesellschaft: Richard Wagner-Konzert (Wr.Philhar- moniker, Dirigent: Clemens Krauß)
	Gr.K.H.Saal 20.00	Ravag: "Wir laden ein"
	Mozartsaal 19.30	Gesangverein österr. Eisenbeamter: Chorkonzert
	Schubertsaal 19.30	Lieder- und Arienabend Franz Semper

13. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 578

Samstag 21. April	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Österr. Gesellschaft f. zeitgen. Musik: Kammerkonzert (Werke von Ler- perger, Prinz, Füssl, Zwetkoff, Brandstetter, Temnitschka)
	Urania Mitt- lerer Saal 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Konzert der Wiener Serenadengilde
	Urania Gr.Saal 16.00	Verband Wiener Volksbildung: Konzert der Sängerknaben vom Wiener- wald, Leitung Prof. St. Marusczyk und Kapellmeister Karl Etti
	Urania Klubsaal 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Literarisch-musikalischer Abend; Eleonore Zeller (Rezitation), Walter Pliessnig (Klavier)
	Kl.Ehrbarsaal 19.00	Kompositionsabend Andreas Hnatyschin
	Gr.Ehrbarsaal 19.00	Konzert Sztollar Thalburg
Sonntag 22. April	Gr.M.V.Saal 16.00	Konzert der Wiener Sängerknaben
	Gr.K.H.Saal 11.00	Wiener Konzerthausgesellschaft: Richard Wagner-Konzert (Wiener Phil- harmoniker, Dirigent Clemens Krauss)
	Volksbildungs- haus Alsergrund 19.30	Verband Wiener Volksbildung: "Lachen in Dur und Moll"; Prof. Maria L.Rainer, Rezitation; Traute Schulz, Gesang; Erna Schmidler, Tanz; Streichquartett Dr. Ritz
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Figaros Hochzeit" von W.A. Mozart, Leitung Prof. E.Gundacker
	Ehrbarsäle Orgelsaal 19.00	Kompositionsabend Wilhelm Gebauer

Entfallende Sprechstunde

=====

13. April (Rath.Korr.) Montag, den 16. April, entfällt
die Sprechstunde beim Amtsführenden Stadt für Kultur und Volks-
bildung Mandl.

Statt der "Mistg'stätten" eine städtische Wohnhausanlage
=====

Gleichenfeier in Erdberg

13. April (Rath.Korr.) Heute fand auf dem Wohnhausbau der Gemeinde Wien in Wien 3., Kleingasse 6-18, die Gleichenfeier statt. Das Grundstück, auf dem sich jetzt der große Gemeindebau erhebt, war ursprünglich eine kleine Parkanlage, die im Volksmund "Narrengarten" hieß. Während des Krieges wurde der Park zerstört und Splitterschutzgräben an seiner Stelle errichtet. Nach dem Kriege verwandelte sich der ehemalige "Narrengarten" in eine Mistablagerungsstätte. Im Jahre 1950 begann nun die Gemeinde Wien an dieser Stelle einen modernen Wohnhausbau zu errichten. Von der gesamten Grundfläche werden bei diesem Bau nur rund 23 % verbaut. Der Rest wird in einen Garten bzw. in einen Park verwandelt. Die Wohnhäuser, die nach den Plänen der Architekten Rudolf Eisler und Josef Baudys errichtet wurden, werden nach der Fertigstellung 8 fünfgeschössige Stiegehäuser mit 128 Wohnungen und einem Geschäftslokal umfassen.

Eine Geburtstagsüberraschung für Otto Tressler
=====

13. April (Rath.Korr.) Der Burgschauspieler Hofrat Otto Tressler wurde heute vormittag ins Rathaus eingeladen, wo ihm Bürgermeister Dr.h.c. Körner in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger und Stadtrat Mandl die Glückwünsche der Stadt Wien zu seinem 80. Geburtstag übermittelte. Der Bürgermeister überraschte bei dieser Gelegenheit den Künstler mit einem Geburtstagsgeschenk: Er verlieh dem Künstler einen neuen Ehrenring der Stadt Wien, die hohe Auszeichnung der Hofrat Tressler bereits im Jahre 1937 teilhaftig wurde. Hofrat Tressler hatte seinen Ring bei Kriegsende einem Wiener Juwelier zur Aufbewahrung übergeben. Das Geschäft wurde während der Kriegsergebnisse ausgeplündert und so ist auch der Ehrenring abhanden gekommen. "Ich freue mich riesig über dieses Geburtstagsgeschenk", sagte der rüstige Jubilar, als ihn der Bürgermeister den zweiten Ehrenring mit der entsprechenden Urkunde übergab. Mit dem Dank für den Ehrenring sprach Hofrat Tressler noch den Wunsch aus, der Bürgermeister möge seine Einladung zu der Matinee annehmen, die das Burgtheater zu seinen Ehren am kommenden Dienstag veranstaltet.

"Mahner des Friedens"
=====

13. April (Rath.Korr.) Das Volksbildungshaus Margareten, Wien 5., Stöbergasse 11, veranstaltet Sonntag, den 15. April, um 10 Uhr, eine Matinee unter dem Titel "Mahner des Friedens".

Burgschauspielerin Julia Janssen, Kurt Dichtl, Herbert Lenobel, Walter Konstantin und Otto Tausig lesen aus Werken von: Wilhelm Adametz, Christine Busta, Erika Danneberg, Kurt Dichtl, Anneliese Fritz-Eulau, Vera Ferra, Alfred Gong, Johann Gunert, Friedrich Heer, Otto Horn, Walter Klein, Hans Lebert, Alois Rossmanith, Johannes Mario Simmel.

Professor Otto Schulhof und Dr. Karl Brix spielen Ludwig v. Beethoven und Anton Dworak.

13. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 581

Umbau der Stadtbahnhaltestelle Mariahilfer Straße-Westbahnhof
=====

13. April (Rath.Korr.) Von Montag, den 16. April, an sind die Ein- und Ausgänge der Stadtbahnhaltestelle Mariahilfer Straße-Westbahnhof auf die Dauer des Umbaues dieser Haltestelle zur Felberstraße verlegt.

Von der Mariahilfer Straße ist dieser provisorische Eingang der Stadtbahnhaltestelle über den inneren Neubaugürtel erreichbar.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. April 1951

Blatt 582

Steigt die Krebssterblichkeit?

=====

14. April (Rath.Korr.) Die Österreichische Gesellschaft für Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit veranstaltet vom 15. bis 22. April eine "Krebswoche". Führende Wiener Ärzte werden in einer Reihe von Aufklärungsvorträgen über das Problem des Krebsleidens sprechen, alle nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft gegebenen Möglichkeiten aufzeigen, wie der Krankheit wirksam entgegengetreten werden kann, und Antwort darauf geben, was im Kampf gegen Krebs vorbeugend zu tun ist.

In diesem Zusammenhang hat auch das Statistische Amt der Stadt Wien interessantes Material zusammengestellt, das wir nachstehend wiedergeben. Die Sterblichkeit wird statistisch dadurch gemessen, daß man die Zahl der Gestorbenen zur Gesamtzahl der Bevölkerung in Beziehung setzt. Sie ist somit Ausdruck der Verhältnisse der einen Größe zur anderen, wird durch Reduktion der Zahl der Sterbefälle auf 1000 der Gesamtbevölkerung gewonnen und "allgemeine Sterbeziffer" genannt. Dabei bleibt die Zusammensetzung der Bevölkerung, die für die Höhe der Sterblichkeitsquote von ausschlaggebender Bedeutung ist, außer Betracht. Sind beispielsweise die niedrigsten oder die höchsten Altersstufen in einer Bevölkerung besonders stark vertreten, so wird die Sterbeziffer erhöht erscheinen, weil die Bedrohung durch den Tod in diesen Altersstufen groß ist. Sind dagegen in der Bevölkerung die mittleren Altersstufen stark besetzt, wird die Sterbeziffer herabgedrückt.

Krebserkrankungen sind vorzugsweise Erkrankungen des höheren Alters und müssen daher in einer Bevölkerung wie der Wiener, in deren Zusammensetzung der Anteil der älteren Leute bedeutend überwiegt und ständig weiter ansteigt, an Zahl zunehmen. Weil

dieser Zunahme der absoluten Zahl der Gestorbenen nicht auch eine Erhöhung der relativen Maßzahl entsprechen muß, ist zur Feststellung klarer Verhältnisse die Berechnung von "besonderen Sterbeziffern" notwendig. Sie werden dadurch gewonnen, daß man die Gestorbenen, aufgegliedert nach einzelnen Altersstufen, zu den in den gleichen Altersstufen Lebenden in Beziehung setzt und damit die Auswirkungen, die sich durch Veränderungen im Altersaufbau ergeben, bei der Sterblichkeitsmessung weitgehend ausschaltet. Die Durchführung dieser Berechnungsart ist jedoch nur möglich, wenn über den Altersaufbau der Bevölkerung entsprechende zahlenmäßige Unterlagen vorhanden sind. Für Wien und Österreich fehlen derzeit solche Unterlagen und sind frühestens erst mit der Auswertung der Volkszählungsergebnisse des heurigen Jahres zu erwarten. Es kann daher statistisch nicht bewiesen werden, ob die in Wien zu beobachtende Zunahme der absoluten Zahl der Krebssterbefälle auch eine Erhöhung der relativen Maßzahl - der Krebssterbeziffer - zur Folge hat und darum die Frage, ob die Krebssterblichkeit ansteigt, derzeit weder im positiven noch im negativen Sinne eindeutig beantwortet werden.

Was hat die Statistik für das Jahr 1950 gezeigt?

Aus dem statistischen Zahlenmaterial wird ersichtlich, daß die absolute Zahl der Todesfälle an Krebs seit 1947 von Jahr zu Jahr zugenommen hat und im Jahr 1950 zum ersten Mal sogar 5000 übersteigt, während die Gesamtzahl der Gestorbenen in jedem Jahr 1948 bis 1950 tiefer liegt als 1947. Es erübrigt sich, nach den vorausgegangenen Erklärungen zu wiederholen, daß der Erhöhung der absoluten Gestorbenenzahl nicht auch eine solche der relativen entsprechen muß. Da sich, wie erwähnt, derzeit kein Einblick in die Altersgliederung der Bevölkerung gewinnen läßt, ist auch die naheliegende Annahme einer fortschreitenden Ausbreitung des Krebsleidens nicht ohne weiters zu beweisen.

Parallel mit der Erhöhung der absoluten Zahl der Krebsgestorbenen steigt auch die Krebsquote der Sterbefälle, das ist der Anteil der dem Krebsleiden Erlegenen an der Gesamtheit der Gestorbenen. Dieser Anteil hat sich von 13 Prozent im Durchschnitt der Jahre 1939/46 auf 21 Prozent im Jahr 1950 erhöht, das heißt: jeder fünfte Sterbefall des Jahres 1950 war ein Krebssterbefall.

Die Erkrankungen an Krebs und die an anderen Gewächsen wurden

im Sinne der Gruppeneinteilung der internationalen Systematik vom Jahre 1938 als "Gewächse" zusammengefaßt. Die Reihe der Gewächse als Todesursache ist bei beiden Geschlechtern verschieden. Beim männlichen Geschlecht sind sie in keiner Altersstufe an erster, sondern nur an zweiter Stelle zu finden und in dem hohen Alter von 80-84 sogar erst an dritter. Beim weiblichen Geschlecht stehen die Gewächse in den drei Altersstufen zwischen 30-59 Lebensjahren an erster Stelle, sind somit häufigste Todesursache und stellen in diesen wichtigen Lebensabschnitten der Frau die größte lebensbedrohende Gefahr dar. Sie sind zweifellos an die erste Stelle infolge des Absinkens anderer Krankheiten vorgeschoben worden. Dies trifft insbesondere für die Gewächstodesfälle in der Altersgruppe 30-39 zu, die an die erste Stelle nur durch den Rückgang der Tuberkulose gelangt sind. Vom 60. Lebensjahre an werden die Gewächse von ihrer bis dahin dominierenden ersten Stelle durch die Krankheiten der Kreislauforgane abgelöst, treten in der Altersstufe 60-69 an die zweite und in der darauffolgenden Altersstufe 70-79 an die dritte Stelle, an der sie auch in den restlichen Altersstufen verbleiben.

Mit der Größe des Anteiles, den die Gewächstodesfälle in den einzelnen Altersgruppen erreichen, wächst auch die Bedeutung, die ihnen zukommt. Beim Mann steigen die Anteilszahlen in den Altersgruppen 50-59 und 60-69 bis auf 26 Prozent, bei den Frauen in den Altersgruppen 40-49 und 50-59 sogar bis auf 38 und 34 Prozent, das heißt, daß von den 2165 gestorbenen Frauen dieser Altersgruppen bei jeder dritten Frau ein Gewächsleiden als Todesursache festgestellt wurde.

Das numerische Übergewicht bei den an Gewächsen Gestorbenen liegt für beide Geschlechter in den Altersgruppen 60-79 (bei den Männern 830 + 782, bei den Frauen 752 + 820 Gestorbene). Die hohen absoluten Zahlen in diesen beiden Altersjahrzehnten beeinflussen naturgemäß ganz wesentlich die Gesamtzahl aller Geschwulst-Todesfälle und erwecken daher irrtümlich oft den Eindruck, als ob das Verhältnis zwischen Geschwulst-Todesfällen und anderen Todesfällen gerade in diesen Altersstufen ganz besonders ungünstig wäre.

Zusammenfassen ergibt sich: Die Gewächssterbefälle haben im Jahre 1950 - berechnet auf die Gesamtsterbefälle der betreffenden Altersstufen - beim Mann im Alter von 50-69 mit 26 Prozent,

bei der Frau im Alter von 40-49 mit 38 Prozent einen Anteil erreicht, der höher liegt, als in den anderen Altersstufen. In diesen Lebensjahrzehnten standen sie unter den drei häufigsten Todesursachen beim Mann an zweiter, bei der Frau an erster Stelle. Weiters ist festzustellen: Nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse und Kenntnis der Altersgliederung der Bevölkerung wird die Gegenüberstellung der Mortalitätsstatistik des heurigen Jahres mit der des letzten vorangegangenen Volkszählungsjahres 1939 genauen Einblick über den Verlauf der Sterblichkeitsquote ergeben. Soweit sich nach den derzeitigen Verhältnissen ein Urteil bilden läßt, kann mit der Wahrscheinlichkeit einer Abnahme der Krebsmortalität gerechnet werden, wenn man folgendes überlegt: die in den letzten Jahren in Wien erzielten Fortschritte der Chirurgie, Strahlentherapie und internen Medizin führen bei einer immer größer werdenden Zahl der Patienten zu Dauerheilungen oder doch zu einer wesentlichen Lebensverlängerung der Krebskranken. Viele von ihnen sterben schließlich an einem anderen Leiden und scheinen dann in der Krebsmortalitätsstatistik überhaupt nicht auf. Dieser Tatbestand muß zu einer Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse führen. Es wird aber in diesem Falle nicht außeracht gelassen werden dürfen, daß die Mortalitätsstatistik nur eindeutige Ergebnisse der Sterbensintensität zu vermitteln vermag, nicht aber auch solche der Erkrankungshäufigkeit. Erkenntnisse darüber lassen sich nur wieder aus einer Morbiditätsstatistik gewinnen. Die Österreichische Gesellschaft für Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit ist bemüht, eine solche Statistik der Erkrankungshäufigkeit aufzubauen, die nebstbei auch andere sehr wertvolle Erkenntnisse medizinisch-statistischer Art bringen soll, es ist aber vorläufig noch nicht gelungen, diese Statistik über die ersten Anfänge hinwegzubringen, weil sich bei der Beschaffung des Erhebungsmaterials noch zahlreiche Schwierigkeiten ergeben.

Entfallende Sprechstunden

=====

14. April (Rath.Korr.) Am Donnerstag, dem 19. April, entfallen beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten, Bauer, die Sprechstunden.

Das vierte Bauos des Alsbachkanales fertiggestellt
=====

14. April (Rath.Korr.) Der Alsbachkanal, der im Anschluß an die große Überschwemmung und an die Choleraepidemie im Jahre 1840 bis 1843 überdeckt wurde, muß bekanntlich wegen seiner Bau-fälligkeit umgebaut werden. Die ursprüngliche Überdeckung des Alsbachkanales bestand aus einem 8 m breit gespannten Gewölbe, das noch dazu mit schlechtem Mörtel gemauert war. Schon 1939 mußte daher für die Alsbachstraße ein Verkehrsverbot für Fuhrwerke über 10 t Gewicht erlassen werden. Die Straßenbahn konnte diese Strecke nur mit sehr leichten Wagen passieren und die Tragfähig-keit der Friedensbrücke konnte nicht annähernd ausgenützt werden. Der zunehmende Verfall der Überdeckung zwang dann die Gemeinde den Umbau durchzuführen. Der neue Alsbachkanal wird nun aus zwei Betongewölben mit je 4 m Spannweite bestehen. Um zu verhindern, daß die während des Sommers besonders bei Gewittern anfallenden großen Wassermengen die Bauarbeit stören, kann nur während der Monate von September bis April gearbeitet werden. Darüber hinaus muß nach Möglichkeit eine Störung der wichtigsten Straßenbahn-linien vermieden werden. Die Arbeit wurde daher in 6 kleinere Bauose von Längen zu 64 bis 170 m aufgeteilt.

Nun ist das Bauos 4 dieser Arbeit vollendet und die Linie wird daher wieder bis zum Herbst ohne Unterbrechung verkehren können. Das Bauos 5 wird, wie vorgesehen, im September 1951 be-gonnen werden.

Ablenkung der Autobuslinien 28 und 29
=====

14. April (Rath.Korr.) Ab Montag, den 16. April, fahren die Wagen der Autobuslinien 28 und 29 wegen Bauarbeiten an der Ecke Ruckergasse - Hohenbergstraße in der Fahrtrichtung nach Lie-sing, bzw. nach Maria Enzersdorf, ab Ruckergasse über Spittel-breitengasse - Aichholzgasse zur Hohenbergstraße. Beim Haus Hohen-bergstraße 34 (nach Aichholzgasse) wird eine Haltestelle nach Bedarf errichtet, die gleichzeitig Zonengrenze ist.

Gedenkblatt für einen großen Österreicher

=====

14. April (Rath.Korr.) Am 17. April wäre Anton Wildgans, der als Mensch und Künstler die österreichische Mentalität in seltener Reinheit widerspiegelt, 70 Jahre alt geworden. Durch den frühen Tod der Mutter und die zweite Ehe des Vaters seelisch tief berührt, studierte er in seiner Geburtsstadt Wien, als deren Kind er sich stets bekannte, trotz seiner Abneigung gegen die Beamtenlaufbahn Rechtswissenschaft und unternahm mit seinem Freunde Arthur Trebitsch eine Seereise über Indien nach Australien, deren Eindrücke aber seine Verbundenheit mit der Heimat nicht ändern konnten. Nach dem Tode des Vaters trat er in den Gerichtsdienst ein, verließ ihn aber nach einigen Jahren, da ihn sein starkes soziales Empfinden hierfür wenig geeignet erscheinen ließ und ergriff den Beruf eines freien Schriftstellers, in dem er sich zu einem der bedeutendsten Lyriker und Dramatiker seiner Zeit entwickelte. Dem Gewicht seiner repräsentativen Persönlichkeit verdankte er die zweimalige Berufung zum Direktor des Burgtheaters. Sein vergeblicher Kampf gegen die "dunklen, böartigen Mächte" des Bürokratismus, des Starsystems und der Geschäftsinteressen war die Ursache, daß er wenige Monate vor seinem Tode freiwillig aus dem Amte schied. Er starb kurz nach Vollendung des 51. Lebensjahres am 3. Mai 1932 in Mödling. Sein in sich abgeschlossenes Lebenswerk ist von hohem künstlerischen Wert und hat im Verhältnis zu seinem Umfang sehr große Resonanz gefunden. Seine schwerblütige Wesensart und herbe Männlichkeit, die unsentimentale Sachlichkeit seiner im Grunde pessimistischen Lebensauffassung, sein sittlicher Ernst und das Mitleid mit den Opfern einer ungerechten Gesellschaftsordnung fanden ihren persönlichen Ausdruck in seinem lyrischen Schaffen, dessen Ertrag in den Zyklen "Herbstlicher Frühling", "Und hättet der Liebe nicht...", "Sonette an Ead", "Das große Händefalten", "Österreichische Gedichte", "Mittag, neue Gedichte", "30 Gedichte", "Ausgewählte Gedichte", "Sonette aus dem Italienischen", "Wiener Gedichte", "Gedichte um Pan", "Buch der Gedichte", "Späte Ernte" vorliegt und von dem Vieles zur Auslese der deutschen Poesie gehört. Auch im Drama hat Wildgans starke Wirkung erreicht, wenn auch die

Problemstellung seiner Stücke heute nicht mehr so aktuell ist wie in ihrer Entstehungszeit. Den Einfluß Strindbergs, Ibsens und Gerhart Hauptmanns zeigen "In Ewigkeit Amen", "Liebe", "Dies irae" und das Trauerspiel "Armut", das mit dem Volkstheater-, Bauernfeld- und Grillparzerpreis ausgezeichnet wurde, doch überwinden sie den Naturalismus durch ihre moralische Tendenz und Symbolkraft. Das mythische Gedicht "Kain", das als erster Teil einer biblischen Trilogie gedacht ist, bildet die Frucht der theoretischen Auseinandersetzung des Dichters mit dem Theater. Das inhaltlich und formell zu klassischer Vollendung gediehene Hexameter-epos "Kirbisch. Der Gendarm, die Schande und das Glück", mit dem ersten Weltkrieg als Hintergrund, dessen erschütterndes Geschehen auch andernorts seinen Niederschlag fand, ist durch seine zeitlose Gültigkeit ein Werk von bleibender Bedeutung geworden. Die "Rede über Österreich" enthält Wildgans' Bekenntnis zu seiner Vaterlande, in dem er den Begriff des Österreichertums, von jeder Phrase befreit, richtunggebend darlegt. Mit dem autobiographischen Heimatbuch "Musik der Kindheit" hat sich der Verfasser einen Ehrenplatz unter den großen Schilderern seiner Heimatstadt gesichert. Hofrat Dr. Wildgans wurde in Würdigung seines Schaffens der Literaturpreis der Stadt Wien und die Ehrenmitgliedschaft der Wiener Universität verliehen. Die kritische Gesamtausgabe seiner Werke wurde von Otto Rommel besorgt, die gesammelten Briefe hat Lilly Wildgans herausgegeben. Die Anton Wildgans-Gesellschaft vereinigt alle Verehrer des großen Dichters, um sein Lebenswerk zu verbreiten und dessen Verständnis zu vertiefen. Anlässlich seines Geburtsjubiläums werden zahlreiche Gedenkfeiern veranstaltet.

Was meinen Sie dazu: Mängel der Demokratie oder

=====

Mangel an Demokraten?

=====

14. April (Rath.Korr.) Über dieses Thema diskutieren Mittwoch, den 18. April, um 19 Uhr, im Volksbildungshaus Margareten die Nationalräte Karl Czernetz und Dr. Lujo Toncic - Sorinj. Die Diskussion leitet Dr. Erich Gawronski.

In memoriam Alfred Collmann
=====

14. April (Rath.Korr.) Auf den 17. April fällt der 100. Geburtstag des Ingenieurs und Erfinders Alfred Collmann, dessen nach ihm benannte Ventil-Dampf-Steuerung weite Verbreitung fand.

Nach Absolvierung der Maschinenbauschule am Polytechnischen Institut seiner Vaterstadt Wien nahm er 1871 die praktische Tätigkeit bei einer Maschinenfabrik in Cannstadt als Konstrukteur auf, setzte sie in einer Turbinenfabrik bei Winterthur als Betriebs- und Konstruktionsingenieur fort und wurde sodann Konstrukteur der Baienthaler Maschinenfabrik in Baienthal bei Köln am Rhein. Nach vierjähriger Konstrukteurarbeit in London kehrte er 1884 nach Wien zurück und machte sich als Privatingenieur selbständig. Schon seit 1878 befaßte sich Collmann mit der Erfindung einer zwangsläufig arbeitenden Steuerung mit Wälzhebelwirkung für Kolbendampfmaschinen, die in der Folgezeit wesentlich verbessert und in Österreich und Deutschland patentiert wurde. Der Erfinder, mit dessen Steuerung über 2000 Dampfmaschinen ausgestattet wurden, empfing für sein erfolgreiches Wirken verschiedene Ehrungen. Er wurde zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, erhielt bei der Weltausstellung in Paris 1900 den Grand Prix und das Ehrendoktorat der Technischen Hochschule in Wien. Collmann starb am 7. April 1937 in seiner Geburtsstadt.

Gasversorgung im Asyl 20., Adalbert Stifter-Gasse
=====

14. April (Rath.Korr.)

In dem nach 1934 aufgeführten Asylbau der Gemeinde Wien im 20. Bezirk, Adalbert Stifter-Gasse, wurde nun in 209 Wohnungen die nachträgliche Gasinstallation durchgeführt. Es ist dies eine der zahlreichen Assanierungs- und Verbesserungsarbeiten, die die Gemeinde Wien nach 1945 an diesem Asylbau durchführen mußte. Damit hat die Gemeindeverwaltung auf Antrag des Stadtrates Jonas einen langgehegten Wunsch der Bewohner dieser Anlage erfüllt.

65. Geburtstag von Josef Luitpold Stern
=====

14. April (Rath.Korr.) Am 16. April vollendet der verdienstvolle Wiener Volksbildner und Schriftsteller Dr. Josef Luitpold Stern sein 65. Lebensjahr.

Schon als Student war er Leiter und Vortragender der Veranstaltungen der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft und hielt 1906 in der von Emil Reich und Ludo Hartmann geschaffenen Volkshochschule Volksheim seinen ersten Vortrag über Maxim Gorki. Seither wirkt er als Vortragender und Dozent am Volksheim und wurde Bibliothekssekretär und Vorstandsmitglied. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er Begründer und Organisator der Sommervolkshochschule Prigglitz, die mit ihrem Stammhaus, dem Ottakringer Volksheim, eine verdienstvolle Tätigkeit entfaltete. Stern hat an allen Volksbildungsanstalten Wiens und in den Bundesländern Kurse, Zyklen und Einzelvorträge gehalten und sich als populärer Volksbildner erwiesen. 1910 erschien im Verlag Diederichs, Jena, seine Monographie über das Wiener Volksbildungswesen, die bis heute die einzige Arbeit über dieses Thema geblieben ist. Sterns volksbildnerische Tätigkeit bewährte sich auch in der Kunsterziehung durch Veranstaltung vorbildlicher Volkskunstabende. Er war auch an der Gründung und Leitung der Freien Volksbühne beteiligt. In Verbindung damit erschien die Monatsschrift "Der Strom" und entwickelte sich unter seiner Redaktion zu einer volkstümlichen Kunstzeitschrift. Nach dem Weltkrieg widmete sich Dr. Josef Luitpold Stern dem Aufbau und der Einrichtung des Reichsbildungsamtes beim Heeresministerium, das den Soldaten fachliche Übung in bürgerlichen Berufen und Grundlagen der Allgemeinbildung vermittelte. In der Folgezeit übernahm Dr. Stern die Leitung der Wiener Bildungszentrale der sozialdemokratischen Partei, die er zu einem Zentralinstitut der Volksbildung ausgestaltete. Mit dieser Arbeit verknüpft ist das Verdienst, das er sich als Volksbildungsfachmann um die Gründung und Einrichtung der heute in den Städtischen Büchereien aufgegangenen Arbeiterbibliotheken erwarb. Dr. Stern war auch Leiter der als Internat geführten Wiener Arbeiterhochschule. Während seiner Emigration vermochte er auch im Ausland seine volksbildnerischen Qualitäten zu erweisen. Seit 1940 wid-

mete er sich in Philadelphia der Erziehung armer Negerkinder. Zur Übernahme neuer volksbildnerischer Aufgaben nach Österreich zurückgekehrt, wirkt Josef Luitpold Stern gegenwärtig als Direktor eines neugegründeten Internats der paritätischen Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter in Weinberg bei Kefermarkt in Oberösterreich. Josef Luitpold Stern wurde in Anerkennung seines volksbildnerischen Lebenswerkes der Volksbildungspreis 1948 seiner Vaterstadt verliehen.

Fußgängersteg an der Nordwestbahnbrücke eröffnet

=====

14. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde der wiederhergestellte Fußgängersteg an der Nordwestbahnbrücke eröffnet. An dem Festakt nahmen in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Fritsch und Stadtrat Jonas, mehrere Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, Vertreter der Ministerien und der Bundesbahnen teil.

Nach der Begrüßung der Festgäste durch Bezirksvorsteher Michal sprach Stadtrat Jonas in seiner Eigenschaft als Amtsführenden Stadtrat für das Bauwesen. Er gab einen Überblick über die Schwierigkeiten, die sich beim Neubau des Steges ergaben und dankte im Namen der Stadtbaudirektion den Firmen und Arbeitern sowie den Bauabteilungen für ihre Arbeit.

Vizebürgermeister Honay überbrachte die Grüße und den Dank des dienstlich verhinderten Bürgermeisters. Er wies auf die umfangreichen Bauaufgaben hin, die zu bewältigen sich die Stadtverwaltung in diesem Jahr vorgenommen hat. Mehr als 700 Millionen Schilling sind für diese Zwecke bereitgestellt. Der neue Fußgängersteg ist zwar in diesem großen Mosaik des Aufbaues nur ein winziges Steinchen; trotzdem betragen die Kosten rund 1,1 Millionen Schilling.

Nach der Rede des Vizebürgermeisters begaben sich die Festgäste auf die Brücke. In der Mitte des Stromes war quer über den Steg das Band angebracht, das Vizebürgermeister Honay durchschnitt.

Auf dem anderen Ufer warteten schon die Floridsdorfer mit Bezirksvorsteher-Stellvertreter Knoll, der die Funktionäre der

Stadtverwaltung begrüßt. Vizebürgermeister Honay richtete nochmals einige Worte an die Floridsdorfer und dankte allen am Bau Beteiligten, den Arbeitern und Ingenieuren in Namen der Stadt.

Feierliche Eröffnung städtischer Wohnhausanlagen auf der Wieden
=====

und in Atzgersdorf
=====

14. April (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c.Körner nahm heute nachmittag die offizielle Eröffnung von zwei Wohnhausanlagen der Stadt Wien vor. Beide Feiern, die erste in der Kolschitzkygasse im 4. Bezirk, die zweite in Atzgersdorf, gestalteten sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Wiener und Wienerinnen für den sozialen Wohnhausbau und den auf allen Gebieten fortschreitenden Wiederaufbau der Bundeshauptstadt Österreichs. Bürgermeister Körner, der nun volle 6 Jahre den Aufbau Wiens an verantwortlicher Stelle leitet, wurde bei seinem Erscheinen in der Kolschitzkygasse durch die Bevölkerung stürmisch begrüßt. Im Gartenhof der Wohnhausanlage war ein großes Transparent mit der Aufschrift "Wir danken Bürgermeister Körner für diesen sozialen Wohnhausbau" angebracht. Bezirksvorsteher Stöger begrüßte im Namen der Bezirksvertretung von Wieden den Bürgermeister, die Mitglieder des Stadtsenates, Nationalräte, Bundesräte und viele hunderte Festgäste. Stadtrat Jonas sprach in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat für das Bauwesen über technische Einzelheiten dieses Baues. Er verwies im besonderen darauf, daß in der Kolschitzkygasse erstmalig die Schüttbauweise angewendet wurde. Diese Methode wurde inzwischen auch an anderen Baustellen mit Erfolg angewendet. Während der Bauzeit waren in der Kolschitzkygasse durchschnittlich 90 bis 100 Arbeiter beschäftigt. Auch einer großen Anzahl von Handwerkerbetrieben wurden für diesen Bau Aufträge erteilt. Jede Wohnung dieser Wohnhausanlage, die im Mai 1949 begonnen und im Herbst 1950 beendet wurde, hat ein Badezimmer.

Stadtrat Thaller verwies als nächster Redner darauf, daß es gegenwärtig in Wien 53.000 Wohnungssuchende gibt. In diesem Bau,

sagte Stadtrat Thaller, wurden 7 Familien aus einsturzgefährdeten Wohnhäuser, 26 obdachlose Familien, 18 Familien, die vor der Delogierung waren und weiters 23 wohnungssuchende Familien aus der Klasse I, 22 der Klasse II und 21 der Klasse III untergebracht. Von den 391 Personen, die in der Kolschitzkygasse ein Obdach gefunden haben, sind 68 Kinder unter 10 Jahren.

Unter stürmischen Ovationen ergriff dann **Bürgermeister Dr. h.o. Körner** das Wort. Er betonte in seiner Ansprache, daß sich die Tätigkeit der Gemeinde Wien nicht nur auf die gewiß vordringliche Errichtung von Wohnbauten beschränken kann. Die Gemeindeverwaltung müsse gleichzeitig auch auf die so überaus nötige Instandsetzung und Ausgestaltung unserer Spitäler und sonstigen sanitären Einrichtungen, unserer Schulen und Anstalten und nicht zuletzt auch auf die Wiederinstandsetzung und die Vermehrung der Kindergärten, Erholungsflächen und Sportplätze bedacht sein. Auch der ständig zunehmende Verkehr verlangt Um- und Neugestaltung der Verkehrseinrichtungen und im Interesse einer erhöhten Verkehrssicherheit auch die Modernisierung des Straßennetzes.

"Über all dem dürfen wir aber", sagte der Bürgermeister, "niemals das weitverzweigte Gebiet der öffentlichen Fürsorge an unserer Jugend, unseren Alten und unseren Erwerbsunfähigen vernachlässigen. Der leidende Mensch ist es, der immer im Mittelpunkt jeder von sozialem Geist getragenen Gemeinschaft zu stehen hat. Viel ist schon geschehen, aber noch viel mehr bleibt uns dauernd und in aller Zukunft zu tun, um allem Guten, Großen und Schönen - ich denke dabei auch an unsere kulturelle Einrichtungen - in unserer Stadt eine wirkliche Heimstatt zu geben!" Zum Abschluß bezeichnete es Bürgermeister Körner als ein ermutigendes Ereignis, wenn der breiten Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden kann, daß ein weiterer Fortschritt im Wiederaufbau erzielt wurde. Der Bürgermeister dankte im Namen der Stadt Wien allen, die irgendwie Anteil an diesem Aufbau haben und wünschte den Bewohnern dieser Anlagen ein reiches Glück im neuen Heim.

Nach der Rede des Bürgermeisters dankte ein Vertreter der Mieter der Stadtverwaltung für diesen schönen sozialen Wohn-

hausbau. Kinder der Wohnparteien übergaben dem Bürgermeister Blumensträuße.

Im Anschluß an die Feier in der Kolschitzkygasse begab sich der Bürgermeister mit den Mitgliedern des Stadtsenates nach Atzgersdorf, wo er in der Gärdtnergasse die zweite Wohnhausanlage eröffnete. Die Mitglieder der Stadtverwaltung wurden in Atzgersdorf durch den Bezirksvorsteher für den 25. Bezirk, Radfux, begrüßt. Auch hier bereitete die Bevölkerung dem Bürgermeister einen überaus herzlichen Empfang. Unter den Ehrengästen befanden sich auch bewährte Freunde **der** Liesinger Kinder aus der Schweiz.

Stadtrat Jonas hob in seiner Rede besonders hervor, daß die Gemeinde Wien bemüht ist, auch am Rande unserer Stadt die Wohnungsverhältnisse zu verbessern. Die zwischen den fünf Wohnhausblöcken errichtete Parkanlage soll der gesamten Atzgersdorfer Bevölkerung zur Verfügung stehen. Stadtrat Thaller verwies darauf, daß auch in Atzgersdorf meist Familien aus einsturzgefährdeten Objekten und Obdachlose in die neue Anlage eingewiesen wurden. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters, der im Namen der Stadt Wien allen am Bau beschäftigten Arbeitern und Baufirmen sowie auch den Angestellten des Stadtbauamtes für die geleistete Arbeit Dank sagte, brachte die Atzgersdorfer Schuljugend den Festgästen ein Ständchen.

+ + +

Der neueröffnete Wohnbau in der Kolschitzkygasse 9-13 wurde nach den Entwürfen des Architekten Dipl. Ing. Otto Nadel erbaut. Er umfaßt 105 Wohnungen, die zur Gänze mit Badezimmern versehen sind. Die Gartenhöfe des Wohnbaues grenzen an die kleine Parkanlage des sogenannten Schlößchens in der Schelleingasse, so daß die Bewohner der Hofwohnungen in dem Neubau einen herrlichen Ausblick auf einen alten Garten haben. Die Anlage wurde in der jetzt häufig verwendeten Schüttbauweise ausgeführt.

Der Wohnhausbau in Atzgersdorf, Gärdtnergasse 6-8, wurde nach einem Entwurf des Zivilarchitekten Jakob Unterberger errichtet und umfaßt 5 freistehende Blöcke mit je 2 Stiegenhäusern und insgesamt 89 Wohnungen. Die Durchschnittsgröße

14. April 1951. "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 595

einer Wohnung beträgt rund 50 m². Von der 7.200 m² umfassenden Grundfläche wurden 27,7 % verbaut, d.h. also, daß eine etwa 5.000 m² große Grünfläche die Wohnblöcke umgibt.

+ + +

Bürgermeister Dr.h.c.Körner wird morgen, um 9 Uhr vormittag, die städtische Wohnhausanlage in der Wehlistraße eröffnen. Um 11 Uhr vormittag erfolgt die Eröffnung der Wohnhausanlage in der Heiligenstädter Straße.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

16. April 1951

Blatt 596

Ein Fest für die Mieter

=====

Die Eröffnung der Wohnhausanlagen im 2. und 19. Bezirk

16. April (Rath.Korr.) Auch Sonntag vormittag standen zwei Wiener Bezirke unter dem Eindruck der Eröffnungsfeierlichkeiten in städtischen Wohnhausanlagen. In dem reichgeschmückten offenen Hof des 20 Stiegenhäuser mit 296 Wohnungen und 3 Geschäftslokalen umfassenden Baues im 2. Bezirk, Wehlistraße 131-143, hatten sich gegen 9 Uhr früh Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Fritsch, Jonas, Resch und Thaller, zahlreiche Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, mehrere Bezirksvorsteher, Vertreter der politischen Parteien sowie die Spitzen des Magistrates und des Bauamtes der Stadt Wien eingefunden.

Nach der Begrüßung durch Bezirksvorsteher Hladej ergriff der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Jonas, das Wort. Er bezeichnete das neue Bauwerk, das 296 Wohnungen enthält und eines der schönsten der Zeit nach 1945 ist, als eine Zierde für die ganze Stadt. Seine Wohnungen beinhalten alles, was Volkswohnungen brauchen: bequeme Anordnung der Räume und ein Maximum an Luft und Licht. Jede Wohnung hat auch einen Balkon und ein Badezimmer. Gewaltige Materialmengen mußten für diese Anlage beschafft werden, u.a. 2700 Tonnen Zement, 11.860 Kubikmeter Bausand, 250 Tonnen Stahl, 3.9 Millionen Ziegel, 600 Tonnen Kalk, 230 Tonnen Gips usw. Die Kosten betragen rund 15 Millionen Schilling. Mit der Errichtung dieser Anlage wurden nicht nur Wohnungen geschaffen. Es haben auch hunderte Bauarbeiter Monate hindurch ihr Brot verdienen können. In wenigen Wochen, wenn Gras und blühende Sträucher das Auge der Bewohner erfreuen werden, wird diese Anlage

eine Augenweide für den ganzen Bezirk sein.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen, Thaller, machte die Mitteilung, daß er im vergangenen Jahr 4001 Wohnungen vom Bauamt zur Verteilung bekommen habe. Damit ist wieder ein Stück der argen Wohnungsnot beseitigt. Die Leopoldstadt gehöre mit der Landstraße und Floridsdorf zu den drei am meisten zerstörten Bezirken. Durch den Krieg sind 187.000 Wohnungen verloren gegangen. Davon waren 50.000 schwer beschädigt und 37.000 total unbewohnbar.

In Wien seien 70 Prozent aller Klein- und Mittelwohnungen überbelegt, während 60 Prozent aller Großwohnungen unterbelegt sind. Das Wohnungsanforderungsgesetz biete leider keine entsprechende Handhabe, um auf gesetzlichem Wege jene richtige Verteilung vorzunehmen, die notwendig wäre. Daher baue die Gemeinde Wien neue Wohnungen, um hier korrigierend einzugreifen.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner bezeichnete die Tage, an denen Wohnhauseröffnungen stattfinden, als Feiertage der Rathausverwaltung. In den Samstag und Sonntag eröffneten vier Wohnhausanlagen befinden sich nicht weniger als 642 Wohnungen. Das heißt, daß 642 Familien ein Stück Lebensglück wiedergegeben werden konnte. Der Bürgermeister dankte allen, die am Zustandekommen der Anlage mitgewirkt haben, vor allem dem städtischen Finanzreferenten Stadtrat Resch, dem Bauherrn Stadtrat Jonas und dem städtischen Wohnungsreferenten Thaller, aber auch den Architekten, Arbeitern und Firmen.

In der neuen Wohnhausanlage Wehlistraße sind in 296 Wohnungen 1170 Personen untergebracht worden, darunter 233 Kinder. Die Anlage wurde nach den Plänen der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Prof.Dipl.Ing. Erich Boltenstern, Dipl.Ing. Karl Hartl, Dipl.Ing. Ladislaus Hruschka und Dipl.Ing. Kurt Schlauss errichtet.

Im 19. Bezirk wurde die Wohnhausanlage Heiligenstädter Straße 163 die nach den Entwürfen der Architekten Dipl.Ing. Hans Muttoné, Dipl.Ing. Friedrich Novotny und Dipl.Ing. Alex Kratky erbaut wurde, offiziell den Mietern übergeben. Der große Hof der Anlage, die in 10 Stiegenhäusern 152 Wohnungen umfaßt, war von den Mietern festlich geschmückt worden. Von allen Fenstern grüßten kleine Fähnchen.

Von eine Kapelle der Straßenbahn musikalisch begrüßt, ver-

sammelten sich Bürgermeister Dr.h.c. Körner, den stürmischer Jubel empfing, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Bauer, Fritsch, Jonas, Resch und Thaller, Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher sowie leitende Beamte des Wiener Magistrates.

Nach der Begrüßung durch den Bezirksvorsteher Schwendner sprach Stadtrat Jonas. Er sagte in seiner Rede, daß solche Tage der Bevölkerung zeigen sollen, daß im Rathaus der feste Wille besteht, das soziale Wohnbauprogramm für die Wiener durchzuführen. Unter lebhaftem Beifall erklärte er, daß die heuer in diesem Bezirk begonnenen Bauten nicht die letzten sein werden.

Stadtrat Thaller bezeichnete die Wohnbauten der Gemeinde Wien, die jetzt entstehen, als einen Ausdruck der neuen Baugesinnung unserer Zeit. Er verwahrte sich im weiteren Verlauf seiner Rede dagegen, daß noch immer behauptet wird, die Einweisungen in Gemeindewohnungen wären vom "Parteibüchl" abhängig. Er frage in aller Öffentlichkeit, ob einer der hier wohnenden Mieter von einem Beamten nach der Parteizugehörigkeit beurteilt worden sei. Stadtrat Thaller teilte auch mit, daß heuer noch 5000 Wohnungen den Mietern übergeben werden sollen.

Unter dem Beifall der in dem Hof Versammelten und der aus allen Fenstern herausblickenden Mietern ergriff Bürgermeister Dr.h.c. Körner das Wort. Er gab seiner Freude über die Eröffnung dieser neuen Wohnhausbauten Ausdruck, und dankte den Arbeitern sowie den Unternehmungen, die diese Leistungen vollbracht haben. "Hier tritt", so sagte der Bürgermeister, "das fruchtbare Leben der Demokratie am besten in Erscheinung". Mit den besten Wünschen für die Mieter beendete der Bürgermeister seine Rede.

Nach den Dankesworten eines Mieters, die die Feier beschlossen, besichtigte der Bürgermeister mit den Festgästen einige Wohnungen der neuen Anlage.

Stadt Wien spendet Unterrichtsmaterial für Volksschule in
=====

Deutschland
=====

16. April (Rath.Korr.) Die Kinder^{der}/Volksschule Neu-Hohne in Hannover, Deutsche Bundesrepublik, haben vor einiger Zeit an die Wiener Stadtverwaltung einen Brief geschickt, in dem sie um Anschauungsmaterial über Wien baten.

Stadtrat Bauer hat nun im Namen der Stadtverwaltung den Kindern von Neu Hohne eine kleine Auslese von Büchern und Bildern über Wien übermittelt.

Rudolf Jeremias Kreutz-Feier
=====

16. April (Rath.Korr.) Mittwoch, den 18. April, um 19 Uhr, findet im Klubsaal der Urania eine Rudolf Jeremias Kreutz-Feier zum Gedenken seines 75. Geburtstages statt.

Einleitende Worte spricht Prof. Oskar M.Fontana. Es wirken mit: Richard Eybner, Kammerschauspielerin Maria Mayen, Frieda Meinhardt und Kammerschauspieler Hans Siebert.

Karten zu 2.50, 3.- und 3.50 S im Vorverkauf an der Urania-kasse täglich von 13 bis 20 Uhr.

Pferdemarkt vom 13. April
=====

16. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 26 Schlächterpferde, Summe 26. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 3.80 S, Bankvieh Ia 4.80 bis 5.50 S, IIa 4.60 bis 4.70 S, Fohlen Ia 5.50 bis 5.70 S. Der Marktverkehr war für Schlächterpferde ruhig.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 6, Oberösterreich 2, Burgenland 2, Jugoslawien 16.

Rindermarkt vom 16. April 1951, Hauptmarkt

=====

16. April (Rath. Korr.) Unverkauft: 2 Ochsen, 2 Stiere, 8 Kühe, Summe 12. Auftrieb Inland: 184 Ochsen, 193 Stiere, 637 Kühe, 46 Kalbinnen, Summe 1.060. Gesamtauftrieb: 186 Ochsen, 195 Stiere, 645 Kühe, 46 Kalbinnen, Summe 1.072. Verkauft wurde alles. Außermarktbezüge: 193 Rinder.

Preise: Ochsen 6.50 bis 7.80 S, Stiere 7.- bis 8.50 S, Kühe 6.- bis 6.80 S, Kalbinnen 6.80 bis 7.30 S, Beinlvieh 5.- bis 5.90 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden die Vorwochenpreise bei Ochsen, Stiere und Kalbinnen fest behauptet. Kühe und Beinlvieh verteuerten sich um 30 g.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

17. April 1951

Blatt 601

Wien wieder ein Mekka der Fürsorge =====

17. April (Rath.Korr.) Nach einem Besuch von angehenden Fürsorgerinnen aus Göteborg sind vor wenigen Tagen auch Schweizer Schülerinnen der Fürsorgerinnenschule aus Genf zu einem einwöchigen Studienaufenthalt in Wien eingetroffen. Den jungen Schweizerinnen und dem Lehrkörper der Genfer Schule, die im Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf untergebracht sind, wurde während ihres kurzen Besuches reichlich Gelegenheit zur Besichtigung der wichtigsten sozialen Einrichtungen der Stadt Wien geboten.

Vizebürgermeister Honay vermittelte gestern nachmittag den Schweizerinnen in einem Vortrag einen Einblick in die tiefverzweigte Tätigkeit des städtischen Wohlfahrtswesens. Er verwies darauf, daß trotz der großen Schwierigkeiten, die in Österreich nach dem Kriege überwunden werden mußten, die Stadt Wien dank der Hilfe von ausländischen Freunden und dem Aufbauwillen vieler Mitarbeiter der Stadtverwaltung das einmalige Werk Prof. Tandlers fortsetzen konnte. Die Stadt Wien, unterstrich Vizebürgermeister Honay, besitzt wieder ihre mustergültigen Einrichtungen aus den Vorkriegsjahren und ist bestrebt, auf diesem Gebiet noch vieles Neue zu schaffen. "Jedem Bedürftigen zu helfen ist für das städtische Wohlfahrtswesen wieder zu einer sittlichen Verpflichtung geworden", sagte er, "und wir alle sind von dem Wunsch durchdrungen, Wien wie einst zum Mekka der Fürsorge zu machen!"

Im Namen der Schweizerinnen, die den Ausführungen des Vortragenden mit großem Interesse folgten, dankte Frau Direktor M.L. Cornaz für den ausführlichen Bericht und allen Angehörigen des Wohlfahrtsamtes für die vielen Beweise der Gastfreundlichkeit, die sie den Schülerinnen aus Genf erbracht haben.

Errichtung eines Betonsteges über den Kierlingbach
=====

17. April (Rath.Korr.) Da der Holzsteg über den Kierlingbach in der Nähe der Lackfabrik in Klosterneuburg-Kierling nach einem Hochwasserschaden entfernt werden mußte, hat der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschlossen, an Stelle des hölzernen Steges einen solchen aus Eisenbeton errichten zu lassen. Gleichzeitig beschloß der Gemeinderatsausschuß, in Klosterneuburg-Weidling die durch das Hochwasser beschädigten Ufermauern des Weidlingbaches erneuern, bzw. instandsetzen zu lassen. Durch diese Maßnahme soll vor allem die derzeit beschädigte Weidlinger Hauptstraße, die nur einseitig passierbar ist, wieder instandgesetzt werden können. Außerdem genehmigte der Gemeinderatsausschuß auch die Vergabung der Baumeisterarbeiten für die Auhofbrücke über den Wienfluß. Mit diesen Arbeiten wird auf Anordnung des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten, Jonas, sofort begonnen werden.

Wieder 230 neue Gemeindewohnungen
=====

17. April (Rath.Korr.) Heute sprachen die Bezirksvorsteher Theumer (21. Bezirk), Horacek (22. Bezirk), Nationalrat Horn (23. Bezirk), Radfux (25. Bezirk) und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Pettenauer (26. Bezirk) bei Bürgermeister Körner vor, um ihm die dringendsten Bedürfnisse ihrer Bezirke vorzutragen. Da unter ihren Wünschen der Bau von neuen Wohnungen an erster Stelle stand, hat der Bürgermeister den Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten, Jonas, der Besprechung zugezogen. Dieser teilte den Bezirksvorstehern vorerst mit, was die Stadtverwaltung für diese Bezirke ohnedies schon im ordentlichen Budget für 1951 an Leistungen vorgesehen hat. Darüber hinaus sei aber nun auch der Bau von 9 städtischen Wohnhäusern mit zusammen 230 Wohnungen bereits in Aussicht genommen. Davon sollen in Lang-Enzersdorf 26 Wohnungen, in Groß-Enzersdorf 26 Wohnungen, in Schwechat 2 Häuser mit 22 bzw. 25 Wohnungen, in Himberg 18 Wohnungen, in Fischamend 27

Wohnungen, in Mödling 40 Wohnungen, in Kaltenleutgeben 18 Wohnungen und in Klosterneuburg 28 Wohnungen errichtet werden.

Da die Vorarbeiten bereits im Gange sind, ist noch im Sommer dieses Jahres mit dem Baubeginn zu rechnen.

Der Rechnungsabschluß 1949

=====

17. April (Rath.Korr.) Stadtrat Resch legte heute bei einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates und des Finanzausschusses den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt **Wien** für das Jahr 1949 zur Beratung und Beschlußfassung vor. Der Rechnungsabschluß schließt in seinem ordentlichen und außerordentlichen Aufwand mit einem Gebarungsüberschuß von 129,000.000 S. Die Ursache des günstigen Ergebnisses liegt allein in der starken Steigerung der Einnahmen, die im Gesamtaufwand um fast 436,000.000 S höher waren als im Voranschlag vorgesehen war. Da die Ausgaben gegenüber dem Voranschlag nur um 203,000.000 S angestiegen sind, hat sich der im Voranschlag vorgesehene Gebarungsabgang von 103,000.000 S in den vorhin genannten Gebarungsüberschuß verwandelt. Das geringere Ansteigen der Ausgaben gegenüber den Einnahmen hat eine Reihe von Ursachen. So konnte z.B. bei den Investitionen in vielen Fällen nicht der volle im Voranschlag vorgesehene Betrag ausgegeben werden, weil gewisse Engpässe im Material und bei einzelnen Kategorien von Facharbeitern die volle Erfüllung des Bauprogramms nicht zuließen. Noch entscheidender aber hat sich die Tatsache ausgewirkt, daß trotz Ansteigens von Materialpreisen und Löhnen die Baukosten selbst infolge der besseren technischen Ausrüstung der Bauindustrie und der höheren Leistungen der Bauarbeiterschaft geringer waren, als im Voranschlag angenommen wurde. Die Gemeinde war auch bestrebt, den Verwaltungsaufwand trotz der gestiegenen Personal- und Sachkosten möglichst gering zu halten, um einen größeren Teil der Einnahmen für produktive, Arbeit schaffende und wirtschaftsfördernde Ausgaben verwenden zu können. Das Ergebnis dieser bewußt sparsamen Finanzpolitik ist der wenn auch nur geringe Gebarungsüberschuß, der der Gemeindeverwaltung eine gewisse Sicherheit gibt, auch in Zukunft ihre großen Aufgaben bewältigen zu können.

Auf der Einnahmenseite sind die eigenen Gemeindeabgaben (ohne

Verwaltungsabgaben und Gebrauchsgebühren) von 287,000.000 S auf 513,000.000 S, die Ertragsanteile (abzüglich des Notopfers) von 399,000.000 S auf 499,000.000 S und die sonstigen Einnahmen an Gebühren, Tarifen u.dgl. von 464,000.000 S auf 525,000.000 S gestiegen. Die Hauptquelle der erhöhten Einnahmen der Gemeinde liegt daher bei den eigenen Abgaben.

Auf der Ausgabenseite ist der Personalaufwand von 421,000.000 S im Voranschlag auf 467,000.000 S angestiegen. Der Personalstand ist im Berichtsjahr von 37.261 Bedienstete auf 36.724 gesunken. Für den Wohnungsbau wurden 150,700.000 S ausgegeben, d.s. um 21,800.000 S weniger als im Voranschlag vorgesehen war. Da auch im Rechnungsjahr 1948 der im Voranschlag für den Wohnungsneubau vorgesehene Betrag nicht voll ausgegeben werden konnte, schlug der Finanzreferent vor, die in beiden Berichtsjahren für den Wohnungsbau gegenüber den vom Gemeinderate beschlossenen Beträgen weniger ausgegebene Summe von 64,000.000 S einer eigenen Wohnbau-rücklage zuzuführen, die in den kommenden Jahren dem Baureferenten neben den im Voranschlag bestimmten Ausgabebeträgen für den Wohnungsneubau zusätzlich zur Verfügung stehen soll. Damit ist die Gewähr gegeben, daß alle auch in den Vorjahren für den Wohnungsbau gewidmeten Beträge für diesen restlos ausgegeben werden.

Der noch verbleibende Überschuß soll zur Abschreibung der restlichen Reichsschatzanweisungen von 48,900.000 S verwendet und 16,500.000 S sollen der allgemeinen Rücklage zugewiesen werden.

Der Rechnungsabschluß 1949 beinhaltet erstmalig seit dem zweiten Weltkriege wieder ein Geld- und ein Mengeninventar. Das Geldinventar enthält eine genaue Darstellung aller Aktiven und Passiven der Hoheitsverwaltung einschließlich einer Aufzählung der eingegangenen Haftungen und Bürgschaften. Stadtrat Resch hob hervor, daß die eigene Anlehensschuld der Gemeinde, ohne die Anlehensschulden der Unternehmungen und sonstigen Körperschaften, erstmalig die Grenze von 100,000.000 S unterschritten habe. Das Geldinventar weist weiters sämtliche Aktiven und Passiven der Städtischen Unternehmungen und ein Inventar der in Verwahrung der Stadt Wien stehenden Stiftungen und ein solches des Wiener Sportfonds aus.

Das Mengeninventar der Stadt Wien weist das Gemeindegut, das unbewegliche und das bewegliche Gemeindevermögen aus. Das Gemeindegut beinhaltet ein Mengenverzeichnis aller Straßen, Wege,

Plätze, aller Brücken, Wasserbauten, Kanäle, Denkmäler, Beleuchtungsanlagen, Verkehrseinrichtungen und dergleichen. Das unbewegliche Gemeindevermögen weist den Besitz an Gründen aus, einschließlich der zinstragenden Objekte, der Verwaltungsgebäude und sonstigen Immobilien. Im beweglichen Gemeindevermögen sind alle Maschinen, Apparate, Transportmittel und sonstiges Inventar verzeichnet. Das Mengeninventar gebe ein übersichtliches Bild über den Umfang der Anlagen und Objekte die von der Gemeinde erhalten werden müssen.

Der Referent bezeichnete den günstigen Rechnungsabschluß 1949 als einen Beweis dafür, daß die Gemeinde bemüht ist, die Verwaltung sparsam und ordentlich zu führen, um mit den vorhandenen Mitteln das Größtmögliche für die Bevölkerung der Stadt zu leisten. Auch der Rechnungshof habe diese Tatsache damit anerkannt, daß er erstmalig auf die Überprüfung der Gebarung der Gemeinde Wien für das Rechnungsjahr 1949 überhaupt verzichtet hat und damit zum Ausdruck brachte, daß es die korrekte und sparsame Verwaltung der Gemeinde zulasse, mit der Einschau des Rechnungshofes ein ganzes Jahr lang auszusetzen.

Theodor Körner - sechs Jahre Bürgermeister
=====

17. April (Rath.Korr.) Am 17. April 1945, heute vor sechs Jahren, hat sich der damals provisorische Stadtsenat mit Theodor Körner an der Spitze gebildet. Der Bürgermeister war deshalb heute zu Beginn der Sitzung des Stadtsenates Gegenstand herzlicher Glückwünsche seitens der Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die im Namen ihrer Fraktionen sprachen.

"Gerade daß zu dieser Zeit bedeutend schwierigere Verhältnisse herrschten als zum Beispiel nach 1918, macht die Arbeit Körners so bedeutungsvoll", führte Vizebürgermeister Honay aus. "Wenn wir zurückblicken und objektiv urteilen, dann können wir mit Stolz feststellen, daß sich seit 1945 in Wien unerhört viel geändert hat. Nicht geändert aber hat sich die bewundernswerte und ausopferungsvolle Hingabe Körners an seine Arbeit, derentwegen er sich seit sechs Jahren kaum einige Tage Ruhe gegönnt hat!"

Vizebürgermeister Weinberger gratulierte dem Bürgermeister zu diesem Jahrestag und wünschte ihm noch viele Jahre der Schaffenskraft und der Gesundheit.

Von den Mitgliedern des damaligen provisorischen Stadtsenates gehören heute dem Stadtsenat nur noch Bürgermeister Körner, Vizebürgermeister Honay und die Amtsführenden Staträte Afritsch und Fritsch an.

Übernahme und Anstellung von Lehrern
=====

17. April (Rath.Korr.) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Fritsch die Übernahme von 179 Lehrpersonen in den Personalstand der Lehrer des Landes Wien sowie die Anstellung von 123 provisorischen Lehrern.

70. Geburtstag von Ferdinand Habacher
=====

17. April (Rath.Korr.) Am 18. April vollendet der Vorstand der Lehrkanzel für Huf- und Klauenkunde sowie der Poliklinik für Pferde an der Tierärztlichen Hochschule in Wien Professor Dr. Ferdinand Habacher sein 70. Lebensjahr.

Nach Absolvierung seiner Studien an der Tierärztlichen Hochschule seiner Vaterstadt Wien wirkte er als Militärarzt und wurde im ersten Weltkrieg zum Leiter der Militärhufbeschlagslehranstalt in Wien ernannt. 1919 habilitierte er sich für das Fach Huf- und Klauenkunde an der Wiener tierärztlichen Hochschule, zu dessen Ausbau er durch seine rege wissenschaftliche und praktische Tätigkeit entscheidend beitrug. 1937 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt und übernahm in der Folge weitere Lehraufträge. Nach dem zweiten Weltkrieg war er während seiner Amtstätigkeit als Rektor der Tierärztlichen Hochschule an deren Wiederaufbau maßgeblich beteiligt. Seine wissenschaftliche Arbeit umfaßt 82 Publikationen, von denen das Lehrbuch "Der Huf- und Klauenbeschlag" besonders hervorzuheben ist. Auch die Ausbildung der Schmiedemeister Wiens, Niederösterreichs und des Burgenlandes steht seit Jahrzehnten unter Habachers Leitung.

Gedächtnisausstellung August Rieger
=====

17. April (Rath.Korr.) Stadtrat Mandl eröffnete heute nachmittag im Ausstellungsraum auf dem Friedrich Schmidt-Platz 5 die Gedächtnisausstellung des vor 10 Jahren verstorbenen Malers August Rieger. Stadtrat Mandl verwies in seiner Ansprache auf das Bemühen seines Amtes, einen engeren Kontakt zwischen den schaffenden Künstlern und dem Publikum herzustellen. Diesen Zweck verfolgt auch die Gedächtnisausstellung.

Prof. Gärtner vom Kulturamt sprach vor den zahlreich erschienenen Gästen über das Werk des Aquarollisten Rieger. Er bezeichnete ihn als einen beredten Chronisten seiner Vaterstadt, der schon als Seilerlehrling und später als Beamter des Finanzamtes jede freie Stunde der Malerei widmete. Riegers häufigste Themen waren die Ausflugsorte der Wiener, der Prater, die Lobauer Auen und der Wiener Wald. Im Jahre 1937 wurde Rieger mit dem Preis der Stadt Wien ausgezeichnet.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

18. April 1951

Blatt 608

1952: Wiederinstandsetzung der Radetzkybrücke =====

18. April (Rath.Korr.) Das Stahltragwerk der Radetzkybrücke über den Wienfluß wurde im Jahre 1944 durch eine schräg unter die Brücke in das Flußbett einfallende Fliegerbombe sehr schwer beschädigt und anschließend durch Holzstapel und Hilfskonstruktionen nur behelfsmäßig instandgesetzt. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Brücke und darauf, daß die ständige Überwachung und Instandhaltung der Behelfskonstruktionen erhebliche Kosten verursachen, plant die Wiener Gemeindeverwaltung die endgültige Wiederinstandsetzung des Objektes im Jahre 1952 durchzuführen. Eine frühere Fertigstellung der Brücke ist wegen der langen Lieferfristen für Walzstahl nicht möglich.

Die Gesamtkosten einschließlich der Erneuerung der gesamten Brückenfahrbahn werden sich auf etwa 1 Million Schilling belaufen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Jonas, hat in der gestrigen Sitzung des Stadtsenates einen entsprechenden Antrag gestellt, mit dem sich auch noch der Wiener Gemeinderat beschäftigen wird.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge =====

18. April (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 19. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Spital am Semmering gebracht wurden, am Freitag, dem 20. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.27 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Die Fischerstiege wird wieder aufgebaut

=====

18. April (Rath.Korr.) Stadtrat Jonas erstattete in der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten einen Bericht über den Wiederaufbau der Fischerstiege. Aus einem Wettbewerb wurden die Entwürfe für die neu zu errichtenden Wohnhäuser von den Architekten Prof. Otto Niedermoser und Dr. Ing. Hans Pettermaier ausgewählt. Der Gesamtkomplex wird voraussichtlich 148 Wohnungen, über 800 m² Lokale und etwa 1290 m² Büroräume enthalten. Im Dachgeschoß sollen 3 Ateliers untergebracht werden. Dieser Bau ist der erste Wohnungsneubau der Gemeinde Wien, der in der Altstadt errichtet wird.

Die Fischerstiege bestand schon lange vor der Zeit, ehe die Römer nach Wien kamen und reicht weit in die Vergangenheit der Stadt zurück. Angeblich erhob sich einst in der Umgebung der Fischerstiege ein kleines Fischerdorf, dessen einzige Verbindung mit der Umgebung das Wasser der Donauarme war. Das Haus Fischerstiege 3 war das älteste Haus in diesem Stadtviertel. Ursprünglich befand sich dort ein kleines Stadttor, das während der Regierungszeit Josef II. entfernt wurde. Im Jahre 1860 wurde an dem Haus eine Tafel mit der Inschrift "Dieses Haus steht in Gottes Hand, zur Fischerstiege wird es benannt" angebracht. Zu der Inschriftstafel gehörte ein Bild, das die ursprüngliche Fischerstiege zeigte, die über eine Brücke zur Stadtmauer führte. Während des Krieges wurde die ganze Umgebung schwer zerstört und das Haus Fischerstiege 3 fiel in den ersten Jahren nach dem Krieg einer Einsturzkatastrophe zum Opfer.

Wiener Fremdenverkehr im März

=====

18. April (Rath.Korr.) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat März. Darnach hielten sich im vergangenen Monat insgesamt 28.909 Fremde in Wien auf, darunter 7.347 Ausländer.

Die meisten Ausländer kamen aus der Schweiz, nämlich 1.783. An zweiter Stelle sind die Italiener mit 1.205 Besucher. Aus den

Vereinigten Staaten kamen 793, aus Frankreich 386 und aus Schweden 352 Besucher. Mehr als 200 Besucher kamen aus Deutschland und Holland. Insgesamt wurden 79.861 Übernachtungen gezählt. In Jugendherbergen wurden 742 Jugendliche, darunter 485 aus dem Ausland, untergebracht.

Genferinnen urteilen über Wien
=====

18. April (Rath.Korr.) 50 Studentinnen der "École d'études sociales" aus Genf (Fürsorgerinnenschule), die mit ihren Professoren nach Wien gekommen sind, um hier das städtische Wohlfahrtswesen kennenzulernen, wurden heute mittag nach einem einwöchigen Studienaufenthalt von Bürgermeister Dr.h.c. Körner im Rathaus empfangen. Der Bürgermeister dankte den Schweizerinnen für ihren Besuch und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Reise nach Wien sowohl für die Genferinnen als auch für ihre Wiener Kolleginnen von Nutzen war.

Die Schülerinnen dankten dem Bürgermeister für die überaus herzliche Aufnahme, die ihnen überall in Wien zuteil wurde. Frau Direktor M.L. Cornaz, die Leiterin der Genfer Schule, äußerte sich sehr lobend über die raschen Fortschritte des Wiener Wohlfahrtswesens in den Nachkriegsjahren und hob besonders einige neue Einrichtungen, wie den Sonderkindergarten im Auer Welsbach-Park, den Kindergarten "Im Stadtpark" und das Institut für Erziehungshilfe in Heiligenstadt als mustergültig hervor. Auch die Fürsorgeschule der Stadt Wien, der übrigens die Organisation dieses Besuches aus dem Ausland oblag, fand bei den Gästen großes Interesse. Hier gelang es den Schweizerinnen in wenigen Tagen mit den angehenden Wiener Fürsorgerinnen Kontakt zu finden, der zu einem regen Gedankenaustausch geführt hat. In den einzelnen Jugendämtern der Außenbezirke wurde den Genferinnen Gelegenheit geboten, auch die praktische Arbeit unserer Fürsorger kennenzulernen. Die Gäste bezeichneten ihren Studienaufenthalt in Wien als außerordentlich vorteilhaft für ihre weitere Berufsausbildung. Das Schweizer Institut überbrachte der Leiterin der Fürsorgeschule der Stadt Wien, Dr. Nuna Sailer, die Einladung zum Gegenbesuch der Wiener Fürsorgeschülerinnen in Genf.

Mehr Pflegeplätze für die Gemeindekinder
=====Erhöhte Dauerunterstützungen für die Gemeindebefürsorgten

18. April (Rath.Korr.) In einer Versammlung der Fürsorge-
räte vom Alsergrund sprach Vizebürgermeister Honay als Stadtrat
für das Wiener Wohlfahrtswesen über aktuelle Probleme der städti-
schen Fürsorge. Besonders ausführlich behandelte er die Vorsorge
für jene Kinder, die von der Gemeinde zur Gänze erhalten werden
müssen. Ihre Zahl nimmt ständig zu. Der Gesamtstand beträgt ge-
genwärtig 5432, davon sind 4989 Wiener Kinder. In den eigenen
Heimen befinden sich 2003, in privaten Anstalten 2018 Kinder. In
Familienpflege leben in Wien 794, auswärts 617 städtische Pflege-
kinder. Da die beste Anstaltspflege dem Kind die Betreuung in der
Familie nicht ersetzen kann, wurde am Jahresbeginn eine großan-
gelegte Aktion zur Gewinnung geeigneter Pflegeeltern eingeleitet.
Der Erfolg ist sehr zufriedenstellend. Es sind mehr als fünfhun-
dert Meldungen eingelangt und nach gewissenhafter Prüfung der so-
zialen und gesundheitlichen Verhältnisse der Pflegeeltern durch
das Jugendamt werden nach Möglichkeit die Wünsche erfüllt. Die
Gemeinde zahlt an die Wiener Pflegeeltern für ein Kind bis sechs
Jahre 200 und von mehr als sechs Jahren 188 Schilling monatlich.
Außerdem werden Kleider und Schuhe beigestellt.

Auch die Adoptionen nehmen erfreulicherweise zu. Als Kurio-
sum sei mitgeteilt, daß auch ein kinderloses Ehepaar aus New York
ein Wiener Gemeindekind adoptieren wollte. Das erstrebenswerte
Ziel ist: Alle Kinder, die für die Familienpflege geeignet sind,
aus den Anstalten heraus zu nehmen und in gute Pflegestellen zu
geben.

Vizebürgermeister Honay teilte ferner mit, daß sich in die-
sem Winter die 37 Tagesheimstätten für alte Leute eines großen
Zuspruchs erfreuten. Sie waren vom 6. November bis 31. März ge-
öffnet und wiesen 316.927 Besucher, meist Frauen auf. Unentgelt-
lich wurden 108.000 Liter weißer Kaffee, 111.000 Stück Kuchen und
33.842 Fischdosen ausgegeben. Anlässlich der Weihnachtsfeiertage
wurden 3.078 Stück Striezel und am Faschingdienstag 3.000 Stück
Krapfen verteilt. 385 künstlerische Veranstaltungen vermittelten
den alten Leuten Unterhaltung. Außerdem standen Tageszeitungen,

18. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 612

Illustrierte Zeitschriften, Bücher, Karten- und sonstige Unterhaltungsspiele sowie Radioempfangsgeräte zur Verfügung.

Die Gemeinde betreut gegenwärtig rund 36.000 Bedürftige, die monatliche Dauerunterstützungen erhalten.

Bei Erhöhung von Preisen von wichtigen Lebensmitteln und Bedarfsartikeln, wie die seit längerem angekündigte Verteuerung der Milch oder die Steigerung des Kohlen- und Gaspreises, muß auch die Gemeinde eine Neuregelung der monatlichen Dauerunterstützungen vornehmen. Der Verwaltung werden dadurch bedeutende Mehrausgaben erwachsen. Für das Jahr 1951 sind für Dauerunterstützungen und die einmaligen Aushilfen rund 53.5 Millionen Schilling veranschlagt. Vizebürgermeister Honay betonte, daß die Gemeinde auch hier dem elementaren Grundsatz treu bleiben wird: Es ist Pflicht der Gemeinschaft, allen in Not geratenen Mitmenschen nach besten Kräften zu helfen!

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

19. April 1951

Blatt 613

Ein neues städtisches Kinderfreibad auf dem Kardinal Nagl-Platz
=====

Umbau des Kinderfreibades im Pezzlpark

19. April (Rath.Korr.) Als im Jahre 1942 im Arenbergpark im 3. Bezirk Flaktürme gebaut wurden, mußte das dort befindliche Kinderfreibad abgetragen werden. Damit ist für die Kinder des 3. Gemeindebezirkes ein fühlbarer Mangel eingetreten. Wegen der durch die Flaktürme beengten Raumverhältnisse kann an eine Wiedererrichtung im Arenbergpark nicht gedacht werden. Wie aber aus einem Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten, Jonas, vor dem Wiener Stadtsenat hervorgeht, plant die Gemeinde Wien ein städtisches Kinderfreibad auf dem Kardinal Nagl-Platz im 3. Bezirk. Die Anlage wird über ein 380 Quadratmeter großes Planschbecken, einem Garderobegebäude für 500 Kinder und die erforderlichen sanitären Anlagen verfügen. Für den hygienisch einwandfreien Zustand des Badewassers wird eine Filter- und Entkeimungsanlage sorgen, die ebenfalls im Garderobegebäude untergebracht wird. Die Kosten für dieses neue Kinderfreibad werden 310.000 Schilling betragen.

Im Pezzlpark im 17. Bezirk wurde im Jahre 1928 durch teilweise Umgestaltung des schon im Jahre 1879 erbauten Hernalser Voll- und Schwimmbades ein städtisches Kinderfreibad geschaffen. Umkleidegebäude und Badebecken sind demnach schon 72 Jahre alt. Die Stadt Wien wird daher dort ein neues Badebecken und ein neues Garderobegebäude in massiver Leichtbauweise mit einer Kleiderablage für 500 Kinder mit getrennten Umkleideräumen für Knaben und Mädchen sowie Brauseanlagen etc. errichten. Das neue Badebecken soll in Form einer Eisenbetonschale bei Belassung des alten Beckens ausgeführt werden. Dadurch werden die Kosten der Abtragung/ ^{des alten} und die äußere Schalung des neuen Beckens erspart. Weiters ist die Einrichtung einer Filter- und Entkeimungsanlage vorgesehen. Die Kosten hiefür werden 340.000 Schilling betragen.

Neueröffnete Ausstellungen in Wien
 =====

19. April (Rath.Korr.)

Gewerkschaft der Post- und Telegraphenbediensteten 1., Biberstraße 5	Aquarelle und Studien	Mo-Sa 12-19 Uhr So 9-12 Uhr (bis 22. April)
Kunsthandlung Wolfrum 1., Augustinerstraße 10	100 beste Einsendungen zum ERP-Mal- und Zeichenwettbewerb für österr. Kinder	9-12 Uhr, 14-18 Mi u. Fr 9-12, 14-20 Uhr (bis 29. April)
Palais Lobkowitz 1., Lobkowitzplatz 1	Theatr francais	9-17 Uhr (bis 14. Mai)
Schottenstift (Aula) 1., Freyung 6	Der moderne Religionsunterricht	9-18 Uhr (bis 22. April)
Verkaufslokal der Staatsdruckerei -- Wiener Zeitung 1., Wollzeile 27a	Brasilianische Landschaft - Bilder von Maria Retschek	Mo-Fr 9-17 Uhr Sa 9-12 Uhr (ab 19. April)
Rotundengelände 2., Prater	Internationale Hundeausstellung 1951	8-18 Uhr (21.- 22. April)
Sofiensäle 3., Marxergasse 17	Kampf dem Krebs	9-20 Uhr (bis 22. April)
Volksbildungsverein Margareten 5., Stöbergasse 11-15	Das internationale Polarjahr	10-12, 16-20 Uhr (29.4.- 30.6.)
Städtische Bücherei 5., Siebenbrunnenfeldg. 13	Wolfgang Klein: Graphik	Mo 9-12, 14.30-19 Di, Do, Fr 14.30-19 Mi geschlossen Sa 9-12 Uhr
Ausstellungsraum des Amtes für Kultur und Volksbildung 8., Friedrich Schmidt-Pl. 5	August Rieger: "Wiener Ansichten" Aquarelle und Studien	Mo-Sa 9-17 Uhr
Wirtschaftsförderungs- institut 9., Severingasse 9	Plakatwettbewerbsarbeiten für die Internationale Plakat-Ausstellung 1951	9-19 Uhr (bis 21. April)

Die Straßenbahn während der Hundeausstellung
=====

19. April (Rath.Korr.) Anlässlich der diesjährigen Internationalen Hundeausstellung auf dem Messegelände werden am Samstag, dem 21., und am Sonntag, dem 22. April, die Linien L und H₂ zur Prater Hauptallee geführt. Es ist an den beiden genannten Tagen auf der Straßenbahn die Beförderung von 5 statt 3 Hunden auf der vorderen Plattform der Beiwagen unter Einhaltung der sonstigen geltenden Bestimmungen bei Fahrtantritt in der Zeit von 7 bis 9 Uhr und von 13 bis 21 Uhr erlaubt. Auf alleinfahrenden Triebwagen dürfen wie bisher auf der hinteren Plattform nur 2 Hunde und auf der Stadtbahn auf der vorderen Plattform aller Wagen, ausgenommen des führenden Triebwagens, höchstens 3 Hunde mitgenommen werden.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====Vorträge in der Woche vom 23. bis 28. April

19. April (Rath.Korr.)

Montag, 23. April, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr. Edmund Hlawka:

Inhalt von Dreieck und Pyramide. II

Dienstag, 24. April, 18.30 Uhr, Dr. Kurt Rothschild:

Muß Lohnerhöhung zu Preissteigerung führen?
(Eine theoretische Analyse)

Freitag, 27. April, 18.30 Uhr, Dr. Kurt Nemetz-Fiedler:

Europäische Musik der Gegenwart. - II Deutschland

Samstag, 28. April, 17 Uhr, "Die Kulturtribüne" (gemeinsam veranstaltet mit dem "Institut zur Verbreitung der Wissenschaften"). Über das Thema "Kann man populär und wissenschaftlich zugleich schreiben?" diskutieren Univ. Doz.Dr. Engelbert Broda, Frau Dir.Dr. Hilde Hannak, Univ.Prof.Dr. Wilhelm Marinelli, Dipl.Ing. Alexander Niklitschek.

Die "Brasilianer" von Wien begeistert
=====

Leonidas und der städtische Kinderchor

19. April (Rath.Korr.) Die brasilianische Fußballmannschaft "Sao Paulo F.C." besuchte während ihres Aufenthaltes in Wien die Sehenswürdigkeiten der Stadt und zahlreiche Anziehungspunkte der Umgebung. Die Brasilianer gaben immer wieder ihrer Begeisterung für Wien Ausdruck. Auch die Aufbauarbeiten, denen sie allenthalben begegneten, erregten ihre Aufmerksamkeit, zumal Sao Paulo jene Stadt Lateinamerikas ist, die sich in den letzten zwanzig Jahren in einem revolutionären Tempo entwickelt hat.

Größte Freude weckte bei Spielern und Begleitern das Erscheinen des Bürgermeisters Dr.h.c. Körner im Stadion und die herzlich - warme Art, in der er sämtliche Spieler mit freundlichen Worten begrüßte. Der Reiseleiter wird, so erfordert es das "Zeremoniell" - auch des kleinen Mannes - in Brasilien, von der nächsten Stadt, vermutlich aus Paris, ein Danktelegramm an das Stadtoberhaupt von Wien senden.

Sehr dankbar erwies sich die brasilianische Delegation dafür, daß Stadtrat Mandl allen braislianischen Besuchern ein geschmackvoll und reich bebildertes Buch "Wien" übersendet und sie auch sonst mit schönen und wirkungsvollen Erinnerungsmaterial bedacht hatte. Auch Informationen über die "Wiener Festwochen" nahmen die Gäste mit.

Leonidas da Silva, der ehemalige "Wunderspieler" und jetzige Trainer, der in seiner Heimat lebhaften Anteil am Musikleben nimmt, stattete dem Konservatorium der Stadt Wien einen Besuch ab und wohnte u.a. einer Probe des neugegründeten "Kinderchores der Stadt Wien" bei. Die Kleinen zeigten dem Gaste ihre Freude durch den Vortrag österreichischer Volkslieder. Leonidas, wie alle Brasilianer reddegewandt, dankte in einer kleinen Rede und wünschte den Kindern und ihrer Heimat viel Glück für die Zukunft.

Geehrte Redaktion!

=====

Am Montag, dem 23. April, um 17 Uhr, wird Stadtrat Mandl in seinen Amtsräumen Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, anlässlich der Plakatwertungsaktion an die Entwerfer, Drucker und Auftraggeber der besten Plakate der Monate Jänner, Februar und März 1951 Diplome überreichen.

Sie werden eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

19. April (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 30. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Klamm am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 20. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 12.27 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Ausgabe von gelöster Trockenmilch

=====

19. April (Rath.Korr.) Um die gegenwärtige Knappheit an Frischmilch zu überbrücken, wird, wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, ab Samstag, den 21. April, bis auf weiteres in den milchführenden Geschäften gelöste Trockenvollmilch ausgegeben. Dieses in den Wiener Milchversorgungsbetrieben nach fachlichen Gesichtspunkten aus frischem Trockenmilchpulver hergestellte und durch Zusatz von Süßrahm auf einen Fettgehalt von 3 % eingestellte Produkt entspricht seiner Qualität nach der normalen Konsummilch und kostet ebenfalls 1.40 S je Liter.

Verkehrsregelung im südlichen Wienerwald
=====

19. April (Rath.Korr.) Die Nummer 30 des "Amtsblatt der Stadt Wien" enthält eine Kundmachung über die Verkehrsregelung im Gebiet des südlichen Wienerwaldes im Wiener Stadtgebiet.

Das Amtsblatt ist um 60 g im Drucksortenverlag des Rathauses erhältlich.

Rindermarkt vom 19. April, Nachmarkt
=====

19. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb Inland: 8 Ochsen, 16 Stiere, 33 Kühe, 1 Kalbin, Summe 58. Verkauft: 8 Ochsen, 12 Stiere, 33 Kühe, 1 Kalbin, Summe 54. Unverkauft: 4 Stiere, Summe 4. Außermarktbezüge: 158 Rinder.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise behauptet.

Schweinemarkt vom 19. April, Nachmarkt
=====

19. April (Rath.Korr.) Unverkauft: 31 inländische Fleischschweine. Neuzufuhren: 12 inländische Fleischschweine. Gesamtauftrieb: 43 inländische Fleischschweine. Verkauft: 12 inländische Fleischschweine. Unverkauft: 31 inländische Fleischschweine. Außermarktbezüge: 504 inländische Schweine.

Bei flauem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

20. April 1951

Blatt 619

Eine neue Parkanlage in Favoriten

=====

20. April (Rath.Korr.) Auf der bisher unbebauten Fläche im 10. Bezirk zwischen Mundygasse - Steudelgasse und Erlachgasse wurde während des Krieges ein Löschwasserteich errichtet und das Aushubmaterial seitlich abgelagert. In den Nachkriegsjahren wurde der Löschwasserteich mit Schutt und Abfällen aufgefüllt. Angrenzend an diese Fläche werden derzeit Wohnhausneubauten der Gemeinde Wien errichtet. Diese Fläche wird jetzt als Grünland gewidmet und soll mit einem Kostenaufwand von 150.000 S in eine öffentliche Gartenanlage umgestaltet werden.

Beanstandete Gräber auf dem Ottakringer Friedhof

=====

20. April (Rath.Korr.) Die Nummer 30 des "Amtsblatt der Stadt Wien" enthält eine Aufzählung jener Gräber auf dem Ottakringer Friedhof von deren Benützungsberechtigten die Magistratsabteilung 43 verlangen muß, daß die Grabstellen bis spätestens 1. Juli 1951 in einer des Friedhofes würdigen Weise angelegt und gepflegt werden, ansonsten sie eingeebnet und das Benützungsrecht aberkannt werden müßte.

Das Amtsblatt ist um 60 g im Drucksortenverlag des Rathauses erhältlich.

Konzertveranstaltungen in der Woche vom 23. bis 29. April
 =====

20. April (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 23. April	Brahmssaal 19.30	Konzert des Hintermeyer-Quartetts (verschoben vom 14. April 1951)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Lieder mit Instrumenten
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Robert Stolz-Stunde (Wiederholung)
	Musikverlag Doblinger Barocksaal 19.00	4. Abend des neuen Wiener Streich- quartetts
Dienstag 24. April	Brahmssaal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Hilde Zadek; am Flügel Michael Gielen
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Kompositions- klasse Prof. Rudolf Kattnig
Mittwoch 25. April	Brahmssaal 19.30	Liederabend Helen Alexander
	Kammersaal 19.30	Klavierabend Theodor Sack (Zürich)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklassen
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schülerabend der Klavierklasse Anny Nusser
	Gr. Ehrbarsaal 19.30	Rezitations- und Gesangsabend Max Furmansky
	Kl. Ehrbarsaal 19.00	Klavierkonzert Hedwig Krencioch
Donnerstag 26. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Kompositionskonzert Raimund Weis- sensteiner (Wr. Symphoniker, Sing- verein, Dirigent: der Komponist)

20. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 621

Donnerstag 26. April	Musikakademie 1., Singerstr. 26 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: "Österreichische Orgelmeister"; Veranstaltung der Orgelklasse Forer (Abteilung für Musikerziehung)
	Konservatorium der Stadt Wien 19.45	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortrag Prof. André Espiau de la Maestre über "Französische Gesangs- kunst im XVIII. Jahrhundert"
	Ehrbarsäle Orgelsaal 19.00	"Das Klavier im Dienste der Haus- musik" (Schmid-Zettelmann)
	Kl.Ehrbarsaal 19.00	Zeitgenössische Komponisten
Freitag 27. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Konzert der Chorvereinigung "Jung Wien", Dirigent Prof. Leo Lehner
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5.Orchesterkonzert im Zyklus II; Dirigent Franz Litschauer
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Prof. Hans Ulrich Staeps: "Vom A und O der neuen Musik" (ein Lehr- gespräch mit Beispielen)
	Urania Klubsaal 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Dr. Friedrich Schmidt: "Was ist Musikalität und wer ist musikalisch?"
	Gr.Ehrbarsaal 19.00	Violakonzert Hildegard Stambader
	Kl.Ehrbarsaal 19.30	Liederabend Charlotte Winter
Samstag 28. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 7.Abonnementkonzert, Dirigent Hans Knappertsbusch
	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Männergesangsverein: Vokalkonzert
	Brahmssaal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Carl Lafite-Konzert (Lieder und Ge- sänge)
	Kammersaal 19.30	Schülerkonzert Prof. Karl Th.Sauer
	Urania Klubsaal 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Kompositions- und Dichterabend Karl Schmetterer - Anna Laube
	Volksbildungs- haus Alsergrund 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Konzertanter Abend mit szenischer Darstellung aus Operetten
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Operette "Der Zarewitsch" von Franz Lehar; Lei- tung Prof. E.Gundacker

20. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 622

Samstag 28. April	Gr.Ehrbarsaal 19.00	Konzert des Mandolinenorchester- vereines "Margarethen"
	Kl.Ehrbarsaal 19.00	Konzertabend Wilhelm Michalik - Ferry Kautner
Sonntag 29. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 7.Abonnementkonzert, Dirigent Hans Knappertsbusch
	Brahmssaal 19.00	Konzert der Chorvereinigung "Danubia"
	Gr.K.H.Saal 10.00	Firma Austrophon: Jazzkonzert
	Gr.K.H.Saal 20.00	Konzert der russischen Stunde der Ravag
	Mozartsaal 15.00	Schülerkonzert Anna Lavicka
	Schubertsaal 19.30	Klavierabend Traute Dirnwöber
	Urania Großer Saal 16.00	Verband Wiener Volksbildung: Konzert der "Sängerknaben vom Wie- nerwald"; Leitung Prof. St.Marusczyk und Kapellmeister Karl Etti
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Tiefland" von Eugen d'Albert; Leitung Prof. E.Gundacker

Wiener Staatsprüfungen in Stenographie und Maschinschreiben
=====

20. April (Rath.Korr.) Die nächsten Prüfungen vor der Bundesstaatlichen Prüfungskommission für das Lehramt in Kurzschrift und Maschinschreiben an öffentlichen mittleren Lehranstalten sowie für Stenotypie und öffentlichen Kanzleidienst in Wien, finden in der Zeit vom 4. Juni bis 16. Juni 1951 statt. Die ordnungsgemäß belegten und gestempelten Gesuche sind bei der Direktion, Wien 8., Hamerlingplatz 5-6, bis spätestens 5. Mai 1951 einzubringen.

In memoriam Robert Barany
=====

20. April (Rath.Korr.) Am 22. April wäre der 1936 verstorbene hervorragende Otologe und Nobelpreisträger des Jahres 1914 Robert Barany 75 Jahre alt geworden.

Nach Absolvierung der medizinischen Studien an der Universität seiner Vaterstadt arbeitete er als Assistent am städtischen Krankenhaus in Frankfurt a.M. bei Noorden, an der Freiburger psychiatrischen Klinik bei Kraepelin und als Operateur an der chirurgischen Klinik Gussenbauer in Wien, wo er in der Folge als Demonstrator sowie als Assistent an der Ohrenklinik unter Politzer und Urbantschitsch wirkte und sich für Oto-Rhino-Laryngologie habilitierte. 1917 folgte er einer Berufung nach Uppsala und wurde 1926 zum Ordinarius ernannt. Barany erwarb sich durch seine wertvollen Arbeiten schon frühzeitig einen Namen in der Fachliteratur. Er entdeckte den kalorischen Nystagmus und schuf mit der kalorischen Prüfung eine der wichtigsten otologischen Untersuchungsmethoden. In der Folge wandte er sich dem Studium der Gleichgewichtsstörungen und Reaktionsbewegungen zu und stellte ihren Sitz im Kleinhirn fest. Die hierbei angewandten "Barany-schen Zeigerversuche" wurden für die Erforschung der Kleinhirnfunktion bedeutungsvoll und eröffneten bei Kleinhirnerkrankungen die Möglichkeit einer Lokalisation. Seine zahlreichen Publikationen und Beiträge für Handbücher und Zeitschriften behandeln u.a. die Seekrankheit, neue Stimmgabelversuche, Labyrinthoperationen, Kleinhirnabszesse, Schußverletzungen des Gehirns und Nachbilder in der Netzhaut.

Vizebürgermeister Weinberger in der Ausstellung "Gesundes Leben"
=====

20. April (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, besuchte heute vormittag die Ausstellung "Gesundes Leben" im Rahmen der Krebswoche in den Sophiensälen und nahm mit Genugtuung das große Interesse wahr, das von allen Kreisen der Bevölkerung den von der Gemeinde Wien eingerichteten Gesundenuntersuchungsstellen ent-

gegengebracht wird.

Er erklärte, daß er sich mit allem Nachdruck für den weiteren Ausbau der Gesundenuntersuchungsstellen einsetzen wird.

70. Geburtstag von Marco Frank

=====

20. April (Rath.Korr.) Am 24. April vollendet der namhafte Wiener Komponist und Musikpädagoge Professor Marco Frank sein 70. Lebensjahr.

Als Knabe übersiedelte er mit den Eltern nach Neapel und betrieb am Königlichen Konservatorium San Pietro a Majella Musikstudien, die er in Paris bei Jules Massenet und Claude Debussy abschloß. In der Folgezeit unternahm er mit einem von ihm gegründeten Quartett zahlreiche Konzertreisen und war an verschiedenen italienischen Theatern als Konzertmeister tätig. Von 1905 bis 1933 gehörte er dem Wiener Volksopernorchester als Geiger an. 1939 wanderte er nach Amerika aus, wo er sich um die Propagierung zeitgenössischer österreichischer Musik verdient machte. Gegenwärtig wirkt er als Lehrer am Konservatorium der Stadt Wien. Marco Franks Schaffen umfaßt vier Opern, von denen "Das Bildnis der Madonna" und "Die fremde Frau" in der Wiener Staatsoper uraufgeführt wurden, drei Symphonien, das Oratorium "Stabat Mater", zahlreiche Kammermusik- und Orchesterwerke, Instrumentalkompositionen, Lieder, Chöre und Bühnenmusiken von beachtlicher künstlerischer Qualität und technischer Vollendung.

Pferdemarkt vom 17. April
 =====

20. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 39 Schlächterpferde, Summe 39. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 3.80 S, Bankvieh Ia 4.80 bis 5.50 S, IIa 4.60 bis 4.70 S, Fohlen Ia 5.50 bis 5.70 S. Der Marktverkehr war für Schlächterpferde ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 24, Oberösterreich 3, Steiermark 11.

Die Instandhaltung der Gemeindewohnhausbauten:
 =====

Die Stadt Wien muß für Sünden der Vergangenheit aufkommen

20. April (Rath.Korr.) "Die Presse" bringt in ihrer gestrigen Ausgabe einen Auszug aus einem Vortrag des Handelsministers, den dieser in der Handelskammer gehalten hat. Wie das Blatt mitteilt, stellte er dabei auch fest, daß die Gemeinde Wien in diesem Jahr für die Instandhaltung der städtischen Wohnhäuser um etwa acht Millionen Schilling mehr ausgeben will als an Einnahmen aus dem Mietzins zu erwarten sind. Dies bedeute somit, daß Mitteln der Allgemeinheit herangezogen werden.

Wie die "Rathaus-Korrespondenz" dazu erfährt, meint der Herr Minister offenbar, die Ansätze des Voranschlages 1950, der ähnliche Mehrausgaben auswies, die aber zur Gänze ~~für~~ Wertabschreibungen und nicht für Instandhaltungskosten bestimmt waren. Der Rechnungsabschluß 1950 wird aber tatsächlich einige Millionen mehr Ausgaben für die Instandhaltung der Wohnhäuser ausweisen, als durch die Mietzinse gedeckt sind. Dieses Opfer der Allgemeinheit findet aber seine ^{vollie} Begründung darin, daß in den Jahren des Faschismus der von den damaligen Gemeindeverwaltungen eingenommene Mietzins nicht zur Instandhaltung der städtischen Wohnhausanlagen sondern zu anderen Zwecken verwendet wurde. Für diese Mißwirtschaft muß heute die Gemeinde Wien wohl oder übel aufkommen und die unterlassenen Instandsetzungen unter Heranziehung von Steuergeldern nachholen, da man von den Mietern, die schon einmal dafür gezahlt haben, nicht verlangen kann, daß sie dies noch ein zweites Mal tun.

Eröffnung der Volkspratersaison 1951
=====

20. April (Rath.Korr.) Am Samstag, dem 28. April, wird die Volkspratersaison 1951 eröffnet. Vizebürgermeister Honay wird am Nachmittag dieses Tages in Begleitung von Funktionären der Stadtverwaltung und der Prater-Betriebsgesellschaft einen Rundgang durch den Volksprater machen.

Direktionssitzung der Skal-Clubs
=====

20. April (Rath.Korr.) Zum ersten Mal seit der Gründung der nun fast zwei Jahrzehnte bestehenden Association Internationale des Skal-Clubs, in der sich die Inhaber von Reisebüros organisiert haben, findet dieser Tage in Wien eine Konferenz der Direktion statt, an der Vertreter aus Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich und der Schweiz mit dem Präsidenten Roddy Waugh (London) und Dr. Wilczek, dem Leiter der Züricher Verkehrsdirektion, an der Spitze, teilnehmen. Die Association, die gegenwärtig in Wien über die Einzelheiten der nächsten Skal-Clubs-Konferenz berät, ist die internationale Dachorganisation von 57 Landesverbänden. Vizebürgermeister Honay wird die Delegierten morgen vormittag im Namen des Bürgermeisters begrüßen.

Aufhebung von Verkehrsänderungen
=====

20. April (Rath.Korr.) Von Samstag, den 21. April an, wird nach Beendigung der Wasserrohrlegung in der Linzer Straße der Verkehr der Straßenbahnlinien 49 und 52 wieder normal bis zur Endstelle Bujattigasse geführt. Gleichzeitig wird die Endstelle der Autobuslinie 25 zur Brudermanngasse rückverlegt.

Ferkelmarkt vom 18. April
=====

20. April (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 187 Ferkel, von denen 134 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 148.- S, 7 Wochen 226.- S, 8 Wochen 279.-S, 9 Wochen 300.- S. Der Marktbetrieb war sehr lebhaft.

Lebensmittelaufruf für Wien
=====

20. April (Rath.Korr.) Das Marktamt - Sonderreferat
Landesernährungsamt - gibt bekannt:

Für die 79. Versorgungsperiode (23.4. - 20.5.1951) werden
aufgerufen:

Zucker: Auf die Abschnitte 3 und 4 aller Lebensmittel-
karten je 640 g. Auf Abschnitt 2 der Mütterkarte 400 g.

Margarine: Auf Abschnitt 16 aller Lebensmittelkarten 200 g
zum Preise von S 8.50 pro kg.

Kunstspeisefett: Auf Abschnitt 17 aller Lebensmittelkarten
100 g zum Preise von S 8.- pro kg.

Schmalz (Importware): Auf Abschnitt 18 aller Lebensmittel-
karten 300 g.

Die Bezugsabschnitte für Zucker, Margarine und Kunstspeise-
fett sind abzutrennen und zu verrechnen, die Bezugsabschnitte
für Schmalz abzutrennen und von den Geschäftsleuten für Kontroll-
zwecke aufzubewahren.

Die aufgerufenen Bezugsabschnitte sind im Laufe der Periode
einzulösen. Alle nicht eingelösten Abschnitte verfallen am Ende
der 79. Periode.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

21. April 1951

Blatt 628

3.440 Grippeerkrankungen im März =====

21. April (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" aus dem Gesundheitsamt der Stadt Wien erfährt, wurden im März in Wien 3.440 Grippeerkrankungen gemeldet. Somit war im vergangenen Monat die Zahl der Grippefälle beinahe ums Fünffache gestiegen. Es wurde jedoch keine einzige **Erkrankung** mit tödlichem Ausgang verzeichnet. Die übrigen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten zeigen im Bericht des Gesundheitsamtes gegenüber den Vormonaten keine wesentlichen Abweichungen. Der Bericht verzeichnet 138 Diphtherieerkrankungen mit 6 Todesfällen und 239 Scharlacherkrankungen mit einem Todesfall. Die Zahl der Typhusfälle blieb mit 11 Erkrankungen die gleiche wie im Februar. Im März wurden 5 Dysenterieerkrankungen gemeldet. Die Zahl der Keuchhustenfälle ist von 130 im Februar auf 151 im März gestiegen.

Bei einer Gesamtzahl von 17.643 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchungen in den Tbc-Fürsorgestellen 3.374 (im Februar 3.746). Davon wiesen 2.308 eine Tuberkulose auf. In 468 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Von den Fürsorgerinnen wurden 6.710 Hausbesuche durchgeführt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.970. An neuen venerischen Erkrankungen wurden festgestellt: 36 Gonorrhoeefälle bei Frauen, 2 bei Männern. Von 532 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 13 geschlechtskrank. Unter 279 untersuchten Geheimprostituierten waren 20 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 241 Fälle (im Vormonat 231) neuer venerischer Erkrankungen gemeldet, und zwar 99 Gonorrhoeen bei Frauen, 98 bei Männern, 34 Luesfälle bei Frauen und 10 bei Männern.

Im Monatsmonat wurden in den beiden Gesundenuntersuchungs-

stellen im Franz Josefs-Spital und Kaiserin Elisabeth-Spital insgesamt 225 Untersuchungen durchgeführt. Dabei wurden 16 karzinomverdächtige Tumore festgestellt. Außerdem wurden 90 Personen wegen anderweitiger Leiden einem behandelnden Arzt überwiesen. In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden im Februar 290 Sportler untersucht.

Ehrenpreis der Stadt Wien für Prof. Erich Miller-Hauenfels
=====

21. April (Rath.Korr.) Von der im Künstlerhaus unter dem Vorsitz von Stadtrat Mandl zusammengetretenen Jury wurde der diesjährige Ehrenpreis der Stadt Wien dem akademischen Maler Professor Erich Miller-Hauenfels verliehen.

Erich Miller Hauenfels wurde am 25. Februar 1889 in Graz geboren. Er studierte 1909 bis 1913 an der Montanistischen Hochschule in Graz, absolvierte 1913 bis 1914 die Akademie der bildenden Künste in Wien und 1917 die Meisterschule für Graphik bei Prof. Schmutzer. Seine Studienreisen führten ihn nach Griechenland, Frankreich, Italien, Ägypten. Seine Eindrücke aus diesen hielt er in zahlreichen Aquarellen fest. Aber auch als Porträtist schuf sich Miller-Hauenfels einen Namen.

Im Besitz der städtischen Sammlungen befinden sich unter anderem das Bildnis der Schauspielerin Annie Rosar, die Ölbilder "Cobenzl", "Belvedere" und "Inzersdorf". Die Moderne Galerie besitzt seine "Großstadtperipherie", "Südbahnhof". Die Albertina Aquarelle vom Wolfgang- und Gardasee. Das Joanneum in Graz "Rhodos", "Am Gardasee", Zeichnungen und Aquarelle.

Der Markthelfertarif
=====

21. April (Rath.Korr.) Die Nummer des "Amtsblatt der Stadt Wien" enthält den Markthelfertarif für den Wiener Zentralviehmarkt in St. Marx, den Wiener Kontumazmarkt und Seuchenhof.

Das Amtsblatt ist um 60 g im Drucksortenverlag des Rathauses erhältlich.

Die Eröffnung der Kielmannseggbrücke über den Wienfluß
=====

21. April (Rath.Korr.) Am Samstag, dem 28. April, um 10.30 Uhr, wird die von der Gemeinde Wien wiederhergestellte Kielmannseggbrücke über den Wienfluß im 14. Bezirk, Weidlingau-Hadersdorf, eröffnet.

Zufahrt mit Autobus oder Bundesbahn-Pendler ab Hütteldorf.

Brotmehlbezug für Selbstversorger
=====

21. April (Rath.Korr.) Das Marktamt - Sonderreferat Landesernährungsamt - gibt bekannt:

Auf Grund des Bundesgesetzes Nr. 72 vom 14. Februar 1951 und der Anordnung Nr. 1 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ist der Brotmehleinkauf von Selbstversorgern, die sich nicht während des ganzen Jahres mit eigenem Getreide selbstversorgen, Brot aber selbst erzeugen wollen und daher Brotmehl bei Mühlen oder Mehlhändlern zukaufen müssen, an eine Abgabe von Bedarfsnachweisen gebunden.

Diese Bedarfsnachweise werden in Wien (Bezirke 1 bis 26) von den Magistratischen Bezirksämtern (Amtsstellen) ausgestellt.

Übersiedlung
=====

21. April (Rath.Korr.) Die Pensionsliquidatur der Wiener Stadtwerke - Verkehrsbetriebe übersiedelt in der Woche vom 23. bis 28. April von Wien 3., Salesianergasse 3 nach Wien 4., Favoritenstraße 9.

In dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt.

Gleichzeitig übersiedelt die Personalverrechnung der Wiener Stadtwerke - Verkehrsbetriebe von Wien 3., Salesianergasse 3 nach Wien 4., Favoritenstraße 9.

Jean Sibelius-Gedenktafel in Obhut der Gemeinde
=====

21. April (Rath.Korr.) Der Wiener Magistrat hat verfügt, daß die gestern zu Ehren des großen finnischen Komponisten Jean Sibelius enthüllte Gedenktafel in die Obhut der Stadt Wien übernommen wird.

Delegierte des Skål-Clubs im Rathaus empfangen
=====

21. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurden die Delegierten des Skål-Clubs, des internationalen Verbandes der Reisebüros, im Wiener Rathaus empfangen. Vizebürgermeister Honay begrüßte in Vertretung des Bürgermeisters die Delegierten im Namen der Stadt. Die Vertreter der Reisebüros wurden durch Kommerzialrat Zisarsky vom Reisebüro Cosmos dem Vizebürgermeister vorgestellt.

Zu mittag waren die Delegierten aus Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, der Schweiz und Österreich auf dem Kahlenberg Gäste der Stadtverwaltung. Dort begrüßte Vizebürgermeister Weinberger in Vertretung des Bürgermeisters die Gäste.

Diskussionsabend über den Schönbrunner Tiergarten
=====

21. April (Rath.Korr.) Das Volksbildungshaus Margareten veranstaltet Freitag, den 27. April, um 19 Uhr, einen Diskussionsabend unter dem Titel "Der Schönbrunner Tiergarten - Tatsachen und Hoffnungen". Es sprechen Arch.Prof.Dr.Engelhart, Schloßhauptmann Dipl.Ing.Glaser und Tiergartenleiter Dr.Brachetka über Aufbau, Tierpflege und Tierhaltung und Grundsätze der Neuplanung. Die Diskussion leitet Dr.Erwin Bandion. Mit Lichtbildern.

Dichterlesung Friedrich Torberg
=====

21. April (Rath.Korr.) Der zu einem kurzen Aufenthalt nach Österreich gekommene Dichter Friedrich Torberg liest Samstag, den 28. April, um 19 Uhr, im Volksbildungshaus Margareten aus eigenen Werken. Einleitende Worte spricht der Präsident des österreichischen P.E.N.-Clubs Franz Theodor Csokor.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

23. April 1951

Blatt 632

Neues städtisches Kindererholungsheim

=====

23. April (Rath.Korr.) Die Gemeinde Wien hat in Gaaden ein großes villenartiges Gebäude angekauft und mit einem Kostenaufwand von rund 100.000 Schilling in ein modernes Kindererholungsheim umgebaut. Die Mittel wurden teilweise aus einer schwedischen Spende bereitgestellt, weshalb das Heim nach dem schwedischen Kinderhilfswerk "Rädda barnen" benannt wurde. Die klimatische Lage des Heimes ist besonders für Kleinkinder ideal. Der 13.000 Quadratmeter große Garten, der an das Haus anschließt, wird in der schönen Jahreszeit den Kindern den Aufenthalt im Freien ermöglichen. Das Wiener Jugendhilfswerk wird nun ganzjährig ständig fünfzig Kleinkinder von drei bis sechs Jahren auf die Dauer von je fünf Wochen in Gaaden betreuen. Das neue Kinderheim wird am 2. Mai von Vizebürgermeister Honay im Beisein des schwedischen Gesandten feierlich eröffnet werden.

Am Freitag Gemeinderatssitzung

=====

23. April (Rath.Korr.) Am Freitag, dem 27. April, um 11 Uhr, tritt der Wiener Gemeinderat zu einer Geschäftssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u.a. der Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1949 sowie die Bilanzen der Wiener Stadtwerke, des Brauhauses der Stadt Wien, der städtischen Bestattung und der Gewista. Weitere Geschäftsstücke behandeln die Ambulatoriumsgebühren für bemittelte, nicht krankenversicherte Pflugglinge in den Wiener städtischen Krankenanstalten, die neuen Blutspondergebühren, die Wiedererrichtung des Infektionskrankenhauses im Franz Josef-Spital, die Wiederinstandsetzung der Radetzkybrücke, die Errichtung neuer städtischer Wohnhausanlagen, Kinderfreibäder, Parkanlagen usw.

Im März:Die meisten Sterbefälle seit 1947
=====

23. April (Rath.Korr.) Im Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden für März 1.215 Eheschließungen, 996 Lebendgeburten und 2.937 Sterbefälle ausgewiesen.

Während die Zahl der Trauungen um annähernd 300 die Vergleichszahl vom März 1950 übersteigt, ist die Zahl der Lebendgeburten um rund 300 unter der Märzzahl des Vorjahres geblieben. Bei den Sterbefällen ist eine wesentliche Steigerung eingetreten. Mit 2.937 Fällen ist die Zahl der Gestorbenen im Berichtsmonat höher als im März aller vorangegangenen Jahre seit 1927 und auch höher als jede andere Monatszahl in den letzten vier Jahren. Von den 2.937 Verstorbenen standen 2.277 im Alter von 60 und mehr Jahren, das sind 78 Prozent aller Sterbefälle gegen 71 Prozent im Jahresdurchschnitt 1950. Das höchste im Berichtsmonat festgestellte Lebensalter betrug 101 vollendete Lebensjahre und wurde von einer Frau erreicht. Auf 100 verstorbene Männer entfielen 113 verstorbene Frauen gegen 104 im Vorjahre. Unter den Todesursachen war die stärkste Zunahme bei den Krankheiten der Kreislauforgane, weiters bei den Krankheiten der Atmungsorgane und bei den übertragbaren Krankheiten festzustellen.

Die Reihung der wichtigsten Todesursachen nach der Zahl der Sterbefälle ergibt folgendes Bild: an der Spitze stehen wie immer Herzkrankheiten (839 Todesfälle), in weitem Abstand folgen Krebs (480), Gehirnschlag (355), Lungenentzündung (129) und Tuberkulose (125).

Die Säuglingssterblichkeit entspricht mit 63 Fällen ungefähr dem Durchschnitt des Vorjahres.

Die Zahl der Todesfälle übersteigt die Zahl der Lebendgeburten um 1.941. Fast gleich groß, nämlich 1.905, ist nach den Berichten des Zentralmeldungsamtes der Polizeidirektion Wien der durch Zu- und Abwanderungen entstandene Überschuß.

Ablenkung von Autobuslinien

23. April (Rath.Korr.) Von Dienstag, den 24. April, an fahren die Wagen der Autobus-Taglinie 4 und der Autobus-Nachtlinie D wegen fortschreitenden Bauarbeiten in der Mariahilfer Straße ab Opernring über Eschenbachgasse - Gumpendorfer Straße - Stumpergasse zur Mariahilfer Straße. Die Ablenkung erfolgt in beiden Fahrtrichtungen.

In der Eschenbachgasse beim Burgring und beim Getreidemarkt, ferner in der Gumpendorfer Straße bei der Laimgrubengasse, beim Apollo-Kino, bei der Amerlingstraße vor Webgasse und in der Stumpergasse vor Mariahilfer Straße werden Bedarfshaltestellen errichtet. Die bisherige Zonengrenze Burgring, Babenbergerstraße wird in die Eschenbachgasse, die Zonengrenze Mariahilfer Straße, Kirchengasse zur Haltestelle beim Apollo-Kino verlegt.

Pferdemarkt vom 20. April

23. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 15 Schlächterpferde, Summe 15. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvich 3.80 S, Bankvich Ia 4.80 bis 5.50 S, IIa 4.60 bis 4.70 S, Fohlen Ia 5.50 bis 5.70 S. Der Marktverkehr war für Schlächterpferde sehr ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 7, Steiermark 5, Burgenland 1, Salzburg 1.

Rindermarkt vom 23. April - Hauptmarkt

23. April (Rath.Korr.) Unverkauft: 4 Stiere. Neuzufuhren Inland: 229 Ochsen, 214 Stiere, 545 Kühe, 60 Kalbinnen, Summe 1048. Gesamtauftrieb: 229 Ochsen, 218 Stiere, 545 Kühe, 60 Kalbinnen, Summe 1052. Verkauft wurde alles. Außermarktbezüge: 182 Rinder.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 6.50 bis 7.80 S,

Stiere 7.- bis 8.50 S, Kühe 6.- bis 6.80 S, Kalbinnen 6,80 bis 7.30 S, Beinvieh 5.- bis 6.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden die Vorwochenpreise fest behauptet.

Senatsrat Dipl.Ing. Tschinkel gestorben
=====

23. April (Rath.Korr.) Am vergangenen Samstag ist nach längerem Leiden Senatsrat Dipl.Ing. Alfons Tschinkel im Alter von 59 Jahren gestorben. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 26. April, um 16 Uhr, in der Feuerhalle der Stadt Wien statt.

Der Verstorbene war seit 1923 im Dienste der Stadt Wien und hat sich auf verschiedenen maschinentechnischen Gebieten große Verdienste erworben. Sein Spezialfach war Heizung und Maschinenbau. Senatsrat Tschinkel, der im Jahre 1938 aus politischen Gründen außer Dienst gestellt wurde, hat sich in der Nachkriegszeit beim Wiederaufbau von zerstörten Objekten besonders eingesetzt. Eines der größeren Projekte, an dem er zuletzt gearbeitet hat, war das Freiluftwellenbad auf dem Gänsehäufel.

Die Stadt Wien fördert die Plakatkunst
=====

Diplome an Graphiker, Drucker und Auftraggeber

23. April (Rath.Korr.) Stadtrat Mandl hat heute nachmittag an die Entwerfer, Drucker und Auftraggeber der besten Plakate der Monate Jänner, Februar und März 1951 Diplome überreicht. Insgesamt wurden neun Plakate ausgezeichnet. Das Wertungskollegium hat nach Berücksichtigung verschiedener Standpunkte im Jänner folgende drei Plakate zur Prämierung empfohlen: "Künstlerhaus Gschnas-feste", "Meinl-Tee" und "Auch für Pflichtversicherte günstige Zusatzversicherungen für Spitals- und Operationskosten". Als die drei besten Plakate im Februar wurden "Quinar, jeder Tropfen rettet dein Haar", "Eine Stadt hält den Atem an" und "Künstlerische Volkshochschule" gewertet. Die besten drei Plakate im März sind: "Österreichische Gewerbeausstellung 1951", "Von März bis Mai, da sind wir frei" und "Daher: Unfallsversicherung".

Stadtrat Mandl hat an folgende Graphiker Diplome überreicht: Hans Knesl, Otto Exinger und Anton Uiberlacher, Andreas Hemberger, Erwin Kaltenhuber, Gustav Krämer, Hans Fabigan, Walter Hofmann und Willi Bahner. Die Druckerpreise erhielten die Firmen Josef Eberle, Laurenz Schlager, Paul Gerin, Piller-Druck und Ferdinand Repper. Von den Auftraggebern wurden ausgezeichnet: Gesellschaft bildender Künstler Wiens-Künstlerhaus, Julius Meinl A.G., Wrs. Wechselseitige Krankenversicherung, Mem-Parfümerie- und Seifenfabrik M.E.Mayer, Sascha-Film-Verleih, Künstlerische Volkshochschule, Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Innung der Maler und Städtische Wechselseitige Versicherungsanstalt.

Das Plakat "Künstlerische Volkshochschule" wurde außerdem noch als das beste Plakat des ersten Vierteljahres mit einem Preis der Gewista ausgezeichnet.

Stadtrat Mandl unterstrich in seiner Ansprache an die Preisträger, daß die Stadt Wien mit der Plakatwertungsaktion die Plakatkunst fördern will. Die Geschäftsgruppe für Kultur und Volksbildung erachtet es als ihre Verpflichtung der Öffentlichkeit gegenüber, zum würdigen Aussehen der Plakatwände unserer Stadt beizutragen. Stadtrat Mandl gratulierte den Preisträgern und gab bekannt, daß die besten Plakate des Jahres 1951 in einer Ausstellung der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

24. April 1951

Blatt 637

Gleichenfeier im 4. Bezirk

=====

24. April (Rath.Korr.) Auf dem Wohnhausbau Rainergasse - Trappelgasse findet morgen Mittwoch, den 25. April, die Gleichenfeier statt. Die Wohnhausanlage besteht aus 3 Stiegenhäusern mit insgesamt 56 Wohnungen. Der Trakt Rainergasse wird 5 Stockwerke, der Trakt Trappelgasse 4 Stockwerke erhalten. Der Bau wurde nach den Plänen der Architekten Dr. Merinsky und Dipl.Ing. Rössler aufgeführt. Die besonders schlechten Grundverhältnisse in der Rainergasse, die ja bekanntlich auf dem Gelände eines ehemaligen großen Ziegelwerkes liegt, machten die technische Bauausführung besonders schwierig.

Arbeit für Wiener Künstler

=====

Künstlerische Ausgestaltung der Gemeindewohnbauten

24. April (Rath.Korr.) Im Zuge der künstlerischen Ausgestaltung der Wiener Gemeindebauten hat der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten eine Reihe von Arbeiten an bekannte Wiener Kunstschafter vergeben.

So wird die Wohnhausanlage Wien 2., Wehlistraße, je eine Rundplastik der Prof. Obsieger und Santifalla erhalten. Die Wohnhausanlage in Wien 17., Hernalser Hauptstraße-Rosensteingasse, eine Reliefplastik des Bildhauers Alfons Riedel. Der Bau Wien 21., Russbergstraße, ein Sgraffito von dem akademischen Maler Gerhard Swoboda. Für das städtische Volksbad in Liesing ist eine Plastik aus Margarethner Sandstein von der Bildhauerin Margarete Hanusch vorgesehen.

Wie Stadtrat Jonas dazu mitteilt, wird die künstlerische Ausgestaltung der Wohnhausanlagen fortgesetzt werden.

Eröffnung eines städtischen Kindergartens imFlüchtlingsheim Haidestraße

24. April (Rath.Korr.) Am Samstag, dem 28. April, um 17 Uhr, wird im Flüchtlingslager im 11. Bezirk, Haidestraße 2, ein neuer städtischer Kindergarten eröffnet. Zufahrt durch die Simmeringer Hauptstraße, Straßenbahnlinie 106.

Entfallende Sprechstunden

24. April (Rath.Korr.) Am Donnerstag, dem 26. April, entfallen beim Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe V, Vizebürgermeister Weinberger, die Sprechstunden.

Ausgabe von Gepäckmarken

24. April (Rath.Korr.) Die Wiener Stadtwerke - Verkehrsbetriebe geben ab Mai an die Besitzer von Dauerfahrausweisen für die Beförderung eines Gepäckstückes oder Hundes auf der Straßenbahn und Stadtbahn eine Gepäckmarke für Dauerfahrausweise mit einmonatiger Gültigkeit zum Preise von 40 S aus.

Die Gepäckmarke wird nur zu Zeitkarten mit gültiger Wertmarke ausgegeben und ist nicht übertragbar.

Gründung eines Hietzinger Heimatmuseums

24. April (Rath.Korr.) Am 19. April fand unter zahlreicher Beteiligung interessierter Kreise, besonders der Lehrerschaft des 13. Bezirkes, in der Bezirksvorstehung Hietzing im Amtshause die gründende Versammlung des Vereines "Hietzinger Heimatmuseum" statt.

Der Verein wird sich darum bemühen, die Erinnerung an die Hietzinger Geschichte und das Hietzinger Volksleben wach zu erhalten und wird alle eine solche Erinnerung pflegenden Gegenstände

in museale Verwahrung nehmen. Das "Hietzinger Heimatmuseum" bittet schon jetzt, es mit Spenden oder Leihgaben oder sonstigen Zuwendungen zu unterstützen. An der Spitze dieser Neugründung stehen neben namhaften Persönlichkeiten des kulturellen Lebens in Hietzing Bezirksvorsteher Hassenberger und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Babor.

Schweinemarkt vom 24. April - Hauptmarkt
=====

24. April (Rath.Korr.) Unverkauft: 31 inländische Fleischschweine. Neuzufuhren: 1912 inländische Fleischschweine, 356 polnische Fleischschweine, 221 polnische Fettschweine, Summe 5489. Gesamtauftrieb: 4943 inländische Fleischschweine, 356 polnische Fleischschweine, 221 polnische Fettschweine, Summe 5520. Unverkauft: 75 polnische Fleischschweine, Verkauft: 4943 inländische Fleischschweine, 281 polnische Fleischschweine, 221 polnische Fettschweine, Summe 5445. Außermarktbezüge: 336 inländische Fleischschweine. Preise: inländische Fleischschweine prima Ware 11.40 bis 12.30 S, mittlere Ware 10.60 bis 11.30 S, mindere Ware 9.50 bis 10.50 S; polnische Fleischschweine prima Ware 12.- bis 12.30 S, mittlere Ware 11.60 bis 11.80 S; polnische Fettschweine prima Ware 11.40 S.

Bei anfangs lebhaftem, später ruhigem Marktverkehr wurden inländische Fleischschweine prima und mittlere Ware fest behauptet, mindere Ware wurde zu unveränderten Vorwochenpreisen verkauft.

John Knittel wird im Rathaus empfangen
=====

24. April (Rath.Korr.) Der Schweizer Dichter John Knittel kommt anlässlich der Aufführung seines Werkes "Therese Etienne" nach Wien. Er wird Samstag mittag, in Vertretung des Bürgermeisters, von Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger im Roten Salon des Wiener Rathauses empfangen werden.

Wieder eine Hundertjährige
=====

24. April (Rath.Korr.) Morgen, Mittwoch, den 25. April, begeht wieder eine Wienerin ihren 100. Geburtstag. Frau Anna Migschitz, die 1851 in Grieskirchen in Oberösterreich geboren wurde und jetzt in Mauer lebt, kann dieses seltene Fest feiern.

Frau Migschitz hatte sieben Kinder zur Welt gebracht. Inzwischen ist sie Urururgroßmutter geworden.

Heute nachmittag besuchte Vizebürgermeister Honay, in Vertretung des Bürgermeisters, Wiens jüngste und auch rüstigste Hundertjährige, um ihr zu gratulieren. Er übergab der Jubilarin, die es verstanden hat sich erstaunlich frisch zu erhalten und noch lebhaften Anteil an allen Ereignissen nimmt, einen Brief des Bürgermeisters, sowie eine Geldspende. Bezirksvorsteher Radfux gratulierte im Namen des Bezirkes und Fürsorgevorsteher Getzen übergab eine Spende des Fürsorgeamtes.

Könnte sich Wien ganz auf Erdgas umstellen?
=====

24. April (Rath.Korr.) "Der Abend" stellte heute unter der Überschrift "Wien könnte Erdgas brennen" die Behauptung auf, daß sich die Wiener Gaswerke ohne viele Schwierigkeiten auf die ausschließliche Verwendung von Erdgas umstellen könnten. Die "Rathaus-Korrespondenz" hat sich deshalb an die Direktion der Wiener Gaswerke gewendet und folgende Stellungnahme erhalten:

Die Wiener Stadtwerke, und zwar die Elektrizitätswerke und Gaswerke, wurden in den letzten Jahren, besonders in den Wintermonaten, oft nicht einmal mit der Erdgasmenge beliefert, die sie täglich abnehmen hätten können, bzw. gebraucht haben. Dadurch wurden nicht unbeträchtliche Betriebsschwierigkeiten bei der Versorgung der Stadt mit Gas und Elektrizität verursacht. Es wäre daher zumindest mit einem großen Risiko verbunden, wenn man daran dächte, sich ganz auf Erdgas umzustellen.

In Großstädten, die nur mit Erdgas versorgt werden, gibt es technische Einrichtungen besonderer Art, die es bei einem

Ausfall der Erdgaslieferung ermöglichen, die Versorgung ungestört aufrecht zu erhalten. Solche Einrichtungen sind derzeit in Wien nicht vorhanden. Sie müßten erst mit einem verhältnismäßig großen Kostenaufwand geschaffen werden. Im übrigen haben die Wiener Stadtwerke ihren Erdgasverbrauch in den letzten Jahren nach Maßgabe der Anlieferung erheblich gesteigert und auch dem Erdgaslieferanten gegenüber den Willen zum Ausdruck gebracht, die Erdgasübernahme weiter zu erhöhen.

Was die in dem Artikel des "Abend" zitierte kleine Stadt Mistelbach betrifft, so mußte sie sich, da die Erdgaslieferung ständig schwankt, eine neue Koksvergasungsanlage aufstellen, die immer dann einzuspringen hat, wenn die Erdgaslieferung unzureichend ist.

Von besonderer Bedeutung ist, daß selbst dann, wenn alle angeführten Gründe nicht vorhanden wären, die Umstellung der Gasgeräte in allen Wiener Haushalten und Gewerben wegen der damit verbundenen Kosten auf große Schwierigkeiten stoßen würde.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

25. April 1951

Blatt 642

Neue Praterattraktionen

=====

25. April (Rath.Korr.) Zu Beginn der heurigen Pratersaison werden die Besitzer der Praterunternehmungen mit einer Reihe von neuen Sehenswürdigkeiten aufwarten. Zu den zwei bereits aufgebauten Geisterbahnen wird nun auch ein Geisterschloß dazukommen. Als letzter Schrei unter den Praterattraktionen gelten "Die Spinne", eine ringelspielartige Anlage mit Gondeln, eine Schlangenbahn und eine große Rennbahn für Autos mit Benzinmotoren. Einem Wiener Unternehmer ist es gelungen, das weltbewegende Geheimnis der fliegenden Tassen zu lösen. Die Wiener werden Gelegenheit haben, auf diesen Tassen atemberaubende Fahrten zu unternehmen. Die Magistratsabteilung 35 wird am Donnerstag diese Anlagen kommissionieren.

Vor wenigen Tagen hat die Gastwirtschaft "Zum Walfisch" den Betrieb wieder aufgenommen. Im Laufe des Sommers wird auch das zerstörte Eisvogel-Restaurant wieder aufgebaut. Geplant ist noch der Bau einer neuen Grottenbahn.

Die Stadt Wien hat seit Herbst die Fahrbahnen und Gehwege auf dem Praterglände ausgebaut. Auch das Stadtgartenamt hat der einst so unangenehmen Staubplage durch Errichtung von Grünflächen ein Ende gesetzt. Die Pratersaison wird am Samstag nachmittag in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay eröffnet werden.

Entfallende Sprechstunden

=====

25. April (Rath.Korr.) Am Mittwoch, dem 2. Mai, entfallen beim städtischen Personalreferenten, Stadtrat Fritsch, die Sprechstunden.

Gedenktage für Mai

=====

25. April (Rath.Korr.)

- | | |
|--|--------------|
| 2. Paul KRETSCHMER, Prof. für vergleichende Sprachwissenschaften | 85. Geb.Tag |
| 9. Gottfried von PREYER, Komponist und Dirigent | 50. Tod.Tag |
| 10. Leo DUBOIS, Ballettmeister u. Regisseur (gest. 1926) | 75. Geb.Tag |
| 11. Hans LACKNER, Schauspieler (gest.) | 75. Geb.Tag |
| 12. Otto KÖNIG, Schriftsteller und Kritiker (Preis der Stadt Wien für Volksbildung 1947) | 70. Geb.Tag |
| 14. Egon KORNAUTH, Komponist (Kunstpries der Stadt Wien für Musik 1929) | 60. Geb.Tag |
| 18. Vinzent Georg KININGER, Kupferstecher | 100. Tod.Tag |
| 18. Roman KUKULA, Prof., Flötenvirtuose | 100. Geb.Tag |
| 19. Ada CHRISTEN (Breden Christine von), Schriftstellerin | 50. Tod.Tag |
| 20. Johann Wilhelm GANGLBERGER, Kapellmeister und Komponist (gest. 1938) | 75. Geb.Tag |
| 22. Dr. Karl ZEHDEN, Reg.Rat, Insp.f.d.kommerziellen Unterr. im k.k. Unterr.Minist., Begründer d. Handels- u. Verkehrsgeographie i. Österreich | 50. Tod.Tag |

Neue Musik am Konservatorium der Stadt Wien

=====

25. April (Rath.Korr.) Das Konservatorium der Stadt Wien widmete im abgelaufenen Monat einen wesentlichen Teil seiner öffentlichen Aufführungen zeitgenössischen Komponisten. Es spielten Franziska Chalupny (Violine) und Gottfried Marcus (Klavier) E.Křenek's Konzert für Geige op.29, Wilhelm Winkler (Cello) und Karl Hudez (Klavier) P.Hindemith's Konzert für Cello (1940), Hertha Offner (Klavier), Herta Binder (Viola) und Hans Kremsberger (Klarinette) Alfred Uhl's Kleines Konzert für Viola, Klarinette und Klavier. Die allgemeine Aufmerksamkeit zog auch eine Studio-Aufführung des in Wien noch nicht gehörten Werkes "Der Lindbergh-Flug", das von dem im vorigen Jahre verstorbenen deutschen Komponisten Kurt Weill stammt (Text von Bert Brecht) auf sich; die Leitung hatte Hans Ulrich Staeps inne, dessen

Spielgruppe die Ausführung übernommen hatte.

Damit hat dieses Institut, das unter Leitung von Regierungsrat Karl Lustig-Precan steht, bewiesen, daß es den Anforderungen eines fortschrittlichen Unterrichtes, der auch vor den Gegebenheiten des zeitgenössischen Tonschaffens nicht Halt macht, voll gewachsen ist.

Pferdemarkt vom 24. April
=====

25. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 36 Schlächterpferde, Summe 36. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 4.80 bis 5.50 S, IIa 4.- bis 4.70 S, Fohlen Ia 5.50 bis 5.70 S. Der Marktverkehr war für Schlächterpferde ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 18, Oberösterreich 1, Steiermark 12, Kärnten 1.

Die Hundehaltung in den Gemeindehäusern
=====

Einstellung aller Gerichtsverfahren

25. April (Rath.Korr.) In der Angelegenheit der Hundehaltung in den städtischen Wohnhausanlagen kam es heute vormittag neuerlich zu einer Aussprache zwischen den Mitgliedern des Präsidiums des Wiener Tierschutzvereines und dem Amtsführenden Stadtrat für Wohnungswesen Thaller. Der Präsident des Tierschutzvereines Regierungsrat Schmiedthuber und der Vizepräsident Gemeinderat Winter (SPÖ) benützten diese Gelegenheit, um Bürgermeister Dr.h.c.Körner und Stadtrat Thaller namens der Tierfreunde Wiens für ihr wohlwollendes Verhalten und für alle bisher bekundeten Bemühungen um eine befriedigende Erfüllung der Wünsche der Hundebesitzer den Dank auszusprechen.

Stadtrat Thaller versicherte der Delegation, daß die Stadtverwaltung bestrebt sei, in der Frage der Tierhaltung weitgehend entgegenzukommen, verwies aber anderseits auf die Verpflichtungen, die ihr bei der Verwaltung des kommunalen Besitzes obliegen. Zu diesen Verpflichtungen gehört auch das Überwachen der bestehenden Hausordnung, die in letzter Zeit seitens einzelner Mieter

in unverantwortlicher Weise durchbrochen wurde. Auch Hundebesitzer, wie Stadtrat Thaller an einigen Beispielen ausführte, haben sich gegen die Hausordnung in einer Art vergangen, die kein wahrer Tierfreund verantworten kann. Stadtrat Thaller stellte in seinen Ausführungen nochmals fest, daß seine Geschäftsgruppe weit davon entfernt sei, die Hundebesitzer in irgendeiner Weise zu schikanieren und gab der Abordnung die Zusicherung ab, daß alle gerichtlichen Verfahren gegen Hundebesitzer eingestellt werden. Alle hundehaltenden Mieter in den Gemeindebauten, die nicht schon eine Genehmigung dazu haben, werden eine solche nach erfolgter Meldung erhalten, wenn die Überprüfung ergibt, daß das Tier zu keiner Gefährdung und Belästigung der anderen Mieter Anlaß gibt und der Hundehalter die sonstigen Vorschriften darüber einhält. Stadtrat Thaller versprach, daß überall dort, wo berechnete Gründe für eine Hundehaltung vorhanden sind, mit der Bewilligung **gerechnet** werden kann. Neue Mieter, die in städtische Wohnhausanlagen **eingewiesen** werden, müssen aber unbedingt vor dem Abschluß des Mietvertrages um die Genehmigung zur Hundehaltung ansuchen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

26. April 1951

Blatt 646

Staatliche Wohnbauförderung gekürzt =====

26. April (Rath.Korr.) In den Verhandlungen, die im November und Dezember vorigen Jahres zwischen den beiden Regierungsparteien über die Finanzierung des Wohnungsbaues im Jahre 1951 geführt wurden, ist u.a. vereinbart worden, daß aus den Schilling-erlösen der Marshallhilfe 100 Millionen Schilling dem Wohnhauswiederaufbaufonds für die Behebung von Kriegsschäden an Wohnungen und 100 Millionen Schilling dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds zur Gewährung von Krediten an Gemeinden und gemeinnützige Wohnbauvereinigungen zur teilweisen Finanzierung der Produktion neuer Wohnungen zugeführt werden sollen. Den Verlautbarungen der Verwaltung des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds war aber zu entnehmen, daß der Fonds den ihm im Haushaltsplan des Bundes für das Jahr 1951 eingeräumten Betrag von 100 Millionen Schilling bis auf einen kleinen Rest bereits aufgeteilt hat und daß damit seine Mittel für heuer erschöpft sind. Es ist ferner bekannt, daß die in Aussicht gestellten ERP-Mittel erst zu einem Drittel ihrer Bestimmung, der Teilfinanzierung des Baues von Arbeiterwohnhäusern zugeführt worden sind.

In Sorge um die volle Erfüllung der zugesagten staatlichen Wohnbauförderung hat gestern eine Abordnung des Österreichischen Städtebundes, unter Führung des Vorsitzenden seines Wohnungsausschusses, Bürgermeister Dr. Korof, beim Sozialminister Maisel vorgespochen und darauf hingewiesen, daß viele Gemeinden und gemeinnützige Bauvereinigungen mit der Gewährung ihrer Kreditansuchen gerechnet und alle Vorbereitungen für den Baubeginn getroffen haben. Allein in den Mitgliedsstädten des Städtebundes sind 132.000 wohnungslose Familien mit 315.000 Angehörigen bei den Wohnungsämtern gemeldet. Auf allen Städten und Industrie-

gemeinden lastet eine drückende Wohnungsnot, die nur durch eine ausgiebige finanzielle Förderung der Wohnbautätigkeit durch die öffentlichen Körperschaften überwunden werden kann. Der Entschluß, diesem Zweck auch ERP-Mittel dienstbar zu machen, ist in der gesamten österreichischen Öffentlichkeit, vor allem aber von den Gemeindeverwaltungen freudigst begrüßt worden. Die nur teilweise Erfüllung des gegebenen Versprechens bedeutet aber für viele Gemeinden eine weitere Verzögerung der Durchführung ihrer Wohnbaupläne, für tausende obdachlose Familien die Verlängerung ihres oft unerträglichen Wohnungselendes.

Bundesminister Maisel teilte der Abordnung des Städtebundes mit, daß die Verwaltung des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds die dem Fonds für das Jahr 1951 zur Verfügung gestellten Beträge, das sind 100 Millionen Schilling Budgetmittel des Bundes und 34 Millionen Schilling für den Bau von Arbeiterwohnungen freigegebene ERP-Mittel bereits zugeteilt hat, so daß weitere Zuteilungen nur möglich sind, wenn aus den Schillingguthaben der Marshallhilfe zusätzliche Mittel freigegeben werden.

Die Vertreter des Städtebundes bedauerten diese Kürzung der staatlichen Wohnbauförderung und ersuchten den Minister, alles daranzusetzen, um das volle Ausmaß der seinerzeit zugesagten ERP-Mittel für die Finanzierung des Wohnungsneubaus zu erreichen. Der Ausfall an Wohnungen durch Kriegszerstörung und jahrelangen Stillstand der Bautätigkeit hat das Wohnungselend in den österreichischen Städten derart verschärft, daß eine Verkürzung der einmal zugesagten Wohnbauförderung unter gar keinen Umständen hingenommen werden kann.

Institut für Wissenschaft und Kunst
 =====

Vorträge in der Woche vom 30. April bis 5. Mai

26. April (Rath.Korr.)

Montag, 30. April, 18.30 Uhr, Univ.Doiz.Dr. Engelbert Broda:
Neuestes von den radioaktiven Indikatoren.

Mittwoch, 2. Mai, 18.30 Uhr, Dr. Wolfgang Strohbach:
"Viktoria" von Somerset Maugham.

Freitag, 4. Mai, 18.30 Uhr, Dr. Viktor Griessmaier:
Probleme der angewandten Kunst.

Kuratoriumssitzung des "Österreichischen Schwarzen Kreuzes"
 =====

26. April (Rath.Korr.) Das "Österreichische Schwarze Kreuz" hielt Dienstag unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Staatssekretär a.D. Dr. Waihs und in Anwesenheit der Vizepräsidenten, Vizebürgermeisters Honay und Präsident der Notariatskammer Dr. Bablik seine diesjährige Kuratoriumssitzung ab.

Dem Berichte des Generalsekretärs war zu entnehmen, daß der Verein 1950 seine Betätigung auf dem Gebiete der Kriegsgräberfürsorge ungeschmälert fortsetzen konnte. 37 Neuanlagen wurden errichtet oder instandgesetzt und die seiner Betreuung anvertrauten zahlreichen Kriegsfriedhöfe in würdigem Zustand erhalten. Für diesen Zweck wurden im Vereinsjahre 643.035 S ausgegeben. Für das Jahr 1951 ist der gleiche Betrag veranschlagt.

Auf dem Gebiet der Rückführung von im Auslande bestatteten österreichischen Soldaten in die Heimat konnte den Wünschen mancher Angehöriger so weit entsprochen werden, daß für den Herbst eine größere Aktion für Transporte aus Italien vorbereitet wird. Auch Besuche der dortigen Kriegerfriedhöfe sind in Aussicht genommen.

Der Vorstand brachte den Dank des Vereins für die wohlwollende Förderung seiner karitativen Tätigkeit durch die Behörden, besonders durch das Innenministerium, zum Ausdruck. Er sprach auch der gesamten Bevölkerung für die verständnisvolle, tatkräftige Unterstützung, die es allein ermöglichte, den umfangreichen Aufgaben gerecht zu werden, seinen Dank aus.

Mittelschuldirektoren in Kindergärten
=====

26. April (Rath.Korr.) Sechzig Direktoren von Wiener Mittelschulen haben dieser Tage auf Anregung des Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, verschiedene Erziehungseinrichtungen der Stadt Wien besichtigt, u.a. auch die von der Stadt Wien erbauten städtischen Kindergärten im Stadtpark und im Auer-Welsbachpark. Der Zentralinspektor der städtischen Kindergärten und Kinderhorte, Dr. Kothbauer, begleitete die Schulmänner durch die verschiedenen Gruppen der Kindergärten und machte sie mit den modernen Grundsätzen der Kleinkindererziehung bekannt.

Den Besuchern wurde Gelegenheit geboten, das umfangreiche Aufbauprogramm auf dem Gebiete der Kinderbetreuung kennen zu lernen. Die Direktoren, die diese Gelegenheit dankbar angenommen haben, waren besonders von den Einrichtungen im Sonderkindergarten "Schweizer Spende" stark beeindruckt und zeigten großes Interesse für die Vielfalt der hier geleisteten pädagogischen Arbeit.

Wieder 1212 neue Gemeindewohnungen
=====

26. April (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat wird morgen u.a. über den Bau von mehreren neuen städtischen Wohnhausanlagen beraten. Es handelt sich um insgesamt 1212 Wohnungen, die zusammen 42,970.000 Schilling kosten. Davon werden heuer noch 18,500.000 Schilling verbaut. 939 Wohnungen entfallen auf den Bauteil 1951 des Schnellbauprogrammes. Das Bauvorhaben Gudrunstraße im 10. Bezirk umfaßt 26 Stiegenhäuser mit 408 Kleinwohnungen und das Bauvorhaben an der Siemensstraße im 21. Bezirk 52 Stiegenhäuser mit 504 Kleinwohnungen.

Gleichzeitig werden an der Siemensstraße noch weitere 27 Kleinwohnungen als "Heimstätte für alte Leute" errichtet. Eine solche Kleinwohnung besteht aus Wohnzimmer mit Schlafnische, Kochnische, Vorraum, WC und 2 Abstellräumen. Eine dieser Wohnungen ist für die Fürsorgerin der Heimstätte bestimmt. Die im

Flachbau hergestellte Heimstätte umfaßt 5 Wohnblöcke und wird durch Pergolen und Laubengänge harmonisch zusammengeschlossen.

Im 10. Bezirk wird zwischen Reichenbachgasse, Leebgasse und Migerkastraße eine Wohnhausanlage mit 121 Wohnungen, 2 Geschäftsläden und 2 Fahrradeinstellräumen errichtet.

Im 19. Bezirk wird mit dem Bau einer Wohnhausanlage in der Silbergasse 2a und 4 und Nußwaldgasse 2 mit 67 Wohnungen, 5 Ateliers, 2 Geschäftslokalen und 2 Räumen für den Betrieb der städtischen Straßenpflege begonnen.

Im 21. Bezirk an der Stammersdorfer Straße und der Dr. Skala-Straße wird ein städtisches Wohnhaus mit 36 Wohnungen, 1 Transformatorraum und 4 Einstellräumen für Kinderwagen und Fahrräder errichtet.

Außerdem wird im 25. Bezirk, Inzersdorf, an der Mühlgasse, ein Haus mit 49 Wohnungen gebaut.

Konzertveranstaltungen in der Woche vom 30. April bis 6. Mai
=====

26. April (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 30. April	Brahmssaal 19.30	Klavierabend Fritz Egger (Werke von Franz Schubert)
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Fragmentabend der Opernklasse Prof. Hans Duhan
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schülerabend der Klavierklasse Emilie Görner
Mittwoch 2. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Kompositionskonzert Robert ERNST (Wiener Symphoniker, Dirigent K.Wöss)
	Mozartsaal 19.30	Theater der Jugend - Jeunesses musicales: Meisterwerke der Klaviermusik; Paul Badura-Skoda und Alfred Kitchin spielen Beethoven, Chopin, Schubert, Mozart
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schülerabend der Violinklasse Prof. Hans Spitz
	Brahmssaal 19.30	Duo-Abend Herlitt Müller, Cello - Alfred Brendel, Klavier

26. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 651

Mittwoch 2. Mai	Kammersaal 19.00	Konzert des Horak-Konservatoriums
		Volksbildungs-Verband Wiener Volksbildung: haus Alsergrund Prof. Anton Tausche: "Ist schön 19.00 singen ein Geheimnis?"
Donnerstag 3. Mai	Brahmssaal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Dragica Martinis,
	Kammersaal 19.30	Konzert der Israelitischen Kultus- gemeinde
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 7.Konzert im Schubertzyklus: Liederabend Irmgard Seefried
	Schubertsaal 19.30	Männergesangsverein Schumannbund: Chorkonzert
	Gr.Ehrbarsaal 16.30	Konzertstunde Kammersänger Hans Wrona
Freitag 4. Mai	Brahmssaal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Kammermusikabend des Schneiderhan- Quartetts
	Kammersaal 19.30	Mozartgemeinde Wien: Kammermusikabend mit Werken zeitge- nössischer Komponisten
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Aldo Ciccolini
	Schubertsaal 19.30	Celloabend Roberto Caruana
	Musikakademie Zimmer 82 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Dr.Alphons Silbermann über "Die Soziologie der Entwicklung der Musik in Australien"
	Gr.Ehrbarsaal 19.00	Konservatorium f.Musik u.dram.Kunst: Gesangsklasse Martha Hirssek
Samstag 5. Mai	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: L.v.Beethoven: 9.Symphonie (Wiener Symphoniker, Dirigent Paul Klecki)
	Brahmssaal 19.30	Veranstaltung des Österreichischen Volksliedervereines
	Kammersaal 19.00	Konzert der Musikschule Hirschler
	Musikakademie Vortragssaal 16.00	Akademie für Musik u.d.K.: Nachmittag der Klavierklassen
Sonntag 6. Mai	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: L.v.Beethoven: 9.Symphonie (Wiener Symphoniker, Dirigent Paul Klecki)
	Volkshochsch. Wien Volkshim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Fest- aufführung der Oper "Ein Maskenball" v.G.Verdi; Leitung Prof.E.Gundacker

Rindermarkt vom 26. April - Nachmarkt
 =====

26. April (Rath.Korr.) Auftrieb Inland: 13 Ochsen, 55 Stiere, 81 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 151. Gesamtauftrieb: 151. Verkauft wurden: 13 Ochsen, 45 Stiere, 81 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 141. Unverkauft blieben: 10 Stiere, Außermarktbezüge: 193.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise behauptet.

Schweinemarkt vom 26. April - Nachmarkt
 =====

26. April (Rath.Korr.) Unverkauft vom Hauptmarkt: 75 polnische Fleischschweine, Summe 75. Neuzufuhren: 72 inländische Fleischschweine, 57 polnische Fleischschweine, 65 polnische Fettschweine, Summe 194. Gesamtauftrieb: 72 inländische Fleischschweine, 132 polnische Fleischschweine, 65 polnische Fettschweine, Summe 269. Verkauft wurden: 72 inländische Fleischschweine, 118 polnische Fleischschweine, 65 polnische Fettschweine, Summe 255. Unverkauft blieben: 14 polnische Fleischschweine, Summe 14. Außermarktbezüge 494 inländische Fleischschweine.

Bei ruhigem, später flauem Marktverkehr wurden die Hauptwochenpreise schwach behauptet.

Hochstrahlbrunnen wieder in Farben
 =====

Erster Betrieb am Vorabend des 1. Mai

26. April (Rath.Korr.) In Vertretung des Bürgermeisters hat Vizebürgermeister Honay verfügt, daß am Montag, den 30. April, dem Vorabend des Staatsfeiertages, der Hochstrahlbrunnen auf dem Stalinplatz in Betrieb gesetzt wird.

Die technische Anlage war stark beschädigt und seit Jahren außer Betrieb. So konnte der Brunnen bisher nur mit weißem Licht angestrahlt werden. Montag werden jedoch die Wiener zwischen 19.30 und 21 Uhr, also 1 1/2 Stunden, Gelegenheit haben, den Hochstrahlbrunnen wieder in prächtigen Farbenspielen zu sehen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

27. April 1951

Blatt 653

Beflaggung am 1. Mai

=====

27. April (Rath.Korr.) Auf Anordnung des Bürgermeisters sind am 1. Mai ab 7 Uhr früh bis 2. Mai 7 Uhr früh alle städtischen Objekte zu beflaggen.

Hans Preyer - Bürger der Stadt Wien

=====

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Prof.Dr. Otto König

27. April (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat faßte heute den Beschluß, dem ehemaligen Bezirksvorsteher des 8. Bezirkes Hans Preyer, der sich auf sozialem Gebiet besondere Verdienste erworben hat, zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen und dem bekannten Wiener Volksbildner Prof.Dr. Otto König anlässlich seines 70. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Hans Preyer wurde am 19. Oktober 1872 in Bockfließ geboren und besuchte bis zu seinem 14. Lebensjahr die Schule in Pillichsdorf. 1885 kam er nach Wien, um das Gastgewerbe als Kellnerlehrling zu erlernen und wurde 1887 als Gastgewerbegehilfe freigesprochen. Von nun ab arbeitete er als Servier- und später als Zahlkellner in verschiedenen Gaststätten und Hotels. Er wurde in die Vertretung seines Berufsstandes berufen und 1896 zum Obmann der genossenschaftlichen Krankenkassen der Gastgewerbegehilfen und im nächsten Jahr zum Gehilfenobmann der Gastgewerbegehilfen gewählt. Diese Funktion wurde von ihm bis April 1919 bekleidet. Im November 1897 wurde von Hans Preyer zwecks Wahrung und Vertretung der Interessen der Hotel- und Gastgewerbegehilfen der Bund "Österreichische Hotel- und Gastgewerbeangestellte" gegründet,

zu dessen Obmann er gewählt wurde. Auch die redaktionelle Leitung des damaligen Fachblattes "Gastgewerbliches Zentralorgan" wurde ihm übertragen. Im April 1904 wurde Preyer vom Bezirk Leopoldstadt in den Gemeinderat gewählt. Dieses Mandat hatte er bis Mai 1912 inne. Vom April 1914 bis November 1918 war er Mitglied der Bezirksvertretung des Bezirkes Josefstadt. Nach Beendigung des ersten Weltkrieges wurde er in den provisorischen Wiener Gemeinderat berufen und bei der Wahl im Jahre 1919 vom Bezirk Josefstadt in den Gemeinderat entsandt. Dieses Mandat hatte er bis 1932 inne. Während der Tätigkeit Preyer's im Wiener Gemeinderat gehörte er auch dem Ausschuß zur Errichtung der 2. Wiener Hochquellenwasserleitung und ebenso dem Ausschuß zur Errichtung und Erwerbung des Jubiläumsspitals in Lainz an. 1927 erfolgte die Gründung der Wiener Vereinskrankenkasse, zu deren Mitbegründern Hans Preyer zählt. Bei der Konstituierung im Jahre 1927 wurde er zum Obmann der Kassa berufen, welche Stelle er bis Ende 1937 bekleidete. Im Mai 1946 wurde Hans Preyer als Bezirksvorsteher für den 8. Bezirk eingesetzt und verblieb in dieser Funktion bis Ende 1950.

Otto König wurde 1881 in Wien geboren. Nach Vollendung seiner Universitätsstudien wandte er sich zunächst der sozialistischen Arbeiterbildung im Gumpendorfer Arbeiterbildungsverein zu, wo er seit 1905 Literaturgeschichte und alte Weltgeschichte, später auch Rhetorik und Stillehre bis zur Auflösung des Vereines im Jahre 1936 in Jahreskursen unterrichtete. Organisatorisch arbeitete er schon seit 1903 in der Volkshochschulbewegung mit. Neben dieser volksbildnerischen Tätigkeit war er auch journalistisch erfolgreich; er schrieb Feuilletons und populärwissenschaftliche Aufsätze für die Arbeiter Zeitung. Außerdem wurde er an die Wiener Volkshochschule "Volkshaus" als Dozent für Germanistik und lateinische Sprache berufen. Während des ersten Weltkrieges war er eingezogen und wurde nach dessen Beendigung Feuilletonredakteur bei der Arbeiter Zeitung, Mitglied der pädagogischen Kommission der sozialdemokratischen Partei sowie Lehrer der sozialdemokratischen Parteischule für Rhetorik und Stillehre. Im Auftrage des Heeresministeriums unterrichtete er ferner seit 1919 an den Pflichtschulen des damaligen Söldnerheeres. Außer diesen neuen Aufgaben nahm er auch wieder seine Tätigkeit an der Wiener Volkshochschule auf. Im Jahre 1924 erschien von ihm im

Rikola-Verlag eine Miniaturensammlung "Gesichte der Vergangenheit", die eine gute Kritik fand. Zudem entfaltete er in zahlreichen sozialistischen Zeitungen und Zeitschriften eine weitverbreitete schriftstellerische Tätigkeit auf novellistischem, populärwissenschaftlichem und volksbildnerischem Gebiet. In der Zeit von 1934 bis 1945 zog sich König von jeder Tätigkeit zurück. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde er jedoch sofort wieder für eine Reihe wichtiger Funktionen im Rahmen des Volksbildungswesen herangezogen und neuerlich als Ressortchef für Kunst und Kultur an die Arbeiter Zeitung berufen. Er wurde Mitglied des Leitungsausschusses der sozialistischen Bildungszentrale, Lektor der Verlagsabteilung im Bundesministerium für Unterricht und Angehöriger der Leitung der Jugendschriftenprüfungskommission, ferner wurde er in den Vorstand des P.E.N.-Clubs berufen, zum Vizepräsidenten des Verbandes demokratischer Schriftsteller, zum Geschäftsführenden Präsidenten dessen Ehrenrates, zum Mitglied der paritätischen Untersuchungskommission der Journalistengewerkschaft und zum Vizepräsidenten der Volkshochschule Ottakring gewählt. Außerdem betätigte er sich in zahlreichen literarischen Preisrichterkollegien größerer Körperschaften. Er leitet wieder den Rhetorikunterricht der sozialistischen Parteischule und lehrt Literaturgeschichte und Latein an der Volkshochschule Ottakring. Ein neuer Band historischer Miniaturen erschien im Jahre 1945 unter dem Titel "Mächte und Menschen" im Verlag Gerlach und Widling, dem im Frühjahr 1948 ein Heimatbuch über die Wachau folgte.

In Würdigung seiner hervorragenden Tätigkeit, vor allem auf dem Gebiete der Volksbildung, wurde er im Jahre 1945 mit der Verleihung des Professortitels, 1947 mit dem Preis der Stadt Wien für Volksbildung ausgezeichnet.

Das Volksbildungswesen in Wien verdankt Prof. König außerordentlich viel. Vermöge seiner praktischen und organisatorischen Fähigkeiten hat er der Volkshochschulbewegung in Wien von Anbeginn immer neue Impulse gegeben und sie schließlich zu einem sehr beachtenswerten Faktor in der geistigen Erziehung breiter Schichten der Bevölkerung gestaltet.

Wiener Gemeinderat

=====

27. April (Rath.Korr.) In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderates, die Vorsitzender GR. Marek um 11.20 Uhr eröffnete, stand zunächst der Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1949 zur Debatte.

Wie Berichterstatter Stadtrat Resch ausführte, schließt der Rechnungsabschluß 1949 mit einem Gebarungüberschuß von 129,5 Millionen ab, während im Voranschlag ein Abgang von 103 Millionen vorgesehen war. Gegenüber dem Voranschlag haben daher die Erfolgswerte eine Verbesserung um 232,5 Millionen gebracht.

Die Ziffern des Rechnungsabschlusses ergeben folgendes Bild:

	Voranschlag	tatsüchl. Gebarung	Steigerung
Einnahmen	1151 Mill.	1586,8 Mill.	435,8 Mill.
Ausgaben	1254 Mill.	1457,3 Mill.	203,3 Mill.
	- 103 Mill.	+ 129,5 Mill.	+ 232,5 Mill.

Die Ursache des günstigen Rechnungsabschlusses liegt vor allem in einer starken Erhöhung der Einnahmen, der eine verhältnismäßig nur geringe Erhöhung der Ausgaben gegenübersteht. Die um 40 Prozent erhöhten Einnahmen ergeben sich vor allem aus der Erhöhung der Produktion. Die eigenen Abgaben der Gemeinde sind von 287 Millionen im Voranschlag um 226,5 Millionen auf 513,5 Millionen gestiegen. Demgegenüber betragen die Mehreinnahmen aus den Ertragsanteilen der Bundessteuern nach Abzug des Notopfers nur 100 Millionen (499 statt 399 Mill.).

Von den eigenen Abgaben ist die Gewerbesteuer, die mit 66 Millionen veranschlagt war, auf 237 Millionen Schilling angestiegen. Stadtrat Resch bezeichnet als Ursachen für diese exorbitante Steigerung einerseits einen falschen und zu geringen Ansatz im Voranschlag, andererseits die volle Auswirkung der Erhöhung des Hebesatzes und vor allem die Erhöhung des Gewerbeertrages.

Bei den Ausgaben wurde der veranschlagte Ansatz für den Personalaufwand (421 Millionen) mit einer tatsächlichen Ausgabe von 467 Millionen nur um 46 Millionen oder 11 Prozent überschritten. Diese relativ geringe Steigerung des Personalaufwandes ist vor allem auf eine Verminderung des Aktivstandes des Personals um 537 Angestellte im Jahre 1949 zurückzuführen; allerdings ist

in der gleichen Zeit der Pensionistenstand um 719 gestiegen. Bei den Wohlfahrtsanstalten stand einer Ausgabensteigerung von 42 Millionen eine Einnahmensteigerung von nur 10 Millionen gegenüber, der veranschlagte Abgang von 126 Millionen hat sich somit auf 157,6 Millionen erhöht.

Bei den Ausgaben für Bauzwecke ist es auch im Jahre 1949 nicht gelungen, den gesamten im Voranschlag ausgeworfenen Betrag auszugeben. Für den Wohnungsbau wurden statt 172,5 Millionen bloß 150,7 Millionen, also um 21,8 Millionen weniger als veranschlagt, für die Behebung von Kriegsschäden statt 48 Millionen nur 30,3 Millionen, also um 17,7 Millionen weniger verbraucht. Somit wurden insgesamt für Bauangelegenheiten um 39,5 Millionen weniger ausgegeben.

Stadtrat Resch unterbreitete dem Gemeinderat den Antrag, die gesamten Ersparungen aus dem Kapitel des Wohnungsbaues in den Jahren 1948 und 1949, die zusammen 64 Millionen Schilling ausmachen, als Überschuß in eine eigene Wohnbaurücklage zu legen, die es dem Baureferenten der Stadt möglich mache, den gesamten Betrag Wohnungszwecken zuzuführen, ohne hierfür erst die Zustimmung des Gemeinderates einholen zu müssen. Wir wollen damit, erklärt er, der Bevölkerung dieser Stadt beweisen, daß diese Ersparnisse von 64 Millionen ihre Ursache nur in gewissen Engpässen bei den Materialien und bei den Facharbeitern gehabt haben, daß diese Ersparnisse nicht aus fiskalischen Gründen gemacht wurden, sondern daß diese Gelder eben nicht ausgegeben werden konnten. Wir haben die Absicht, den gesamten Betrag, den der Gemeinderat für Wohnbauzwecke gewidmet hat, restlos diesem Zweck zuzuführen. (Beifall.) Die Baukosten waren trotz höherer Materialpreise und höherer Löhne ständig im Sinken begriffen und damit niedriger als im Voranschlag.

Aus dem restlichen Überschuß sollen mit 48,9 Millionen die noch vorhandenen Reichsschatzenweisungen abgedeckt werden und 16,5 Millionen sollen der allgemeinen Rücklage zugewiesen werden, die damit auf 329,5 Millionen ansteigt und eine echte Reserve darstellt, auf die die Gemeindeverwaltung im kommenden Jahr zurückgreifen kann.

Zum Beweise dafür, daß die Stadtverwaltung bei den Investitionen nicht gespart habe, führt StR. Resch an, daß für nachste-

hende Zwecke folgende Mehrausgaben gemacht wurden: Straßenbau 14 Mill., Wasserwerke 8 Mill., Gärten 4 Mill., Friedhöfe 3 Mill., Bäder 12 Mill., Wohnhäusererhaltung 6 Mill. und Liegenschaften 2 Mill.

Der Rechnungshof hat im Geschäftsjahr 1949 erstmalig den Rechnungsabschluß der Gemeinde Wien nicht überprüft. Der Berichtserstatter erklärt, er glaube darin ein gewisses Zeichen des Vertrauens des Rechnungshofes in die korrekte und sparsame Gebarung der Gemeinde Wien erblicken zu können. Er könne die Zusage abgeben, daß von seiten der Verwaltung dieser Stadt immer alles getan werden wird, um korrekt und sparsam mit den Mitteln der Allgemeinheit umzugehen.

Aus dem Bericht des Kontrollamtes ist die Feststellung zu erwähnen, daß die der Stadt Wien aus dem Betrieb der Krankenanstalten erwachsende Last auf die Dauer von der Gemeinde allein nicht getragen werden könne. Im Jahre 1949 betrug der Gesamtaufwand für die Fondskrankenanstalten 97 Millionen, wovon kaum die Hälfte durch die Verpflegskosteneingänge gedeckt werden konnte. Diese Lage werde noch durch die unzureichenden Beitragsleistungen des Bundes zur Deckung des klinischen Mehraufwandes verschärft.

Stadtrat Resch führt sodann aus: Der Rechnungsabschluß 1949 zeigt, daß die Finanzverwaltung auch 1949 bemüht war, mit den Steuermitteln der Stadt sparsam umzugehen. Wir haben es bewußt unterlassen, Gelder nur deswegen auszugeben, weil diese Ausgabe bereits vom Gemeinderate bewilligt war. Wir haben es vorgezogen, Gelder, die aus irgend einem Grunde nicht ausgegeben werden konnten, lieber für den gleichen Zweck aufzusparen, als sie für meist improvisierte und daher wenig durchdachte Ersatzvorhaben aufzuwenden.

Wir leben in einer Periode der ständigen Erhöhung unserer Produktion, die auch der Gemeindeverwaltung ebenso wie dem Bund und den übrigen Ländern und Gemeinden im Laufe des Verwaltungsjahres höhere Einnahmen bringt, als am Beginn des Jahres vorausgesehen werden konnten. In solchen Zeiten ist es verhältnismäßig leicht, Ersparungen zu machen, indem man einfach die nicht zwingenden Ausgaben nicht in dem Ausmaße erhöhen läßt, als die Einnahmen ansteigen. Diese Einnahmenkonjunktur ist aber zweifellos nur vorübergehend. Wir haben noch eine solche Unsumme von Aufgaben

vor uns, daß wir es uns nicht leisten können, leichtfertig mit unseren Mitteln zu wirtschaften. Wir haben es vorgezogen, lieber Ersparungen zu machen für die Zukunft, als nicht unbedingt notwendige Aufwendungen zuzulassen.

Gegen eine solche vorsichtige Finanzpolitik kann sicher der Einwand erhoben werden, daß Ersparungen durch eine Inflation rasch unter ihrem heutigen Wert sinken könnten. Gegen diesen Einwand spricht aber z.B. auf dem Hauptgebiete unserer Investitionspolitik im Wohnungsbau die Erfahrung der letzten Jahre. Die Kosten des Wohnungsbaues sind in den letzten Jahren trotz Erhöhung der Material- und Lohnpreise fortwährend gesunken, so daß wir heute mit den gleichen Mitteln viel mehr Wohnraum bauen können als noch vor zwei Jahren. Aber gegen diesen Einwand ist vor allem zu sagen, daß in Österreich von einer inflationistischen Gefahr überhaupt nichts zu sehen ist. Der Staatshaushalt war 1950 in voller Ordnung. Von einer Vermehrung des Banknotenumlaufes ist keine Rede. Es besteht daher gar kein Grund, in Österreich Angst vor einer Inflation zu haben, denn das, was sich heute auf dem Gebiete der Preise vollzieht, hat nichts mit einer Inflation zu tun. Wir alle wissen, daß die Steigerung der Preise in den letzten Monaten nur eine Folge der Kriegsangst und des Rüstungswahnes sind, die seit Ausbruch des Koreakonfliktes die Wirtschaft der Welt erschüttern. Nur diese Kriegsangst ist die Ursache der Steigerung vieler Preise auf den Weltmärkten und damit auch in Österreich, und ich bin überzeugt, daß ein Abflauen dieser Kriegsangst auch bald wieder eine sinkende Tendenz der Weltmarktpreise hervorrufen würde.

Wenn ich von den Politikern der Welt gehört werden könnte, würde ich an sie die Bitte richten, aufzuhören, vom Frieden zu reden und dafür Unterschriften zu sammeln, dafür aber wirklich eine Politik des friedlichen Zusammenlebens aller Völker zu machen, so wie es alle Völker der Welt wünschen. Ich bin sicher, daß damit sofort alle Unruhe von den Weltmärkten verschwinden würde. (Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Ich glaube, daß in Österreich ein Arbeiten am Aufbau unserer Stadt ohne Optimismus über unsere wirtschaftliche Lage und ohne Optimismus für die Zukunft unseres Landes überhaupt nicht möglich ist. Wer den Krieg wünscht oder wer an den Zusammenbruch unserer

Wirtschaft glaubt, der möge eine pessimistische Finanzpolitik machen, er möge sein Geld sinnlos hinauswerfen. Wir aber, die wir für den Frieden und damit für eine glückliche Zukunft unseres Volkes arbeiten, wir dürfen keine andere Finanzpolitik treiben als die des Glaubens an einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg unseres Landes in einer von Furcht und Not befreiten Welt. (Starker Beifall bei den Sozialisten und der Volkspartei.)

Anträge und Anfragen

In der heutigen Sitzung des Gemeinderates wurden zwei Anträge und vier Anfragen eingebracht.

Ein Antrag der Gemeinderäte des Linksblocks verlangt Maßnahmen gegen die Teuerung und die Verhinderung weiterer Preis- und Tarifierhöhungen. Ein Antrag der parteilosen Gemeinderäte (früher WdU) Ing. Keller und Ing. Pirker fordert eine Ausglei- chung der Preissteigerungen durch Lohnerhöhungen nach dem Prin- zip der gleitenden Lohnskala. In beiden Fällen haben die Antrag- steller die dringliche Behandlung verlangt.

Von den Anfragen befaßt sich eine Anfrage von Gemeinderäten der Volkspartei mit der Errichtung von Krebsfürsorgestellen. Zwei weitere Anfragen wurden vom Linksblock, je einer von den Unabhängigen und von Ing. Keller (parteilos) eingebracht.

Die Debatte über den Rechnungsabschluß 1949

GR. Martha Burian (WdU) stellt mit Genugtuung fest, daß bei den Ausgaben für die rein kulturellen Belange immerhin eine nicht unbeträchtliche Steigerung eingetreten sei. Dennoch werde die unzulängliche Dotierung des Kulturbudgets auf die Dauer untrag- bar sein.

Wenn die Gemeinde auch die Ansätze für Künstlergehörungen, Ehrenpensionen und Ehrenpreise um rund 80.000 S überschritten habe, so habe die Gemeinde damit noch nicht ihre Verpflichtungen den heimischen Künstlern gegenüber voll und ganz erfüllt.

Die Rednerin richtet an den Amtsführenden Stadtrat die An- frage, woran es liege, daß die tatsächlichen Einnahmen bei den Städtischen Büchereien gegenüber den Budgetansätzen um zirka 60.000 S zurückgeblieben seien.

Einige Beanstandungen des Kontrollamtes seien zu Unrecht erfolgt. Man müsse es als besonders verwerflich bezeichnen, wenn

gerade im Rahmen der Flüchtlingsfürsorge Unkorrektheiten vorgekommen sind.

Im übrigen stimmen die Unabhängigen den vom Stadtrat vorgebrachten Ansätzen zu.

GR. Dr. Soswinski (LBl.) erinnert daran, daß 1949 ein Wahljahr war, so daß das Budget für 1949 deutlich die Spuren der kommenden Wahl getragen habe. Jene Ansätze waren besonders gut dotiert, bei denen man sich für die Wahl eine besondere Anziehungskraft versprach.

Das Jahr 1949 habe aber auch den 3. Lohn- und Preisstakt mit einer Reihe von Preiserhöhungen gebracht. Damals konnte man sich noch nicht auf den Ausbruch des Korea-Konfliktes ausreden. Obwohl im Jahre 1949 die Kohlenpreise eine sinkende Tendenz aufwiesen, traten weder bei Gas, elektrischem Strom noch bei der Straßenbahn Preisherabsetzungen ein.

Es sei eine typische Roßtäuscherei der Wähler gewesen, daß man noch kurz vor der Wahl die Mitteilungen, daß eine Abwertung des Schillings bevorstehe, als kommunistische Demagogie bezeichnete, denn schon einige Wochen nach der Wahl sei die Abwertung tatsächlich durchgeführt worden.

Der Referent habe wohl davon gesprochen, daß das Gebarungsergebnis besser gewesen sei, als im Voranschlag vorgesehen war - in den Jahren 1949 und 1948 machten die Überschüsse zusammen rund eine Viertel Milliarde Schilling aus, also auf den Kopf ungerechnet 140 S -; den Mehreinnahmen standen aber keine Mehrleistungen, sondern Minderleistungen gegenüber. Hunderte Millionen Schilling häufen sich in den Kassen der Gemeinde Wien, das Geld liegt dort unproduktiv und bringt bestenfalls die normalen Zinsen.

Besonders hervorstechend sei die Steigerung der Erträge der Gewerbesteuer. 66 Millionen Schilling waren veranschlagt, 237 Millionen Schilling gingen tatsächlich ein. Die Anhäufung von Steuerschulden sei scheinbar eine allgemeine österreichische Krankheit geworden.

(GR. Jirava (SPÖ): Eingeschleppt von der USIA!) Die Steuerschulden bei den Gemeindesteuern spielen in diesem Zusammenhang kaum eine Rolle, sie machen ja nur einen Bruchteil der rund 2 Milliarden Steuerschulden aus. Wenn es so weit käme, daß diese 2 Milliarden bezahlt werden, dann würde sich bedeutend leichter über die klei-

neren Steuerschulden anderer Leute reden lassen.

Während die Ausgaben der Gemeinde Wien im Jahre 1949 um 33 Prozent durchschnittlich gestiegen sind, stiegen die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke nur um rund 5 Prozent.

Man könne es nicht bestreiten, daß die Wohnungsherstellung - wie der Referent betonte - billiger geworden sei; er habe jedoch nicht gesagt, daß dies nur auf Kosten der Verringerung der Geschoßhöhe von 3.20 auf 3 Meter möglich war und dadurch, daß die Badezimmer nicht mehr eingerichtet werden.

Abschließend beantrag der Redner die Annahme eines Resolutionsantrages, von dem Gebarungüberschuß für 1949 64 Millionen Schilling für zusätzliche Wohnungsbauten und 65,5 Millionen Schilling für die Erhöhung der Fürsorgeunterstützungen und die Förderung der Jugendwohlfahrt zu verwenden.

Den Ansätzen und dem Antrag des Amtsführenden Stadtrates werde der Linksblock seine Zustimmung nicht geben.

GR. Wicha (WdU) bezeichnet den Gebarungüberschuß des Rechnungsabschlusses 1949 als erfreulich, gibt jedoch seiner Meinung Ausdruck, daß dieser noch größer hätte sein könne. Er fährt als Beispiel das Kapitel Gesundheitswesen an, in dem er die Verpflegungskostennachlässe an die Krankenkassen sowie andere Begünstigungen bemängelt. Es wäre auch eine Verringerung des Betriebsaufwandes der Krankenanstalten möglich gewesen. So beanstandet der Redner den Unterbelag besonders auf den Frauenabteilungen sowie die Freihaltung von Spitalsbetten für Privatpatienten, während gewöhnliche Patienten nur schwer ein Bett bekommen. Sonderbar berührt es auch, daß eine Krankenanstalt einen Teil ihrer Gründe an anstaltsfremde Personen zu Erwerbszwecken zu einem äußerst niedrigen Pachtzins verpachtet hat.

Immerhin war der Überschuß des Rechnungsabschlusses ein bedeutender, sodaß sich die Gemeinde Wien hätte entschließen können, auch einen Betrag für die innere Befriedung zu leisten und das Unrecht zu beseitigen, das vielen Bediensteten im Jahre 1945 zugefügt wurde.

Der Redner beschäftigt sich dann mit den Wahrnehmungen des Kontrollamtes und bezeichnet es als erfreulich, daß die Zahl der Beanstandungen zurückgegangen ist. Der Rechnungshof habe jedoch nur infolge Überbürdung die Überprüfung des Rechnungsabschlusses

einstweilen zurückgestellt.

Zum Abschluß seiner Ausführungen gab GR. Wicha seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Anregung des WdU dem Voranschlag einen Ausweis des Gemeindevermögens beizufügen, bei diesem Rechnungsabschluß teilweise erfüllt wurde. Im übrigen gab er seine Zustimmung zu der Vorlage.

GR. Dkfm. Dr. Hohl (ÖVP) stellte mit Bedauern fest, daß die Verwaltungsreform noch immer nicht durchgeführt wurde. Er erinnert an die Bemühungen seiner Fraktion um die Verwaltungsreform, die für die Gemeinde Wien unbedingt notwendig ist. Er bezeichnet es auch als bedauerlich, daß die Zahl der Beamten immer kleiner wird, die die Vorschriften vor dem Jahr 1938 noch kennen. Es sei dies ein Zeichen dafür, daß die Heranziehung eines geeigneten Nachwuchses anscheinend nicht in dem Maß erfolgt, wie es im Interesse der Gemeinde erforderlich wäre.

In den Berichten des Kontrollamtes sagte Dkfm. Dr. Hohl, daß diese die große Linie vermissen lassen. Es sollen nicht nur die Anstände festgestellt, sondern auch darauf hingewiesen werden, wie man diese beseitigen und eine bessere Gebarung in der Gemeinde herbeiführen könne.

Der Redner beschäftigte sich dann im einzelnen mit dem Voranschlag. Er bezeichnet es als sehr schön, daß die Einnahmen eine so bedeutende und unerwartete Steigerung erfahren haben. Es wäre jedoch zu empfehlen, die Präliminierung trotz aller Vorsichtsmaßnahmen der Wahrheit näher zu bringen als im Budget 1949.

Zu den Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer bemerkte der Redner, daß diese eine Ermäßigung erfahren müsse, wenn nicht die Substanz der Betriebe eine weitgehende Schmälerung erfahren soll. Interessant ist es auch, daß zwei Steuern eine rückläufige Bewegung zeigten: die Getränkesteuer und die Vergnügungssteuer. Dkfm. Dr. Hohl stellte dazu fest, seine Fraktion habe darauf hingewiesen, daß es heute nicht mehr möglich ist, die besonders hohen Sätze dieser Steuern aufrechtzuerhalten, wenn die Erträge nicht sinken sollen. Der Redner bemängelt auch die Höhe der Rücklagen und stellte die Frage, ob dies in einem solchen Ausmaß notwendig ist.

Im einzelnen zeige sich jedoch, daß sicherlich im Vergleich zu früheren Berichten eine Besserung festzustellen ist. Es sind

keine übermäßig nennenswerten Anstände vom Kontrollamt festgestellt worden. Er freue sich, daß endlich im Bauwesen Kontrollorgane eingesetzt worden sind. Man wisse, daß die Klagen über nicht sachgemäße Bauausführungen in letzter Zeit häufiger wurden. Er würde es daher begrüßen, wenn diese Kontrollen in noch stärkerem Maß durchgeführt werden.

Zum Abschluß seiner Rede dankte GR. Dkfm. Dr. Hohl allen Personen, die durch ihre Arbeit bewirkt haben, daß das Jahr 1949 mit einem positiven Ergebnis geendet hat. Er sprach ihnen an dieser Stelle für ihre Tätigkeit im Namen seiner Fraktion den Dank aus. Seine Fraktion werde auch für den Rechnungsabschluß stimmen. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Marek (SPÖ) stellt eingangs fest, daß die bisherigen Debatteredner von der Warte ihrer Partei aus den Rechnungsabschluß 1949 einer Kritik unterzogen haben. GR. Dr. Soswinski hat zum erstenmal auch verschiedene Theorien über die Finanzverwaltung aufgestellt. Er hat darüber Klage geführt, daß die Einnahmen im Jahr 1949 beträchtlich gestiegen sind, daß sich die Kassenbestände erhöht haben, daß die Zahl der Befürsorgten kleiner wird, und er hat bei der Gesamtkritik des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1949 auch die wirtschaftlichen Vorgänge und die Veränderungen auf wirtschaftlichem Gebiet in diesem Zeitraum berücksichtigt. GR. Marek gab jedoch seiner Meinung Ausdruck, daß eine objektive Kritik des Jahres 1949 nicht am 1. Jänner beginnen und am 31. Dezember enden kann. Das Jahr 1949 war das vierte Jahr nach Beendigung des Krieges. Dies muß man bedenken, um die Bedeutung des Rechnungsabschlusses zu verstehen. Wenn wir die Einnahmen und Ausgaben unserer Stadt gegenüberstellen, müssen wir die wirtschaftlichen Bedingungen der Stadt in Betracht ziehen. Diese aber sind untrennbar mit denen unseres Landes verknüpft. Aber auch unser Land lebt in keinem luftleeren Raum, sondern in Europa, wo die Leiden, Sorgen und Mühen aller Völker eng verflochten sind. Es kann heute in Europa kein Volk geben, das glücklich lebt, während daneben die anderen zugrundegehen.

Der Redner beschäftigte sich dann mit den Ausführungen Dr. Soswinskis über die Bautätigkeit und entgegnet dem, daß ein gewaltiger Aufstieg auf diesem Gebiet erreicht werden konnte. Die Gemeindeverwaltung ist sich ihrer ernstesten und wichtigen Aufgabe,

die Schäden des Krieges zu beseitigen, voll und ganz bewußt und wird den sozialen Wohnungsbau weiter fortsetzen.

Zu den Vorwürfen über die nicht widmungsgemäße Verwendung von Beträgen und über Einsparungen beim Wohnungsbau stellt der Redner fest, daß man bereits 1948 für die Behebung von Kriegsschäden statt 15,2 Millionen 48,5 Millionen verwendet hat. Gewiß wurden im gleichen Zeitraum 43 Millionen für Wohnungsneubauten weniger ausgegeben, doch sind die damaligen Gründe bekannt.

GR. Marek beschäftigte sich dann im einzelnen mit den verschiedenen Anwürfen von GR. Dr. Soswinski und den Ausführungen des Redners der ÖVP.

Abschließend betonte der Redner, man müsse stolz darauf sein, fünf Jahre nach Beendigung eines Krieges in der Stadt Wien durch die sauber geführte Gemeindeverwaltung die großen Aufgaben erfüllt zu haben. Aus diesem Gefühl heraus wird die Sozialistische Partei dem Rechnungsabschluß die Zustimmung erteilen. (Beifall bei der SPÖ.)

Berichterstatter StR. Resch entgegnet in seinem Schlußwort zunächst auf die Behauptung des GR. Dr. Soswinski, daß die von den städtischen Unternehmungen an die Gemeinde geleistete Verwaltungsabgabe eine Gewinnabfuhr bedeute. Während Wien 3 Prozent als Verwaltungsabgabe einhebt, heben die übrigen Städte Österreichs 15 Prozent der Roheinnahmen von ihren städtischen Betrieben als Konzessionsabgaben ein. In dieser dreiprozentigen Verwaltungsabgabe sei überdies auch der Pachtzins für die Anlagen dieser Betriebe auf Gemeindegrund, wie Schienenstränge, Rohre und Kabeln gelegen.

Wenn die in den letzten Jahren eingetretene Verbilligung der Baukosten angezweifelt wurde, müsse er darauf hinweisen, daß man bei Beginn der Bautätigkeit im Jahre 1948 für eine mittlere Wohnung von 48 m² mit 75.000 S Kosten gerechnet habe. Diese Kosten sind bis zum Jahre 1950 auf weniger als 60.000 S gesunken. Daß damit keine Verschlechterung der Gemeindebauten verbunden ist, geht schon daraus hervor, daß die Gemeinde heute im Durchschnitt 47 bis 48 m² große Wohnungen baut, während vor 1934 die durchschnittliche Wohnfläche nur 38 m² betragen habe.

Im Jahre 1950 wurden, wie StR. Resch bekannt gab, für Wohnhausbauten ungefähr 276 Millionen ausgegeben. Dies ist um 125

Millionen mehr als im Jahre 1949, immerhin bleibt auch dieser Aufwand um 21 Millionen hinter dem Voranschlag zurück. Er sei selbstverständlich bereit, auch diese 21 Millionen zur Gänze wieder der Wohnbaurücklage zuzuführen. (Beifall bei den Sozialisten.)

Zu den Ausführungen des GR. Dr. Dkfm. Hohl, der die sogenannte Scheingewinnbesteuerung kritisiert hatte, bemerkte Stadtrat Resch, daß trotz dem anscheinenden Substanzverlust die Investitionssumme der gewerblichen Wirtschaft im Jahre 1950 den nicht geringen Betrag von 17 Milliarden ausmachte. Dies beweise, daß es trotz der angeblichen Besteuerung von Scheingewinnen der Industrie und dem Gewerbe möglich war, eine wesentliche Vermehrung ihres Vermögens zu erzielen.

Den Rednern der Opposition, die sich darüber Sorgen machen, was er als Finanzreferent mit den 400 Millionen Schilling Rücklagen anfangen werde, könne er nur sagen: Ich habe die Sorge, ob diese Rücklagen ausreichen werden, um die Unsumme von Aufgaben zu befriedigen, wie sie die Bevölkerung von uns erwartet und wie sie der entsetzliche Krieg und die Nachkriegszeit uns hinterlassen haben. Wir haben noch ungeheure Aufgaben auf dem Gebiete des Wohnungsbaues zu leisten, wir haben die Unterlassungen von fast 15 Jahren faschistischer Zeit nachzuholen. Große Aufgaben erwarten uns weiter auf den Gebieten der Schule, des Gesundheitswesens, der Wohlfahrt, im Straßenwesen, bei der Wasserversorgung und in vielem anderen. Ich habe die Gewißheit, daß alle diese Aufgaben zu groß sind, als daß sie überhaupt von einer Generation geleistet werden können, wenn wir nicht nur den alten Stand wieder herstellen, sondern darüber hinaus Neues schaffen wollen. Das ist nur denkbar, wenn wir hiefür Kredite in einem ausreichenden Maße bekommen. Unsere vorsichtige Finanzpolitik hat auch den Zweck, die Gemeinde Wien kreditfähig zu erhalten, um einmal, wenn die Möglichkeit dazu besteht, solche Kredite zu erhalten. Dann erst werden wir das Große in dieser Stadt schaffen können, das wir uns alle erhoffen und im Interesse unserer Bevölkerung notwendig ist. Für die nächsten Jahre werden wir uns jedoch begnügen müssen, mit den derzeitigen Einnahmen auszukommen. Wir müssen uns daher bemühen, noch sparsamer zu wirtschaften, noch

27. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 667

mehr die Verwaltung zu vereinfachen und damit zu verbilligen, um mit den vorhandenen Mitteln möglichst viele der Probleme zu lösen.

Stadtrat Resch schloß mit den Worten: "Daß uns dies in der Vergangenheit weitgehend gelungen ist, verdanken wir der Zusammenarbeit aller Funktionäre, den Bürgermeistern, und den Stadträten wie den Gemeinderäten und Bezirksvorstehern, und allen Beamten dieses Hauses. Ich verbinde damit den Wunsch, daß auch in Zukunft alle Funktionäre und alle Beamten dieses Hauses mitwirken mögen, daß diese Finanzverwaltung weiterhin sparsam verwalten und möglichst viel Produktives leisten kann. Für die Vergangenheit danke ich hiefür und für die Zukunft bitte ich um Ihre Hilfe!" (Starker Beifall bei SPÖ, ÖVP und WdU.)

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Berichterstatters angenommen und damit der Rechnungsabschluß 1949 genehmigt. Der Antrag Dr. Soswinski wird abgelehnt.

Die Bilanzen der Städtischen Unternehmungen

Berichterstatte StR. Dkfm. Nathschläger legt hierauf folgende Bilanzen vor:

Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 1949 und Bilanz 1949 der Wiener Stadtwerke;

Bilanz 1949 des Brauhauses der Stadt Wien;

Bilanz 1949 der "Gemeinde Wien - Städtische Bestattung";

Bilanz 1949 der "Gewista", "Gemeinde Wien - Städtische An-
kündigungsunternehmung".

Der Referent weist einleitend darauf hin, daß die E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe durch einen Beschluß des Wiener Gemeinderates vom 23.12.1948 zu einer neuen Unternehmung, den Wiener Stadtwerken, zusammengefaßt wurden. Die bisherigen Erfahrungen in Bezug auf die Schaffung der Wiener Stadtwerke waren durchaus ermutigend; sie würden zweifellos eine weitere Verstärkung erfahren können, wenn es gelingen würde, jene Abteilungen, die jetzt schon zentralisiert sind, sowie die weiteren, die noch entralisiert werden sollen, auch räumlich zentral zusammenzufassen.

Die dem Verwaltungsbericht angeschlossene Eröffnungsbilanz weist eine Bilanzsumme von 823.7 Millionen Schilling auf, von denen 52 Prozent auf das Anlagevermögen und der Rest auf das Umlaufvermögen entfallen. Das ausgewiesene Anlagevermögen war in der Eröffnungsbilanz zu rund 70 Prozent durch das Eigenkapital gedeckt.

In der Schlußbilanz 1949 stehen nach Abzug des Verlustes per Ende 1949 von 71.7 Millionen Schilling dem Anlagevermögen von 541.3 Millionen und dem Umlaufvermögen von 434.5 Millionen ein Eigenkapital von 221.8 Millionen und Schulden von 754 Millionen Schilling gegenüber. Durch den Verlust an Eigenkapital ist das Anlagekapital nur mehr zu rund 41 Prozent durch Eigenmittel gedeckt. Durch die Verluste wurden nicht nur sämtliche Rücklagen aller drei Unternehmungen aufgezehrt, sondern es mußte auch - besonders bei den Verkehrsbetrieben - das Stammkapital angegriffen werden. Wenn man den effektiven Verlust aus 1949 und die Verluste für 1950 und 1951 in Ansatz bringt, ergibt sich, daß bei den Verkehrsbetrieben überhaupt kein Kapital mehr vorhanden ist, beziehungsweise ein Kapital in negativer Höhe von rund 137.6 Mil-

lionen Schilling auf der Aktivseite der Bilanz geführt werden müßte.

Diese Hinweise zeigen, daß hier dringend eine Abhilfe erforderlich ist; vor allem sollte ehestens das Schillingeröffnungsbilanzgesetz verabschiedet werden, um eine Sanierung zu ermöglichen. Es wird notwendig sein, den Verkehrsbetrieben - je früher, desto besser - bedeutende Barmittel zur Verfügung zu stellen.

Der Jahresverlust der Wiener Stadtwerke für 1949 ist in erster Linie auf die Kursverluste zurückzuführen, die aus der Neufestsetzung der Devisenkurse am 25. November 1949 resultierten und die insgesamt 76.4 Millionen Schilling betragen.

Die Voranschläge hatten für die E-Werke einen Gebarungüberschuß von 920.000 S und für die Gaswerke von 644.000 S, hingegen für die Verkehrsbetriebe einen Gebarungsabgang von 28.7 Millionen Schilling vorgesehen. Die Erfolgsrechnung 1949 schloß hingegen für die E-Werke mit einem Verlust von 2.3 Millionen, für die Gaswerke mit einem Gewinn von 31.3 Millionen und für die Verkehrsbetriebe mit einem Verlust von 100.6 Millionen Schilling.

Das besonders günstige Ergebnis des Gaswerkes ist darauf zurückzuführen, daß statt den veranschlagten 546.000 Tonnen Kohle 586.000 Tonnen verarbeitet werden konnten.

Dennoch konnten in Bezug auf den Wiederaufbau bei den Wiener Stadtwerken beträchtliche Leistungen erzielt werden. Der Investitionsplan, der für die E-Werke 75.1 Millionen vorsah, konnte zu 91.7 Prozent erfüllt werden; bei den Gaswerken wurde der Investitionsplan, der 39.7 Millionen vorgesehen hatte, zu 81.7 Prozent erfüllt.

Bei den Verkehrsbetrieben betrug die Zahl der beförderten Personen im Jahre 1949 575.3 Millionen Fahrgäste gegenüber 638.2 Millionen im Jahre 1948 und 531.7 Millionen im Jahre 1950. Der Rückgang in der Frequenz von 1948 auf 1949 betrug je Wagennutzkilometer 0.6 Personen. Der Rückgang in der Fahrgästanzahl von 1948 auf 1949 betrug rund 9 Prozent.

Der Wagenstand an betriebstauglichen Wagen, der im Jahre 1937 3177 für Straßenbahn und Stadtbahn betrug, erreichte im Jahre 1949 wieder 2149 Wagen. Er stieg im Jahre 1950 auf 2262 und wird im Jahre 1951 voraussichtlich 2280 betriebstaugliche Wagen erreichen.

Die große Aufbauarbeit und die große Arbeitsleistung, die

gerade bei der Instandsetzung des zum Großteil zerstörten Wagenparks vollbracht wurde, ergibt sich daraus, daß die Verkehrsbetriebe im März 1945 über 1629 betriebstaugliche Wagen, im Mai 1945 über 748 und im Dezember desselben Jahres über 1500 betriebstaugliche Wagen verfügten.

Der Autobusbetrieb verzeichnete im Jahre 1949 wieder einen Stand von 127 Wagen, der im Jahre 1951 weiter auf 162 angestiegen ist. Im Jahre 1949 wurden vom Autobusbetrieb 15.6 Millionen Fahrgäste befördert; 1950 waren es rund 24.5 Millionen Fahrgäste und 1951 wird mit 27.6 Millionen Fahrgästen gerechnet. Es zeigt sich hier eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung, die auch in einer Reihe von neu aufgenommenen Linien zum Ausdruck kommt.

Der Obus-Betrieb verfügte im Jahre 1949 über 10 Obusse, im Jahre 1950 über 18. Dieser Betrieb beförderte 1949 2.6 Millionen Fahrgäste, im Jahre 1950 ebenfalls rund 2.6 Millionen. Für 1951 wird eine kleine Steigerung auf 2.7 Millionen Fahrgäste erwartet.

An Investitionen waren bei den Verkehrsbetrieben einschließlich der Kriegsschädenbehebungen 94.6 Millionen Schilling vorgesehen; hier wurde der Voranschlag nur zu 46.6 Prozent erfüllt. Dieses Zurückbleiben hatte seinen Grund vor allem darin, daß von den vorgesehenen Mitteln von vornherein 37.4 Millionen gesperrt waren. Die verbleibende Differenz dürfte zum Großteil auf Materialschwierigkeiten zurückzuführen gewesen sein.

Für die Gleisanlagen wurden 1949 rund 1.7 Millionen Schilling aufgewendet, für den Fahrpark rund 11 Millionen Schilling. Beim Omnibusbetrieb betragen die Aufwendungen rund 1.5 Millionen Schilling, bei den Autobussen die ansehnliche Summe von 8.5 Millionen. Im Jahre 1949 haben 3758 Schienenfahrzeuge die Hauptwerkstätte durchlaufen, wo sie generalüberholt oder instandgesetzt wurden.

Auch eine Reihe von Straßenbahnlinien wurde im Jahre 1949 wiedereröffnet, darunter die Linien 33, 57, 63 und 7. Auch bezüglich der Intervalle und des Betriebsbeginnes und Betriebsschlusses der Linien konnten Verbesserungen erreicht werden.

Der Referent stellt den Antrag, die Eröffnungsbilanz der Wiener Stadtwerke zum 1. Jänner 1949, ebenso die Vermögensrechnung vom 31. Dezember 1949 und die Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 1949 zu genehmigen, den Verlust des Geschäftsjahres 1949 von 71,659.665.- S auf neue Röh-

nung vorzutragen.

Der Berichterstatter bespricht sodann die Bilanz 1949 des Brauhauses der Stadt Wien und weist darauf hin, daß dessen Erfolgsrechnung im Jahre 1949 mit einem Gewinn von 1.3 Millionen Schilling abgeschlossen hat. Gegenüber dem Voranschlag wurde ein um 126.239 S günstigerer Erfolg erreicht. Nach dem Voranschlag sollten 110.000 Hektoliter Bier erzeugt werden, effektiv wurden 124.000 Hektoliter verkauft, wogegen der Bierausstoß im Jahre 1948 nur 103.000 Hektoliter betragen hatte.

Der Referent beantragt, die Bilanz des Brauhauses der Stadt Wien für das Geschäftsjahr 1949 zu genehmigen, aus dem Jahresgewinn 100.000 S an die Gemeinde Wien abzuführen und den verbleibenden Jahresgewinn von 1,2 Millionen Schilling auf neue Rechnung vorzutragen.

In seinem Bericht über die Städtische Bestattung im Geschäftsjahr 1949 wies der Referent darauf hin, daß im Berichtsjahr folgende Leistungen erbracht wurden: 23.140 Bestattungsleistungen der Städtischen Bestattung und 5296 Teilleistungen für private Bestattungen. Zum ersten Mal seit Bestehen des Unternehmens konnte der Anteil am gesamten Wiener Bestattungsanfall auf mehr als 80 Prozent erhöht werden. Die Zahl der Armenbegräbnisse betrug 802 Bestattungen.

Der Referent beantragt, die Bilanz der "Gemeinde Wien - Städtische Bestattung" für das Geschäftsjahr 1949 zu genehmigen sowie von dem ausgewiesenen Jahresgewinn von 338.144,71 S 300.000 S an den ordentlichen Stadthaushalt der Gemeinde Wien abzuführen.

Das Jahr 1949 stellte an die Leistungsfähigkeit der Gewista große Anforderungen, vor allem durch die Beanspruchungen der politischen Parteien bei den Wahlen. Die architektonische Ausgestaltung der Plakatwände wurde auch auf die Außenbezirke ausgedehnt. Im Jahre 1949 sind 169 Objekte mit einem Gesamtausmaß von rund 10.400 m² neu aufgestellt worden. Am 31. Dezember 1949 standen der Gewista rund 2.200 Tafeln und 300 Säulen in einem Gesamtausmaß von rund 57.600 m² Anschlagfläche zur Verfügung. Die Bruttoeinnahmen des Unternehmens betragen 5,182.900 Schilling. Der Überschuß war kleiner als angenommen, er betrug 213.316 Schilling.

Als erster Debatteredner sprach GR.Dr. Soswinski (LBl.), der sich vor allem mit den Wirtschaftsplänen der Stadtwerke beschäftigte. Im Jahre 1949 wurde der Straßenbahntarif von 55 auf 80 g erhöht, der Gastarif von 34 auf 50 g und der Strompreis von 18 auf 28 g pro Kilowattstunde. Der Redner betonte jedoch, daß das Defizit der Stadtwerke gelinde gesagt aufgebauscht sei. Es sollte damit in der Bevölkerung der Eindruck erweckt werden, daß Tarifierhöhungen notwendig sind. Nach den Berechnungen von GR.Dr. Soswinski ergibt sich jedoch vielmehr ein Überschuß der Stadtwerke für das Jahr 1949 von 4 Millionen Schilling.

Der Redner stellt sich auch dagegen, daß Investitionen nicht durchgeführt wurden, die bewilligt waren. Abschließend bezeichnet er solche Rechnungsabschlüsse als irreführend und verweigert daher im Namen seiner Fraktion die Zustimmung zu den Anträgen.

GR.Dkfm.Dr. Hohl (ÖVP) sagt, der Verwaltungsbericht der Stadtwerke zeige, daß viel Aufbau und wertvolle Arbeit geleistet wurde. Die Ergebnisse, die mit dieser Arbeit verbunden waren, sind jedoch leider nicht zufriedenstellend. Vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus ist dieser Abschluß der Stadtwerke als sehr betrüblich zu bezeichnen. Wenn man allerdings bedenkt, was alles getan wurde, um die Situation der Stadtwerke und vor allem der Verkehrsbetriebe zu verbessern, so muß man sagen, daß die Ursachen für die ungünstige Bilanz außerhalb der Stadtwerke liegen.

Dkfm.Dr. Hohl beleuchtet dann im einzelnen die schwierige Situation der Stadtwerke und besonders der Verkehrsbetriebe und versucht neue Wege aufzuzeigen, um eine Sanierung herbeizuführen. Die Stadtwerke haben, wie der Redner ausführt, genau so Anspruch auf Förderung durch die Stadt Wien wie die sozialen Bedürfnisse, der Wohnungsbau und das kulturelle Leben. Es ist ein unmöglicher Zustand, daß die Stadtwerke für die Verkehrsbedürfnisse aus eigenen Mitteln aufkommen sollen. Der Anleiheweg ist im Augenblick weder im Inland, noch im Ausland erfolgreich zu beschreiten. Der Redner regt jedoch an, Mitteln aus den Rücklagen der Gemeinde für Investitionen zur Verfügung zu stellen. Es wäre auch daran zu denken, Kredite für Investitionen durch die Zentralsparkasse

der Gemeinde zu verbilligten Sätzen zu erhalten. Auch ein Nachlaß der Gebrauchsgebühren könnte die Situation erleichtern. Schließlich regt Dkfm.Dr.Hohl an, einen Ersparungskommissär einzusetzen.

Abschließend betonte der Redner, daß man alles versuchen müsse, um den Stadtwerken geeignete wirtschaftliche Hilfe zu bringen. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Sigmund (SPÖ) erklärt, die Sozialistische Partei stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die öffentlichen Betriebe ihre Politik der kostendeckenden Preise auf keinen Fall verlassen dürfen. Sie gehe dabei von dem Grundsatz aus, daß die öffentlichen Betriebe dazu geschaffen sind, den Bedürfnissen der Bevölkerung im günstigsten Sinne zu entsprechen. Die Verkehrsbetriebe sind dabei zweifellos jene öffentlichen Unternehmungen, die wegen ihrer Lohnintensität mit den schwersten Hindernissen zu kämpfen haben. Die Stadtwerke haben versucht, so weit sie es konnten, der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Wir sehen, schließt GR.Sigmund, in den vorliegenden Abschlüssen die langsame Liquidierung einer leidensvollen Zeit, die nicht nur die Menschen, sondern auch die Betriebe vor viele Schwierigkeiten stellte. Wenn wir auf diesem Wege fortschreiten und diesen Betrieben die Hilfe der Allgemeinheit leihen, dann werden sie imstande sein, die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung zu erfüllen. Aus dieser Überzeugung heraus wird die sozialistische Fraktion den Bilanzen ihre Zustimmung geben. (Lebhafter Beifall bei der SPÖ.)

In seinem Schlußwort betont StR.Dkfm.Nathschläger, es sei nicht Aufgabe der städtischen Unternehmungen, Überschüsse zu erzielen, wie ihm dies als Absicht unterschoben wurde, er wäre vielmehr schon zufrieden, wenn er im Rahmen der ihm unterstellten Unternehmungen zumindest den Ausgleich erzielen könnte. Bei der geschilderten Sachlage sei es unbedingt notwendig, diesen Unternehmungen möglichst bald finanzielle Hilfe zuzuführen. Dabei sei es gleichgültig, in welcher Weise und unter welchem Titel dies geschehe. Die Bevölkerung verlange eine Aufwärtsentwicklung, nicht einen Stillstand, auch nicht unter den gegenwärtigen schweren Verhältnissen.

Wenn wir heute der Bevölkerung immer wieder sagen, für dieses oder jenes dringende Vorhaben sei kein Geld vorhanden, so wird das die Bevölkerung eine Zeitlang verstehen, aber auf die Dauer nicht ruhig hinnehmen. Es ist daher notwendig, alle Kräfte und alle Mittel zusammenzufassen, um auch diesen Betrieben die Aufwärtsentwicklung zu ermöglichen.

Es ist meine persönliche Meinung, erklärt Stadtrat Nathschläger, daß wir auf allen Gebieten der Gemeinde Wien und auch auf dem Gebiete der städtischen Unternehmungen noch viel einsparen können. Nicht immer finden die bewilligten Gelder auch die zweckentsprechende Verwendung. Darum muß die Devise lauten: Sparen, sparen und nochmals sparen!

Abschließend spricht der Stadtrat dem gesamten Personal, von den Direktoren bis zum letzten Hilfsarbeiter, den herzlichsten und wärmsten Dank für die große Leistung aus, die sie in diesen schweren Zeiten im Interesse der gesamten Stadtwerke und im Interesse ihrer eigenen Unternehmungen geleistet haben. (Allgemeiner Beifall.)

Bei der Abstimmung werden die Bilanzen der städtischen Unternehmungen mit allen gegen die Stimmen des Linksblocks genehmigt.

Infektionskrankenhaus wieder im Triester-Spital

Über die Wiedererrichtung des Infektionskrankenhauses im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des Franz Josef-Spitals referierte GR. Antonie Platzer (SPÖ). Sie erinnerte daran, daß das Franz Josef-Spital seit seiner Eröffnung auch das Infektionsspital beherbergt hat. Während der Kriegshandlungen wurde das Spital besonders schwer getroffen. 134 Bomben fielen auf die Gebäude, von 38 großen Krankensälen verblieben bloß 17. Im Jahre 1945 mußte das Spital vollständig gesperrt werden, weil dort Kriegsgebiet war. Epidemisch auftretende Erkrankungen forderten jedoch die Errichtung des Infektionsspitals, u.zw. damals in Steinhof. Nun soll das Infektionsspital wieder in das Franz Josef-Spital zurückkommen. Die Referentin stellte den Antrag, die Wiedererrichtung mit Baukosten im Betrag von 15,2 Millionen Schilling und Inventarkosten im Betrag von 4,5 Millionen Schilling zu genehmigen. Als erste Rate für das Jahr 1951 sind 7,5 Millionen Schilling vorgesehen.

Primarius Dr. Eberle (ÖVP) gab seine Zustimmung zu dem ge-

stellten Antrag, der auch vom ärztlichen Standpunkt aus zu begrüßen ist. Es wäre auf die Dauer unmöglich, die Infektionskranken hinter Gittern und versperrten Türen zu halten. Er erinnerte daran, daß er schon bei der Budgetdebatte als dringendste Aufgabe die Errichtung des Zentralen Infektionskrankenhauses bezeichnet habe.

GR. Dr. Eberle erwähnte auch den Plan, das Krankenhaus außerhalb Wiens in einer gesünderen Umgebung unterzubringen. Dieser Plan hätte jedoch für die Besucher und für die Konsiliarärzte einen langen Weg gefordert. Es ist daher zu begrüßen, daß das Infektionskrankenhaus seine alte Heimstätte gefunden hat.

Zum Abschluß seiner Ausführungen gab der Redner seiner Hoffnung Ausdruck, es möge gelingen, daß die Baulaute mit den Ärzten zusammenarbeiten, damit die fertigen Bauten auch zweckentsprechend benützt werden können. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Schiller (SPÖ) sprach im Namen der Favoritner Bevölkerung. Er begrüßte es, daß dieser große Bezirk wieder zu einem eigenen Krankenhaus kommen wird, das auch für die Menschen in den Randgebieten leicht zu erreichen ist. Der Redner stellt ferner mit Genugtuung fest, daß auch eine Gynäkologische Abteilung neu geschaffen werden soll. Er dankt im Namen der Favoritner, vor allem Bürgermeister Dr.h.c. Körner, der schon 1946 und 1947 intensiv für den Wiederaufbau des Spitals eingetreten ist und damals schon versucht hat, die Mittel bereitzustellen. Schließlich dankte GR. Schiller StR. Resch für die Bereitstellung der Mittel (Beifall bei der SPÖ).

Die Berichterstatterin verzichtet auf das Schlußwort; bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Ein Antrag des Berichterstatters GR. Skokan (ÖVP), betreffend einen Nachtragskredit für Aufstockung anläßlich Überdachung im Umspannwerk Schmelz der Wiener Stadtwerke - Elektrizitätswerke, wird ohne Debatte angenommen.

Hierauf referiert Amtsführender Stadtrat Dkfm. Nathschläger über die Festsetzung eines Ausnahmetarifes für die Strecke "Mauer, Lange Gasse - Mödling" der Wiener Verkehrsbetriebe in der Höhe von 1 Schilling.

Wie der Berichterstatter ausführt, handelt es sich um eine Härte, die bei der im September 1949 vorgenommenen Tariffestsetzung aufgetreten war. Diese Härte soll durch die Schaffung des Ausnahmetarifcs für die genannte Strecke beseitigt werden.

GR.Dr.Prutscher (ÖVP) weist darauf hin, daß es sich als unmöglich erwiesen habe, innerhalb des Tarifgebietes Mauer-Rodaun einen Kurzstreckentarif einzuführen, weil das eine Änderung des ganzen Tarifsystems mit sich gebracht hätte. Es wurde nun eine erträgliche Lösung gefunden.

Gerade dieses Beispiel zeige, daß man sich damit befassen sollte, die Möglichkeiten zur Schaffung der Kurzstreckentariife gründlich durchzuberaten. In den letzten eineinhalb bis zwei Jahrzehnten seien bezüglich der Verkehrsbedienug der Wiener Bevölkerung viele Unterlassungssünden begangen worden. (Beifall bei den Parteigenossen.)

GR.Hans Weber (SPÖ) begrüßt als Vertreter des Bezirkes Liesing die hier getroffene Regelung und setzt sich für die verkehrstechnische Erschließung der Gebiete von Erlaa und Siebenhirten ein. (Beifall bei der SPÖ.)

Stadtrat Dkfm.Nathschläger betont, er könne sich der Tatsache nicht verschließen, daß immer und immer wieder die Forderung erhoben werde, Kurzstreckentariife einzuführen. Auf die Dauer werde man sich dieser Forderung der Bevölkerung nicht entziehen können. Zu den von GR.Weber vorgebrachten Wünschen erklärt der Referent, er werde Vorbereitungen treffen, daß im Jahre 1952 neue Autobusse in Dienst gestellt und damit neue Linien eröffnet werden können, um berechtigten Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragen zu können.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Ohne Debatte werden zwei Anträge des Berichterstatters Stadtrat Dkfm.Nathschläger einstimmig angenommen und zwar ein Antrag, der eine Erhöhung der Beteiligung des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien an der Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft landwirtschaftlicher Betriebe von 20.000 auf 50.000 S und somit auch die Erhöhung der Haftung von bisher 200.000 S auf 505.000 S vorsieht,

ferner eine Ermächtigung für die Wiener Verkehrsbetriebe, auf der Strecke Stephansplatz - Floridsdorf, Am Spitz einen Autobusnachtverkehr in den Nächten vom Samstag zum Sonntag und vor Feiertagen einzurichten und gemäß der vorgeschlagenen Zoneneinteilung je Zone den Fahrpreis von 1 S einzuheben.

Die letzten vier Punkte der Tagesordnung betreffen die Übernahme von Privatleichenbestattungen durch die Städtische Bestattung. Nach den Ausführungen der Berichterstatter GRo. Fronauer (SPÖ) und Mazur (ÖVP) handelt es sich um die Firmen Karl Ketterer, Wien 19., Gatterburggasse 21, Heinrich Kramreiter, Wien 6., Gumpendorfer Straße 116, Heinrich Gebauer OHG., Wien 15., Goldschlagstraße 3, und Josef Krumpl, Wien 21., Stammersdorf, Hauptstraße 115. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

Eine dringliche Anfrage der GRo. Dr. Prutscher, Dr. Eberle und Genossen (ÖVP) wegen Errichtung von Krebsfürsorgestellen weist darauf hin, daß die seinerzeit gemachte Ankündigung, wonach sieben Krebsfürsorgestellen errichtet werden sollen, sowie ein weiterer Antrag der Volkspartei vom Dezember 1950 bisher noch immer nicht erledigt wurde. Die genannten Gemeinderäte stellen die Anfrage, welche Hindernisse einer Befassung des Gemeinderates mit dieser Frage entgegenstehen, und fordern eine sofortige Besprechung dieser Anfrage in der heutigen Gemeinderatssitzung.

In der Begründung der Dringlichkeit führt GR. Dr. Prutscher aus, daß es wohl kaum eine Familie in dieser Stadt gebe, die nicht in ihrem Verwandtenkreis ein Opfer dieser furchtbaren Krankheit zu beklagen hätte, das einem langsamen und qualvollen Sterben ausgeliefert ist. Die Sterblichkeit an Krebs hat die Tuberkulosesterblichkeit bereits überschritten und steht damit an erster Stelle. Die Berichte der ersten zwei Untersuchungsstellen haben gezeigt, daß 2 % der Untersuchten an Frühkrebs erkrankt waren, denen durch eine rasche Operation noch geholfen werden konnte. Der kürzlich in Wien stattgefundene internationale Kongreß habe den Weg, den wir einzuschlagen begonnen haben, bestätigt. Bei den Gesunden-Untersuchungsstellen sind fast 3.000 Personen vorgemerkt, so daß es fast dreiviertel Jahre dauert, bis diese Menschen auch untersucht werden können. (Beifall bei der Volkspartei).

Da für diesen Antrag auf sofortige Debatte nur die Gemeinderäte der ÖVP und des Linksblocks stimmen, ist er somit abgelehnt.

GR. Dr. Altmann (LBl.) beantragt, einem Antrag des Linksblocks auf wirksame Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Preis- und Tarifierhöhungen die Dringlichkeit zuzuerkennen. In diesem Antrag verlangt der Linksblock, daß sich der Wiener Gemeinderat an die Spitze des Protestes gegen die neue Teuerungswelle stellen und beschließen möge, daß er selbst keine weiteren Preiserhöhungen durchführen werde. Der Bürgermeister soll beauftragt werden, eine solche Erklärung namens des Gemeinderates abzugeben. (Lebhafte Zwischenrufe.) Stimmen Sie, ruft Dr. Altmann in den Saal, diesem Antrag zu und sagen Sie offen, was Sie beabsichtigen! Wenn Sie jedoch die Dringlichkeit dieses Antrages ablehnen, so geben Sie offen zum Ausdruck, was Sie planen! Diese Frage vertrage keinen Aufschub, sie müsse sofort behandelt werden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Zuerkennung der Dringlichkeit von allen Parteien mit Ausnahme des Linksblocks abgelehnt. (Gr. Lauscher: Die Einheit der Preistreiber! - Heftige Zwischenrufe.)

Schließlich liegt ein Antrag der GR. Ing. Keller und Ing. Pirker (parteilos, früher WdU) vor, die durch die Preissteigerungen hervorgerufene Verelendung und Beunruhigung der Arbeiter und Angestellten dadurch zu verhindern, daß die Löhne und Gehälter nach dem Prinzip der gleitenden Lohnskala laufend an die Lebenshaltungskosten angeglichen werden.

Wie GR. Ing. Keller hierzu ausführt, soll nach diesem Antrag am 1. eines jeden Monats vom Wirtschaftsforschungsinstitut im Einvernehmen mit den Gewerkschaftsleitungen der Lebenskostenindex errechnet werden. Am 15. des Monats soll dann eine entsprechende Teuerungszulage an alle Arbeiter und Angestellten ausgezahlt werden. Diese gleitende Lohnskala hätte sich schon nach dem ersten Weltkrieg ausgezeichnet bewährt (Lebhafte Rufe: Wo?) und die Wirtschaft Österreichs in keiner Weise geschädigt. Die Aktion könne jedoch nur dann gelingen, wenn gleichzeitig der Notendruck der Nationalbank restlos eingestellt werde.

Auch diesem Antrag wird die Dringlichkeit nicht zuerkannt.

27. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 679

Unter den Geschäftsstücken, die vom Wiener Gemeinderat ohne Debatte angenommen wurden, befanden sich auch jene über die Errichtung von 1212 neuen Gemeindewohnungen, die Wiederinstandsetzung der Radetzkybrücke über den Wienfluß nächst der Urania, die Errichtung eines städtischen Kinderfreibades auf dem Kardinal Nagl-Platz im 3. Bezirk sowie der Umbau des Kinderfreibades im Pezsl-Park im 17. Bezirk, in welchem gleichzeitig auch ein neues Umkleidegebäude für 500 Kinder errichtet wird.

Schluß der Sitzung um 17.30 Uhr.

Verkehrsstörung durch Achsbruch

=====

27. April (Rath.Korr.) Heute früh nach 6 Uhr ist in der Marchfeldstraße nächst dem Engelsplatz bei einem Beiwagen der Linie 231 die rechte Vorderachse gebrochen. Verletzt wurde niemand. Der Achsbruchwagen wurde von einer Rüstwagenmannschaft abgeschoben. Die Verkehrsstörung dauerte 56 Minuten. Während der Störung wurden die Züge der 31er-Linie über zwei Umkehrweichen fortgesetzt.

Friedrich Torberg las in den Städtischen Büchereien

27. April (Rath.Korr.) Friedrich Torberg, der erst vor kurzem aus Amerika zurückgekehrte Dichter, hat dieser Tage eine seiner ersten Vorlesungen auf Wiener Boden im Fortbildungslehrgang der Städtischen Büchereien gehalten. Dabei wurden einige Gedichte, zwei Kapitel aus dem erst jüngst erschienenen Roman "Die zweite Begegnung" und eine kurze Parodie auf Thomas Manns "Josephs-Roman" vorgetragen. Die Veranstaltung vermittelte den Bibliothekaren einen starken Eindruck vom Wesen dieses führenden österreichischen Autors.

Autobus-Nachtlinie nach Floridsdorf

27. April (Rath.Korr.) Ab Samstag, den 28. April, wird versuchsweise in den Nächten von Samstag auf Sonntag die Autobus-Nachtlinie F "Stephansplatz - Schwedenplatz - Taborstraße - Obere Augartenstraße - Wallensteinplatz - Jägerstraße - Marchfeldstraße - Friedrich Engels-Platz - Malinowskibrücke - Floridsdorfer Hauptstraße - Floridsdorf Am Spitz" in Betrieb genommen.

Der Fahrpreis pro Person und Teilstrecke beträgt 1 S, der Gepäckfahrchein mit oder ohne Umsteigen einheitlich 1 S.

	Autobus	
	Erster	Letzter
Vom Stephansplatz nach Floridsdorf		
Am Spitz	0'20 ^h	4'00 ^h
Von Floridsdorf Am Spitz nach Stephans-		
platz ...	0'30 ^h	3'20 ^h
Vom Friedrich Engels-Platz nach Stephans-		
platz ...	0'14 ^h	3'24 ^h

Die Abfahrtszeiten und die Teilstreckengrenzen dieser Autobus-Nachtlinie sind aus den Anschlägen in den Autobussen und Straßenbahnwagen zu erschen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

28. April 1951

Blatt 681

Straßenbahnverkehr am 1. Mai

=====

28. April (Rath.Korr.) Am Dienstag, dem 1. Mai, wird der Betrieb auf der Straßenbahn erst um 14 Uhr ab Ring, das ist um etwa 13'45 Uhr von den Betriebsbahnhöfen aus, eröffnet. Auf der Stadtbahn, den Autobuslinien und der Obuslinie wird der Betrieb zum gleichen Zeitpunkt aufgenommen (die innerstädtischen Autobuslinien werden nicht betrieben).

Es gilt der Sonn- und Feiertagstarif. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine zu 1,80 S im Tarifgebiet I oder II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus (Obus) -Wochenkarten, mit Ausnahme der Autobus-Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1 S-Fahrpreis (im Vorverkauf 95 g).

Die Vorverkaufsstellen sind von 14'30 bis 18'30 Uhr und die Kartenausgabestelle 6., Rahlgasse 3, von 14'30 bis 17'30 Uhr geöffnet.

Die Gemeinde Wien sorgt vor

=====

2,1 Millionen für Schulbücher

28. April (Rath.Korr.) Da im kommenden Schuljahr 1951/52 die Schülerzahl in den Hauptschulen und in den Wiener Pflichtschulen wieder um rund 17.000 steigen wird, hat die Gemeindeverwaltung schon jetzt vorsorgende Maßnahmen getroffen. Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten genehmigte in seiner letzten Sitzung die Nachschaffung von 156.000 Schulbüchern um insgesamt 2,192.890 Schilling.

Außerdem wurde beschlossen, Schenkungen von Schulinventar-

gegenständen an Volks-, Haupt- und Sonderschulen, die meist von den Elternvereinen stammen, anzunehmen. Jedem einzelnen Geschenkgeber wird ein Dankschreiben der Stadt Wien übermittelt. Die von den Elternvereinen gespendeten Schulinventargegenstände umfassen hauptsächlich Radioapparate, daneben aber auch Schmalfilmprojektoren, Klaviere u.a. Ein Robotplattenspieler mit zwei Lautsprechern wurde durch die Amerikanische Gesandtschaft von einem Spender aus Venezuela übermittelt.

144 Farbnuancen beim Hochstrahlbrunnen

=====

28. April (Rath.Korr.) Zum erstenmal nach dem 2. Weltkrieg wird der Wiener Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz wieder im bunten Scheinwerferlicht erstrahlen. Der Brunnen, der 1873 anlässlich der Eröffnung der Hochquellenleitung erbaut wurde, erhielt anfangs unseres Jahrhunderts seine Scheinwerfereinrichtung. Insgesamt sind derzeit 27 Scheinwerferanlagen so sinnreich angeordnet, daß der ganze Brunnen in einem Zaubermeer von Licht erstrahlt. Fünf verschiedene Grundfarben mit 144 Nuancierungsmöglichkeiten ergeben eine märchenhafte Farbenpracht. Die Wassersäule erreicht eine Höhe von etwa 45 m.

Bis vor kurzem war die Bestrahlung des Brunnens nur mit einfarbigem Licht möglich, nun aber ist es gelungen, die Farbgläser zu beschaffen. Die zuständige Magistratsabteilung und alle Arbeiter haben in einer wahrhaft mustergültigen Zusammenarbeit es möglich gemacht, daß dieses Wunderwerk am Schwarzenbergplatz am Vorabend des 1. Mai zehntausende Wiener begeistern wird.

Aufnahmsprüfungen

=====

28. April (Rath.Korr.) Die Aufnahmsprüfungen in die ersten Klassen der Bundesstaatlichen kaufmännischen Wirtschaftsschulen finden am 25. und 26. Juni 1951 statt. Nähere Auskünfte erteilen die Direktionen der Bundesstaatlichen kaufmännischen Wirtschaftsschulen: Wien 4., Wiedner Gürtel 68 (für Mädchen) und Wien 13., Wenzgasse 7 (für Mädchen).

Wildgans-Sonderausstellung im Rathaus
=====

28. April (Rath.Korr.) In der Reihe der ständigen Sonderausstellungen der Wiener Stadtbibliothek im Lesesaal werden in der Zeit vom 4. Mai bis 2. Juni Manuskripte, Bilder und Druckschriften aus dem Nachlaß Anton Wildgans aus Anlaß seines 19. Todestages am 3. Mai, bezw. 70. Geburtsjahres, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der größte Teil dieser Zusammenstellung stammt aus den Beständen der Wiener Stadtbibliothek. Besondere Stücke jedoch wurden vom Wildgans-Archiv und vom Historischen Museum der Stadt Wien zur Verfügung gestellt. Sie sind deswegen äußerst interessant, weil sie bisher noch nie allgemein gezeigt wurden.

60. Geburtstag von Senatsrat Dr. Schubert
=====

28. April (Rath.Korr.) Der Leiter des Rechtsreferates in der Stadtbauamtsdirektion, Senatsrat Dr. Franz Schubert, feiert morgen seinen 60. Geburtstag. Senatsrat Dr. Schubert, der seit 10. Oktober 1918 bei der Gemeinde Wien tätig ist, hat sich bei seiner Arbeit in der Baudirektion besonders durch sein profundes Wissen ausgezeichnet. Sein Werk ist auch die Herausgabe der Bauordnung für Wien mit einem Kommentar, das in Fachkreisen höchste Anerkennung fand.

Aus Anlaß seines Geburtstages war Senatsrat Dr. Schubert heute vormittag im Rathaus Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Bei einer kleinen Feier gratulierten dem verdienstvollen Beamten Stadtrat Jonas, Stadtrat Bauer und Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker.

Wahlkarten, Wahlzeit und Wahllokale
=====24 Stunden Alkoholverbot

28. April (Rath.Korr.) Wegen der gesetzlichen Wahlpflicht wurde die Ausstellung von Wahlkarten für die Bundespräsidentenwahl, gegenüber den früheren Wahlen, wesentlich erleichtert. In Wien sind Wahlkarten im Festsaal des Neuen Rathauses, aber nur noch bis Donnerstag, den 3. Mai 1951, erhältlich. Mit Rücksicht auf den Feiertag wird der Parteienverkehr am 3. Mai 1951 um 12 Uhr mittags geschlossen. Nachher ist eine Ausstellung von Wahlkarten nicht mehr möglich. Über die Wahllokale wird die Bevölkerung sowohl durch die angeschlagenen Bezirkskundmachungen, als auch durch Anschläge in den Häusern, informiert. Gegenwärtig werden durch die Post solche Bekanntmachungen versendet, die in den Häusern anzuschlagen sind. Sollte in einem Hause keine solche Bekanntmachung eingelangt sein, so kann im Neuen Rathause, Festsaal, reklamiert werden (auch telephonisch). Am Tage vor der Wahl können solche Reklamationen nur bei den Magistratischen Bezirksämtern erfolgen. Die Wahlzeit ist in den Wiener Wahlkreisen von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt, in den niederösterreichischen Randgemeinden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Die Bezirkskundmachungen und die Anschläge in den Häusern geben auch über die verschiedenen Wahlzeiten Auskunft. In den Bezirkskundmachungen werden auch die sogenannten Verbotszonen bekanntgegeben, die den näheren Umkreis der Wahllokale umfassen, innerhalb dessen eine Wahlpropaganda verboten ist. Auch bei der Bundespräsidentenwahl besteht wie bei den Nationalratswahlen von 8 Uhr abends des Vortages bis 8 Uhr abends des Wahltages Alkoholverbot.

Eröffnung der Kielmannseggbrücke
=====Im 14. Bezirk: alle Brücken aufgebaut und alle Kriegsschäden an
Gemeindebauten behoben

28. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde durch Vizebürgermeister Honay im Beisein der Stadträte Fritsch, Jonas, Dkfm. Nathschläger, Resch und Thaller und mehrerer Gemeinderäte- und Bezirksräte die neue Kielmannseggbrücke über den Wienfluß in Weidlingau-Hadersdorf eröffnet und dem Verkehr übergeben. Das niederösterreichische Landesbauamt war durch Hofrat Jungnickl vertreten.

Bezirksvorsteher Figl begrüßte die Festgäste und die zahlreich versammelte Bevölkerung von Hadersdorf-Weidlingau und dankte der Stadtverwaltung für diesen neuen Brückenbau. Mit Genugtuung konnte er feststellen, daß bis auf einen Gehsteg alle Kriegsschäden an Brückenbauten im 14. Bezirk behoben sind. Zugleich wurde dieser Tage auch die letzte der 600 im Krieg zerstörten Wohnungen in Gemeindehäusern seines Bezirkes wiederaufgebaut.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Jonas hob in seiner Ansprache hervor, daß beim Wiederaufbau der Kielmannseggbrücke die neuesten Erfahrungen der Brückenbauer angewendet wurden. Mit den Vorarbeiten zu diesem Bau wurde im Jahre 1949 begonnen. Heute steht dem Verkehr eine Brücke mit dem Stahlgewicht von rund 210 Tonnen zur Verfügung. Die Kielmannseggbrücke hat eine 9 m breite Fahrbahn und zwei je 1,8 breite Gehwege. Die Stützweite der Brücke beträgt 38 m und das Tragwerk wurde für die schwersten Straßenfahrwerke berechnet. Der Brückenbau, der von unseren leistungsfähigsten Firmen durchgeführt wurde, kostete 2 Millionen Schilling. Stadtrat Jonas benützte diese Gelegenheit, um allen am Bau beteiligten Firmen sowie auch den zuständigen Stellen des Bauamtes seinen Dank auszusprechen.

Stadtrat Jonas teilte abschließend mit, daß dies die 128. seit Kriegsende wiederaufgebaute Brücke in Wien ist. Es bleiben nur mehr sieben Brücken und vierzig Brückenobjekte, die einstweilen provisorisch instandgesetzt sind, zu erbauen. "Die wenigsten Bewohner dieser Stadt wissen", sagte Stadtrat Jonas, "daß Wien mehr Brücken hat als die Lagunenstadt Venedig. Von den mehr als

1000 Brücken im Wiener Gebiet sind allerdings rund 200 aus Holz. Auch diese werden in Zukunft ersetzt werden müssen, sodaß unseren Brückenbauern in den nächsten Jahren viel Arbeit bevorsteht!"

Vizebürgermeister Honay, der in Vertretung des Bürgermeisters die Eröffnung der Kielmannseggbrücke vornahm, bezeichnete dieses Bauwerk als einen sichtbaren Beweis für die Kraft, mit der die jetzige Gemeindeverwaltung die Spuren des Faschismus beseitigt. Er unterstrich, daß dies in den ersten Nachkriegsjahren und jetzt immer noch unter den schwierigsten Verhältnissen geschieht. Die 326 Millionen, die allein in diesem Jahr für den sozialen Wohnhausbau, und die 250 Millionen Schilling die für Wohlfahrtszwecke heuer bereitgestellt wurden, zeugen für den sozialen Geist, mit dem der Wiederaufbau unserer Stadt durchdrungen ist. "Wir wollen alles daransetzen", sagte er, "um aus Wien wieder ein Juwel unter den europäischen Städten zu machen, und die Stadt aus dem Elend, das uns der Faschismus zurückgelassen hat, herauszuführen!" Vizebürgermeister Honay dankte den Baufirmen und ihren Arbeitern im Namen des Bürgermeisters für dieses neue Bauwerk und übergab es nach Durchschneiden des Brückenbandes dem Verkehr. Auf dem rechten Wienflußufer bereiteten die Bewohner von Weidlingau-Hadersdorf den Vertretern der Stadt Wien eine herzliche Begrüßung. Ortsvorsteher Rautmann bat die Vertreter der Stadt, Bürgermeister Dr.h.c. Körner die besten Grüße aller Bewohner der Randgemeinden zu übermitteln.

John Knittel im Rathaus

=====

28. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde John Knittel, der anlässlich der Premiere von "Therese Etienne" im Renaissance-Theater in Wien weilt, im Wiener Rathaus von Vizebürgermeister Honay und den Stadträten Bauer und Dkfm. Nathschläger empfangen. Vizebürgermeister Honay begrüßte den Schweizer Dichter, der in Begleitung seiner Gattin sowie des Direktors der Löwinger-Bühne, Paul Löwinger, erschienen war. Die Funktionäre der Stadtverwaltung unterhielten sich längere Zeit mit ihrem Gast, der sich über Wien und seine Bevölkerung in anregenden Worten äußerte. John Knittel faßte den Charakter der Wiener Bevölkerung in zwei Begriffen zu-

sammen: "Die Wiener"; so sagte er, "zeichnet eine gesunde Vitalität und eine "fröhliche Fatalität" aus. Sie nehmen das Leben nicht zu ernst und das ist richtig!"

Zum Abschluß des Besuches überreichte der Vizebürgermeister John Knittel das neue repräsentative Wien-Buch, das vom Amt für Kultur und Volksbildung herausgegeben wurde. Er sagte zu, der Premiere am Montag im Renaissance-Theater beizuwohnen.

Archiv berühmter Stimmen in der Stadtbibliothek
=====

28. April (Rath.Korr.) Die Wiener Stadtbibliothek hat in dieser Woche die ersten Tonbandaufnahmen zur Anlage eines Stimmenarchivs der namhaften Wiener Schriftsteller und Dichter im Symphonia-Studio der Wiener Symphoniker durchgeführt. Damit wird in der Gegenwart die Stimme und der plastische Eindruck der Persönlichkeitsrhythmus und die Ausdrucksart des Autors festgehalten, wenn er zum Beispiel anlässlich einer für ihn veranstalteten Feier nicht selbst aus seinem Werk lesen kann. Außerdem wird so auch die Stimme der Nachwelt erhalten; was das Werk in Buchform nur schwarz auf weiß wiedergibt, kann solcherart durch den Variantenreichtum der persönlichen Stimme auch gemütsmäßig in einer besonders berührenden Form aufbewahrt werden. Schließlich ist damit auch die Möglichkeit gegeben, über die Landesgrenzen hinweg Kultur- und Geistesaustausch mit Instituten zu pflegen, die ähnliche Einrichtungen führen. Es ist gedacht, daß in der Zeit von etwa einem halben Jahr etwa ein halbes Hundert namhafter Wiener Dichter und Schriftsteller erfaßt werden.

Diesmal wurden die Stimmen von Rudolf Brunngraber, Franz Theodor Csokor, Rudolf Henz, Kurt Frieberger, Oskar Maurus Fontana und Ferdinand Kögl aufgenommen. Rudolf Brunngraber las aus seinem Roman der Funktechnik mit dem Titel "Der tönende Erdkreis", Franz Theodor Csokor las das unveröffentlichte Gedicht "Das große Wolfslied" und das Eingangskapitel "Widmung an das Dorf Borodin" aus seinem Erlebnisbuch "Als Zivilist im Balkankrieg", Rudolf Henz sprach drei ungedruckte Gedichte, darunter das gerade in diesem Zusammenhang interessante Thema "Beim Anhören der eigenen Stimme" auf ein Tonband, Kurt Frieberger las drei Gedichte, darunter "Mozarts Abschiedsaudienz", ferner ein wienerisches Dialektgedicht

aus dem Novellenband "Alle Wege zu dir selber", Oskar Maurus Fontana brachte das Gedicht "Wir Kinder von Wien" und ferner das erste Kapitel aus dem Roman "Die Türme des Peg Beguja", Ferdinand Kögl schloß diesen ersten Aufnahmetag mit einer Lesung aus dem Roman einer Jugend "Die Gottesgeige" und einem Stück aus seinem Essaysband "Die fröhliche Freundlichkeit".

Die Wiener Stadtbibliothek denkt daran, diese Aufnahmen in kurzen Abständen fortzuführen und will damit auf eine moderne Weise neben den Werken der Wiener Schriftsteller und Dichter auch die reiche Fülle des persönlichen Ausdrucks dieser schöpferischen Menschen der Wiener Literatur bewahren.

Die Pratersaison hat begonnen

=====

28. April (Rath.Korr.) Heute nachmittag fand zum fünften Mal seit Kriegsschluß die offizielle Eröffnung der heurigen Pratersaison statt, die von Vizebürgermeister Honay vorgenommen wurde. Bei einem Rundgang, an dem auch Vertreter der Wiener Presse teilnahmen, konnte man sich überzeugen, daß der Prater wieder einen Anziehungspunkt für die Vergnügungssuchenden darstellt.

Im Jahr 1945 wurde, wie bekannt, der Wiener Volksprater gleich vielen anderen Wiener Stadtteilen, verwüstet. Ruinen und Soldatengräber, leergebrannte Trägerkonstruktionen, zerschossene Autos, Wracks und Geschützteile, so sah zu dieser Zeit der Volksprater aus. 184 Praterunternehmer mit ihren 237 Betrieben wurden über Nacht zu Bettlern, darunter 52 Gastwirte und 59 Schausteller. Sie alle hatten ihre Existenz verloren. Es war kein schöner Anblick, der sich damals den wenigen Menschen bot, die aus diesem Trümmerhaufen wieder den Wiener Prater, ein Wahrzeichen unserer Stadt, machen wollten. Heute können alle Praterunternehmer, die zum Wiederaufbau beigetragen haben, mit Stolz auf ein schönes Stück Arbeit zurückblicken, das vollbracht wurde, um der Stadt wieder ihren Vergnügungspark und den Praterleuten wieder ihre Existenz zu geben.

Die Gemeinde Wien hat vom Anfang an das ihre getan, um den Wiederaufbau des Praters zu unterstützen und zu fördern. Es wurde sofort mit den Aufräumungsarbeiten begonnen und später auch eine neue Kanalisation für den Prater, der bisher nicht kanalisiert

war, geschaffen, Aus der Venediger Au entstand eine große schöne Parkanlage. Dadurch war man allerdings gezwungen, die früher an der Ausstellungsstraße etablierten Schausteller im Prater unterzubringen. So mußte der Prater nach Osten hin vergrößert werden. Heute kann man bereits sehen, daß alle diese Verschiebungen gut vonstatten gegangen sind. Der vorausschauenden Planung der Prater-Betriebsgesellschaft ist es gelungen, im rückwärtigen Teil des Praters solche Unternehmungen zu placieren, die als Blickfang wirken und die Menschen, die von den Sportplätzen entlang der Hauptallee zum Praterstern strömen, in den Prater hinziehen. So entstand die neue Wiener Hochschaubahn, die Looping-Bahn, das Trudelrad und eine neue Grottenbahn, sowie mehrere andere Unternehmen.

Bei einem Empfang auf dem Konstantinhügel, zu dem die Prater-Betriebsgesellschaft eingeladen hatte und an dem auch die Stadträte Bauer, Fritsch und Dkfm. Nathschläger teilnahmen, begrüßte Vizebürgermeister Honay in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates die Festgäste. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich der Prater-Betriebsgesellschaft in den ersten Jahren entgegenstellten. Er dankte der Gesellschaft und den Praterunternehmern für den Wiederaufbau den sie geleistet haben und betonte, daß im Rahmen des großen Aufbauprogrammes der Gemeinde, der Prater nicht vergessen wird.

Der Direktor der Prater-Betriebsgesellschaft Mayer gab einen Überblick über die im Prater geleistete Aufbauarbeit seit 1945 und über die Schwierigkeiten die noch immer die Praterunternehmungen behindern. Trotz allen Hemmnissen werde man jedoch den Prater weiter ausbauen, weil er eine einmalige Sehenswürdigkeit darstellt.

Eine Gedenktafel für Honoré de Balzac
=====

28. April (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Hans Mandl, enthüllte heute nachmittag auf der Landstraße eine Gedenktafel für Honoré de Balzac, die auf Initiative des Wiener Verkehrsvereines errichtet wurde. In der Landstraßer Hauptstraße 31, wo die Gedenktafel angebracht ist, befand sich einst die bekannte Einkehlrgastwirtschaft "Zur Goldenen Birne". Der französische Dichter hat hier im Jahre 1835, anlässlich seines Besuches in Wien, Quartier genommen. Der Feier wohnten eine große Anzahl von Festgästen, unter ihnen Stadtrat Afritsch und Bezirksvorsteher Pfeifer, bei. Auch Mitglieder der Österreichisch-französischen Gesellschaft und Angehörige der französischen Kolonie in Wien waren erschienen.

Nach einer Begrüßungsansprache des Direktors des Wiener Verkehrsvereines Jenschik hielt der bekannte Literaturhistoriker, Prof. Reynaulds, die Festrede, wonach Stadtrat Mandl die Gedenktafel im Namen des Bürgermeisters in die Obhut der Stadt Wien übernahm. Der Stadtrat dankte den Veranstaltern dieser schönen Feier für ihre Bemühungen und gab dem Wunsch Ausdruck, Wien möge die traditionellen guten Beziehungen zum Ausland, nicht zuletzt auch auf kulturellem Gebiete, fortsetzen. Die Gedenktafel hat die Inschrift: "Hier wohnte 1835 Honoré de Balzac, der Dämonie der Liebe und des Geldes Dichter."

Ein moderner Kindergarten für Flüchtlingskinder
=====

28. April (Rath.Korr.) Vizebürgermeister Honay hat heute nachmittag in Anwesenheit der Stadträte Afritsch, Fritsch, Resch, der Nationalrätin Jochmann und der leitenden Beamten des Wohlfahrtswesens der Stadt Wien, den neuen Kindergarten im Simmeringer Flüchtlingslager seiner Bestimmung übergeben. Der Eröffnung wohnten zahlreiche Festgäste bei, unter ihnen die Vorstandsmitglieder der Interessengemeinschaft der volksdeutschen Heimatvertriebenen mit Obmann Ing. Bodinger an der Spitze.

Bzirksvorsteher Wopenka begrüßte die Vertreter der Stadt Wien

und dankte ihnen im Namen seines Bezirkes für die Errichtung dieses sozialen Werkes.

Vizebürgermeister Honay übermittelte den Lagerinsassen die Grüße des verhinderten Bürgermeisters Dr. h. c. Körner, der sich, wie er hervorhob, um die Errichtung dieses Kindergartens besonders eingesetzt hat. Der Vizebürgermeister verwies dann auf die Bemühungen der Stadtverwaltung, die darauf hinzielen, das Dasein der 4000 volksdeutschen Flüchtlinge, die in Wien untergebracht sind, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß es mit der Errichtung des Simmeringer Lagers gelungen ist, den Heimatvertriebenen, die als fleißige Menschen bekannt sind, eine menschenwürdige Unterkunft zu bieten. Der neue Kindergarten, der allen modernen Anforderungen entspricht, sei ein weiterer Beweis dafür, daß die Stadt Wien in der Flüchtlingsfürsorge alles tun will, was in ihren Kräften liegt. In absehbarer Zeit wird ein weiterer Wunsch der Lagerinsassen erfüllt: Die Errichtung eines Hortes für schulpflichtige Kinder. "Wir erwarten", sagte Vizebürgermeister Honay, "daß hier die Flüchtlingskinder zu tüchtigen Menschen, guten Republikanern und aufrichtigen Demokraten heranwachsen werden!"

Allen Helfern, die sich um das Zustandekommen dieses Kindergartens verdient gemacht haben, besonders der Magistratsabteilung 26, sprach er den Dank des Bürgermeisters aus.

Im Namen der Eltern sprach der Lagervertrauensmann Peter Penzinger der Gemeindeverwaltung seinen herzlichsten Dank aus.

Die Ehrengäste unternahmen dann unter Führung des Leiters des Jugendamtes Prof. Tesarek und des Zentralinspektors der städtischen Kindergärten Dr. Kothbauer einen Rundgang durch den neuen Kindergarten. Er enthält einen großen Aufenthaltsraum, Waschräume, sanitäre Anlagen, Küche und Umkleideräume. Die Einrichtung wurde nach den modernsten Gesichtspunkten des Kindergartenbaues durchgeführt.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

30. April 1951

Blatt 692

Dramatisches Straßenbahnunglück in Altmannsdorf

164 verletzte Fahrgäste im umgestürzten Straßenbahnzug

30. April (Rath.Korr.) Am Sonntag, dem 29. April, um 13.35 Uhr ist in der Breitenfurter Straße in der Kurve zur Hetzendorfer Straße ein mit hoher Geschwindigkeit in Richtung nach Lainz fahrender Straßenbahnzug der Linie 62 aus noch nicht festgestellter Ursache entgleist. Der Triebwagen und die beiden Beiwagen stürzten dabei um. Wie unmittelbar nach dem Unglück festgestellt werden konnte, wurden 164 Fahrgäste verletzt, davon 24 schwer. Die Verunglückten wurden von 9 Ambulanzwagen des städtischen Rettungsdienstes und von weiteren 11 Wagen des städtischen Krankentransportdienstes, die bereits wenige Minuten nach dem Unfall eintrafen, in verschiedene Krankenhäuser gebracht.

Im gemeinsamen vorbildlichen Zusammenwirken von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei sowie der Rüstwagenmannschaften der Straßenbahn wurden die umgestürzten und stark beschädigten Wagen in verhältnismäßig kurzer Zeit aufgerichtet und in die Geleise gehoben, sodaß der Verkehr nach einer Störung von 134 Minuten wieder aufgenommen werden konnte. Um 15 Uhr war auch bereits der letzte Arzt wieder in seine Station eingerückt.

Während der Störung wurden die von der Stadt kommenden Züge der Linie 62 zum Teil über die Schleife des Bahnhofes Koppreitergasse geführt und zum Teil in der Breitenfurter Straße bei der Verbindungsbahn umgekehrt. Die zur Stadt fahrenden Züge kehrten in der Hetzendorfer Straße um.

Die Erhebungen über die Ursache des Unfalles wurden sofort eingeleitet und werden gegenwärtig noch fortgesetzt. Noch während der Rettungsaktion haben sich in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Honay und die Stadträte Afritsch und Dkfm.

Nathschläger auf der Unglücksstelle eingefunden. Die Rettungsaktionen wurden von Branddirektor Dipl.Ing. Prießnitz und Brandoberrat Dipl.Ing. Dufek, dem Chefarzt des städtischen Rettungsdienstes Dr. Motz und Oberpolizeirat Dr. Slancar geleitet.

111 Verletzte wurden in das Krankenhaus Lainz gebracht. In der Ersten Unfallstation des Allgemeinen Krankenhauses wurden 36, im Hanusch-Krankenhaus 8, im Franz-Josef-Spital 5 und im Elisabeth-Spital 1 Verletzter aufgenommen. Die übrigen konnten sich nach ärztlicher Hilfeleistung in ihre Wohnungen begeben.

Von den ins Krankenhaus Lainz eingelieferten Verletzten konnte eine Anzahl noch am Sonntag entlassen werden. Montag vormittag verblieben nur mehr 56 Personen, von denen etwa die Hälfte Verletzungen schwerer Natur davontrugen. Von den 36 in die Erste Unfallstation eingelieferten Personen blieben nur 5 in Spitalspflege, im Hanusch-Krankenhaus 4.

Nach einem noch unvollständigen Verzeichnis der Opfer dieser Verkehrskatastrophe wurden folgende Personen verletzt:

Smeschkal Karl, 2., Engerthstraße 229, Zak Franz, 10., Untere Meidlinger Straße 10, Duffek Johann, 12., Rotenmühlgasse 64, Flenreis Franz, Laxenburg, Aachau 2, Flenreis Maria, Laxenburg, Aachau 2, Edinger Eva (achtjähriges Kind, Adresse unbekannt), Foller Anna, Novaragasse 2, Wratny Christine, 5., Fendigasse 6, Lebeda Rosa, 3., Tongasse 3, Ploub Anna, Ober-Laa, Hauptstraße 35, Pekar Friedrich, 3., Blattgasse 6, Pekar Antonia, 3., Blattgasse 6, Prisching Michael, 5., Gartengasse 1, Proschek Charlotte, 15., Ullmannstraße 29, Spidlen Leopold, 5., Rüdigergasse 5, Schreihans Johanna, 4., Phorugasse 2, Kralik Maria, 3., Am Heumarkt 9, Wannemeir Hilda, 5., Margaretengürtel 116, Wannemeir Ludwig, 5., Margaretengürtel 116, Smartschnig Richard (Adresse unbekannt), Pani Erna, 12., Reismannhof 15, Pani Erika, 12., Reismannhof 15, Haug Hans, 5., Schönbrunner Straße 19, Threer Gertrude, 5., Blechturm-gasse 23, Bartels Helene, 12., Spiesshamnergasse 2, Wazula Adalbert, 5., Spengergasse 57, Kropfenbauer Franz, 10., Neilreichgasse 105, Schindler Richard, 4., Starhemberg-gasse 16, Rieber Gabriele, 4., Favoritenstraße 17, Groeger Rosa, (Adresse unbekannt), Krzal Sophie, 12., Wienerbergstr. 20, Spengler Franziska, 10., Gellertgasse 35, Benauer Johann, 10., Kudlichgasse 44, Benauer Hans (Kind), 10., Kudlichgasse 44, Jarolinek Paula, 3., Schimmelgasse 12,

Steiner Martha, 5., Margaretenstraße 82, Koerber Josef, 3., Kei-
 nergasse 14, Bockmueller Elisabeth, 6., Stumpergasse 11, Kohlham-
mer Käthe, 6., Stumpergasse 11, Schubert Mathilde, 2., Zirkus-
 gasse 38, Bosch Margarete, 10., Van der Nüll-Gasse 6, Zoechling
 Anna, 12., Murlingengasse 59, Kirsch Margarete, 3., Erdbergstraße
 42, Kutschik Franz, 10., Jagdgasse 4a, Koertner Karl, 20., Dresd-
 ner Straße 132, Stefanek Peter (Kind), 8., Lerchenfelder Straße
 160, Aumer Maria, 2., Radingergasse 13, Binka Hermine, 12.,
Ruckergasse 41, Binka Christine, 12., Ruckergasse 41, May Fritz
 (Kind), 5., Gassergasse 1, Edinger Hilda, 5., Siebenbrunnenfeld-
 gasse 4, Halasch Leopoldine, 3., Dietrichgasse 44, Mistelbauer
 August, 6., Linke Wienzeile 134, Kwotschka Herta, 8., Maria Treu-
 Gasse 5, Scholz Johann, 2., Pazmanitengasse 15, Leier Theresia
 (Kind), 20., Innstraße 1, Kommenda Therese, 1., Kurrentgasse 10,
Svolpak Gisela, (Adresse unbekannt), Picha Karoline, (Adresse un-
 bekannt), Sifkowitz Leopoldine, 12., Rauchgasse 12, Fröhlich An-
 gela, 10., Rotenhofgasse 20, Fröhlich Helga, 10., Rotenhofgasse 20,
Bilek Magdalena, 10., Knöllgasse 7, Kunzmann Berta, 12., Wolfgang-
 gasse 43, Kismitsch Hilda, 3., Heumarkt 9, Kemer Amalia, 20.,
 Dresdner Straße 124, Haug Maria, 5., Schönbrunner Straße 19,
Haug Josef, 5., Schönbrunner Straße 19, Kunzmann Dominik, 12.,
 Fockygasse 34, Paleschitz Christine^{Kind}, 5., Margaretenstraße 138,
Paleschitz Anna 5., Margaretenstraße 138, König Edith (Kind), 5.,
 Margaretenstraße 24, Barsch Antonie, 3., Keinergasse 20, Weilan-
der Emilie, 17., Halirschgasse 14, Mrkwicka Maria, 10., Arsenal,
 Objekt 16, Mrkwicka Franz, 10., Arsenal, Objekt 16, Möller Lydia,
 (Adresse unbekannt), Wawerka Friedrich, 2., Gr. Stadtgutgasse 19,
Ludwig Helmut (Kind), 10., Windtenstraße 4, Mistelbauer Rudolfine,
 6., Linke Wienzeile 134, Dunietzky Lydia, 5., Mittersteig 2b,
Dunietzky Klement (Kind), 5., Mittersteig 2b, Löwe Therese, 10.,
 Anguligasse 47, Bieder Marie, 4., Belvederegasse 21, Rack Albin,
 2., Engerthstraße 203, Reichel Antonia, 15., Kröllgasse 18, Fuchs
 Emma, Berndoff 2, Bröckel Bernhard, 10., Pernersdorfergasse 90,
Neulinger Anna, (Adresse unbekannt), Neulinger Alois (Adresse un-
 bekannt), Watzlavik Marie, 5., Stöbergasse 12, Zima Anton, 10.,
 Gallertgasse 35, Rehak Klara, 3., Hanuschhof, Hollausch Franziska,
 3., Dietrichgasse 44, Biber Marie, 8., Lerchenfelder Straße 160,
Hegny Hermine, 12., Assmayergasse 30,

Volk-mann Hermine, 20., Engerthstraße 114/8, Volk-mann Karl, 20., Engerthstraße 114/8, Wild Aloisia, 5., Arbeitergasse 21, Wild Gertrude, 5., Arbeitergasse 21, Gröpner Marie, 19., Boschstraße 15, Mixicek Barbara, 19., (Adresse unbekannt), Weilander Adolf, 17., Halirschgasse 14, Schreihand Franz, 4., Phorusplatz 2, Koenig Marie, 5., Margartenstraße 24, Koenig Johann, 5., Margaretenstraße 24, Donschacher Wilhelm, 5., Gartengasse 1, Ebert Johann, 13., Lainzer Tiergarten, Schritter Josef, 5., Arbeitergasse 21, Hlawacek Alois, 15., Holochergasse 17, Juraschitz Marie, 5., Siebenbrunnengasse 15, Wicha Josefa, 5., Embelgasse 27, Wihan Aloisia, 9., Schubertgasse 26, Pospichal Johanna, 20., Innstraße 1, Huschek Adolf, 12., Fockygasse 53, Mitterholzer Karl, 3., Arsenal, Objekt 12, Mitterholzer Hilde, 3., Arsenal, Objekt 12, Pospichal Matthias, 20., Innstraße 1, Bock Anton, 5., Vogelsanggasse 8, Marck Leopoldine, 4., Weyringergasse 37, Marck Franz, 4., Weyringergasse 37, Hiermeier Franz, Atzgersdorf, Wiener Straße 26, Matusch Erna, 15., Märzstraße 85, Heisler Franziska, 7., Neubaugasse 35, Kreuzinger Gisela, 2., Taborstraße 49, Hammerl Hermine, 1., Dominikanerbastei 17, Klima Theodor, 5., Bräuhausgasse 49, Aron Rosa, 10., Gudrunstraße 153, Hurych Friedrich, 10., Buchengasse 44, Hurych Marie, 10., Buchengasse 44, Wiesinger Adolf, 22., Stadlau, Mühlgrund, Banat Stefanie, 12., Arndtstraße 30, Gahl Hermine, 19., Rudolfinergasse 8, Spiller Johanna, 6., Mollardgasse 39, Löschl Luise, 5., Storkgasse 6, Halvax Herbert, 6., Stumpergasse 9, Hifke Marianne, 9., Rotenlöwengasse 8, Turecek Anna, 8., Lerchenfelder Straße 160, Hauser Marie, 5., Zentagasse 7, Zihal Franz, 5., Zentagasse 26, Franz Johanna, 6., Girardigasse, Eschlmeuller Hermine, 16., Thalheimergasse 47, Prnot Aloisia, 6., Luftbadgasse 11, Rohringer Theodor, 3., Hagelmüllergasse 32, Kutschera Georg, 5., Spengergasse 32, Stark Josephine, 12., Reismannhof 15, Mitterholzer Rosa, 3., Arsenal, Objekt 12, Moravec Leopold, 4., Leibenfrostgasse 6, Jahn Fritz, 5., Grohgasse 12, Schmidt Grete, 5., Grohgasse 12, Weidner Grete, 12., Ruckergasse 47, Weidner Herbert, 12., Ruckergasse 47, Neuwirth Paula, 12., Spittelbreitengasse 20, Neuwirth Josef, 12., Spittelbreitengasse 20, Seidelhuber Marie, 6., Schmalzhofgasse 26, Cibulka Franziska, 19., Obkirchergasse 16, Juth Katharina, 12., Hetzendorfer Straße 58, Boehm Stefanie, 8., Blindengasse 18, Seidelhuber Marie, 6., Schmalzhofgasse 26, Stach Josefine, 12., Reismannhof 15.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner dankt der Feuerwehr und den

=====
 Rettungsdienst
 =====

30. April (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner hat heute früh an das Kommando der Feuerwehr und an den Rettungsdienst der Stadt Wien folgendes Schreiben gerichtet:

"Von meiner Reise durch unsere Bundesländer nur auf wenige Stunden nach Wien zurückgekehrt, erreichte mich erst heute nachts die erschütternde Nachricht von dem entsetzlichen Straßenbahnunglück, welches sich gestern nachmittag aus noch nicht restlos geklärten Ursachen auf der Linie 62 ereignet hat.

Es erfüllt mich tiefste Teilnahme den vielen Opfern dieses Unglückes und ihren Angehörigen gegenüber, wobei ich aus vollem Herzen der Hoffnung Ausdruck gebe, daß die Kunst und die Hingabe unserer Ärzte wenigstens zum größten Teile diese Wunden wieder heilen wird.

Schon jetzt aber danke ich dem Rettungsdienst und der Feuerwehr der Stadt Wien, die in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Polizei und den Rüstwagenmannschaften der Straßenbahn mit Umsicht und Hingabe wirklich das Menschenmögliche getan haben, die 164 Verletzten ohne Verzug aus den Trümmern zu bergen und der so dringenden ärztlichen Hilfe zuzuführen.

Ich bitte, diese Anerkennung allen Beteiligten auszusprechen!

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Mai

=====
 30. April (Rath.Korr.) Im Mai sind nachstehende Abgaben fällig:

- 2. Mai: GEBRAUCHSGEBOHREN für Mai 1951 bis April 1952.
- 10. Mai: GETRÄNKESTEUER für April,
 GEFRORENESSTEUER für April,
 VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die zweite Hälfte April,
 ANKÜNDIGUNGSABGABE für April.
- 14. Mai: ANZEIGENABGABE für April.

30. April 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 697

15. Mai: LOHNSUMMENSTEUER für April,
GRUNDSTEUER für das Vierteljahr April bis Juni bei
einer Jahresvorschreibung über 40 S,
KANALRÄUMUNGS- und HAUSKEHRICHTABFUHRGEBÜHR für das
Vierteljahr April bis Juni.
25. Mai: VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die erste
Hälfte Mai.

Fahrpreis am 3. Mai

=====

30. April (Rath.Korr.) . . . Donnerstag, den 3. Mai (Christi Himmelfahrt), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine zu 1.80 S im Tarifgebiet I oder II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus (Obus) - Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1 S-Fahrpreis (im Vorverkauf 95 g.)

Die Vorverkaufsstellen sind geschlossen.

Vizebürgermeister Honay bei den Verletzten

=====

30. April (Rath.Korr.) Vizebürgermeister Honay begab sich gestern nachmittag nach der Straßenbahnkatastrophe in Meidling in Vertretung von Bürgermeister Körner sofort in das Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz, in dem der größte Teil der Verletzten eingeliefert worden war. Er überzeugte sich dort von der raschen und gewissenhaften Durchführung der ärztlichen Maßnahmen. Er hielt sich fast vier Stunden im Krankenhaus Lainz und in dem ebenfalls für die Verkehrsoffer in Anspruch genommenen Versorgungsheim auf, wo er sich bei den einzelnen Patienten nicht nur nach ihren Ergehen erkundigte, sondern sich auch über ihre erlittenen materiellen Schäden berichten ließ.

Heute nachmittag besuchten Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Dkfm. Nathschläger eine Anzahl von Schwerverletzten in der Chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses. Auch hier überbrachte Vizebürgermeister Honay die Grüße des von Wien abwesenden Bürgermeisters Körner.

Die Preise der Stadt Wien 1951
=====

30. April (Rath.Korr.) Zum fünftenmal seit Kriegsende werden heuer die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung verliehen. Die Stiftung wurde nach den neuen Statuten durch einen Preis für Publizistik vermehrt, während die früheren drei Preise für Malerei, Graphik und angewandte Kunst sowie für Kunsthandwerk in die beiden Preise für Malerei und Graphik sowie für angewandte Kunst vereinigt wurden. Die Preisverleihung erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzen. Der Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl hat die diesjährigen Preisträger in sein Amt eingeladen, um ihnen von ihrer Auszeichnung Mitteilung zu machen. Ihre Namen in den einzelnen Sparten lauten:

Dichtkunst

Alexander Lernet-Holenia, geboren am 27. Oktober 1897 in Wien, betätigte sich nach dem ersten Weltkrieg, den er als Frontoffizier mitmachte, als freier Schriftsteller. Sein lyrisches, episches und dramatisches Schaffen erhebt ihn zu einem der bedeutendsten Vertreter der modernen österreichischen Literatur, der sprachliche Eleganz und Esprit wirkungsvoll verbindet. Besonders erfolgreich wurde er als Autor von Romanen und Lustspielen. Seine Gedichte zeigen eine Entwicklung vom Einfluß Rilkes bis zur Prägung eines persönlichen klassizistisch-realistischen Stils. In seinen spezifisch österreichischen Komödien dominieren Gesellschaftssatire und scharfe Ironie. Seine Romane und Erzählungen sind durch Erfindungskraft, treffende Personenzeichnung und glänzende Formulierung charakterisiert. Am bekanntesten ist sein Roman "Die Standarte". Für die "Österreichische Komödie" erhielt er den Kleist-Preis.

Publizistik

Alfred Polgar, geboren am 27. Oktober 1873 in Wien, trat frühzeitig als Schriftsteller hervor und erzielte mit Nestroy-Bearbeitungen die ersten Erfolge. Von der literarischen Kleinkunst ge-

langte er zur Feuilletonistik und Theaterkritik. Seine Beiträge für Wiener, Prager und Berliner Blätter fanden weite Verbreitung. Er wurde der Schöpfer einer neuen literarischen Gattung, der sogenannten "kleinen Form", die Kurznovelle und Essay vereinigt und auf engstem Raum Wesentliches über Leben und Kunst enthält. Seine durch erlesene Sprachkunst, gedankliche Originalität, umfassendes Wissen und feine Ironie gekennzeichneten Arbeiten lagen bis 1938 in acht Bänden vor. Seine kultur-, literatur- und gesellschaftskritischen Schriften sind in vier weiteren Bänden gesammelt. Polgar, der Bernhard Shaw dem Wiener Theaterpublikum nahebrachte und von dem wertvolle Bearbeitungen englischer, französischer und amerikanischer Stücke stammen, übersiedelte 1938 nach Amerika, wo er mehrere neue Werke verfaßte und für den Film sowie für verschiedene Magazine arbeitete.

Musik

Professor Johann Nepomuk David, geboren 30. November 1895 in Eferding, wirkte nach Absolvierung seiner Musikstudien als Organist und Chordirektor in Wels. 1934 wurde er als Kompositionslehrer an die Hochschule für Musik in Leipzig berufen und übernahm die Leitung der dortigen Kantorei. 1942 wurde ihm die Direktion der Musikhochschule übertragen. Nach Kriegsende wirkte er bis 1948 als Lehrer für Komposition und Tonsatz am Mozarteum in Salzburg. Gegenwärtig leitet er die Musikhochschule in Stuttgart. David gehört als Vertreter einer neuen fortschrittlichen Tonsprache betont linearer Ausprägung zu den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart. Sein durch künstlerischen Ernst, einheitliche Stilentwicklung und großes satztechnisches Können gekennzeichnetes Schaffen, umfaßt vier Symphonien, Partiten, Divertimento und Variationen für großes Orchester, Kammermusik, ein zehnbändiges Choralwerk, Toccaten, Phantasien und Fugen für Orgel, A-capella-Chöre und Lieder. Seine Werke sind besonders in Deutschland sehr verbreitet.

Bildhauerei

Prof. Rudolf Schmidt, geboren am 19. April 1894 in Wien, betätigte sich zunächst als Gemmenschneider und erhielt seine Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste. In der Folge entwickelte er sich zu einem namhaften Vertreter der Wiener Me-

dailleurschule. Von seinen Werken, unter denen auch die Großplastik vertreten ist, befinden sich die Erzbüste von Hugo von Hofmannsthal, die Bildnisplakette von Fritz Zerritsch, die Porträtplakette von Edmund Eysler und die Porträtmedaille von Karl Godlowski im Besitz der Städtischen Sammlungen. Schmid erhielt für sein künstlerisches Schaffen verschiedene Preise und Auszeichnungen, darunter den Dumbapreis und die Goldene Ehrenmedaille des Künstlerhauses.

Malerei und Graphik

Professor Victor Theodor Slama, geboren am 26. Oktober 1890 in Wien, bildete sich nach Absolvierung verschiedener Fachschulen und Studienreisen auf dem Gebiete der Plakatkunst und Illustration aus. Nach dem ersten Weltkrieg trat er als Gebrauchsgraphiker hervor. Er wurde ein Pionier des künstlerischen Plakats und ein Fachmann des Ausstellungswesens sowie der Festspielregie, dessen Arbeiten im In- und Ausland Anerkennung fanden. Sein Spezialgebiet ist das Plakat für künstlerische und politische Propaganda mit besonderer Berücksichtigung des Film-, Theater-, Festspiel- und Ausstellungswesens. Seit 1925 trug er als Ausstellungsgestalter zur Entfaltung dieses wichtigen neuen Zweiges der bildenden Kunst entscheidend bei. Die nach dem zweiten Weltkrieg unter seiner Leitung in Wien veranstalteten Ausstellungen "Niemals vergessen", "Wien baut auf", "Die erste große österreichische Kunstausstellung", "Wien 1848", "Die Erste Internationale Plakatausstellung", "Wir sind am Werk", "Die Menschheit eine Familie" fanden in der Öffentlichkeit große Beachtung. Slama ist Mitglied der Wiener Secession und der Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs.

Angewandte Kunst

Architekt Julius Jirasck, geboren am 26. Jänner 1896 in Wien, absolvierte die Fachklasse für Architektur an der Kunstgewerbeschule bei Oskar Strnad, erhielt 1926 den Eitelberger-Preis und ein von Freunden des Österreichischen Werkbundes in den USA. gestiftetes Reisestipendium zum Besuch der wichtigsten Städte dieses Landes. Er war maßgeblicher Mitgestalter der Ausstellung "Der gute und billige Gegenstand" und hat in der internationalen Ausstellung "Werkbundsiedlung 1932" zwei Haustypen ausgeführt und

ingerichtet. Auch in Brüssel, Chikago, Mailand, Paris und Salzburg wurden Arbeiten von ihm ausgestellt. Jirasek, der seit Jahren Mitarbeiter der Werkstätten Karl Hagenauer ist, hat sein Schaffen hauptsächlich auf Möbel und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens der Bevölkerung konzentriert.

Architektur

Professor Franz Schuster, geboren am 26. Dezember 1892 in Wien, war nach Abschluß seiner Architekturstudien an der hiesigen Kunstgewerbeschule als Assistent und Mitarbeiter Professor Tessenows in der von diesem gegründeten "Handwerkergemeinde" in Hellerau-Dresden tätig. In der Folge wirkte er als freischaffender Architekt und Chefarchitekt des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen in Wien. Seine Lehrtätigkeit begann an der keramischen Fachschule am Wienerberg und setzte sich mit der Übernahme der Dozentur für Baukonstruktion an der Kunstgewerbeschule in Wien sowie der Leitung der Fachklasse für Architektur an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt am Main fort. 1937 wurde er als Leiter einer Meisterklasse für Architektur an die heutige Akademie für angewandte Kunst in Wien berufen. Er hielt Gastvorstellungen an der Königlichen Akademie in Kopenhagen, Kurse an Volksbildungsstätten in Wien und Frankfurt, Abendkurse für Meister und Gesellen an der Wiener Kunstgewerbeschule und Vorträge auf Tagungen in Österreich und Deutschland. Schuster, der Mitglied verschiedener in- und ausländischer Berufsvereinigungen ist, schuf zahlreiche Siedlungsanlagen, Wohnbauten, Wohnungen, Wohnungseinrichtungen, Einzeilmöbel für Volkswohnungen usw. Auch als Fachschriftsteller, Herausgeber, Schriftleiter und Mitarbeiter verschiedener Fachzeitschriften ist er sehr bekannt geworden.

Volksbildung

Ministerialrat Dr. Josef Lehrl, geboren am 26. April 1894 in Waidhofen an der Ybbs, studierte Germanistik, Anglistik, Religionsphilosophie, Ästhetik und Soziologie an der Wiener Universität und wirkte als Mittelschulprofessor in Wien. Ein längerer Aufenthalt in Deutschland galt dem Studium der Jugendbewegung. 1936 wurde er Direktor einer Wiener Realschule. Gleichzeitig betätigte er sich als Vortragender bei den Universitätskursen für Ausländer und bei den Hochschulwochen in Salzburg. Das Ergebnis seiner Be-

schäftigung mit Problemen des Deutschunterrichtes, Sozialpädagogik und Ethik bilden zahlreiche Arbeiten für Zeitschriften und pädagogische Jahrbücher Österreichs und Deutschlands. In der Volksbildung trat er mit Jahresvorlesungen und Vorträgen hervor. Im Mai 1945 wurde er in das Unterrichtsministerium übernommen, wo er gegenwärtig die schulwissenschaftliche Abteilung leitet.

Geisteswissenschaften

Hofrat Dr. Heinrich Klang, geboren am 18. April 1875 in Wien, widmete sich nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen Studien dem Richterberuf und erlangte in diesem Wirkungskreis internationales Ansehen. 1923 habilitierte er sich für österreichisches Privatrecht an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Wiener Universität. 1930 wurde er Vorsitzender Rat des Oberlandesgerichtes, nach dem zweiten Weltkrieg Senatspräsident des Obersten Gerichtshofes. Er ist Herausgeber der Juristischen Blätter, Honorarprofessor an der Wiener Universität und Vorsitzender der Juristischen Gesellschaft. Seine wissenschaftlichen Arbeiten haben durch die Verbindung von Theorie und Praxis besondere Bedeutung. Sie gipfeln in dem Kommentar zum Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch, mit dem er eine Grundlage der österreichischen Rechtsprechung schuf und sich als bester Kenner des österreichischen Zivilrechts erwies. Auch als akademischer Lehrer leistete Klang für die fachliche Ertüchtigung der österreichischen Juristen Vorbildliches.

Naturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Berta Karlik, geboren am 24. Jänner 1904 in Wien, studierte an der Universität ihrer Vaterstadt Physik und begann ihre wissenschaftliche Tätigkeit als Assistentin am Institut für Radiumforschung. 1937 habilitierte sie sich für Physik, wurde 1946 außerordentlicher Professor und wirkt gegenwärtig als Leiterin des obgenannten Instituts. Ihr spezielles Forschungsgebiet ist die Kernphysik. Durch die Herstellung des Elements 85 wurde sie als eine der bedeutendsten österreichischen Atomphysiker weltbekannt. In ihren Vorlesungen behandelt sie Fragen zur Lösung des Problems der Kernspaltung. Ihre Arbeiten eröffnen auch für die Medizin neue Möglichkeiten. 1950 wurde sie zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göteborg ernannt.

Die feierliche Preisverteilung durch Bürgermeister Dr.h.c. Körner findet voraussichtlich am 26. Mai statt.

85. Geburtstag von Paul Kretschmer
=====

30. April (Rath. Korr.) Am 2. Mai vollendet der Nestor der österreichischen Linguisten Hofrat Dr. Paul Kretschmer, ehemaliger Ordinarius für vergleichende Sprachwissenschaft und Vorstand des indogermanischen Instituts der Wiener Universität, der in seinem Fach eine international anerkannte Autorität ist, sein 85. Lebensjahr. Nach Absolvierung der Universitätsstudien in seiner Geburtsstadt Berlin habilitierte er sich daselbst 1891 als Privatdozent. Von Marburg a. d. Lahn wurde er 1899 als ordentlicher Professor nach Wien berufen und verblieb hier bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1936. Sein Hauptarbeitsgebiet war die griechische Sprache in ihrer Gesamtentwicklung. Daneben befaßte er sich mit der älteren italischen und germanischen Sprachgeschichte sowie mit allgemeinen Fragen der Sprachwissenschaft. In seinen philologischen Untersuchungen verwertete er stets die Forschungsergebnisse der Urgeschichte, Geschichte und Volkskunde und blieb so immer auf dem Boden der Wirklichkeit. Sein Werk über die deutsche Wortgeographie, das auch außerhalb der Fachkreise Interesse findet, ist ein Beispiel streng wissenschaftlicher und dabei leichtfaßlicher Darstellung. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Lehramt veröffentlichte er zahlreiche bedeutende Arbeiten, in denen er der Indogermanistik neue Möglichkeiten erschloß. Kretschmer ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenobmann der Wiener Sprachgesellschaft, Ehrendoktor der Universitäten Athen und Sofia sowie Ehrenmitglied verschiedener ausländischer Gesellschaften. Auch an der Herausgabe der einzigen sprachwissenschaftlichen Zeitschrift Österreichs "Die Sprache" ist er maßgeblich beteiligt. Bürgermeister Dr. h. c. Körner und Stadtrat Mandl haben den Jubilar, der sich seine Schaffenskraft bis heute bewahrt hat, die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Wien übermittelt.

Veranstaltungen des British Council
 =====

in Vortragsaal, Wien 1., Freyung 1

M a i 1951

30. April (Rath.Korr.)

Montag, den 7. Mai, pünktlich um 18.30 Uhr:

Filme: Newsreel

London's Food Markets

Die Bergung der "New York"

Dienstag, den 8. Mai, pünktlich um 18.30 Uhr:

Vortrag: Das englische Schulwesen
 (in deutscher Sprache)

Herr Sektionschef
 Dr. Joh. Vogelsang
 (Bundesministerium
 für Unterricht)

Freitag, den 11. Mai, pünktlich um 18.30 Uhr:

Vortrag: Benjamin Britten: Serenade for
 Tenor, Horn and Strings, Four Sea
 Interludes and Passacaglia (Peter
 Grimes)
 (Vollständige Schallplattenwiedergabe)

Mr. D. J. Brass
 (British Council)

Mittwoch, den 16. Mai, pünktlich um 18.30 Uhr:

Vortrag: Puritanism in English Life and Art

Mr. L. R. Kay
 (British Council)

Montag, den 21. Mai, pünktlich um 18.15 Uhr:

Vortrag: Meine Reisen in Süden Englands
 London - seine Polizci
 Englands Südküste
 (in deutscher Sprache, Eintritts-
 karten erforderlich)

Hr. Polizci-Vize-
 präsident Dr. Hein-
 rich Hüttl

Dienstag, den 22. Mai, pünktlich um 18.30 Uhr:

Vortrag: British Art and Architecture (7):
 Contemporary Painting

Mr. J. M. Mitchell
 (British Council)

Freitag, den 25. Mai, 19 Uhr:

Konzert: Englische Musik
 für Barockflöte und Cembalo

Erika Prokoch
 (Cembalo)
 Hans Ulrich Staeps
 (Barockflöte)
 Mitw.: Der Spiel-
 kreis des Konser-
 vatoriums d. St. Wien,
 Itg. Hans U. Staeps

Montag, den 28. Mai, pünktlich um 18.30 Uhr:

Filme: Newsreel

Meet New Zealand

Dienstag, den 29. Mai, pünktlich um 18.30 Uhr: Mr. J. McDonough

Vortrag: Commentary on the News (British Council)

Wo nicht anders vermerkt, finden die Vorträge in englischer Sprache bei freiem Eintritt statt; das Konzert am 25. Mai ist ebenfalls frei zugänglich.- Eintrittskarten zum Vortrag am 21. Mai sind im Education Department, Freyung 1, frei erhältlich.

Ein neues Kleingartengesetz fertiggestellt
=====

Minister Maisel und Stadtrat Thaller bei der Hauptversammlung
des ÖVKSK

30. April (Rath.Korr.) In Gegenwart des Sozialministers Maisel, des Amtsführenden Stadtrates für Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen Thaller, ferner der zuständigen Referenten des Sozialministeriums und der Gemeinde Wien fand gestern nach einer organisatorischen Umbildung die konstituierende Hauptversammlung des Österreichischen Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter ("ÖVKSK") statt. Nach der Bildung der einzelnen Landesgruppen erfolgte die Konstituierung des Dachverbandes, zu der sich Delegierte aus allen Bundesländern im Saale des Bildungsheimes Kalvarienberggasse eingefunden hatten.

Nach einer Begrüßungsansprache durch den Präsidenten Gemeinderat Fürstenhofer wies Sozialminister Maisel darauf hin, daß die außerordentliche Verbreitung des Kleingartenwesens es schon vor längerer Zeit mit sich gebracht habe, daß sich der Staat selbst mit den Angelegenheiten der Kleingärtner beschäftigen mußte. Die vielen tausende Kleingärtner, unter den verschiedensten Verhältnissen ihren Garten bebauend, mußten eine gesetzliche Grundlage erhalten, auf der sicherstehend, ihnen erst der Garten das wurde, was er sein soll: Freude an der Natur, Entspannung von anstrengender Beschäftigung in Werkstätte oder Büro und wohltuende Ruhe. Diese Pflicht des Staates aber, fuhr der Sozialminister fort, ist nicht nur aus der Notwendigkeit einer neuen Situation erflossen, sondern aus einer berechtigten Ver-

pflichtung. Denn die Kleingärtner haben auf einigen Gebieten dem Staate viel gegeben, so auf dem Gebiete der Versorgung mit Gartenprodukten, auf dem Gebiete der Vertiefung der Gartenkenntnisse und auch auf dem Gebiete der Volksgesundheit. Daher war es nicht nur Notwendigkeit, sondern Pflicht, gesetzliche Regelungen zu schaffen. Es gibt auch kein Kulturland, das nicht die Rechtsverhältnisse der Kleingärtner zu den Verpächtern der Gründe und sonstigen Interessen gesetzlich geregelt hätte. Auch bei uns in Österreich, sagte Minister Maisel, hat es rechtzeitig solche gesetzliche Regelungen gegeben. Sie wurden 1938 in die reichsdeutsche Gesetzgebung überführt - und nun haben wir noch immer kein österreichisches Gesetz, obwohl schon lange ein solches nötig gewesen wäre. Nun scheint es aber endlich so weit zu sein. Nach langen Bemühungen des Sozialministeriums ist ein Kleingartengesetzentwurf, der als gute und würdige österreichische Gesetzesarbeit bezeichnet werden kann, endlich fertiggestellt worden und auch schon an alle berufenen Stellen zur Begutachtung ergangen. Ich möchte aber bei dieser Gelegenheit nicht vergessen, eines Mannes zu gedenken, so führte Minister Maisel weiter aus, der als Vorsitzender des Österreichischen Städtebundes wie kein zweiter zur endlichen Fertigstellung dieses Gesetzentwurfes beigetragen hat: des Bürgermeisters von Wien und Bundespräsidentenchaftskandidaten Dr. Theodor Körner. Ihm sind die Kleingärtner am meisten zu Dank verpflichtet, wenn das Gesetz in nächster Zeit die Verabschiedung im Parlament erleben wird.

Stadtrat Thaller begrüßte die Tagung im Namen der Stadt Wien, als der Gebietskörperschaft, die in Österreich die größte Zahl von Kleingärtnern zu betreuen hat. Er betonte, daß er als Verantwortlicher der zuständigen Verwaltungsgruppe der Kleingärtnerbewegung stets als guter Freund und nicht nur als Repräsentant einer Behörde gegenüberstehe. Wenn im höheren Interesse der Allgemeinheit manchmal auch die Räumung von provisorischen Kleingartenanlagen verfügt werden müsse, um Baugründe für den sozialen Wohnungsbau zu gewinnen, so werde doch an anderen Stellen des Stadtgebietes Ersatz geschaffen. Mit dem Fortschreiten der Stadtplanung werden auch immer mehr Dauerkleingartenanlagen geschaffen. Das entspreche vor allem auch der von Bürgermeister Körner verfolgten Grünflächenpolitik der Stadt Wien, der im übrigen, wie bekannt, auch allen

Bestrebungen der Kleingartenbewegung lebhaftes Interesse entgegenbringe.

Die Tagung wurde mit der Wahl des Zentralvorstandes abgeschlossen. Zum Präsidenten wurde Gemeinderat Fürstenhofer, Wien, zu seinen Vertretern wurden Vorstandsmitglied Kronawetter, Graz, und der Präsident der Bundesbahner-Landwirtschaft, Burghauser, gewählt.

Ein neues Volksbad in Liesing

=====

2.400 Personen können an einem Tag baden

30. April (Rath.Korr.) Anstatt des alten, viel zu kleinen und ungünstig gelegenen Volksbades in Liesing, das im Jahre 1944 durch einen Bombentreffer zerstört wurde, ist nun auf einem wesentlich günstiger gelegenen Platz ein neues Bad errichtet worden.

Das neue Bad, das am Freitag, dem 4. Mai, um 16.30 Uhr feierlich eröffnet werden wird, wurde anstelle eines alten Betriebsgebäudes der Magistratsabteilung 30 errichtet. Es liegt nun unmittelbar im Anschluß an das bereits bestehende Sommerbad in Liesing. Während der Bauarbeiten wurde durch die Demolierung eines baufälligen Wohnhauses gleichzeitig auch der Liegeplatz des Sommerbades wesentlich vergrößert. Das neue Warmbad, das nach den Plänen des Architekten Zeplecha errichtet wurde, enthält im Erdgeschoß 9 Wannenküden, Räume für den Friseur, Fußpfleger und Diensträume. Im Obergeschoß wurden 10 Brausen 2.Klasse für Mädchen, 12 Brausen 2.Klasse für Knaben samt entsprechenden Umkleidegelegenheiten, ein Warteraum, 20 Brausen 1.Klasse für Frauen und 22 Brausen 1.Klasse für Männer geschaffen. In einer Stunde können 205 Badegäste das Bad benützen. Das bedeutet, daß an einem Samstag mit zwölfstündigem Betrieb rund 2.400 Personen Badegelegenheit haben. Im Kellergeschoß des Gebäudes befindet sich das Kesselhaus, eine Werkstätte und ein Raum für die Wäschereinigung. Besondere Schwierigkeiten während der Bauzeit ergaben sich dadurch, daß der Grundwasserstand in Liesing außerordentlich hoch ist und das Kesselhaus in Form einer wasserdichten Betonwanne errichtet werden mußte. Die Gesamtkosten des Baues beliefen sich auf rund 3,9 Millionen Schilling.

Auch Vizebürgermeister Weinberger besucht die Unfallverletzten
=====

30. April (Rath. Korr.) Vizebürgermeister Weinberger hat gestern sofort nach seiner Rückkehr von einer Versammlungsreise aus Kärnten die bei dem schweren Straßenbahnunglück Verletzten im Krankenhaus der Stadt Wien Leinz und im Altersheim Leinz besucht.

Vizebürgermeister Weinberger hat sich in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen auch bei den leitenden Ärzten über die Unterbringung und Behandlung informieren und auch über die Heilerfolge berichten lassen. Erfreulicherweise wird ein großer Teil schon bald aus der Spitalspflege entlassen werden können.

Vizebürgermeister Weinberger nahm die Gelegenheit seines Besuches auch wahr, um den Ärzten, Schwestern und allen sonst bei der Behandlung und Betreuung der Verletzten beteiligten Personen in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat Dank und Anerkennung auszusprechen.

Vizebürgermeister Weinberger dankt der Rettung
=====

30. April (Rath. Korr.) Vizebürgermeister Weinberger dankte in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen dem Chefarzt des Wiener Krankenbeförderungs- und Rettungsdienstes Dr. Motz, allen Ärzten und dem gesamten Personal für die von der Wiener Bevölkerung anerkannt rasche und außerordentlich tatkräftige Aktion anlässlich des schweren Straßenbahnunglückes in Hetzendorf. Vizebürgermeister Weinberger anerkannte besonders, daß Ärzte und Mannschaften des Krankenbeförderungs- und Rettungsdienstes trotz mannigfacher noch immer bestehender Mängel und Schwierigkeiten, bei dieser Gelegenheit eine Leistung vollbracht haben, die der besten Friedenstradition der Wiener Rettung in nichts nachsteht.



60984 81800



38273

